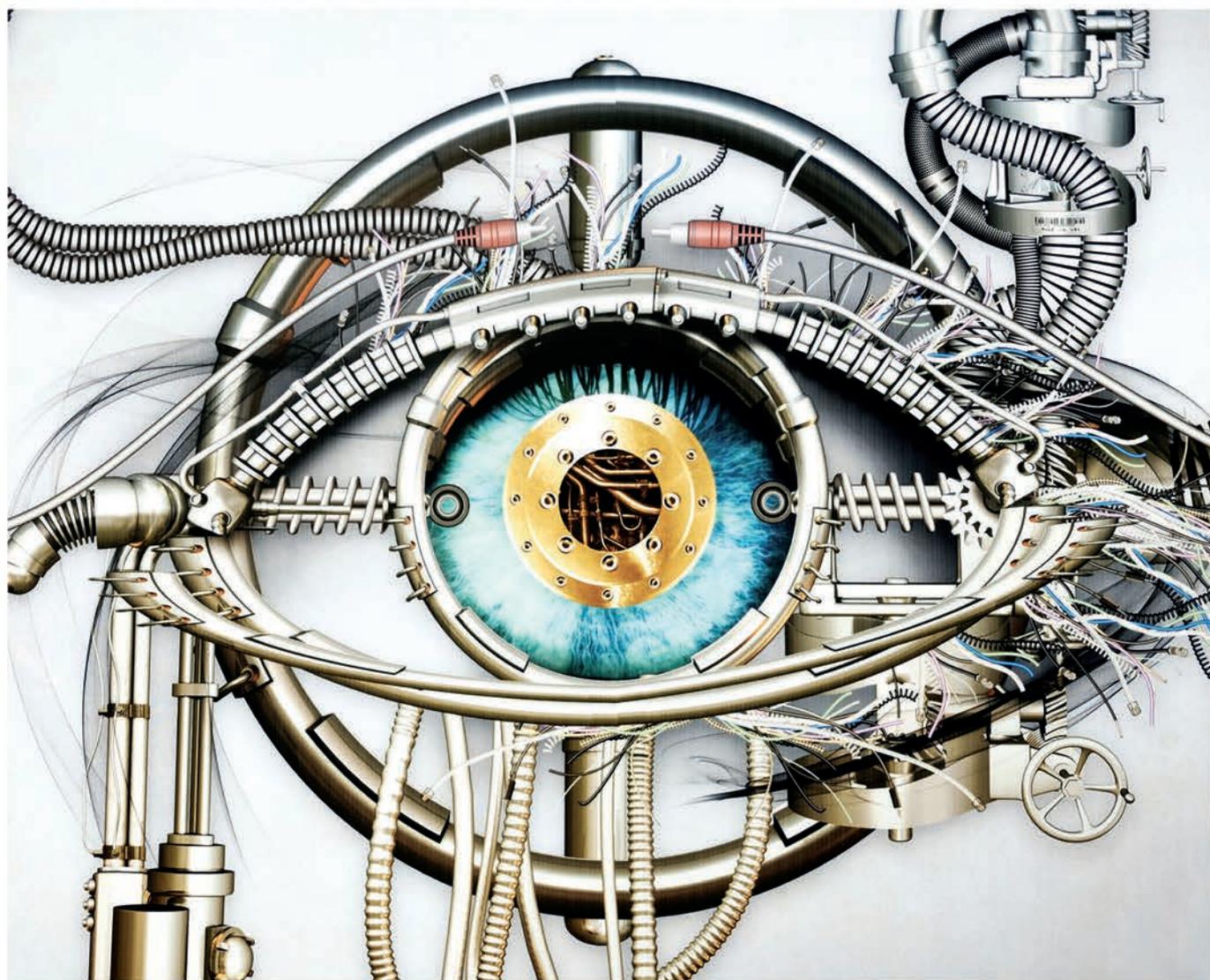


NEW BUSINESS

Fokus Forschung

Von Supercomputer bis Forschungsförderung: Wie Österreichs F&E-Landschaft die Herausforderungen von morgen bewältigen will



Top-Thema Österreichs börsennotierte Unternehmen geben mehr denn je für den Bereich Forschung und Entwicklung aus **Best of Innovations** Digitalisierung, urbane Mobilität und Energieeffizienz befeuern den Innovationsmotor der Industrie

NR. 11/19, DEZEMBER 2019/JÄNNER 2020, 3,90 EURO
P.B. VERLAGSPRESSEMITT + ABGEBER: A. TROB WIER
DITTO-FAHRE-BASSE & POSZILLASCHUMMER UZ020065M



KAPFENBERG

SPORT INDUSTRIE LEBEN



1.650.000.000 Euro Wertschöpfung
600.000.000 Euro Kaufkraft
1.660.000 m² Industrieflächen
100.000 m² Handelsflächen
14.500 Beschäftigte
1.250 Firmen
12 Weltmarktführer

KAPFENBERG

MEHR SCHUB FÜR IHR UNTERNEHMEN





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Es ist uns ein großes Anliegen, Ihnen in dieser Ausgabe schon gleich zu Beginn ein glückliches, erfolgreiches und gesundes neues Jahr zu wünschen. Es gibt ja vieles, das wir über das Jahr 2020 bereits wissen: etwa, dass es ein Schaltjahr ist – wir haben also 366 Tage Zeit, unsere Neujahrsvorsätze über Bord zu werfen (und es wird dennoch wieder zu schnell vergehen). Kroatien und Deutschland werden den Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernehmen. In den USA stehen Präsidentschaftswahlen an. Die Olympischen Sommerspiele finden in Tokio statt, während die Fußball-Europameisterschaft der Männer zum ersten Mal in mehreren Ländern Europas verteilt gespielt wird. Laut chinesischem Horoskop ist es das Jahr der Ratte und eine ideale Zeit für Gründungen und Entwicklungen – klingt vielversprechend! 2020 ist aber auch das magische Jahr, für das sich Unternehmen und Regierungen in weit zurückliegender Vergangenheit ehrgeizige Ziele gesetzt hatten. So auch etwa die österreichische Bundesregierung, die sich 2011 vorgenommen hatte, die Alpenrepublik bis 2020 vom Innovation Follower zum Innovation Leader zu katalysieren. So viel wissen wir heute leider auch: Das geht sich nicht mehr aus!

Genau das bekrittelt auch der Rat für Forschung und Technologieentwicklung und richtet daher den Appell an die künftige Bundesregierung, Wissenschaft, Forschung und Bildung zu einem Schwerpunkt zu machen. Wie die Empfehlung aussieht, warum F&E überhaupt so wichtig für Standort und Unternehmen ist und welche Rolle Letztere bei der Aufwertung des Landes spielen, erfahren Sie ab Seite 14 in der Coverstory. Ein Vorzeige-Gemeinschaftsprojekt ist mehreren Universitäten dafür mit dem Supercomputer „Vienna Scientific Cluster 4“ gelungen, welcher erstmals die Petaflop-Schallmauer durchbricht und zu den Top-100-Rechnern weltweit zählt. Mit dem VSC-4 ist sichergestellt, dass die Forschung am Standort Österreich im Bereich High-Performance-Computing auch in Zukunft einen internationalen Spitzenplatz einnehmen kann. Mehr darüber ab Seite 22. Auch wenn Österreich (noch) nicht in die Liga der Innovation Leader aufsteigen konnte, geben die folgenden Seiten einen guten Überblick, was in der Zwischenzeit bereits alles gelungen ist. Behalten Sie also auch 2020 Ihre Hoffnung, Ihre Geduld und Ihren Optimismus!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienverbände
Tel.: 0013 23 22 8

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Thomas Mach (TM), machwort@chello.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/robypangy



ALLES WAS EIN UNTERNEHMEN
AUSMACHT: MENSCHEN, DINGE,
AUFGABEN.



Wie können Unternehmen jeder Größe ihr Personalmanagement flexibel und effizient gestalten?

Darüber haben wir intensiv nachgedacht und eine Lösung entwickelt. Und wenn Sie zu den ersten gehören wollen, die erfahren, was Ally für Ihr Unternehmen tun kann, dann registrieren Sie sich jetzt.

frag.ally.at

Ally



10



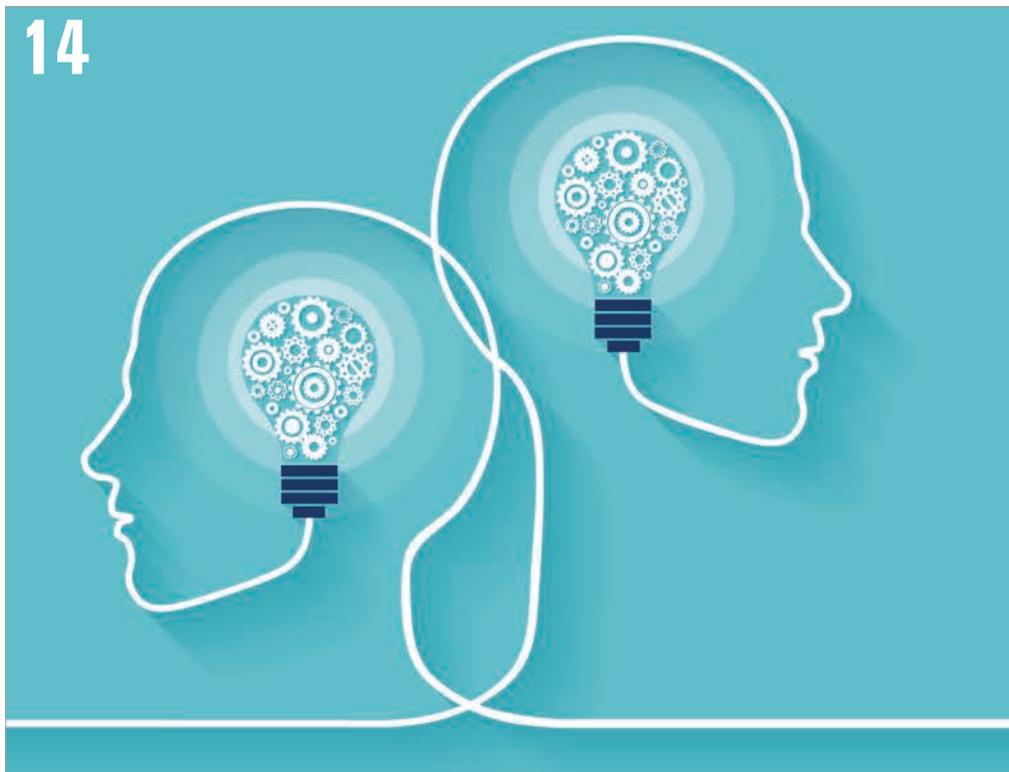
30



38



56



14

08 Menschen & Karrieren

CEO & CFO Awards 2019: Auszeichnung für Top-Vorstände heimischer börsennotierter Unternehmen

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Markus Neumayr, GF von Ramsauer & Stürmer

14 Coverstory

Die Richtung stimmt: Der Innovationsstandort Österreich profitiert von Investitionen in Forschung & Entwicklung

26 Bestandsaufnahme

Was bringt die steuerliche Forschungsförderung? Boehringer Ingelheim und die Robert Bosch AG liefern Antworten



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
 auf 72 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



04

Interessantes in dieser Ausgabe
 Energiewende auf dem Dach
 Innovatives Drohnenmanagement
 Emissionsfreier Spezialtiefbau



30 Innovationsmotor läuft

voestalpine startet mit neuem Rekordforschungsbudget von 184 Millionen Euro ins Geschäftsjahr 2019/20

38 Immobilien

Rentabler Wohnraum: Wieso es sich lohnt, trotz steigender Preise in Wohnungsneubau zu investieren.

50 Büchertipps

Die Highlights für das neue Jahr: z. B. „Der größte Crash aller Zeiten“ von Marc Friedrich und Matthias Weik

54 Hot & Top

Innovation und Design in einem: die neuen Produkte auf dem Markt: u.a. Handgefertigte Ski und Snowboards

56 Hoteltipp

Unvergessliche Momente im ****superior Gut Berg Naturhotel in St. Johann – Alpendorf

58 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Sonnberger



26

Intelligente Digitalisierung
Nachhaltige Smart-City-App
Smart Data Analytics
Maximale Verfügbarkeit



42

Jahresrückblick von HARTING
Flexibles E-Learning-Programm
Nachhaltiger Kunststoff
Umsatzwachstum bei Lenze



54

Mobiler Verdrahtungstisch
Industrielle Hebeteknik
Aufzug der Zukunft
Produkt-Highlights des Jahres

Fotos: Ramsauer & Stürmer (10), Adobe Stock/Feodora (14), derknopfdruecker.com (22), voestalpine (30), LEEROY Agency/Pixabay (38), Gruber (56), skeeze/Pixabay (04), Lindner (26), HARTING (42), RNF (54)

LIDL ÖSTERREICH

Alessandro Wolf

Alessandro Wolf hat im Dezember die Funktion als Vorsitzender der Geschäftsleitung von Lidl Österreich übernommen. Der gebürtige Schweizer ist seit über zehn Jahren im Unternehmen, zuletzt als Geschäftsleiter bei Lidl Schweiz. Der 34-jährige Familienvater war sogar bereits 2014 für einen kurzen Zeitraum als Regional Director für Lidl Österreich zuständig. Der Absolvent der Uni-



versität St. Gallen kennt den Markt also aus erster Hand. „Auf mich wartet hier eine neue Herausforderung, auf die ich mich richtig freue! Lidl Österreich war in den vergangenen Jahren

sehr erfolgreich, das Team ist perfekt aufgestellt. Gemeinsam werden wir diesen erfolgreichen Weg weitergehen und hier noch viel erreichen“, so der neue Lidl-Chef, und weiter: „Außerdem freue ich mich schon aufs Wandern und Berggehen. Und da hat ja auch Österreich richtig viel zu bieten.“

SAP ÖSTERREICH

Ilona Vanicek

Seit Anfang November zeichnet Ilona Vanicek als neue Marketingleitung von SAP Österreich verantwortlich und soll in dieser Position die Marketingstrategie des Unternehmens weiterentwickeln. Davor war sie in unterschiedlichen IT-Unternehmen tätig, zuletzt als Chief Marketing Of-



ficer und Enterprise Growth Leader des österreichischen Softwareherstellers CELUM, wo sie u. a. für das Unternehmenswachstum in der DACH-Region, Großbritannien und

Nordeuropa verantwortlich war. Davor war sie z. B. bei Software Daten Service SDS und dem Softwareunternehmen Navax. Die 36-Jährige studierte Kommunikationswirtschaft an der Fachhochschule Wien und absolvierte die Executive Academy an der Wirtschaftsuniversität Wien.



V. l. n. r.: Liane Hirner (VIG), Magdalena Moll (OMV), Elisabeth Stadler (VIG), Monika Stoisser-Göhring (AT&S), Walter Oblin (Österreichische Post)

CEO & CFO Awards: Die Top-Vorstände heimischer börsennotierter Unternehmen wurden heuer zum 14. Mal ausgezeichnet. Wegen guter Führung.

Mit den CEO & CFO Awards werden jedes Jahr die besten Führungskräfte der ATX-Prime-Unternehmen bedacht, so auch heuer. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden dabei von Deloitte Österreich, dem Börse Express und dem CFO Club Österreich „handverlesen“. „Bei den CEO & CFO Awards geht es

um betriebswirtschaftliche Exzellenz und herausragende Führungsqualitäten. Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger vereinen diese Eigenschaften in der täglichen Arbeit für ihre Unternehmen sowie Kundinnen und Kunden. Sie leisten allesamt einen wichtigen Beitrag für den Erfolg unseres Wirtschaftsstandortes“, so Karin Mair, Part-

Fotos: Lidl Österreich (1), Lars Ternes (2), Börse Express (3)



nerin und C&I Leaderin bei Deloitte Österreich.

Die Preisträgerinnen und Preisträger

Bester nationaler CEO des Jahres ist Rainer Seele, CEO der OMV. Die Jury würdigte speziell die konsequente Neuausrichtung und stabile Position seines Unternehmens in dem sehr anspruchsvollen Marktumfeld. Unter Seeles bisheriger Amtszeit hat sich die OMV zu einem international anerkannten Player im Öl- und Gasgeschäft entwickelt. Der gebürtige Deutsche hat dabei stets ein gutes Gespür für Innovation und alternative Geschäftsideen bewiesen.

Zur besten internationalen CEO wurde Elisabeth Stadler, CEO der Vienna Insurance Group, gewählt. Die gebürtige Niederösterreicherin versteht es nicht

nur, neue Impulse zu setzen, sondern auch eine ausgezeichnete Kapitalstruktur zu bewahren. Das beweist das aktuelle „A+“-Rating von Standard & Poor's. Ihr umfassendes Fachwissen bringt Stadler außerdem stets verständlich auf den Punkt – eine Qualität, die von der Jury ebenfalls honoriert wurde.

Die Wahl zur besten nationalen CFO fiel heuer auf Monika Stoisser-Göhring, CFO von AT&S. Die Steirerin wurde bereits 2017 als CFO-Newcomerin des Jahres ausgezeichnet. Sie gilt als topinformierte, strukturierte Denkerin, die sehr offen und lösungsorientiert agiert. Die Jury zeigte sich besonders beeindruckt von der Ruhe, mit der die Finanzabteilung unter Stoisser-Göhring das Unternehmen aktuell in die nächste Wachstumsphase begleitet.

Als bester internationaler CFO überzeugte Walter Oblin, CFO der Österreichischen Post. Er konnte vor allem durch die hohe Prognosequalität seiner Aussagen und seine integre Persönlichkeit punkten. Laut Jury hält der gebürtige Kärntner seine Arbeitsqualität bereits seit zehn Jahren auf höchstem Niveau. Oblin ist zudem ausgezeichnet vernetzt und engagiert sich als Präsident des CFO Club Österreich für einen regen Austausch.

Die CFO-Newcomerin des Jahres heißt heuer Liane Hirner, CFO der Vienna Insurance Group. „Die gebürtige Steirerin hat sich, von der Wirtschaftsprüfung kommend, auf eindrucksvolle Weise sehr schnell in ihre CFO-Rolle eingelebt. Darüber hinaus zeichnet sich Liane Hirner durch ihre Top-Expertise im bilanziellen und regulatorischen Versicherungsbereich aus“, fasst Gerhard Marterbauer, Partner bei Deloitte Österreich, die Jurybegründung des CFO Clubs zusammen. Die Preisträgerinnen und Preisträger der Kategorien CEO und CFO National sowie CEO und CFO International wurden anhand von zwei gleich stark gewichteten Kriterien bestimmt. Die Entscheidung setzte sich aus dem Jury-Urteil sowie der objektiven Analyse der Unternehmenskursentwicklung zusammen. Die Jury bildeten die CEOs und CFOs selbst. Die CFO-Newcomerin des Jahres wurde vom CFO Club Österreich gewählt. **RNF**

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Martin Selmayr

Martin Selmayr, bis vor Kurzem Generalsekretär der Europäischen Kommission und davor Kabinettschef von Präsident Jean-Claude Juncker, leitet seit November die Vertretung der Kommission in Österreich. Diese hat rund 20 Mitarbeiter und wirkt als Bindeglied zwischen den Dienststellen in Brüssel und den Menschen, der Politik, der Wirtschaft, den Medien und den Interessenvertretungen in Österreich. Der aus Deutschland stammende Europarechtler folgt Jörg Wojahn nach, der Anfang September von Wien nach Berlin wechselte und nun die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland leitet. Die Amtsgeschäfte in Österreich hat interimistisch Wolfgang Bogensberger, Leiter der politischen Berichterstattung, geführt. Selmayr hat seit 15 Jahren Schlüsselpositionen in der Europäischen Kommission inne. ■



PROMEDICO

Alina Lauchart

Das Familienunternehmen Promedico aus Graz hat gleich zwei neue Bereiche ins Management integriert: „Business Development“ unter der Führung von Reinhard Wagner sowie „Marketing und Kommunikation“. Die Leitung von letzterem Bereich hat die Kommunikationsexpertin und langjährige Promedico-Mitarbeiterin Alina Lauchart übernommen. Damit geht auch eine Erweiterung des Fokus auf Unternehmenskommunikation einher. Außerdem tritt mit Lauchart die erste Frau in die Managementebene des Mikronährstoff-Spezialisten Promedico ein. Neben ihrer Expertise auf den Gebieten Kommunikation und Online-Marketing bringt Lauchart auch umfassendes Wissen im Aufbau und in der Weiterentwicklung von Markenauftritten mit. ■



Markus Neumayr vereint in sich eine glühende Passion für IT sowie einen kühlen unternehmerischen Kopf. Ja, das geht.

Bits & Bytes aus Handarbeit.

Ramsauer & Stürmer (R&S) wurde 1984 von Univ.-Doz. Dr. Helmut Ramsauer in Salzburg gegründet und ist heute eines der größten privaten österreichischen Software- und Beratungsunternehmen. Markus Neumayr ist bereits seit 1990 an Bord, seit 1999 ist er zweiter Geschäftsführer neben dem Unternehmensgründer, und seit 2019 steht er mit dessen verdientem Rückzug aus dem Tagesgeschäft als Alleinverantwortlicher am Ruder der Softwareschmiede.

„IT ist meine Passion“

Doch spulen wir noch einmal ein paar Jahre zurück. Der junge Markus Neumayr startete eigentlich als Industriekaufmann ins Berufsleben. Im Rahmen einer Lehre in einem großen Produktionsbetrieb lernte er alle betriebswirtschaftlichen Abteilungen kennen – von Einkauf, Produktion, Vertrieb und Marketing über Rechnungswesen bis hin zur Lohnverrechnung. „Als letzte Abteilung kamen die IT und das Operating an die Reihe. Nach meinem Grundwehrdienst war eines klar: IT ist meine Passion“, erzählt der Familienvater. Über den zweiten Bildungsweg und Ausbildungen am WIFI lernte er Informatik

und startete in der Programmierung auf IBM-Mainframes und dann in die PC-Welt mit dBASE, dem damals dominierenden Datenbankmanagementsystem. Bei Ramsauer & Stürmer fing Neumayr gleich mit einem ambitionierten Projekt an: der Programmierung eines Produktionsplanungs- und Steuerungssystems für einen in Salzburg ansässigen Gewürzbetrieb. Bits und Bytes aus Handarbeit blieben für die nächsten Jahre der Mittelpunkt seiner Karriere, mit der Zeit kam der Verkauf auf Messen dazu. Seine Begeisterung für Software im Allgemeinen und die eigenen Produkte im Besonderen blieb auch anderen nicht verborgen, Angebote und Abwerbewersuche waren die Folge, „die ich aber damals alle ausschlug, und das war gut so“. Denn so bekam er die Chance, als Gesellschafter bei R&S mitzugestalten und das damalige Fünf-Mann-Unternehmen mit aufzubauen. Das war 1999. 20 Jahre später, unter der Führung der Doppelspitze bestehend aus Markus Neumayr und Helmut Ramsauer, sind daraus 130 Mitarbeiter geworden. Beachtlich in einer Branche wie der IT, die in dieser Zeit großen Veränderungen unterworfen war und weiterhin ist. Hat Neumayr ein Erfolgsrezept? „Zielstre-

Was will man mehr?

»Ich finde alles, was Spaß macht, sollte man mit Leidenschaft machen. Wenn dann was Gutes daraus entsteht, dann noch besser. Und wenn es Geld bringt – was will man mehr?«

Markus Neumayr, Geschäftsführer von Ramsauer & Stürmer





bigkeit ist das eine, und immer wieder aus Fehlritten zu lernen ist sicher sehr wichtig. Noch wichtiger ist aber, das Ganze zu sehen und nicht vor der großen internationalen Konkurrenz Angst zu haben. Ich war damals auf der IFABO (Anm.: Die Internationale Fach-Ausstellung für Büro-Organisation fand von 1970 bis 2002 jährlich in Wien statt.) mit einem Drei-Quadratmeter-Stand vertreten, und IBM und Microsoft hatten ganze Hallen. Aber ich wollte einfach eine tolle Software erstellen und diese auch verkaufen. An neuen Ideen hat es nie gefehlt, und diese haben wir und der enge Kreis in meinem Umfeld immer umgesetzt. Das



3



2

ZUR PERSON

Der Software-Visionär

Markus Neumayr stieß 1990 zu Ramsauer & Stürmer. 1999 stieg er zum zweiten Geschäftsführer auf und leitete seither als geschäftsführender Gesellschafter zusammen mit Dr. Helmut Ramsauer die Ramsauer & Stürmer Unternehmensgruppe. Durch den Ruhestand von Dr. Ramsauer zeichnet Markus Neumayr seit 2019 allein für die Geschäftsführung verantwortlich. Er gilt als Visionär – engagiert verfolgt er das Ziel, Geschäftsprozesse zu vereinfachen und den State of the Art von ERP-Lösungen neu zu definieren.

hat bis heute nicht aufgehört, und wir schaffen Funktionalität, die andere so nicht anbieten können.“

Im Herzen ist der seit 24 Jahren glücklich verheiratete Familienmensch ein „Code-Jongleur“ geblieben und weiß dadurch genau, wovon er redet und worum es seinen Kunden geht: „Im Grunde würde ich gern den ganzen Tag tüfteln und mich mehr mit der Technik beschäftigen. Als Gesellschafter und Geschäftsführer geht das leider nicht mehr in diesem Ausmaß. Trotzdem behalte ich genau diesen Freiraum für mich, und dann höre ich oft: ‚Wieso machen Sie das bei so einem Unternehmen immer noch selbst?‘ Aber genau das sehe ich als Stärke, kann dadurch entsprechend Probleme und neue Trends einschätzen und bleibe am Ball.“ Das ist vielleicht eines der größten Assets des Unternehmens R&S: die beständige Führung des Unternehmens über Jahrzehnte durch Experten und Kenner der Materie, die auch noch die Welten der Business und der IT in sich vereinen und weder die eine noch die andere Seite voranstellen. Oder, mit den Worten von Markus Neumayr: „Es ist nicht die Software und die Technik allein, sondern die Aufgabe, Betriebe in den Abläufen zu restrukturieren sowie den Endanwendern optimierte Lösungen zur Verfügung zu stellen und ihre Arbeit zu vereinfachen. Wir schaffen Lösungen für die Praxis, und das spürt und sieht man in der rs2-Lösung, wie unser Produkt heißt.“

Ausgeben kann man nur, was man hat

In Zeiten von Venture Capital, kurzfristigen Investments und hochriskanten Unternehmensentscheidungen, die leider nur allzu oft nach hinten losgehen, ist R&S ein Fels in der Brandung und gerade dadurch erfrischend anders. „Wir haben bis jetzt immer einen sehr soliden und vorausschauenden Kurs im Unternehmen gefahren. Die Entwicklung hätte mit mehr Risiko eventuell schneller gehen können. Aber im Privaten wie in der Firma gilt eine Formel: Ausgeben kann ich nur das, was ich habe. So ist auch die wirtschaftliche Ausrichtung im gesamten Unternehmen“, beschreibt es Neumayr.

In einem Unternehmen mit 130 Mitarbeitern kann es manchmal zugehen wie in einem Bienenstock. Dazu passt das neueste Hobby des begeisterten Sportlers: „Ich habe einige Bienenstöcke und heuer erstmals die eigene Honigernte erhalten. Das macht echt Spaß.“ Als Ausgleich zu dem Gewusel in der Firma und bei der Imkerei steht unter anderem Yoga auf seinem Freizeitplan. Obwohl man bei Markus Neumayr ohnehin nicht so streng zwischen Arbeit und Freizeit trennen muss, denn: „Für mich war Arbeiten einfach nie Arbeit und damit keine gefühlte Belastung. Ich finde alles, was Spaß macht, sollte man mit Leidenschaft machen. Wenn dann was Gutes daraus entsteht, dann noch besser. Und wenn es Geld bringt – was will man mehr?“

RNF

Fotos: Ramsauer & Stürmer (1, 3+4), privat (2)

Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre Markus Neumayr heute Zuckerbäcker. Er hat sich aber doch für Software entschieden. Wer weiß, welche Patisserie-Kunstwerke die Welt verpasst hat?

12 Fragen an Markus Neumayr.

W

Was wollten Sie als Kind werden?
Zuckerbäcker, aber das frühe Aufstehen hat mich dann doch davon abgehalten.

Was bedeutet Glück für Sie?

Gesund sein zu dürfen und das machen zu können, was ich gern mache. Dabei Personen zu haben, die mich dabei unterstützen, egal was ich mache.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„The Big Five for Life“ und immer wieder „Sorge dich nicht – lebe!“.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Wirtschaftlich Mutige, die immer wieder neue Wege aufzeigen, keine spezielle Person.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Dass meine Familie mich auf meinem ganz speziellen Weg begleitet – das ist nicht selbstverständlich. Finanziell die Unabhängigkeit und damit das tun zu können, was mir mit meinem Unternehmen wichtig ist.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in Ihrem Leben getan haben?

Fallschirmspringen und auf 40 Meter runtertauchen.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Über meine Tochter mit meiner Frau.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Nein. Was ich machen möchte, das mache ich.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Einfach die Freude am Leben und die Herausforderungen des Tages zu meistern. Leider ist der Tag meist zu kurz.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Sorge dich nicht, lebe jeden Tag als wäre es dein letzter. Jede Herausforderung bringt mich ein Stück weiter.

Mit wem würden Sie gern einen Tag lang tauschen?

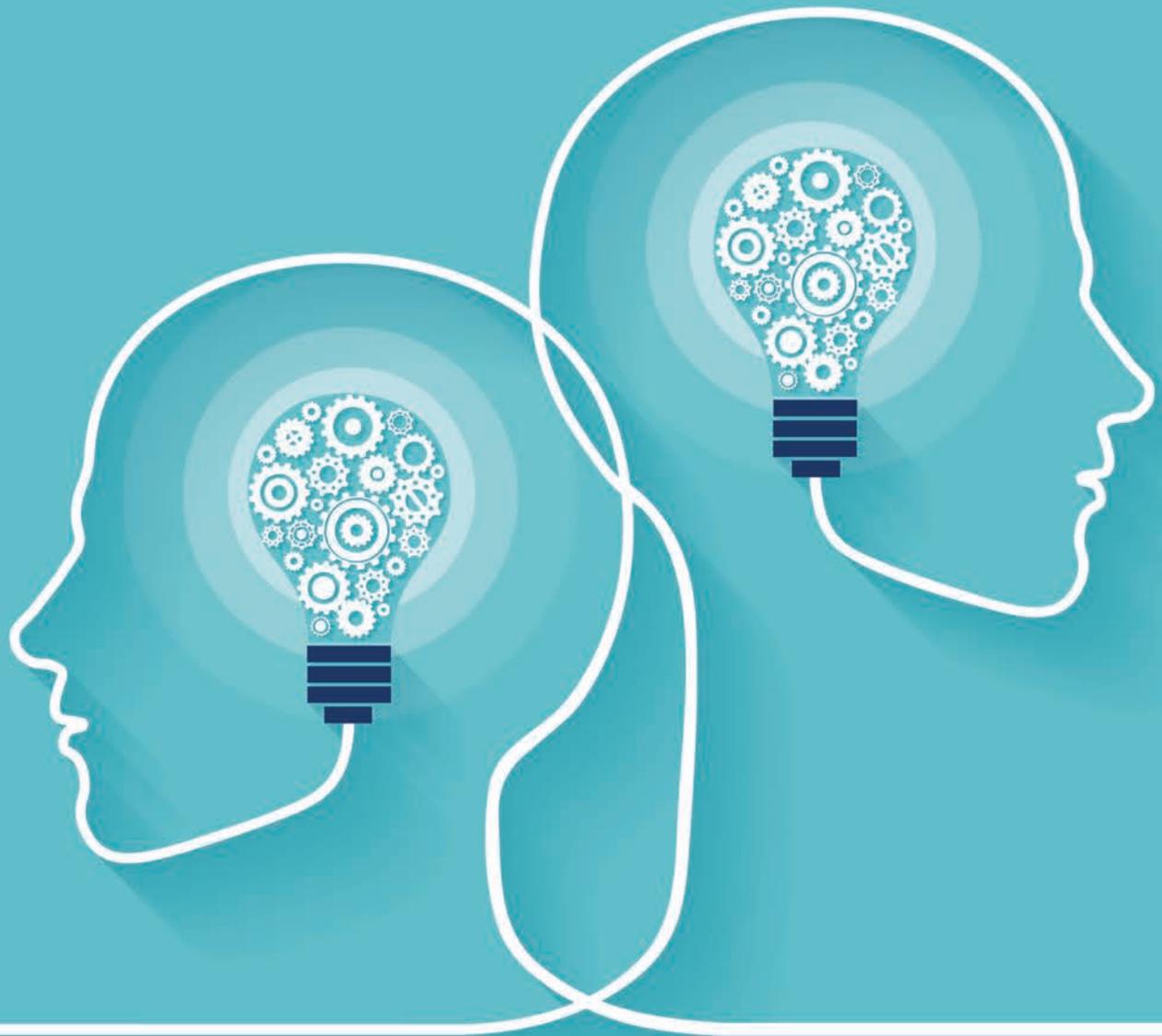
Bill Gates.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ein Vogel. Der kann einfach überall hin und das ohne großen Aufwand. ■



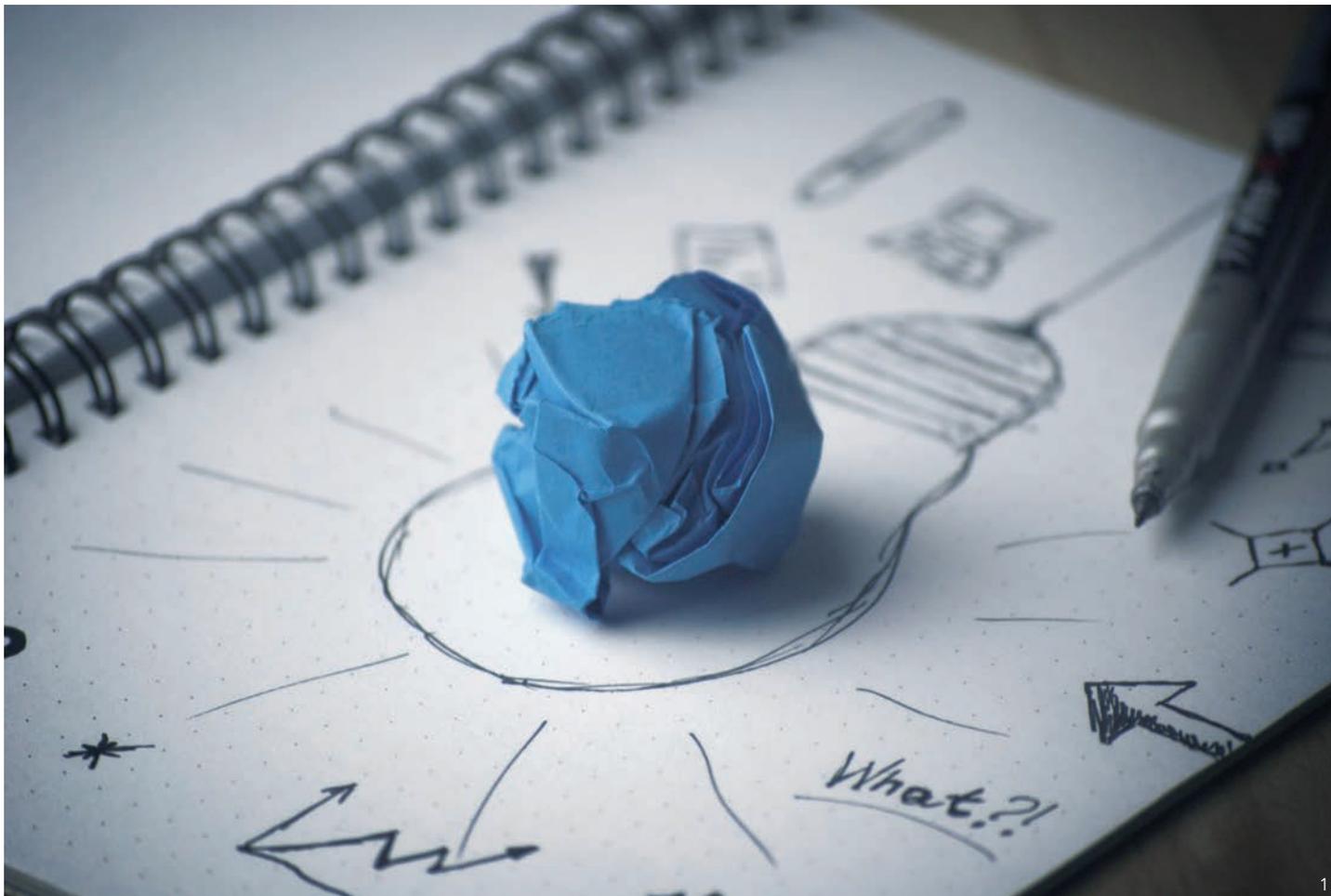
TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO ADOBE STOCK/FEODORA



Gut geforscht **ist**

Ob der Innovationsstandort Österreich vorzeigbar ist oder nicht – das spaltet die Gemüter. Fakt ist: Die heimischen Unternehmen an der Börse geben mehr denn je für Forschung und Entwicklung aus. Doch wieso ist F&E so erfolgsentscheidend, und was können wir uns von den USA abschauen?

halb gewonnen



Es mag vielleicht nur ein kleiner Schritt sein, aber die Richtung stimmt: In Sachen globale Wettbewerbsfähigkeit ist Österreich um einen Rang auf den 21. Platz vorgerückt. Das tat das World Economic Forum in seinem im Oktober veröffentlichten Global Competitiveness Report 2019 kund. Österreich profitiert in der Rangliste vor allem von hoher makroökonomischer Stabilität, die in einer günstigen Budgetentwicklung sowie niedrigen Inflationsraten zum Ausdruck kommt. Gute Werte erzielt Österreich zudem in der Qualität traditioneller Infrastrukturen wie Straßen, Eisenbahnen, Elektrizität oder der Wasserversorgung sowie bei der Rechtssicherheit, z. B. beim Schutz geistiger und anderer Eigentumsrechte oder der Unabhängigkeit der Justiz. So weit, so bekannt. Eine Überraschung brachte der Report jedoch in einer Sache: Das österreichische Forschungssystem scheint besser zu sein als sein Ruf. Während die Alpenrepublik im Hinblick auf „prominente“ Forschungsinstitute zwar nur den 32. Platz einnimmt, liegt sie bei den wissenschaftlichen Publikationen unter den besten 20 Ländern und bei den Forschungsausgaben sowie den Patentindikatoren innerhalb der Top Ten.

Börsennotierte Unternehmen investieren viel in F&E

Auch die Prüfungs- und Beratungsorganisation EY ist überzeugt davon, dass sich der Wirtschaftsstandort Österreich in puncto Forschungsintensität in Relation zu Gesamteuropa nicht verstecken braucht: Die 30 börsennotierten Unternehmen in Österreich mit den höchsten F&E-Ausgaben haben ihre Investitionen diesbezüglich in den vergangenen fünf Jahren deutlich und kontinuierlich gesteigert. Im Jahr 2018 stiegen diese um sieben Prozent. Gleichzeitig sank die durchschnittliche F&E-Intensität leicht um 0,3 Prozent. Dies ist auf das starke Umsatzwachstum von zehn Prozent im Vergleich zu den F&E-Ausgaben zurückzuführen. Europaweit stieg die F&E-Intensität marginal von 4,9 Prozent auf fünf Prozent. Die Innovationsfreudigkeit spiegelt sich auch in den Ausgaben, die für Forschung und Entwicklung getätigt wurden, wider: Während die 30 österreichischen Spitzenreiter 2013 690 Millionen Euro investierten, waren es im Jahr 2018 bereits 1,217 Milliarden Euro – fast eine Verdoppelung der Ausgaben. Die höchste Investition in F&E tätigte die ams AG aus dem steirischen Premstätten. Der weltweit tätige Technologiekonzern, der in den letzten Tagen wegen der Osram-Übernahme

von sich reden machte, investierte im Jahr 2018 239 Millionen Euro in Innovationen, das ist eine Steigerung von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr. An zweiter Stelle reihte sich Voestalpine ein, die 2018 152 Millionen Euro ausgab (+8 % gegenüber dem Vorjahr), gefolgt von S&T, die 123 Millionen Euro investierte – rund sieben Prozent mehr als 2017.

IT-Unternehmen sind unschlagbar bei F&E-Intensität

In Österreich führt laut der EY-Studie Fabasoft im Bereich F&E-Intensität an, also in der Höhe des Anteils der F&E-Ausgaben am Umsatz – mit Ausgaben in Höhe von 24,1 Prozent des Umsatzes im Geschäftsjahr 2018. An zweiter und dritter Stelle platzieren sich ams (16,8 %) sowie Kapsch TrafficCom (14,9 %), gefolgt von S&T und AT&S. Die Top fünf werden also ausschließlich von IT-Unternehmen belegt. Den sechsten Platz sichert sich mit Zumtobel ein Unternehmen aus dem Industriesektor. Das Voralberger Unternehmen, spezialisiert auf Lichttechnik, investierte 6,1 Prozent seines Umsatzes in Forschung und Entwicklung. „Die IT-Branche investiert gut jeden achten Euro in Forschung und Entwicklung, also 12,7 Prozent. Der starke Wandel durch die Digitalisierung ist vor allem im Bereich Informationstechnologie, aber auch im Industriesektor spürbar, daher müssen nicht nur Global Player, sondern auch österreichische Unternehmen schneller reagieren und Innovationen

Die USA als F&E-Vorbild

»Wer wenig in Forschung, Entwicklung und Innovationen investiert, darf auf der anderen Seite auch keine großen Durchbrüche erwarten. Von diesem Ansatz können auch österreichische Unternehmen noch einiges lernen.«

Gunther Reimoser, Country Managing Partner EY Österreich



2

vorantreiben, um am Markt bestehen zu können“, so Gunther Reimoser, Country Managing Partner EY Österreich. Während in Österreich die Sparten Informationstechnologie, Industrie und Bergbau/Metallgewinnung am meisten in F&E-Projekte investieren, dominieren weltweit gesehen Pharmakonzerne sowie Biotechnologie die Reihung. Mit einer F&E-Intensität von 37,1 Prozent ist der US-amerikanische Pharmakonzern Celgene federführend.

F&E-Ausgaben: Europa liegt weit hinter USA

Im Gegensatz zu Österreichs Minus von 0,3 Prozent gab es bei der F&E-Intensität im gesamteuropäischen Raum von 2017 auf 2018 mit einem Plus von 0,1 Prozent auf fünf Prozent einen leichten Anstieg. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sind im gleichen Zeitraum europaweit um sechs Prozent gestiegen. Global gesehen liegt der europäische Raum weit hinter den USA, holt jedoch im Vergleich mit Asien auf: Nordamerika steigerte

INFO-BOX

Österreichs Forschungslandschaft

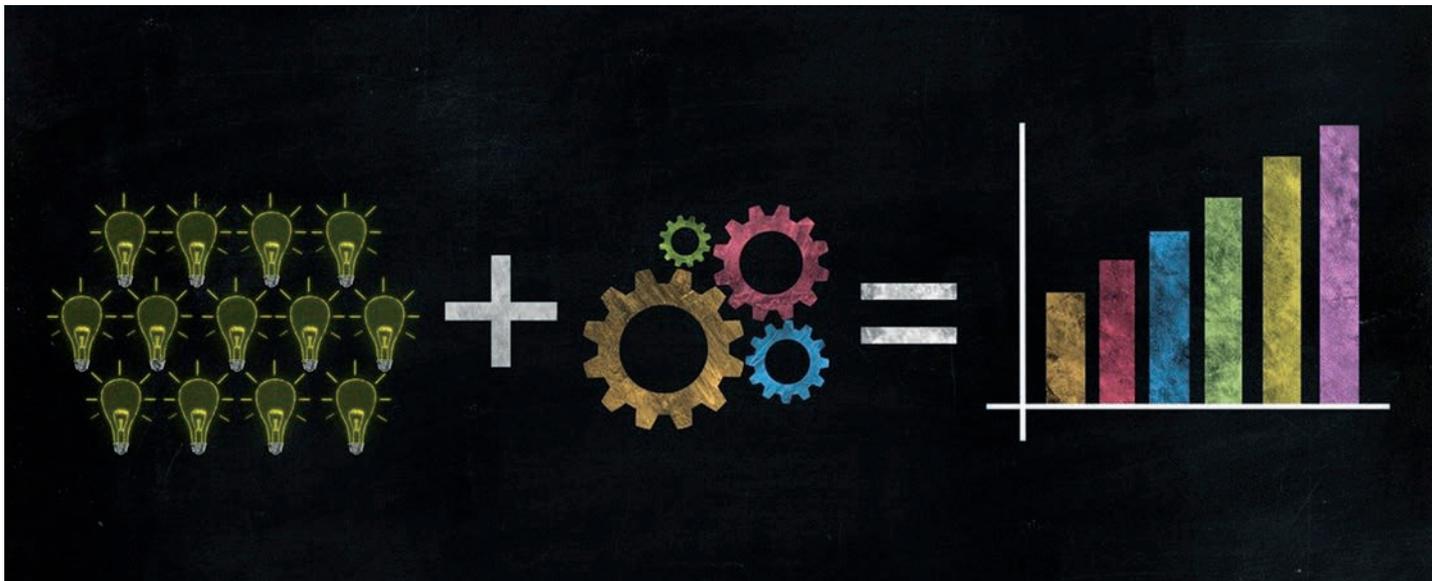
Österreichs Forschungslandschaft wird von den 22 öffentlichen Universitäten des Landes mit ihren 1.259 forschungsdurchführenden Einheiten ebenso wie von den rund 3.489 forschenden Unternehmen, vorwiegend von klein- und mittelbetrieblichen Strukturen und einigen wenigen großen Unternehmen geprägt, wobei internationale Konzerne mit ihren Headquarters in Österreich einen gewichtigen Beitrag zur Forschung leisten. Eine wichtige Rolle spielen auch die vielfältigen Einrichtungen der außeruniversitären Forschung, vom Austrian Institute of Technology (AIT), der größten außeruniversitären Forschungsgruppe, bis zur Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der größten Institution für Grundlagenforschung außerhalb der Universitäten. Nicht zuletzt haben auch die Bundesländer in den vergangenen Jahren ihre Aktivitäten in Forschung und Entwicklung kräftig ausgebaut und sowohl in der Forschung selbst als auch in der Forschungsförderung neue Strukturen und Instrumente geschaffen.

In welchen Sektoren wird geforscht?

Forschung findet hauptsächlich im Unternehmenssektor statt, rund 70 Prozent aller F&E-Ausgaben fallen dort an. Rund 23 Prozent der F&E-Ausgaben werden im Hochschulsektor abgewickelt. 5,5 Prozent der Aktivitäten entfallen auf den Sektor Staat, 0,6 Prozent auf den privaten gemeinnützigen Sektor. (Quelle: Statistik Austria 2017)



3



In der IT-Branche ist die Korrelation zwischen F&E-Intensität und EBIT-Marge besonders hoch.

seine F&E-Ausgabe innerhalb eines Jahres um 13 Prozent, Asien und der Pazifikraum um neun Prozent. Die F&E-Intensität sank in den USA leicht um 0,1 Prozentpunkte, der asiatische Raum blieb konstant und investierte 2017 ebenso wie 2018 vier Prozent des Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Weltweit ist die F&E-Intensität in den Niederlanden am höchsten (7,8%), gefolgt von den USA (7,4%).

Allerdings befinden sich unter den ersten zehn Ländern, die im Verhältnis zum Umsatz am meisten in Forschung und Entwicklung investieren, fünf asiatische Staaten

Hohe EBIT-Marge korreliert mit F&E-Intensität

Auch die Umsätze (+ 10 % von 2017 auf 2018) und das EBIT (+ 40 % von 2017 auf 2018) sind in Österreich gestiegen. Speziell im Bereich Informationstechnologie zeigte sich deutlich der Zusammenhang zwischen überdurchschnittlicher F&E-Intensität und einer hohen EBIT-Marge: Unternehmen mit besonders hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung erzielten durchschnittlich eine EBIT-Marge von 14,7 Prozent. Hingegen erreichten Konzerne mit unterdurchschnittlicher F&E-Intensität nur eine EBIT-Marge von 11,7 Prozentpunkten. Diese Entwicklung zeichnet sich nicht nur im IT-Sektor, sondern auch im Bergbau und in der Metallgewinnung sowie der Industrie ab. Daraus lässt sich schließen, dass innovativere Unternehmen auch erfolgreicher sind, wie Reimoser betont: „Nicht nur weltweit, sondern auch in Österreich steigen die Investitionen in Forschung und Entwicklung. Es wird immer klarer, dass die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zunehmend von ihrer technologischen Leistungsfähigkeit und Innovationskraft bestimmt wird. Auch Anleger und Investoren legen immer größeren Wert auf diese Faktoren.“

Innovative Unternehmen sind erfolgreicher

»Es wird immer klarer, dass die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zunehmend von ihrer technologischen Leistungsfähigkeit und Innovationskraft bestimmt wird. Auch Anleger und Investoren legen immer größeren Wert auf diese Faktoren.«

Gunther Reimoser, Country Managing Partner EY Österreich

(Taiwan, Japan, China, Südkorea und Hongkong). Mit Taiwan (4,6%) ist das erste asiatische Land an sechster Stelle im Top-Ten-Ranking vertreten. „Wie schon länger bemerkbar, werden asiatische Unternehmen zukünftig im weltweiten Innovationswettbewerb eine immer größere Rolle spielen. Für sie ist Innovation der Schlüssel zu langfristiger internationaler Wettbewerbsfähigkeit und höheren Margen. Wer wenig in Forschung, Entwicklung und Innovationen investiert, darf auf der anderen Seite auch keine großen Durchbrüche erwarten. Von diesem Ansatz können auch österreichische Unternehmen noch einiges lernen“, meint Reimoser.

Empfehlungen für den Innovationsstandort

Dass Innovationskraft immer wichtiger wird, das würde wohl auch der Rat für Forschung und Technologieentwicklung bestätigen. Dass Österreich – wie eingangs behauptet – auf dem richtigen Weg sei, das würde wohl kritisch hinterfragt werden. Diese Kritik gilt jedoch mehr der Politik denn den Unternehmen. Die damalige Bundesregierung hatte sich 2011 das Ziel gesetzt, bis 2020 in die Gruppe der führenden Innovationsländer vorzustoßen. Auch wenn zwischenzeitlich einiges geschehen ist, wird Österreich sein Ziel wohl nicht erreichen. Im Forschungsrat sieht man das Problem in der Diskrepanz zwischen Input und Output, empfiehlt

deshalb aber nicht, mehr Geld in die Forschung zu stecken, so der stellvertretende RFT-Vorsitzende Markus Hengstschläger. Vielmehr müsse man „fragen, ob das Geld richtig ankommt und eingesetzt wird“, es brauche „eine gezieltere und klarere Output-Analyse“. Klar ist für Hengstschläger, dass im Bereich Grundlagenforschung mehr Geld im Wettbewerb vergeben werden müsse, dieser Anteil sei im Vergleich zu den führenden Forschungsnationen nicht hoch genug. Zudem müssten Ausgliederungen und Start-ups besser gefördert werden, die Voraussetzungen seien hier „nicht ideal“, verwies er auf Bürokratismus und zu wenig Risikokapital. Zudem habe die Forschung in Österreich nicht das notwendige gesellschaftliche Image.

Auf Basis des jährlich vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung veröffentlichten „Berichts zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit Österreichs“, in dem anhand von mehr als 70 Indikatoren die nationalen und internationalen Entwicklungen

bewertet werden, hat der Rat auch Empfehlungen für die FTI-Politik in der kommenden Gesetzgebungsperiode, also der künftigen Bundesregierung, formuliert. Neben der generellen politischen Schwerpunktsetzung steht auch die Erarbeitung einer FTI-Strategie 2030 als Beitrag zur Erreichung übergeordneter Zielsetzungen auf gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Ebene an oberster Stelle. Zudem soll das Bildungs- und Hochschulsystem einen dementsprechenden Fokus bekommen. Aber auch die Optimierung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen, u. a. durch die Entwicklung zusätzlicher Finanzierungsmöglichkeiten für innovative Jungunternehmer und KMU, ist für den Rat von großer Bedeutung.

Für die Zukunft bleibt also zu hoffen, dass die Politik den Schwerpunkt richtig setzt und die heimischen Unternehmen weiterhin am Ball bleiben. Dann klappt es vielleicht auch mit dem Innovation-Leader. **VM**

WICHTIGE ADRESSEN

Zentrale Wirtschaftsservice-, Wirtschafts- und Forschungsförderstellen, Innovations- und Forschungszentren sowie Innovationsentwickler:

- Austrian Cooperative Research – Vereinigung der Forschungseinrichtungen der österreichischen Wirtschaft: **www.acr.at**
- Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH: **www.ffg.at**
- Kärntner Betriebsansiedlungs- und Beteiligungs GmbH: **www.babeg.at**
- KWF Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds: **www.kwf.at**
- Know-Center GmbH: **www.know-center.at**
- Steirische Wirtschaftsförderung: **www.sfg.at**
- Standortagentur Tirol: **www.standort-tirol.at**
- Land Salzburg – Zentrum für betriebliche F&E: **www.salzburg.gv.at**
- Land Oberösterreich: **www.ooe.gv.at**
- Business Upper Austria OÖ Wirtschaftsagentur GmbH: **www.biz-up.at**
- NÖ Wirtschaftsförderung: **www.wirtschaftsfoerderung.at**
- Land Niederösterreich: **www.noe.gv.at**
- ECO PLUS NÖ Regionale Entwicklungsagentur: **www.ecoplus.at**
- Wirtschaft Burgenland GmbH: **www.wirtschaft-burgenland.at**
- Wirtschaftskammer Österreich – Kreativwirtschaft: **www.creativwirtschaft.at**
- Austrian Institute of Technology (AIT): **www.ait.ac.at**
- Softwarepark Hagenberg: **www.softwarepark-hagenberg.com**
- JOANNEUM RESEARCH ForschungsgesmbH: **www.joanneum.at**
- Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH: **www.salzburgresearch.at**
- Ludwig Boltzmann Ges.: **www.lbg.ac.at**
- TU Wien: **www.tuwien.ac.at**
- Karl-Franzens-Universität: **www.uni-graz.at**
- Wirtschaftsuniversität Wien – Forschungsförderung-Forschungsportal: **www.wu-wien.ac.at/forschung/fofoe**
- AMS Österreich: **www.ams.at**
- Außenwirtschaft Österreich – WKO: **www.wko.at/awo**
- Oesterr. Kontrollbank: **www.oekb.at**
- OÖ Kreditgarantiegesellschaft: **www.kgg-ubg.at**
- Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH: **www.wisto.at**
- Austria Wirtschaftsservice GmbH: **www.awsg.at**
- accent Gründerservice GmbH: **www.accent.at**
- Upper Austrian Research GmbH: **www.uar.at**
- Campus 02/Innovationsabteilung: **www.campus02.at**
- FH Wien: **www.fh-wien.ac.at**
- Fachhochschule Technikum Wien: **www.technikum-wien.at**
- AUVA Österreich: **www.auva.at/veranstaltungen**
- Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und BegutachtungsgmbH: **www.qualityaustria.com**
- Wirtschaftsagentur Wien: **www.wirtschaftsagentur.at**
- Wifi Wien: **www.wifiwien.at**
- Stadtgemeinde Kapfenberg: **www.kapfenberg.gv.at**
- UBM Development Österreich: **www.ubm-development.com**
- SIGNA Real Estate Management GmbH: **www.signa.at**
- Silicon Alps Cluster GmbH: **www.silicon-alps.at**
- Dr. Bohrer Lasertec GmbH: **www.drbohrer.com**

Im November 2019 wurde der TÜV AUSTRIA Wissenschaftspreis zum achten Mal vergeben. Eine der Gewinnerinnen forschte an einem System zur Überwachung von Radioaktivität.

Die Vermessung der Strahlung.

Dass der TÜV AUSTRIA Wissenschaftspreis längst bei Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung angekommen ist, bewies das enorme Publikumsinteresse im Rahmen der Festveranstaltung im Kuppelsaal der TU Wien am Abend des 18. November. 380 Gäste

im Bildungsministerium, Wolfgang Kern, die Leiterin der TU Wien Pilotfabrik Industrie 4.0, Claudia Schickling, Hubert Schrenk von ecoplus und viele mehr. Im Mittelpunkt standen allerdings nicht nur die Gäste, sondern vor allem die Preisträgerinnen und Preisträger mit ihren innovativen Ideen.

sich in ihrer Arbeit mit der Definition und Demonstration einer SIL-2-konformen Verifikationsmethodik für einen sicherheitskritischen System-on-Chip inklusive Field Programmable Gate Array (FPGA). Hintergrund dafür ist ein neues System zur Überwachung von Radioaktivität, genannt CERN Radiation Monitoring Electronics (CROME), das derzeit am CERN entwickelt wird. Es besteht aus hunderten von autonomen Einheiten, welche die radioaktive Strahlung messen, die durch die Teilchenbeschleuniger am CERN produziert wird. Diese Einheiten erkennen gefährliche Bedingungen, wie zum Beispiel Strahlung, die definierte Grenzwerte überschreitet, und unterbrechen den Betrieb der verantwortlichen Maschinen automatisch. Die Verifikation eines sicherheitskritischen System-on-Chips (SoC) im Herzen dieser Einheiten war Thema dieser Diplomarbeit.

„Die größte Herausforderung war die hohe Konfigurierbarkeit der Messgeräte. Es ist unmöglich, alle möglichen Betriebszenarien zu simulieren, daher habe ich auf Teilen des Gerätes formale Verifikation angewendet. Hier geht es darum, formale Eigenschaften mathematisch aus dem Code zu beweisen“, erklärt die Diplomingeuerin. Die zweite Methode war die Simulation mit zufälligen Eingangsparametern und funktionale Testabdeckung zur Auswahl der Testszenarien. „Ich habe meine Verifikationsmethodologie auf einem Teil der programmierbaren Hardware angewendet und jetzt wird diese Methode für die vollständige Verifikation dieses Chips verwendet“, so Katharina Ceesay-Seitz abschließend. **VM**



TÜV-AUSTRIA-CEO Dr. Stefan Haas überreicht DI Katharina Ceesay-Seitz, TU Wien, den TÜV AUSTRIA Wissenschaftspreis 2019 in der Kategorie UNI / FH für ihre Diplomarbeit

erlebten einen spannenden Abend mit und für Österreichs Next Generation. Unter ihnen die Rektoren der TU Wien und der TU Graz, Sabine Seidler und Harald Kainz, der Vizerektor der FH Campus Wien, Heimo Sandtner, IV-Bereichsleiterin für Forschung, Technologie und Innovation, Isabella Meran-Waldstein, der Chef der HTL-Abteilung

Verifikation eines sicherheitskritischen System-on-Chips

Im Rahmen einer besonders interessanten Diplomarbeit forschte Katharina Ceesay-Seitz an der TU Wien, wofür die Technikerin den TÜV AUSTRIA Wissenschaftspreis 2019 in der Kategorie „Universitäten/Fachhochschulen“ verliehen bekam. Ceesay-Seitz beschäftigt



Am 23.1.2020
Tag der
offenen Tür
15.00 bis 20.00 Uhr



60 kostenlose Info-Events für Ihre Karrierechancen!

Das WIFI Wien ist der perfekte Lernbegleiter, wenn es um beruflichen und privaten Erfolg in der digitalen Welt geht. Denn mit frischem Know-How sind Sie garantiert eine Nasenlänge voraus im Run auf die besten Plätze am Arbeitsmarkt.



© Michael Altrichter

KEYNOTE:

Start-ups als Treiber der digitalen Revolution

Michael Altrichter, Business Angel und Impact Investor, Österreich

17.00 Uhr, Raum B 001

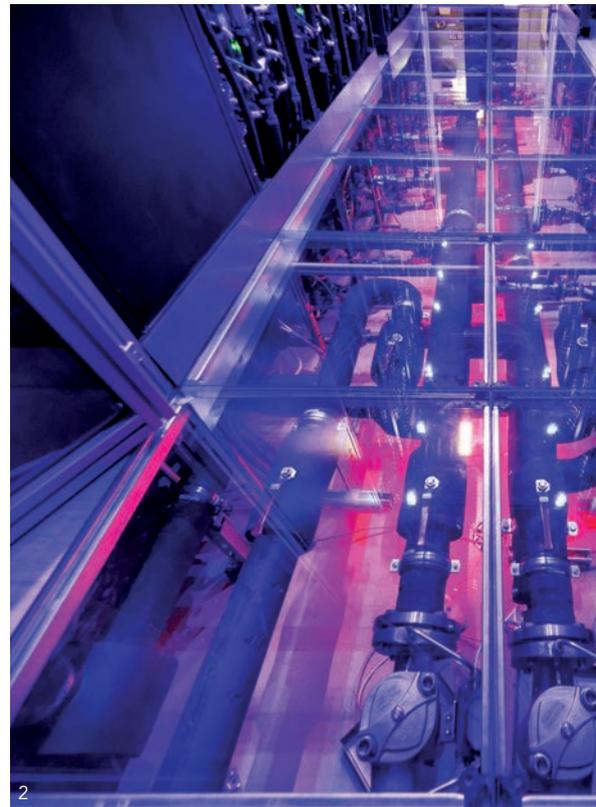
Einmal Weltall und zurück: Digitalisierung live erleben

Tauchen Sie ein in die virtuelle Realität!

- **3-D-Fotografie**
Reale Orte in die digitale Welt zu transformieren und so verschiedenen Branchen und Unternehmen grenzenlose Einsatzmöglichkeiten eröffnen, das ermöglicht 3D-Fotografie. Erleben Sie, wie einfach das geht.
- **3-D-Druck**
Inspiriert von der Natur und von geometrischen Formen entwickelte Andrea Parger (www.nanadesign.at) Designobjekte, die mit dem 3D-Drucker produziert werden.
- **60 Info-Events** zu aktuellen berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- **Kostenfreier Interessententest und Tipps vom Lernprofi** am Stand der WIFI Wien-Bildungsberatung
- **Informationsstand der Werbe Akademie**
- **Informationsstand des waff – Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungs-Fond**
- **Kostenfreie Kinderbetreuung, Glücksrad, Gewinnspiel**
- **Virtuelle Weltreise**
Vom WIFI ins Weltall und zurück. Und das in wenigen Minuten!



Besuchen Sie uns am Tag der offenen Tür im WIFI Wien am wko campus wien, Währinger Gürtel 97, 1180 Wien. Das komplette Programm finden Sie unter wifiwien.at/offenetuer



Der „Vienna Scientific Cluster 4“, ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer Universitäten, durchbricht erstmals die Petaflop-Schallmauer und zählt zu den Top-100-Rechnern weltweit.

Supercomputer für die Forschung.

Nach einem Investment von rund zwei Millionen Euro ging im Herbst 2009 das erste System „Vienna Scientific Cluster 1“ (VSC-1) des Vienna Scientific Cluster, einer Kooperation österreichischer Universitäten im Bereich Hochleistungsrechnen, an den Start. Damals waren die Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien und die TU Wien beteiligt. Ziemlich genau zehn Jahre später steht der österreichischen Wissenschaft mit dem VSC-4 nun ein Supercomputer auf Weltklassenniveau zur Verfügung, und das VSC-Konsortium ist mit der TU Graz und der Universität

Innsbruck mittlerweile auf insgesamt fünf Partneruniversitäten angewachsen.

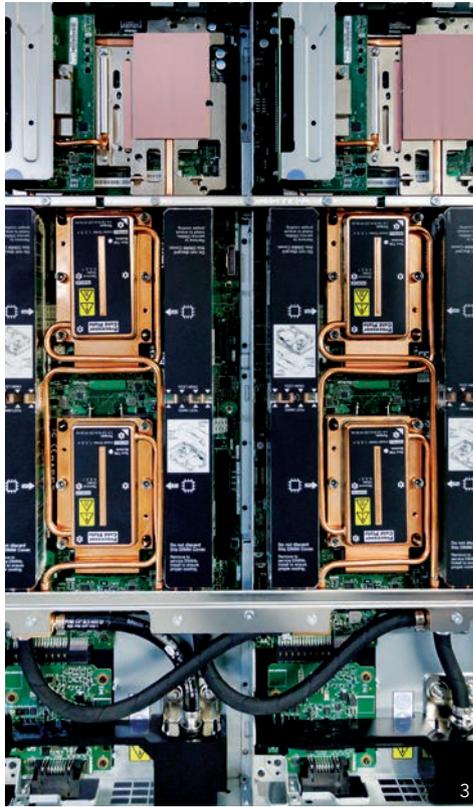
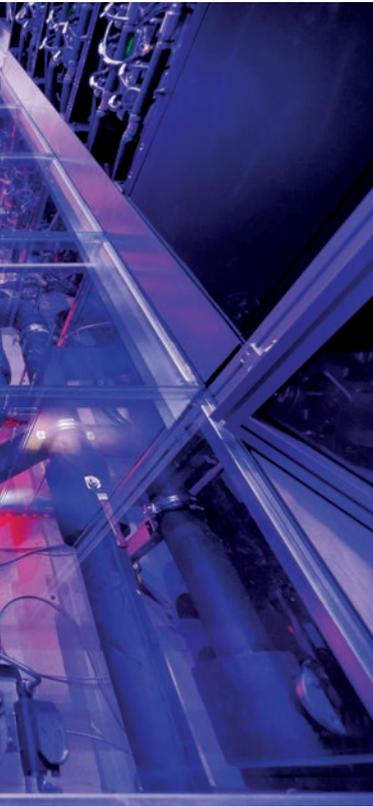
Platz 93 der Weltrangliste

Mit dem neuen Supercomputer wird erstmals in Österreich die Petaflop-Schallmauer durchbrochen. 2,7 Petaflops (Millionen Milliarden Rechenoperationen pro Sekunde) schafft der VSC-4 im Dauerbetrieb. Damit landet er in der Top-500-Weltrangliste derzeit auf Platz 93. Installiert wurde der Großrechner bereits im Sommer an der TU Wien. Die Komponenten stammen von Lenovo, die Installation von der Firma EDV-Design. Nun sind alle Abnahmeprozesse voll-

ständig abgeschlossen, alle Komponenten funktionieren, und die gesamte Leistung des VSC-4 steht seit der offiziellen Inbetriebnahme am 2. Dezember 2019 für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung.

Gemeinsam mehr Leistung

„Die Strategie der VSC-Partneruniversitäten, gemeinsam einen Supercomputer auf internationalem Spitzenniveau zu betreiben, hat sich in den vergangenen Jahren bestens bewährt“, freuen sich Regina Hitzenberger, Vizerektorin für Infrastruktur an der Universität Wien, und Johannes Fröhlich, Vizerektor für



V.l.n.r.: Rektorin Sabine Seidler (TU Wien), Rektor Heinz Engl (Universität Wien), Bundesministerin Iris Rauskala (BMWF), Vizerektorin Regina Hitzenberger (Universität Wien), Vizerektor Johannes Fröhlich (TU Wien)

Forschung und Innovation an der TU Wien, als Vertreter der VSC-Eigentümer. „Mit Unterstützung des Wissenschaftsministeriums können wir gemeinsam unseren Forschungsgruppen ausgezeichnete Infrastruktur im Bereich High-Performance-Computing zur Verfügung stellen. Für eine Universität allein wäre das in dieser Qualität nicht möglich.“ „Mit dem VSC-4 ist sichergestellt, dass die Forschung am Wissenschaftsstandort Österreich im Bereich High-Performance-Computing auch in Zukunft einen internationalen Spitzenplatz einnehmen kann“, sagt Bundesministerin Iris Rauskala.

Imposante Prozessorleistung und effiziente Wasserkühlung

Der Vienna Scientific Cluster folgt der aktuellen Entwicklung im HPC-Segment auf dem Weg von Petascale zu Exascale: Auf immer weniger Raum wird immer mehr Leistung verfügbar. Insgesamt verfügt der VSC-4-Supercomputer über 790 Knoten zu je zwei Prozessoren mit je 24 Kernen – also insgesamt 37.920 Prozessorkerne.

Da in diesen Dimensionen traditionelle Luftkühlung nicht mehr die entstehende Wärme abtransportieren kann, wurde beim VSC-4 ein maßgeschneidertes Wasserkühlungskonzept von Lenovo eingesetzt. Dabei sind die CPUs

und die anderen Komponenten direkt von Kühlkörpern umgeben, die von Wasser durchströmt und so gekühlt werden.

Vom Urknall bis zur Medizin

Großrechner mit extrem hoher Rechenleistung sind in vielen verschiedenen Forschungsbereichen mittlerweile unverzichtbar geworden. Wie schon seine Vorgänger VSC, VSC-2 und VSC-3 wird auch der VSC-4 für eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Forschungsbereiche genutzt: Für Simulationen des frühen Universums kurz nach dem Urknall ebenso wie für Bioinformatik oder medizinische Simulationen. Quantenphysikalische Berechnungen für die Entwicklung neuer Materialien spielen genauso eine Rolle wie Modelle für das optimale Management öffentlicher Verkehrsmittel.

Mit dem imposanten Supercomputer positioniert sich Österreich an vorderster Front der internationalen Forschungslandschaft. Die ersten Ergebnisse werden bereits mit großer Spannung erwartet.

BO

Spitzenplatz gesichert

»Mit dem VSC-4 ist sichergestellt, dass die Forschung am Wissenschaftsstandort Österreich im Bereich High-Performance-Computing auch in Zukunft einen internationalen Spitzenplatz einnehmen kann.«

Mag. Dr. Iris Rauskala, Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Forschung



700 Fachkräfte arbeiten in einem der modernsten Entwicklungszentren Europas im oberösterreichischen Steyr an neuen Dieselmotoren und Prüfständen für Elektroantriebe.

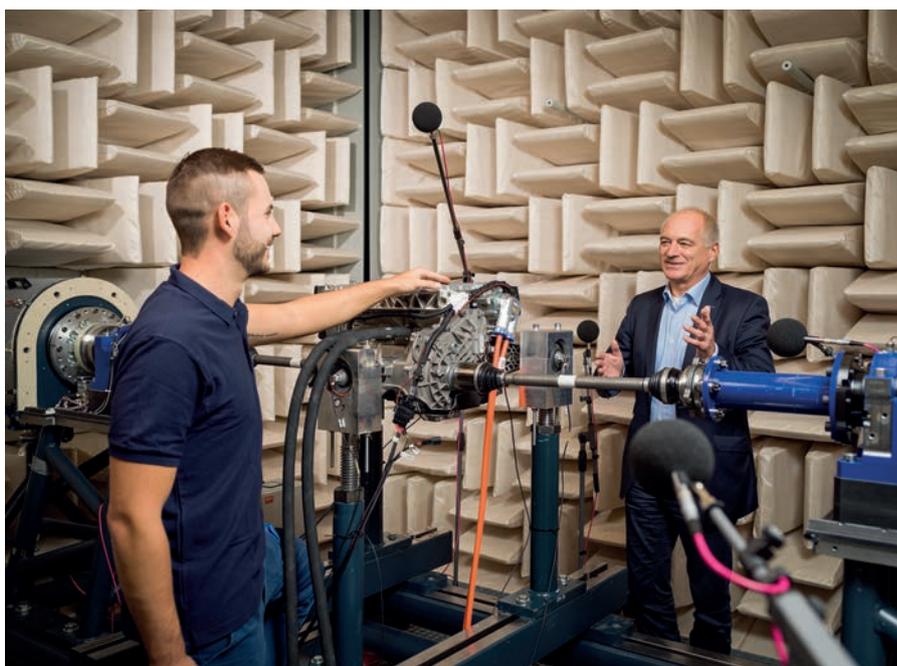
„Die Zukunft des Antriebs entsteht auch in Österreich.“

Seit 40 Jahren ist das BMW-Group-Werk Steyr ein wichtiger Wirtschaftsmotor im Land. Die Produktion läuft auf Hochtouren: 4.500 Mitarbeiter produzieren jährlich über 1,2 Mio. Benzin- und Dieselmotoren und über 12 Mio. Antriebskomponenten. Damit besitzt rund jedes zweite weltweit ausgelieferte Automobil der BMW Group ein „Herz“ aus Österreich.

2018 konnte das drittbeste Produktionsergebnis in der 40-jährigen Unternehmensgeschichte erzielt werden. Mit 12,4 Mio. Kurbelgehäusen, Kurbelwellen, Zylinderköpfen und Pleuel kamen 80 Prozent aller Kernkomponenten für BMW Motoren aus Steyr.

Weltweit einzigartiges Dieselmotoren-Entwicklungszentrum

In Steyr befindet sich jedoch nicht nur das weltgrößte Motorenwerk, sondern auch das weltweit einzige Dieselmotoren-Entwicklungszentrum der BMW Group. Hier arbeiten 700 Techniker, Ingenieure und Facharbeiter mit Unterstützung modernster Prüf- und Messtechnik daran, die Antriebe der Zukunft noch emissionsärmer, effizienter und leistungstärker zu machen. Dafür wer-



Fritz Steinparzer im Gespräch beim Prüfstand für Elektro-Antriebsgehäuse im Dieselmotoren-Entwicklungszentrum in Steyr

den alleine 2019 über 200 Mio. Euro ausgegeben. „Unsere neue Dieselmotoren-Generation wird ab 2020 anlaufen. Diese Motoren bringen Einsparungen beim Verbrauch und damit auch bei den CO₂-Emissionen von bis zu neun Prozent“, so Fritz Steinparzer, Leiter der Dieselmotoren-Entwicklung.

„Wir werden den Diesel auch in Zukunft weiterentwickeln. Neue Fahrzeuge mit aktueller Dieselmotortechnologie sind ein sehr wirksamer Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel. Kein Verbrennungsantrieb ist so effizient und sparsam.“



Elektrifizierendes Know-how

»Unser Know-how bei Antrieben hört beim Verbrennungsmotor nicht auf: Schon heute werden bei uns am Standort hochkomplexe Komponenten für Elektromobilität entwickelt.«

Fritz Steinparzer, Leiter der Dieselmotoren-Entwicklung

Konstruktion komplexer E-Mobility Komponenten

Darüber hinaus werden auch die Aktivitäten für Elektromobilität laufend erweitert und neue Prüfstände eingerichtet. Erst seit Kurzem in Betrieb ist ein Akustikprüfstand für Elektroantriebe. Die Schallmessungen, die hier durchgeführt werden, liefern wertvolle Erkenntnisse zur weiteren Optimierung der

Bauteile. Die Prüfung des kompletten Antriebsstrangs ist in dieser Form einzigartig und sehr effizient. Erspart sie doch in vielen Anwendungsbereichen den zeit- und kostenintensiven Aufbau eines kompletten Fahrzeugs.

„Unser Know-how bei Antrieben hört beim Verbrennungsmotor nicht auf: Schon heute werden bei uns am Standort hochkomplexe Komponenten für Elektromobilität entwickelt. Auch die Kühlkreisläufe für die kommenden, batterieelektrischen Fahrzeuge werden hier in Steyr entwickelt und erprobt“, so Steinparzer.

41 hochmoderne Prüfstände

In Summe sind im Entwicklungszentrum 41 modernste Prüfstände im Einsatz, die beinahe jede Fahrbedingung abbilden können – darunter auch minus 40 Grad Celsius und 5.000 Meter Seehöhe. Neben

34 Motorprüfständen gibt es sieben Rollenprüfstände für Gesamtfahrzeugtests. Eine weitere Absicherung erfolgt mit Erprobungsfahrzeugen auf der Straße.

Ganzheitliches Nachhaltigkeitskonzept

Nachhaltigkeit und Effizienz wird übrigens nicht nur bei den Antrieben der BMW Group groß geschrieben: Die Abwärme der Motoren beim Testlauf wird über eine Wärmerückgewinnung in den Heizkreislauf eingespeist, was eine Reduktion des Heizbedarfs im Entwicklungszentrum um 70 Prozent bedeutet. Und auch für wissenschaftlichen Nachwuchs wird gesorgt: Jährlich erhalten rund 70 Studierende die Möglichkeit, Praxiseinsätze zu absolvieren oder ihre Abschlussarbeiten im Werk Steyr zu verfassen. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit verschiedenen Universitäten und Hochschulen, wie der TU



Mitarbeiter bei der Prüfstandsauswertung

Graz, der TU Wien, der MU Leoben und den OÖ Fachhochschulen sowie verschiedensten Industrieunternehmen in Österreich. „Mit diesem Wissensnetzwerk und dem wirtschaftlichen Engagement der BMW Group in Österreich wird hier auch weiterhin die Zukunft des Antriebs entstehen“, ist sich Steinparzer sicher. **BO**

DER WANDEL ALS CHANCE

Wo sind die ungenutzten Ressourcen? Was steckt in der DNA einer Region? Wie kann man darauf mit einfachsten Mitteln aufbauen? Damit beschäftigt sich das Projekt FRIDAR.

Man nennt es „frugale Innovation“ (aus dem Lateinischen für „einfach, bescheiden“). Und FRIDAR ist das Kooperationsprojekt „Frugale Innovationen durch authentische regionale Ressourcen“, mit dem die Studienrichtung Innovationsmanagement an der FH CAMPUS 02 gemeinsam mit zwei weiteren Instituten an der Entwicklung zukunftswei-

sender Ansätze in steirischen Regionen arbeitet.

„Was macht eine Region aus? Wie kann man aus der Identität einer Region Wertschöpfung entwickeln?“, erklärt der Projektverantwortliche Thomas Winkler. Das Mürztal und der Raum Voitsberg-Bärnbach stehen im Mittelpunkt der Pilotphase von FRIDAR.

„In beiden Gebieten liegen die früheren Stereotypen, die ‚Metallerregion‘ einerseits und das ‚Kohlerevier‘ andererseits, schon weit zurück. Was sich hier an alten und neuen Wurzeln ergeben hat, haben wir im ersten Schritt untersucht, vor allem mit Befragungen in den Regionen.“

Die nächste Phase ist die gemeinsame Auswertung der Ergebnisse in Zusammenarbeit mit den Menschen aus der Region. Auf die



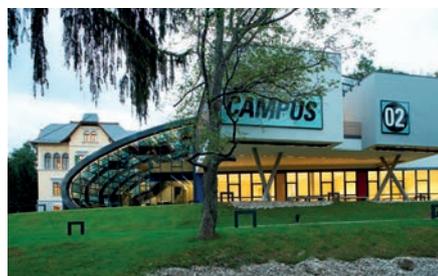
Thomas Winkler, FH CAMPUS 02:

„Von der regionalen DNA ausgehen.“

dabei gefundenen Schwerpunkte wird danach das INNOLAB der FH CAMPUS 02 mit konkreten Beratungen für frugale Innovationen aufbauen und die Entwicklungsprozesse begleiten.

Von den Wurzeln ausgehen, mit geringen Kosten, aber viel Ideenreichtum Wachstum generieren, das eröffnet alten Regionen neue Chancen.

www.campus02.at



In der Mehrzahl der OECD- und EU-Mitgliedstaaten wird mit Steuervorteilen für forschende Unternehmen ein wertvoller Anreiz für die Standortwahl geschaffen. So auch in Österreich.

Was bringt die steuerliche Forschungsförderung?

Forschende Unternehmen sollen in Deutschland künftig mit einem Steuervorteil von jährlich mehr als einer Milliarde Euro gefördert werden. Damit schließt Deutschland zu den meisten OECD- und EU-Mitgliedstaaten auf, die ein solches Instrument bereits einsetzen. Für Deutschlands Nachbarland Österreich ist die Forschungsprämie von nunmehr 14 Prozent seit vielen Jahren ein nicht mehr wegzudenkender Standortfaktor und hat einen nachgewiesenen Effekt bei der Standortentscheidung zahlreicher forschender Unternehmen.

Die Forschungsprämie im Detail

Die Prämie für Forschung und Innovation beträgt seit Anfang 2018 14 Prozent. Sie kann von jedem Unternehmen, das in Forschung, Innovation und Entwicklung investiert, beantragt werden – unabhängig von Unternehmensgröße, Branche oder Firmenstruktur. Ein Anspruch auf die Forschungsprämie besteht auch dann, wenn das Unternehmen keinen oder nur geringen Gewinn erwirtschaftet. Die Auszahlung erfolgt als Cash-Prämie rasch und relativ unbüro-



kratisch. Im Rahmen der steuerlichen Forschungsprämie sind sowohl die eigenbetriebliche als auch die in Auftrag gegebene Forschung prämiert. Die über den aktuellen Stand der Technik hinausgehende experimentelle Entwicklung von Modellen, Produkten und Prozessen wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Häufig werden von den Unternehmen aber bei Weitem nicht alle Forschungs- und Entwicklungskosten für

Prämienzwecke eingereicht. Dabei können diese sogar unabhängig vom Projekterfolg geltend gemacht werden. Neben Löhnen und Gehältern, Kapitalinvestitionen in Anlagevermögen und Immobilien sowie forschungsrelevanten Ausgaben wie zugekaufte Leistungen, Finanzierungs- und Gemeinkosten können auch Kreditkosten angeführt werden, die bereits vor Projektbeginn angefallen sind.



Deutlicher Anstieg der F&E-Tätigkeit

»Seit der Erhöhung um zwei Prozent Anfang 2018 merken wir einen deutlichen Anstieg bezüglich der F&E-Tätigkeit von ausländischen Unternehmen in Österreich.«

René Siegl, Geschäftsführer ABA – Invest in Austria

Boehringer Ingelheim und Robert Bosch AG bestätigen positiven Effekt

Rund drei Viertel aller forschungstreibenden Unternehmen in Österreich, darunter viele deutsche Unternehmen, nehmen die Forschungsprämie laut einer Erhebung des Wirtschaftswissenschaftlers Christian Keuschnigg in An- >>

„Gemeinsam Werte zeigen – auch im Neuen Jahr!“

Der Jahreswechsel ist eine besondere Zeit. Eine Zeit, um Bilanz zu ziehen, um vieles wertschätzend fortzusetzen und manches abzuschließen. Vor allem aber eine Zeit, um DANKE zu sagen.

DANKE an alle Unternehmen und ihre Mitarbeiter, die mit großem Einsatz und außergewöhnlichem Service Kunden begeistern. Denn begeisterte Kunden sind die Garanten des Erfolgs, für jedes einzelne Unternehmen, für die gesamte Wirtschaft und damit für uns alle.

Bereits nahezu 500 Top-Firmen in Österreich und Deutschland zeigen mit der ServiceMarke Leitbetrieb ihre besondere ServiceQualität, ihre hohen Wertestandards und ihre Sorgfalt bei der Auswahl ihrer Geschäftspartner.

Mit ihrem Servicebewusstsein und ihrer Werteorientierung haben diese Service-Leitbetriebe eine Vorbildfunktion. So wie die AKZEPTA Group, die mit Kundenorientierung und klaren Werten seit mehr als 30 Jahren nachhaltig erfolgreich ist. Als Gründerin und Impulsgeberin bildet AKZEPTA den starken Hintergrund der ServiceMarke Leitbetrieb.

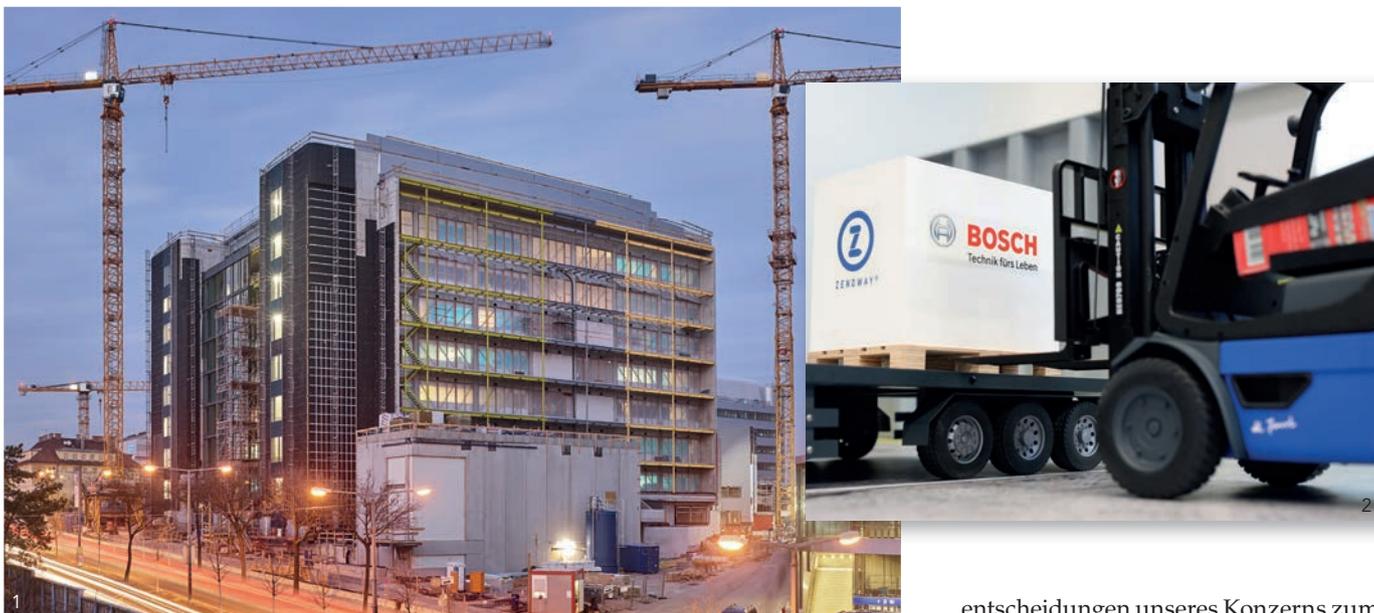
Vorbild zu sein, bedeutet Verantwortung. Dieser Verantwortung sind wir uns stets bewusst, und wir sind jeden Tag aufs Neue bemüht, ihr gerecht zu werden. Rückblickend auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr sagen wir – die ServiceInitiative Leitbetrieb Österreich – allen Partnern und Mitgliedsbetrieben DANKE für das entgegengebrachte Vertrauen und die außerordentlich gute Zusammenarbeit.



Leitbetrieb
Österreich

*Wir wünschen allen
Kunden, Mitarbeitern und Partnern
ein gutes, erfolgreiches neues Jahr 2020!*





Im Zuge der Standorterweiterung von Boehringer Ingelheim in Wien-Meidling schafft das Unternehmen bis 2021 rund 500 neue Arbeitsplätze.

» spruch. Die Prämie führe der Studie zufolge zu Investitionen in notwendige Infrastruktur, zudem fördere sie die Übernahme eines höheren technologischen Risikos und die beschleunigte Projektumsetzung. Vor allem bei international tätigen und forschungsintensiven Unternehmen wirke sich die Prämie auch positiv auf die Standortsicherung aus. Dank der Forschungsprämie hat Österreich einen großen Wettbewerbsvorteil. „Seit der Erhöhung um zwei Prozent Anfang 2018 merken wir einen deutlichen Anstieg bezüglich der F&E-Tätigkeit von ausländischen Unternehmen in Österreich“, so René Siegl, Geschäftsführer der staatlichen Betriebsansiedlungsagentur ABA – Invest in Austria. Den positiven Effekt der Forschungsprämie bestätigen auch deutsche Unternehmen wie Boehringer Ingelheim oder

die Bosch AG, die bereits seit Jahren in Österreich wichtige Forschungszentren angesiedelt haben.

F&E-Finanzierung ausschlaggebend für Investitionsentscheidungen

Boehringer Ingelheim (BI) hat in Österreich mit dem Regional Center Vienna (RCV) sein Zentrum für Krebsforschung angesiedelt und es ist ein Standort der Biopharmazetika-Produktion und F&E. „Boehringer Ingelheim investiert bis 2021 über 700 Millionen Euro in eine biopharmazeutische Produktionsanlage in Österreich. Der Konzern beweist damit erneut großes Vertrauen in den Wiener Standort. Ein attraktiver Standort zeichnet sich insbesondere durch eine gute F&E-Finanzierung aus, wofür die Forschungsprämie von 14 Prozent in Österreich als Alleinstellungsmerkmal entscheidend ist. Die Förderprämie wurde in Österreich kontinuierlich erhöht, ein Umstand, der auch die Investitions-

entscheidungen unseres Konzerns zum Teil beeinflusst hat“, führt Philipp von Lattorff, Generaldirektor des Boehringer Ingelheim RCV aus.

Positives Signal für den Wirtschafts- und Innovationsstandort

Bosch investierte 2018 mehr als 125 Millionen Euro oder neun Prozent vom Umsatz in Forschung und Entwicklung. In Wien, Linz und Hallein betreibt Bosch internationale Kompetenzzentren für Mobilitätstechnik. Zudem leisten die Entwickler in Wien innerhalb der Bosch-Gruppe wertvolle Beiträge bei der Entstehung innovativer Lösungen im Bereich Connected Mobility, beispielsweise beim fahrerlosen Parken. Klaus Peter Fouquet, Alleinvorstand Robert Bosch AG, meint zur österreichischen Forschungsförderung: „Die Förderlandschaft ist wichtig – sie steigert die Attraktivität des Standorts. Die Erhöhung der Forschungsprämie auf 14 Prozent ab 1.1.2018 war ein positives Signal für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Österreich. Damit haben wir im internationalen Bosch-Forschungs- und Entwicklungsverbund gute Chancen, neue Projekte zu akquirieren bzw. bestehende auszubauen. Doch nur in Kombination mit anderen Faktoren ist die Forschungsprämie erfolgreich, so schätzen wir vor allem die gut ausgebildeten und verfügbaren Arbeitskräfte sowie die gute Ausbildung an den Höheren Technischen Lehranstalten und Technischen Hochschulen in Österreich.“ **BO**



Großes Vertrauen in Wiener Standort

»Boehringer Ingelheim investiert bis 2021 über 700 Millionen Euro in eine biopharmazeutische Produktionsanlage in Österreich. Der Konzern beweist damit erneut großes Vertrauen in den Wiener Standort.«

Philipp von Lattorff, Generaldirektor Boehringer Ingelheim RCV



Gastkommentar von Konrad Scheiber, CEO Quality Austria.

Wir stellen das Jahr 2020 ganz unter das Motto „Logbuch 2030. Vertrauen stiften – Veränderung gestalten.“ Mit welchen Herausforderungen sollten Organisationen in den kommenden zehn Jahren rechnen? Wie kann diesen begegnet werden? Unsere brandaktuelle Studie, die wir gemeinsam mit der JKU Linz ins Leben gerufen haben, zeigt: Trends haben einen direkten Einfluss auf Qualität, auf die Bedürfnisse und Erwartungen von Kunden sowie auf die Interaktion von Prozessen. So wie sich die Welt für Organisationen ändert, so ändert sie sich auch für Managementsysteme. Nur mit Vertrauen wird einfaches, schnelles und proaktives Handeln und die Optimierung von Strukturen in Zukunft möglich sein. Dabei stellt die dokumentierte Information – und hier schlagen wir bildlich die Brücke zu einem Logbuch – eine wesentliche Basis dar, um einen klaren Weg zu weisen oder ihn rückverfolgen zu können.

Wie nachhaltige Veränderung entsteht

Veränderung geschieht auf Basis von Vertrauen, Empathie, Mut und Geduld. Für eine agile Transformation muss man sich angesichts von Volatilität, Digitalisierung und Disruption auf eine Reise mit ungewissem Ausgang begeben. Es geht darum, Fehlversuche zu akzeptieren und gemeinsam zu lernen. Im Zuge unseres 26. qualityaustria Forums, das am 18.3.2020 im Salzburg Congress stattfinden wird, erhalten die Besucher nicht nur spannende Einblicke in die aktuellen Studienergebnisse, sondern erfahren aus erster Hand, was Vertrauen und Veränderung auch für die tägliche Praxis einer ehemaligen Astronautentrainerin bedeuten. Kommen auch Sie an Bord und werden Sie Teil unserer 10-Jahres-Perspektive!

LOGBUCH 2030

**Vertrauen stiften –
Veränderung gestalten**

Folgende Highlights erwarten Sie beim qualityaustria Forum am Mittwoch, 18. März 2020 in Salzburg:

- **Eröffnungsimpuls: Logbuch – Einblicke in die Enzyklopädie der Entscheidungen**
Konrad Scheiber, Geschäftsführer, Quality Austria
- **Studienerkenntnisse Qualität 2030 – Was kommt, was bleibt?**
MMag. Dr. Melanie Wiener, MBA, Netzwerkpartnerin, Produktexperte NQR, Quality Austria
- **Von Perfektion zur Exzellenz – Qualität im ALL-Tag**
Laura Winterling, Physikerin, ehem. Astronauten-Trainerin (ESA)
- **qualityaustria Newsticker**
Mag. Dr. Anni Koubek, Prokuristin Innovation, Business Development Zertifizierung Qualität
DI Axel Dick, MSc, Prokurist Business Development Umwelt und Energie, CSR
Eckehard Bauer, MSc, Prokurist Business Development für Risiko- und Sicherheitsmanagement, Business Continuity, Verkehr
Dr. Franz Walder, Netzwerkpartner, Member of the Board der Quality Austria
- **Ich durchschaue dich! Die Kunst, Menschen zu lesen**
Leo Martin, Ex-Geheimagent, Kriminalist
- **WOSWASI**
Thomas Maurer

Schauen Sie mit Ihren Kunden, Lieferanten, Kooperationspartnern und Freunden vorbei und diskutieren Sie gemeinsam mit uns inspirierende Ansätze zum Thema „Logbuch 2030. Vertrauen stiften – Veränderung gestalten“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Zur Anmeldung: www.qualityaustria.com/events/forum2020



qualityaustria
Erfolg mit Qualität

Die voestalpine startet mit einem neuem Rekordforschungsbudget von 184 Millionen Euro in das Geschäftsjahr 2019/20 und nimmt Kurs auf die dekarbonisierte Stahlproduktion.

Innovationsmotor läuft mit grünem Wasserstoff.

Permanente Innovation ist für die voestalpine eine zentrale Voraussetzung, um auf internationalen und technologisch anspruchsvollsten Märkten zu reüssieren. In den letzten zehn Jahren hat der Technologiekonzern sein Forschungsbudget kontinuierlich um insgesamt 70 Prozent gesteigert und gilt mit einem entsprechenden Etat von 184 Mil-

lionen Euro als eines der forschungintensivsten Unternehmen Österreichs.

„Das aktuelle Forschungsbudget von 184 Millionen Euro, das einer Zunahme von rund acht Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht, zeigt einmal mehr den hohen Stellenwert auf, den Innovation im voestalpine-Konzern einnimmt“, erklärt voestalpine-CEO Herbert Eibenstein. „Auch in wirtschaftlich heraus-

fordernden Zeiten werden wir konsequent in die Weiterentwicklung von neuen Produkten und Prozessen investieren, denn nur durch Spezialisierung und Qualität können wir unsere Position als weltweiter Player in anspruchsvollsten Produktsegmenten absichern.“ Die Entwicklungsschwerpunkte liegen auf der forcierten Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette, inno-



Fotos: voestalpine AG



V.l.: Bart Biebuyck, Wolfgang Hesoun, Wolfgang Anzengruber, Herbert Eibensteiner



Die derzeit weltgrößte Pilotanlage zur CO₂-freien Herstellung von Wasserstoff hat am voestalpine-Standort in Linz erfolgreich ihren Betrieb aufgenommen

vativen Konzepten für die Mobilitätsindustrie sowie für eine CO₂-reduzierte Stahlproduktion. Die voestalpine beschäftigt weltweit über 700 Forschungsmitarbeiter in 70 Konzerngesellschaften und zählt mehr als 3.000 eigene Patente. Die voestalpine hat sich auf Basis ihrer intensiven Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in den letzten Jahren als einer der führenden Technologielieferanten für die Automobil-, Bahninfrastruktur-, Luftfahrt-, Energie-, Werkzeugbau- und Konsumgüterindustrie etabliert.

duktseitig eröffnen sich durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz laufend neue technologische Möglichkeiten“, erklärt voestalpine-Forschungschef Franz Androsch. „In einem eigenen Konzernforschungsprojekt widmen wir uns daher seit diesem Jahr dem Thema ‚Digital Products‘, also der Weiterentwicklung einzelner Komponenten durch den Einbau von Sensoren und Aktoren zu digital vernetzten Systemen.“ Prominentes Beispiel dafür sind die volldigitalisierten Weichen der voestalpine, die Wartungsbedarfe in Echtzeit

wickelt das Unternehmen derzeit einen modularen Batteriekasten für Elektroautos.

Digitalisierung, 3D-Druck und Dekarbonisierung im Fokus

Auf Prozessebene konzentrieren sich die Forschungsaktivitäten auf die zunehmende Vernetzung von Produktionsanlagen, an deren Ende eine durchgängige Datenerfassung von der Anlieferung des Rohstoffes bis zur Auslieferung des fertigen Teils stehen soll. Ein weiterer Fokus liegt auf der additiven

Wesentlicher Schritt gelungen

»Wir haben uns klare Ziele zur weiteren Direktvermeidung von CO₂-Emissionen in der Stahlherstellung für die kommenden Jahre gesetzt. Mit der Inbetriebnahme der weltgrößten Wasserstoff-Pilotanlage an unserem Standort Linz ist ein wesentlicher Schritt gelungen, um diese Technologietransformation voranzutreiben.«

Herbert Eibensteiner, Vorstandsvorsitzender der voestalpine AG



Rund 100 Partner im In- und Ausland, darunter Universitäten, Fachhochschulen, Forschungsinstitute und Kompetenzzentren, bilden das wissenschaftliche Netzwerk der voestalpine. Darüber hinaus pflegt der Konzern intensive Entwicklungspartnerschaften mit seinen wichtigsten Kunden.

Smarte Produkte und E-Mobilität

„Sowohl produktions- als auch pro-

an den Streckenbetreiber melden. Derzeit in Entwicklung befindet sich etwa auch ein smarter Weinbergpfahl, der Wetter- und Umgebungsdaten mittels App laufend an den Winzer meldet. Im Wachstumsmarkt der Elektromobilität hat sich die voestalpine bereits erfolgreich mit ihren Innovationen positioniert. Nach der Markteinführung von Rotorkomponenten für hocheffiziente E-Motoren – sogenannten Elektrobandpaketen – ent-

Fertigung (3D-Druck), bei der hochkomplexe Metallteile auf Basis von Computermodellen schichtweise aufgebaut werden. Die voestalpine betreibt bereits weltweit fünf Forschungszentren für dieses zukunftsweisende Verfahren. Darüber hinaus setzt sich der Konzern angesichts der weltweiten Klimaziele intensiv mit möglichen Szenarien einer CO₂-reduzierten Stahlproduktion auseinander. In verschiedenen Projekten



werden Technologien entwickelt, um langfristig von der koks-/kohlebasierten Hochofenroute über Hybridlösungen hin zum Einsatz von grünem Wasserstoff zu gelangen.

Weltgrößte Pilotanlage zur CO₂-freien Herstellung von Wasserstoff

Dass sich die intensive Forschungsarbeit des Konzerns auch in der Realität bezahlt macht, wurde erst kürzlich mit der Inbetriebnahme der größten und modernsten Elektrolyseanlage zur Erzeugung von grünem Wasserstoff demonstriert. Die neue Anlage verfügt über sechs Megawatt Anschlussleistung und gilt als die derzeit wirkungsvollste und modernste ihrer Art. Damit wird getestet, ob die eingesetzte Technologie für eine großindustrielle Produktion von grünem Wasserstoff geeignet ist. Außerdem erforschen die Partner des EU-geförderten 18-Millionen-Euro-Projekts (voestalpine, VERBUND, Siemens, Austrian Power Grid, K1-MET und TNO) das Potenzial zum Bereitstellen von Netzdienstleistungen und dem möglichen Ausgleich von Schwankungen im Stromnetz.

Auf dem Weg zur dekarbonisierten Stahlproduktion

Vor dem Hintergrund der weltweiten Klimavorgaben prüft die voestalpine derzeit die Umsetzbarkeit einer Hybridtechnologie zwischen der bestehenden koks-/kohlebasierten Hochofenroute und mit grünem Strom betriebenen Elektrolichtbogenöfen unter teilweisem Einsatz von grünem Wasserstoff. Diese Option würde bei entsprechender Wirtschaftlichkeit nach heutigem Stand zwischen 2030 und 2035 die unternehmensspezifischen CO₂-Emissionen um rund ein Drittel reduzieren. Langfristig strebt der Konzern an, den Einsatz von grünem Wasserstoff im Stahlerzeugungsprozess sukzessive zu erhöhen und so bis 2050 die CO₂-Belastung um insgesamt mehr als 80 Prozent senken zu können. „Die wichtigste Voraussetzung für diese Szenarienplanung auf Basis von grünem Strom bzw. grünem Wasserstoff ist jedoch, dass erneuerbare Energie in ausreichender Menge und zu wirtschaftlich darstellbaren Preisen zur Verfügung steht. Nur so werden wir die zukünftigen Technologien auch tatsächlich wettbewerbsfähig betreiben können“, ergänzt Eibensteiner.

FCH JU: Europäische Forschungs- und Demonstrationsprojekte zur Erreichung der Klimaziele

„Das H2FUTURE-Projekt ist eines der Leuchtturmprojekte des FCH JU mit der Zielsetzung, Europäische Elektrolyse-Technologieanbieter bei der Entwicklung ihrer Produkte zu unterstützen und somit den qualitativen und kapazitätsmäßigen Anforderungen der Europäischen Industrie gerecht zu werden, ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren. Grüner Wasserstoff, erzeugt in Elektrolyseanlagen aus Strom aus erneuerbaren Quellen, kann in unterschiedlichen Industriesektoren wie Stahlproduktion, Raffinerien, Methanol- und Ammoniakproduktion eingesetzt werden, um grüne Produkte zu erzeugen“, sagt Bart Biebuyck, Executive Director des Fuel Cell Hydrogen Joint Undertaking (FCH JU). Das FCH JU stellt bis zu zwölf Millionen Euro an F&E-Förderung für das Projekt zur Verfügung. Damit unterstützt die Europäische Kommission wesentlich die Umsetzung von klimaschutzrelevanten, innovativen Projekten und die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Player.



energie- und CO₂-intensiven Prozessen beizutragen. Neben dem Industriesektor zeigen sich auch im Transportbereich – und hier insbesondere im Schwer- und Bahnverkehr – überaus interessante Anwendungsmöglichkeiten. Zudem können reaktionsschnelle Elektrolyseure zur



Bereitstellung von Netzdienstleistungen herangezogen werden und Leistungen für die immer stärker belasteten Übertragungsnetze erbringen. H2FUTURE ist ein Paradebeispiel für die sektorübergreifende Zusammenarbeit, die Mehrwert schafft. **BO**

Essenzieller Baustein für eine klimaneutrale Industriegesellschaft

„In dieser Anlage wird mit Hilfe von erneuerbarer Energie Wasser in seine Grundkomponenten Wasserstoff und Sauerstoff gespalten. Durch diesen Prozess schaffen wir ein enormes Potenzial zur Flexibilisierung und Dekarbonisierung des Energie- und Wirtschaftssystems“, sagt Wolfgang Hesoun, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG Österreich.

Darüber hinaus kann die Elektrolyse noch als netzdienliches Element genutzt werden, um bei Bedarf Überschussenergie aus dem Netz zu nehmen, was bei steigenden fluktuierenden erneuerbaren Energien ein wichtiger Faktor ist. „Siemens fokussiert sich seit jeher auf saubere Energie: von Erzeugung über Verteilung bis zur Anwendung. Effiziente Technologien sind ein wesentlicher Baustein, um den Klimawandel mit seinen dramatischen Folgen einzudämmen“, so Hesoun.

Mit dem hochtechnologischen Kernstück der Anlage, dem Siemens Silyzer 300, werden mit einer Anschlussleistung von sechs Megawatt 1.200 Kubikmeter grün-

er Wasserstoff erzeugt. H2FUTURE ist ein wichtiger Meilenstein für den industriellen Einsatz von Elektrolyse – als Grundstein für zukünftige industrielle Anwendungen in der Stahlindustrie, in Raffinerien, in der Düngemittelherstellung sowie in weiteren Industrien mit hohem Wasserstoffbedarf. Damit ist die Basis für zukünftige Projekte im großindustriellen Umfeld gelegt. Hesoun weiter: „Wir freuen uns, diese neue Technologie im Rahmen des Projektes erstmals im Einsatz zu sehen. Dieses herausragende Projekt ist ein bedeutender Schritt in Richtung globaler Dekarbonisierung.“

Sektorkopplung durch Elektrifizierung

„Grün – also CO₂-frei – ist Wasserstoff, wenn er aus Strom aus erneuerbaren Quellen erzeugt wird. Wir können damit temporär und volatil anfallenden Strom aus neuen erneuerbaren Energieträgern wie Wind und Sonne speichern und besser nutzbar machen“, so VERBUND-CEO Wolfgang Anzengruber. Grüner Wasserstoff hat als Rohstoff, Energieträger und Speichermedium ein enormes Potenzial, um zur Dekarbonisierung von

Das länderübergreifende Forschungsprojekt „SemI40“ stärkt mit seinen wegweisenden Ergebnissen den Produktionsstandort Europa. In Villach werden die neuen Methoden in Echtzeit erprobt. **Innovationsturbo für die „lernende Fabrik“.**

Im Rahmen des europäischen Projekts SemI40 („Power Semiconductor and Electronics Manufacturing 4.0“) wurde in den letzten drei Jahren intensiv an der Weiterentwicklung selbststeuernder Fabriken geforscht. Unter der Leitung von Infineon Austria entwickelte man gemeinsam mit 37 Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft die Prozesse und Methoden für Industrie-4.0-Anwendungen entscheidend weiter. Die Ergebnisse: ein einzigartiges Sicherheitskonzept für die vernetzte Kommunikation von Fabriken, ein Qualitätssprung im Produktionsprozess sowie markante Verbesserungen in der Energieeffizienz. Maschinen, Anlagen, Logistik und Produkte kommunizieren und kooperieren weltweit über Standorte und die gesamte Wertschöpfungskette hinweg miteinander. Die Produktion soll dadurch intelligenter, schneller, effizienter und flexibler werden. „Die Digitalisierung ist die ökonomische Triebfeder für die Innovations- und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie“, so Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsit-



zende von Infineon Austria „Durch kooperative Forschung bündeln wir die strategischen Kompetenzen aller Partner über Ländergrenzen hinweg und stärken mit Ergebnissen wie aus SemI40 die globale Position des Produktionsstandorts Europa.“ Die Forschungsschwerpunkte von SemI40 fokussierten auf die intelligente Produktion und cyberphysikalische Produktionssysteme, um sie durch verbesserte Datenverarbeitungs- und

Kommunikationsmethoden voranzubringen. Mit dem „Pilotraum Industrie 4.0“ in Villach hat Infineon ideale Bedingungen, um diese neuen Prozesse und Methoden auch im Echtbetrieb zu erproben.

Einzigartiges Konzept zum sicheren Datenverkehr vernetzter Fabriken

Im Projekt wurde ein neuartiges Konzept entwickelt, um die sichere Steuerung der Fertigungsanlagen mittels Fernzugriffs (Remote) zu ermöglichen. Das Besondere: Es bietet eine einfache Nutzung verschiedenster Geräte und bindet auch ältere Anlagen mit ein, bei denen neuere IT-Funktionen bislang noch nicht verfügbar waren. Damit wurde eine sichere Kommunikation von weltweit vernetzten Anlagen mit unterschiedlichsten Merkmalen und Schnitt- >>



Stärkung des Produktionsstandorts Europa

»Durch kooperative Forschung bündeln wir die strategischen Kompetenzen aller Partner über Ländergrenzen hinweg und stärken mit Ergebnissen wie aus SemI40 die globale Position des Produktionsstandorts Europa.«

Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende von Infineon Austria

SILICON ALPS CLUSTER GMBH

Der Silicon Alps Cluster startet mit einer neuen Führung ins Jahr 2020: „Wir freuen uns, mit David Johannes Tatschl einen so gut vernetzten, global agierenden und erfahrenen Geschäftsführer zu gewinnen.“

Mit frischem Wind ins neue Jahr

■ Kärnten und die Steiermark gelten als führend in der österreichischen Innovationslandschaft. Mit Silicon Alps bündeln die beiden Bundesländer seit mittlerweile mehr als drei Jahren ihre Aktivitäten in der regionalstrategischen Standortentwicklung. Als Public-private-Partnership finanzieren das österreichische Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, die Wirtschaftsförderer SFG und KWF, die Industriellenvereinigung Kärnten sowie die Gesellschafter ams, AT&S, AVL, CISCO, Infineon, Intel, NXP, Ortner und TDK den Cluster.

Gesunder Wachstumskurs

In den ersten drei Jahren der Gründung ist der Silicon Alps Cluster nicht nur rasch gewachsen, sondern konnte sich auch im Netzwerk der großen europäischen Player im Bereich der Electronic Based Systems bestens etablieren. Das Interesse von Organisationen, Kooperationspartner zu werden, ist ungebrochen. Aktuell umfasst der Cluster 134 Kooperationspartner aus dem Electronic-Based-Systems-Bereich, d.h. Unternehmen mit Bezug zu Mikro- und Nanoelektronik bzw. Firmen und Branchen, die sich im engeren, aber auch weiteren Sinn mit dem Bereich Mikrochips beschäftigen.

Der neueste Partner, die ams AG, unterzeichnete am 9. Oktober 2019 einen Gesellschaftervertrag. Wie geplant, zieht sich die Industriellenvereinigung Steiermark nach den drei Jahren der sehr erfolgreichen Aufbauphase des Clusters zurück. Die ams AG, als weltweit agierender Leitbetrieb mit Wurzeln in der Silicon-Alps-Region, übernimmt die Anteile der IV Steiermark und fungiert ab 1. Jänner 2020 als Gesellschafter des bundesländerübergreifenden Clusters.

Silicon Alps mit neuer Geschäftsführung 2020

Ebenfalls zum Jahreswechsel übernimmt David Johannes Tatschl die Geschäftsführung der Silicon Alps Cluster GmbH. Nach seinem Studium der Elektrotechnik, Elektronik und



Dipl.-Ing. David Johannes Tatschl, ab 1.1.2020 neuer Geschäftsführer des Silicon Alps Cluster

Kommunikationstechnik war er für Infineon Technologies im Silicon Valley und als Programm-Manager in Villach tätig. Nach einem langen Auslandsaufenthalt für ZKW lenkte er als Director of Sales die Geschicke der TGW Mechanics GmbH.

Sein Vorgänger Günther Lackner beendete aus persönlichen Gründen sein Arbeitsverhältnis bei Silicon Alps Cluster. Er verlässt den Cluster zum Ende dieses Jahres und wird im Laufe des ersten Quartals 2020 bei einem international agierenden Konzern mit Sitz in Wien tätig werden.

„Ich danke dem scheidenden Geschäftsführer Dr. Günther Lackner für seine ausgezeichnete Aufbauarbeit und die breite Aufstellung des Clusters. Mit Dipl.-Ing. Tatschl wird sowohl die Fortführung dieses Kurses als auch ein vertieftes Etablieren in Einzelbereichen gelingen“, zeigt sich Kärntens Technologiereferentin LHStv.in Dr.in Gaby Schaunig überzeugt und berichtet weiter: „Die Finanzierung des Clusters für die nächsten drei Jahre ist dank des Commitments aller Partner gesichert. Ich danke unseren Gesellschaftern, dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, dem Land

Steiermark und allen unseren Kooperationspartnern recht herzlich!“

„Mit David Tatschl erhält der Silicon Alps Cluster einen Geschäftsführer, der in seiner bisherigen Laufbahn bereits viel Erfahrung sammeln konnte. Ich bin daher davon überzeugt, dass er gemeinsam mit dem bestehenden Team die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen weiter forcieren und damit den Erfolgsweg unseres Clusters fortsetzen wird. Ich wünsche David Tatschl für seine neue Aufgabe viel Erfolg. Bei Günther Lackner bedanke ich mich für sein Engagement in den vergangenen Jahren und wünsche ihm für seine Zukunft alles Gute“, so die steirische Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

SILICONALPS

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Silicon Alps Cluster GmbH
9524 Villach, Europastraße 12
Tel.: +43/4242/424 16
office@silicon-alps.at
www.silicon-alps.at



» stellen gewährleistet. Das innovative Sicherheitskonzept führte zu einem neuen Produkt, das für alle Konsortialpartner von höchstem Interesse ist.

Smarte Produktion: Mehr Qualität und weniger Energieverbrauch

In der Qualitätskontrolle nutzte man Deep-Learning-Methoden zur automatisierten und selbststeuernden Fehlererkennung. Das System erkennt dabei in der laufenden Produktion und in Echtzeit durch bereits gelernte Defektbilder Qualitätsabweichungen. Mittels Big-Data-Ansätzen gelang es zudem, schneller auf die Ursachen des Defekts zu schließen und die Produktionsqualität nachhaltig zu verbessern.

Fabriken lernen nicht nur laufend, sie müssen wandlungsfähig sein und energieeffizient arbeiten. Durch die Verknüpfung realer Betriebsdaten mit virtuellen Daten gelang eine markante Optimierung des gesamten Kühlsystems im Reinraum, einem der größten Stromverbraucher in der Halbleiterproduktion. Die entwickelten Algorithmen simulierten die verschiedensten Lastoptionen (Sommer-Winter, Tag-Nacht) mit dem Ziel, das Kühlsystem mit geringstem Energieverbrauch betreiben zu können. Das Ergebnis: eine Energieeinsparung von rund 13 Prozent. Die vernetzte und

lernende Fabrik trägt damit wesentlich dazu bei, die Produktion nicht nur smarter, sondern auch grüner zu gestalten.

Industrie 4.0 und die Arbeitsplätze der Zukunft

Das europäische Projekt leistete zudem einen wichtigen Beitrag, um die Arbeitsplätze für die Zukunft weiterzuentwickeln. Mit verschiedenen Bewertungsmodellen analysierte man die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, die die Industrie 4.0 für Jobs im Fertigungsbereich mit sich bringt. Im Fokus standen vor allem Ausbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen. Die grundlegenden Erkenntnisse aus SemI40 führten bereits zu nachfolgenden Forschungen. Im Projekt „iDev40“ (Integrated Development 4.0) fiel Mitte 2018 der Startschuss für weitere Untersuchungen rund um das Thema „Künstliche Intelligenz“ und die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Europäisches Forschungsteam aus Wissenschaft und Wirtschaft

SemI40 wurde als kooperatives Forschungsprojekt mit einem Mix aus Forschungsinstitutionen, KMU sowie internationalen Unternehmen in drei Jahren (2016 bis 2019) umgesetzt. Das

Projektbudget der 37 Partner aus fünf Ländern betrug 62 Millionen Euro, finanziert aus Investitionen der Industrie, Förderungen der einzelnen beteiligten Länder sowie dem Programm ECSEL (Electronic Components and Systems for European Leadership) Joint Undertaking.

■ **Österreich:** AIT Austrian Institute of Technology, AT&S Austria Technologie & Systemtechnik, AVL List, Fachhochschule Burgenland, Fraunhofer Austria Research, Infineon Technologies Austria (Projektleitung), Infineon Technologies IT-Services, KAI Kompetenzzentrum Automobil- und Industrieelektronik, Know Center, Virtual Vehicle Forschungsgesellschaft, MCL Materials Center Leoben, Plansee SE, Technische Universität Wien, Alpen-Adria Universität Klagenfurt

■ **Deutschland:** ELMOS Semiconductor, Hochschule Mittweida, Fabmatics, Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA), Infineon Technologies, Infineon Technologies Dresden, Institut für Automation und Kommunikation, Metralabs – Neue Technologien und Systeme, Plasmetrex, Robert Bosch, Schiller Automatisierungstechnik, Semikron Elektronik, Systema Systementwicklung Manfred Austen, Technische Universität Dresden, znt – Zentrum für Neue Technologien

■ **Frankreich:** Ion Beam Services

■ **Italien:** L.P.E. SPA, Politecnico di Milano, Università degli Studi Pavia

■ **Portugal:** Amkor Technology, Critical Manufacturing, Instituto de Telecomunicações – Pólo de Aveiro, Universidade de Aveiro. VM



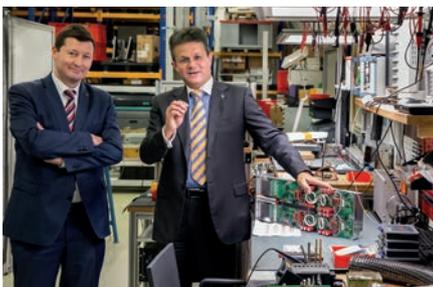
Der Infineon-Standort in Villach nach der bevorstehenden Erweiterung

DR. BOHRER LASERTEC GMBH

Dr. Bohrer Lasertec ist ein weltweit führendes Industrieunternehmen mit Sitz im Burgenland, welches u. a. die Generalüberholung von industriellen CO₂-Lasern bis zu etwa 1.000 Watt Strahlleistung anbietet.

Industrielles Laser-Upcycling

■ Mit Forschung und Entwicklung hat sich das – 2006 am Technologiezentrum in Neusiedl am See gegründete – Unternehmen Dr. Bohrer Lasertec GmbH bereits bisher weltweit in einer Marktnische einen Namen gemacht. Die Kombination der Kernkompetenzen für Hochleistungs-Hochfrequenzsender sowie Lasertechnik und Optik wird für ultraschnelle Pulse benötigt, wie sie etwa bei der Gravur von Druck- und Prägeformen benötigt werden. Im Alltag finden sich die Ergebnisse des damit ausgeführten Druckvorganges auf Tuben, Bechern und Dosen sowie auf Textilien und Banknoten. Der Gründer, Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Markus Bohrer, unterrichtet die Lasergrundlagen



EU-Spitzendiplomat Prof. Dr. Martin Selmayr zu Besuch bei Dr. Bohrer Lasertec

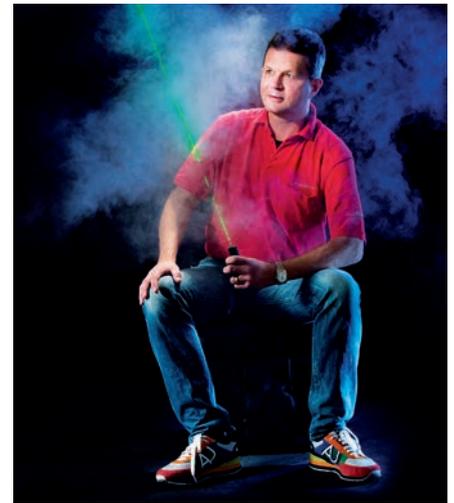
an der TU Wien und trägt neueste Forschungsergebnisse auf internationalen Kongressen vor. Das Laserteam in Neusiedl hat etwa 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter einige Lehrlinge, Gesellen und Meister aus eigener Ausbildung – jeweils mit begleitender Matura. Derzeit ergänzen acht Diplomantinnen und Diplomanden bzw. Dissertantinnen und Dissertanten das Forschungsteam.

„Better than new“

Eine wichtige Grundlage ist die Generalüberholung von industriellen, mittels Hochfrequenz angeregten CO₂-Lasern bis zu etwa 1.000 Watt Strahlleistung – genug, um etwa einen Zentimeter dicken Stahl durchtrennen zu können. In diesem Bereich ist die Dr. Bohrer Lasertec mit über 1.000 überholten Lasern der größte herstellerunabhängige Anbieter in Europa. Daraus hat sich ein neues Geschäftsmodell entwickelt, bei dem Laser nicht nur wiederverwendet werden, sondern mit eigenen, neuesten Technologien auf höchstem Stand gebracht werden. Dabei verlassen die mittels Hochfrequenz angeregten Hochleistungs-CO₂-Laser die Dr. Bohrer Lasertec GmbH nicht etwa als reparierte Oldtimer, sondern als neue Geräte mit deutlich besseren Eigenschaften. „Better than new“ ist das Motto. Der Besuch des bisherigen Generalsekretärs der EU – Prof. Dr. Martin Selmayr – bei Dr. Bohrer Lasertec als Musterbetrieb mit Mut und Zukunftsorientierung war eine schöne Bestätigung dieses Weges.

Weltweit einzigartige Symbiose

Mit SAP B1 als ERP-System, der ISO 9001:2015-Zertifizierung und modernen Strukturen wurde eine wichtige Basis für die Skalierbarkeit geschaffen. Die Digitalisierung reicht dabei vom Dokumentenmanagement bis zur Produktionsplanung und -steuerung. Kunden und externe Partner werden über „shared workspaces“ eingebunden. Ein Modell, mit welchem sogar als



Premiere die Betriebsprüfung in einem virtuellen Raum sehr erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Mit „Pöck's Umweltservice“ (Pöck GmbH) als direktem Nachbarn gibt es eine weltweit einzigartige Symbiose. Damit können all jene Wertstoffe, die nicht mehr genutzt werden können, auf höchstem Niveau rückverfolgbar entsorgt werden. Als Mitglied des „Austrian Council for sustainable Development“ – respACT ist Markus Bohrer der verantwortungsvolle Umgang mit seinem Team wie auch mit der Umwelt ein Herzensanliegen. „Es ist entscheidend für die industrielle Zukunft, umweltbewusst zu denken und daraus neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dr. Bohrer Lasertec GmbH

7100 Neusiedl am See,
Ludwig-Boltzmann-Straße 2

Tel.: +43/2167/20 058

Fax: +43/2167/20 058

www.drbohrer.com



Mit einer Eigentumsquote von 20 Prozent gibt es in Wien in Sachen Immobilien noch viel Luft nach oben. Wieso es sich trotz steigender Preise rentiert, in Wohnraum zu investieren.

Wohnungsneubau bleibt Anlage der Zukunft.

Das Niedrigzinsumfeld könnte den Immobilienmarkt noch mehr als bisher begünstigen. Der auf Immobilienbeteiligungen und -entwicklungen spezialisierte PROJECT-Unternehmensverbund blickt daher mit Zuversicht auf 2020 und hält den Wohnungsneubau für den richtigen Weg, dem Mangel an passendem Wohnraum entgegenzuwirken und den eigenen Investoren gleichzeitig rentable Anlagen zu offerieren. Die Immobilienpreise in Wien (als auch in den

deutschen Metropolen) sind zuletzt weiter gestiegen, wenngleich jetzt zunehmend aussichtsreiche Objekte in Randlagen oder im gut angebundenen Umland identifiziert werden. Daneben steht PROJECT zufolge im kommenden Jahrzehnt nicht nur die Digitalisierung, sondern vor allem das Thema Nachhaltigkeit, unter anderem die Intensivierung einer ressourcenschonenden, energieeffizienten Bauweise mit Schaffung von erschwinglichem Wohnraum, im Vordergrund.

Zinsen könnten 2020 noch tiefer sinken

Den PROJECT-Experten zufolge wird die ultralockere Geldpolitik der Notenbanken bis mindestens 2025 andauern. Die neue EZB-Chefin Christine Lagarde könnte sogar weitere Zinsschritte nach unten einläuten, um ans Limit zu gehen – im Bestreben, Europas Binnenmärkte zu mehr Investitionen zu bewegen und konjunkturelle Schwankungen abzufedern. Diese Entwicklung spricht für weitere Zuflüsse in Eigentumswohnun-

gen und selbstgenutztes Wohneigentum. „Vermutlich werden wir das Jahrzehnt mit den günstigsten Finanzierungskonditionen für den Immobilienerwerb im deutschsprachigen Raum erleben. Die Banken werden sukzessive dazu übergehen, selbst bei Privatanlegern Negativzinsen zu verlangen. Damit steuern diese mangels Alternativen verstärkt eigengenutztes Wohneigentum als sicheren Hafen und als Alternative zum stetig steigenden Mietaufwand an. Hier besteht noch viel Potenzial – die Eigentumsquote in Wien mit rund 20 Prozent ist im europäischen Vergleich sehr gering“, sagt Ottmar Heinen, Vorstandssprecher der PROJECT Beteiligungen AG. „Es sind auch zunehmend Zuflüsse aus dem Vermögen der Erbengeneration und fällige Lebensversicherungen der Babyboomer-Jahrgänge in Sachwerte zu erwarten, die sich nach renditestarken Optionen sehnen.“

Nachfrage besteht auch nach Ende der Wohnungsknappheit

Auf das Immobilienjahr 2020 und darüber hinaus blickt PROJECT mit viel Optimismus, auch wenn laut einer aktuellen Studie für 2020 in Wien das vorläufige Ende der Wohnungsknappheit erwartet wird. Der Wohnungsbestand

Boom bei Eigentumswohnungen?

»Vermutlich werden wir das Jahrzehnt mit den günstigsten Finanzierungskonditionen für den Immobilienerwerb im deutschsprachigen Raum erleben. Die Banken werden sukzessive dazu übergehen, selbst bei Privatanlegern Negativzinsen zu verlangen.«

Ottmar Heinen, Vorstandssprecher der PROJECT Beteiligungen AG



2

entspricht dann – theoretisch – der Menge der Haushalte. „Auf dem Papier ist eine ausreichende Anzahl an Wohnungen vorhanden. Das heißt aber nicht, dass die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen, aber trotzdem leistbaren Wohnungen gedeckt ist“, unterstreicht Heinen. Der Unternehmensverbund konzentriert sich ausschließlich auf von staatlichen Eingriffen unabhängige Neubauprojekte. Junge Familien etwa suchen ein Umfeld, das für jedes Familienmitglied angenehm ist und eine gute Infrastruktur bietet. „An dieser Weggabelung muss sich jeder die Frage stellen, ob man lieber den Kompromiss eingeht, in einer regulierten Mietwohnung mit Einschränkungen zu wohnen, oder sich eine eigene moderne, individuell zugeschnittene Eigentumswohnung kauft“, so Heinen.

Immobilienbeteiligungen werden Standard – Vorreiter sind Institutionelle

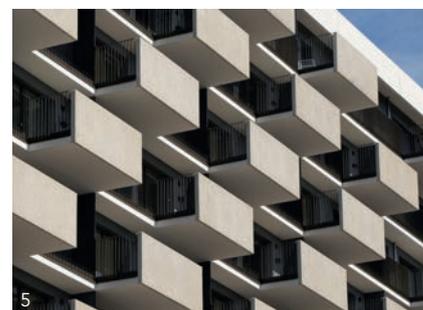
Der Immobilienbeteiligungsmarkt stellt nicht länger eine Alternative dar, sondern wird zunehmend Standard, wenn man auf der Suche nach renditestarken Anlagen ist. Der Markt für Alternative Investmentfonds in Deutschland hat sich seit der KAGB-Regulierung 2014 etabliert. Ein Drittel des Kapitals in Deutschland erhält die PROJECT-Investment-Gruppe von institutionellen Anlegern, die schon seit Jahren zu alternativen Anlagen tendieren. 2020 könnte sich dieser Trend verstärken, wenn die älteren, noch rentablen Staatsanleihen dieser Klientel auslaufen. In Österreich können institutionelle Investoren in Form einer Luxemburger Namensschuldverschreibung die Vorteile nutzen. Die Namensschuldverschreibung investiert



3

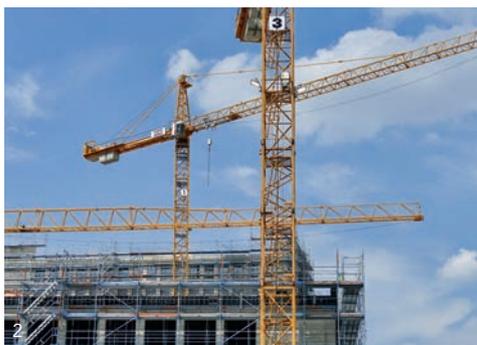


4

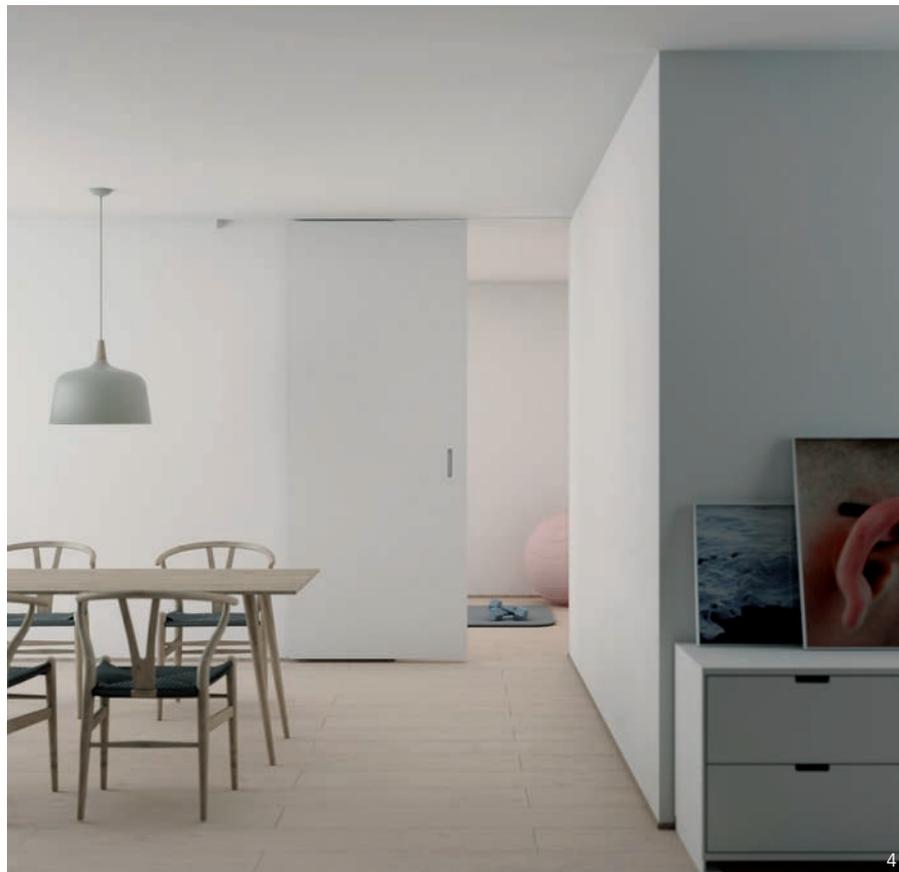


5

in dieselben Projekte wie der für deutsche Investoren aufgelegte Spezial-AIF und profitiert gleichermaßen von der Wertentwicklung. Im institutionellen Bereich stehen Develop-&-Hold-Konzepte neben den Projektentwicklungsfonds im Vordergrund der für 2020 geplanten Aktivitäten. Man nimmt das Projektentwicklungsrisiko in Kauf, grenzt es mit einem erfahrenen Asset



Manager ein und kann so günstig beschaffen und dann lange einen jungen Bestand mit im Vergleich zu älteren Immobilien deutlich niedrigeren laufenden Kosten halten. So lässt sich relativ schnell ein überdurchschnittlicher laufender Cashflow generieren.



Megatrend Nachhaltigkeit gewinnt 2020 an Bedeutung

„Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt mehr und mehr gesamtgesellschaftlich an Bedeutung, auch bei Privatinvestoren. Umweltschonende, energieeffiziente Lösungen haben für uns daher höchste Priorität. Dazu gehören beispielsweise Flächeneffizienz und die nachhaltige Nutzung von Land und Boden. Aber auch Klimaschutz und eine energieeffiziente Bauweise, die energetische Mindeststandards für Neubauten wenn möglich sogar übertrifft, stehen auf dem Plan“, erklärt Michael Weniger, Vorstandsvorsitzender PROJECT Real Estate AG. Mit der Errichtung von überwiegend KfW-55-Effizienzhäusern erfüllt bzw. übererfüllt PROJECT Immobilien diese Vorgaben bereits jetzt. Die Anlagentechnik der Bauten mit KWK, Geothermie, Photovoltaik, Fernwärme und Solar befindet sich auf dem neuesten Stand und die Verwendung regionaler, langlebiger Baustoffe steht ganz oben auf der Agenda. Das bereits vorhandene ESG-Reporting und -Controlling wird

weiter ausgebaut und verschafft Investoren die entsprechende Transparenz.

Smart Home und digitale Beratung werden Alltag

Die zunehmende Digitalisierung gewinnt 2020 an Fahrt. PROJECT Immobilien integriert beispielsweise zunehmend Smart-Home-Lösungen für besonderen Komfort im städtischen Alltag. Immer öfter werden technische Gewerke, wie zum Beispiel Licht, Sonnenschutz oder Raumtemperatur, über das Smartphone angesteuert oder es können Paket- und Wäschedienste gebucht werden. Diese von PROJECT schon jetzt integrierten Anwendungen und Services werden schon in wenigen Jahren „Must-haves“ sein. PROJECT nutzt die Chancen der digitalen Welt zur Effizienzsteigerung. So wird auch der Einsatz der Blockchain-Technologie aus nächster Nähe verfolgt. Für eine konkrete Integration in die eigenen Prozesse ist es aber aufgrund teilweise fehlender rechtlicher Grundlagen und Standards noch zu früh.

VM

Fotos: Photo Mix/Pixabay (1), SatyaPrem/Pixabay (2), PROJECT (3), Carlos Diaz/Pexels (4)

VISITENKARTE UND TOR ZUR STADT

Das Quartier Belvedere Central (QBC) bietet beste Infrastruktur rund um den Hauptbahnhof sowie moderne Büroausstattung für die neue Arbeitswelt. 60 Prozent der Büroflächen sind bereits vermietet.

Mit dem Quartier Belvedere entsteht ein einzigartiger und pulsierender Stadtteil. Direkt am und um den neuen Wiener Hauptbahnhof entstanden in den letzten Jahren Büros, Hotels, Wohnungen, Geschäfte, Gastronomie, Schulen, Gesundheitseinrichtungen und Parks, die dem Standort eine besondere Vielfalt, Lebendigkeit und Attraktivität verleihen.

Tausende Touristen, Geschäftsreisende, Pendler und Besucher, die ankommen, abfahren oder durchreisen, betreten Wien täglich durch dieses Quartier. Es schafft damit nicht nur neue Verbindungen zwischen den angrenzenden Bezirken, sondern sorgt mit städtebaulichen Impulsen für Dynamik in Arbeitsplatz- und Wohnqualität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

Neue Arbeits- und Lebensqualität

Im Zentrum des Quartier Belvedere gelegen, bietet das QBC zukunftsorientierten Unternehmen Raum für ein ideales Arbeitsumfeld. Mit seinen sechs Bauteilen und der groß angelegten Tiefgarage umfasst das Grundstück 25.000 m². Von den 130.000 m² Bruttogeschoßflächen entfallen rund zwei Drittel auf Büro und Gewerbe. Die Nachfrage spricht eine klare Sprache: 60 Prozent der Büroflächen sind bereits ein Jahr vor der Fertigstellung Ende 2020 vermietet. „Das rege Interesse am QBC beweist uns, mit der Kombination aus Lage, Ausstattung und Qualität einen optimalen Mix für die Nutzer gefunden zu haben. Wir rechnen damit, dass die meisten Büro- und Gewerbeflächen weit vor Fertigstellung vergeben sind“, zeigt sich Stephan



Modern, urban und zentral: Das QBC gilt als einer der gefragtesten Bürostandorte Wiens.

Weninger, Leiter der Büroimmobilien UBM Development Österreich, zufrieden. Aktuell sind Flächen ab 500 m² verfügbar.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UBM Development Österreich GmbH

Tel.: +43/50/626-5360

bueno@ubm-development.com

www.ubm-development.com

www.qbc.at



Büro- und Geschäftsflächen

Flexibel und hochwertig

Direkt beim
Hauptbahnhof Wien

www.qbc.at

Am QBC

Gastronomie & Einkaufen
Hotels & Apartments
Konferenzen
Tiefgarage
Apotheke

VERMIETUNG UND VERKAUF BÜRO- UND GESCHÄFTSFLÄCHEN
Stephan Weninger: T: +43 664 626 5360, E: bueno@qbc.at



NEWS RUND UMS AUTO

Kia blickt in die Zukunft

Auf der chinesischen Importmesse CIEE (China International Import Expo) in Shanghai stellte Kia kürzlich der Öffentlichkeit erstmals seine neue Studie „Futuron Concept“ vor: ein SUV-Coupé, das einen Ausblick auf das Design künftiger Elektrofahrzeuge der Marke gibt.



Darauf verweist auch der Name, ein Kunstwort aus den englischen Begriffen „Future“ und „on“. Die Studie, mit der die Kia-Designer die

Leitidee eines dynamischen Purismus verfolgen, verbindet elegante Proportionen mit klar gestalteten Linien und Oberflächen. Sie verfügt über eine Leichtbau-Karosserie, einen vollelektrischen Allradantrieb und ein äußerst flexibles Hightech-Interieur, das zum entspannten Fahren auf Autonomie-Level 4 einlädt.

BMW Group treibt emissionsarme Transportlogistik voran

Die BMW Group erweitert ihr Engagement für mehr Nachhaltigkeit in der Transportlogistik. Im Vorfeld der UN-Klimakonferenz 2019 (COP 25) in Madrid und im Rahmen ihrer Selbstverpflichtung, die CO₂-Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter zu reduzieren, ist das Unternehmen der internationalen „Getting to Zero Coalition“ beigetreten. Ziel der Initiative ist es, ab 2030 „Zero Emission“-Schiffe für den Warentransport einzusetzen. Neben der Nachhaltigkeitsstrategie entlang der gesamten Wertschöpfungskette gehört zu ihrem ganzheitlichen Ansatz auch die ressourcenschonende Produktion in den BMW-Group-Werken weltweit sowie die



Weiterentwicklung der Elektromobilität. So ist es der BMW Group beispielsweise gelungen, den Ressourcenverbrauch und die Emissionen je produziertem Fahrzeug seit dem Jahr 2006 um über 50 Prozent zu senken.

Renault Espace mit neuem LED-Matrix-Licht und neuen Fahrerassistenzsystemen.
Der erleuchtete Espace.



Renault aktualisiert den Espace. Im Rahmen der Modellpflegemaßnahmen erhält das Crossover-Modell unter anderem neue Fahrerassistenzsysteme wie den Autobahn- und Stauassistenten sowie das neue Online-Multimediasystem EASY LINK. Weiteres Novum sind erstmals bei Renault LED-MATRIX-VISION-Scheinwerfer, die die Ausleuchtung der Fahrbahn automatisch der Verkehrssituation anpassen. Der aktualisierte Espace ist in Österreich ab Anfang 2020 bestellbar. Kennzeichen der jüngsten Evolutionsstufe des Renault Espace ist die überarbeitete Frontschürze mit modifizierter Kühlluftöffnung und der neuen, über die gesamte Fahrzeug-

breite verlaufenden Chromleiste. In neuem Look präsentiert sich ebenfalls der Unterfahrschutz hinten. Den markanten Look des Espace unterstreichen neu gezeichnete Räder, darunter die 20-Zoll-Räder „Initiale“ für die Topausstattung INITIALE PARIS. Die Karosserie-lackierung „Mangostan Rot“ rundet die Liste der Neuheiten für das Exterieur ab.

Fernlicht ohne Blendern

Die Optik des Espace prägen außerdem je nach Ausstattung die neuen LED-MATRIX-VISION-Scheinwerfer. Die moderne Technologie ermöglicht es, permanent mit Fernlicht zu fahren, oh-

Fotos: KIA (1), BMW Group (2), Renault Communications

ne dabei andere Verkehrsteilnehmer zu blenden. Ihre Besonderheit: Zur Steuerung des Lichtkegels schaltet das Steuergerät selektiv nur bestimmte LEDs ein. Da jede LED ein bestimmtes Segment ausleuchtet, lassen sich alle Fahrbahn-

bereiche dynamisch ansteuern. Die LED-MATRIX-VISION-Scheinwerfer steigern die Lichtausbeute um 50 Prozent. Die maximale Leuchtweite steigt von 175 auf 220 Meter. Über die Frontkamera erkennt das Steuergerät entgegenkommende Fahrzeuge bereits aus 550 Meter Entfernung und vorausfahrenden Verkehr bis zu einer Distanz von 360 Metern ebenso wie reflektierende Objekte wie etwa Verkehrszeichen. Entsprechend diesen Informationen aktiviert es die einzelnen LED-Segmente. Auch beim Überholen wird der Fahrer des langsameren Fahrzeugs nicht geblendet, gleichzeitig aber die Fahrbahn optimal ausgeleuchtet.

weitere Neuheit für das Crossover-Modell ist auch der erweiterte Easy-Park-Assistent. Die neue Ausbaustufe des Systems übernimmt neben der Lenkarbeit beim Ein- und Ausparken jetzt auch das Gasgeben und Bremsen. Außerdem erweitert Renault den Notbremsassistenten um die Fußgängererkennung sowie den Spurhalte-Warner um den Spurhalte-Assistenten, der korrigierend in die Lenkung eingreifen kann. Erstmals erhält der Espace ferner die Müdigkeitserkennung. Der Toter-Winkel-Warner arbeitet mit Radar- statt wie bisher Ultraschallsensoren.

Teilautonomes Fahren

Mit dem Autobahn- und Stauassistenten sowie dem Online-Multimediasystem EASY LINK markiert jetzt auch der aktualisierte Renault Espace eine wichtige Etappe auf dem Weg zum automatisierten und voll vernetzten Automobil. Der Autobahn- und Stauassistent kann das Crossover-Modell auf mehrspurigen Straßen mit Fahrbahnmarkierungen im Rahmen gewisser Grenzen komplett übernehmen, beschleunigen, bremsen und selbstständig lenken.

Neu im Espace ist ebenfalls der Querverkehrswarner. Das radarbasierte System warnt beim Rückwärtsausparken durch optische Signale in den Außenspiegeln vor Fußgängern und Fahrzeugen, die von der Seite kommen. Eine

Easy Link: Immer aktuell durch automatische Updates

Das neu entwickelte Online-Multimediasystem EASY LINK erlaubt Navigations- und Software-Updates „over the air“ wie bei einem Smartphone. Das System ist hierdurch immer auf dem neuesten Stand. Sein 9,3-Zoll(23,6-Zentimeter)-Touchscreen macht die Integration einer neu gestalteten Mittelkonsole erforderlich. Diese erhält im Rahmen der Modellpflege ein zusätzliches geschlossenes Ablagefach. Auch die Bedienelemente der Klimaautomatik präsentieren sich in neuem, ergonomisch nochmals günstigerem Look. Unterhalb des scheinbar freischwebenden unteren Mittelkonsolensegments findet sich als weiteres Novum eine Ablage zum induktiven Laden des Smartphones. **VM**



RENAULT ESPACE IM DETAIL

Der neue Look

Frontschürze mit modifizierter Kühlluftöffnung und die breit verlaufende Chromleiste kennzeichnen den neuen Espace.



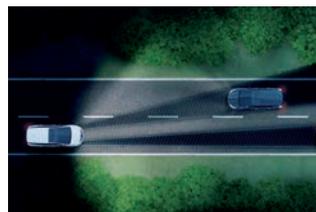
Fahrerassistenzsystem

Der Autobahn- und Stauassistent übernimmt auf gewissen Teilstrecken das Bremsen, Beschleunigen und Lenken.



LED-MATRIX-VISION

Die Technologie ermöglicht es, permanent mit Fernlicht zu fahren, ohne dabei andere Verkehrsteilnehmer zu blenden.



Multimediasystem EASY LINK

Das Online-Multimediasystem EASY LINK updatet sich automatisch und ist dadurch immer auf dem neuesten Stand.



Fotos: Renault Communications



IMAGEBIOPSY LAB

Medizinprodukt erobert US-Markt

Das Wiener Start-up ImageBiopsy Lab erhielt Anfang November die US-amerikanische FDA-Zulassung als Medizinprodukt. Mit der medizinischen Software namens KOALA (Knee Osteoarthritis Labeling Assistant) kann nun der attraktive US-Markt erschlossen werden. KOALA objektiviert die radiologische Befundung der langwierigen und lähmenden Kniearthrose, von der weltweit 70 Millionen Patienten betroffen sind. KOALA vermisst vollautomatisch die für die Befundung der Arthrose kritischen radiologischen Parameter und liefert somit innerhalb von wenigen Sekunden eine objektive Zusatzbefundung. Die Software fügt sich dabei nahtlos ins bestehende radiologische Umfeld ein, wodurch das medizinische Personal sowie die Patienten profitieren. ■

GENERA

Revolution in der additiven Fertigung

„Ich hasse es, Handschuhe zu tragen!“, sagt Genera-Geschäftsführer Klaus Stadlmann. „Wir sind selber lange User gewesen und kennen deren Probleme. Über diese ‚dirty secrets‘ des 3D-Drucks hat niemand geredet. Wir wollen endlich die Versprechen einlösen, die der 3D-Druck schon seit Jahren macht.“ Das Besondere

am G2/F2-System des Wiener Start-ups Genera ist, dass additive Fertigung zum ersten Mal als ganzheitlicher Prozess gesehen wird: Druck, Waschung und Nachhärtung sind aufeinander abgestimmt und werden eng über-

wacht und dokumentiert. Das führt zu überragender Bauteilqualität. Das System soll damit eine echte Alternative zum Spritzguss darstellen und vollkommen neue Wege in der Produktion schaffen. ■



Unternehmensberatung „pikestorm“ setzt auf Arbeiten im Generationen-Mix. Teamwork ist keine Frage des Alters.



V.l.: Franziska Hecht, Gabriele Hecht und Hannah Sturm

Das Zeitalter der Digitalisierung birgt für viele Unternehmen große Herausforderungen. Interne Widerstände gegenüber neuen Arbeitsprozessen, Probleme bei der Zusammenarbeit von unterschiedlichen Generationen oder schlicht die Angst vor Veränderung können den Transformationsprozess in einem Unternehmen bremsen. Die New-Work-Expertinnen und Generation-Y-Vertreterinnen Franziska Hecht (engl. pike) und Hannah Sturm (engl. storm) haben die Problematik erkannt und die Beratung pikestorm mit Sitz in Wien gegründet. Gemeinsam mit Gabriele Hecht, die den sogenannten „Babyboommern“ entstammt, begleiten sie Unternehmen in Transformationsprozessen, etablieren Neues Arbeiten und leben gleichzeitig vor, wie wertvoll ein vielfältiger Generationen-Mix für ein Team sein kann.

Von verschiedenen Arbeitsstilen profitieren

„Ich beobachte in vielen Unternehmen, dass Menschen in Spitzenfunktionen, die ungefähr in meinem Alter sind, die neuen Werkzeuge nicht verstehen oder gar nicht kennen. Digital Natives beherrschen moderne Tools wiederum mit großer Selbstverständlichkeit, oft fehlt ihnen aber die unternehmerische Erfahrung, in die dieses Wissen eingebettet werden muss“, erklärt Senior Consultant Gabriele Hecht das Problem und ergänzt: „Unsere Kompetenz liegt darin, durch die Innovationskraft der Jugend bei älteren Führungskräften Verständnis für die neuen Instrumente und Offenheit für notwendige Veränderungen zu wecken.“

Die pikestorm-Beraterinnen vereinen dabei unterschiedliche Sichtweisen und Kompetenzen. Ziel ist es, bei den Bera-

tungen immer eine gemeinsame und innovative Arbeit im Team zu fördern. Es sollen Freiraum für kreatives Denken, Eigeninitiative und die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle geschaffen werden. Wodurch sich letztendlich Arbeitsklima, Innovationskraft und Kundenzufriedenheit sichtbar verbessern. „In Unternehmen geht viel Potenzial



4

von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verloren, weil die abweichenden Arbeitsstile unterschiedlicher Generationen nicht zusammengeführt, sondern Systeme starr vorgegeben werden. Dabei ist Teamwork der Schlüssel zum Erfolg

ROBO WUNDERKIND

Gründerin Anna Iarotska gewinnt ersten Female Founder Award

Mit ihren Roboter-Sets lässt Anna Iarotska schon die Kleinsten zu großen Programmierhelden heranwachsen und rückt den neugierigen und kritischen Umgang mit Technik in die Mitte von Kinder- und Klassenzimmer. Nun wurde die Gründerin des Wiener Start-ups Robo Wunderkind von Handelsblatt und McKinsey mit dem Deutschen Digitalpreis The Spark in der Kategorie Female Founder ausgezeichnet. Erstmals vergab die Jury den Sonderpreis und setzt ein Zeichen für erfolgreiche Unternehmerinnen im Tech-Bereich. „Ein Grund, warum ich mich Robo Wunderkind mit 200 Prozent widme, ist meine Überzeugung, dass wir durch geschlechtsneutrales Spielzeug junge Mädchen inspirieren können, ihre eigenen Roboter zu bauen und zu programmieren“, so Iarotska. ■



5

– und Unterschiede in Arbeitsweise und Generationenzugehörigkeit eine Chance!“, fasst Franziska Hecht zusammen.

KMU agil machen

Agilität bedeutet, rasch auf Kundenbedürfnisse und Veränderungen am Markt zu reagieren. Der Vorteil für kleine und mittlere Unternehmen: Sie sind bereits nahe am Kunden. Sie können sich einen Wettbewerbsvorteil verschaffen, indem sie eine agile Unternehmenskultur etablieren. Dadurch werden sie anpassungsfähiger, effizienter und innovativer. KMU gelten als Rückgrat der österreichischen Wirtschaft. Oft sind es jedoch kleine und mittelständische Betriebe, denen die Umstellung auf eine neue Arbeitsweise schwerfällt, weshalb es laut Pikestorm besonders für diese Unternehmen wichtig ist, den Absprung ins neue Zeitalter nicht zu verpassen. Neben Trainings zu agilen Kompetenzen ist es das Ziel, eine neue Denkweise (Mindset) in der Unternehmenskultur zu verankern, damit die Veränderung nachhaltig ist: „Wir bringen den Unternehmen ein Stück ‚Mindset‘ des Silicon Valley in ihre Teams. Es ist bemerkenswert, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgehen, wenn wir mit agilen Methoden ihren Innovationsgeist wecken“, freut sich Hannah Sturm auf die nächsten Projekte. ■



6

TRAVELLING

Zugreisen ohne Grenzen

Beim Finale von „120 Sekunden – die niederösterreichische Geschäftsidee“ setzte sich das Vater-Sohn-Gespans Elias und Matthias Bohun aus Mödling mit ihrer Idee „Traivelling“ durch: Sie wollen multinationale Zugreisen so einfach buchbar machen wie Flugreisen schon heute. Denn bislang muss für jedes Land ein eigener Fahrchein gekauft werden, eine Anschlussgarantie gibt es nicht. Das soll sich mit „Traivelling“ ändern. Der Erfinder und begeisterte Zugfahrer Elias Bohun, ist kurz nach dem Sieg überglücklich: „Wir hoffen, dass es bald weltweit möglich wird, mit dem Zug zu reisen.“ Dafür haben sie auch schon einen Plan: „Anfang Dezember geht’s los. Dann gehen wir online und es wird möglich sein, bei uns Fernreisen zu buchen“, so Elias Bohun. ■

RUNNIN’CITY

Sieger des European SportsTech Award

Bei der Verleihung der SportsTech Awards im Park Hyatt Vienna, veranstaltet vom European Super Angels Club, setzte sich das französische Start-up Runnin’City gegen fünf weitere Finalisten durch. Seine App kombiniert Sport mit touristischen Besichtigungen: „Als international ausgerichtetes Unternehmen, das weltweit in über 200 Städten Lauferfahrten anbietet, freuen wir uns ganz besonders darüber, zum europäischen SportsTech Champion gewählt worden zu sein“, sagt Lebleu. Der Sportler nutzte seine App auch gleich dafür, um Wien zu erkunden. Der Vertreter Österreichs im Finale war das Grazer Start-up IPEAK, dessen App personalisierbare Work-outs von professionellen Trainern für alle ermöglicht. ■



7



ERFOLG

GUARDI verzeichnet Umsatzrekord

Der heimische Marktführer im Bereich Aluminiumzäune und -balkone befindet sich weiter im Aufschwung: Die aktuellen Umsatzzahlen belaufen sich von Jänner bis Oktober 2019 auf 27,5 Millionen Euro, das bedeutet ein Plus von 15 Prozent gegenüber 2018. „Gerade in Zeiten einer schwächelnden Konjunktur investieren Menschen gerne verstärkt in ihr Eigenheim wie beispielsweise in unsere hochwertigen Aluminiumzäune und -balkone, die den Wert der Immobilie deutlich steigern“, betont Rudi Czapek, Geschäftsführer der GUARDI GmbH. Weitere Gründe für die positive Entwicklung sieht der Unternehmer in „unserem qualitativ hochwertigen sowie vielfältigen Produktportfolio im Garten-, Zaun- und Balkonsegment.“ Dazu wird der Exportanteil laufend gesteigert. ■

BILANZ

Joboffensive 50plus

Nur knapp zwei Monate nach dem Start der Joboffensive 50plus haben bereits 231 ältere arbeitssuchende Wienerinnen und Wiener eine neue Anstellung gefunden. 124 arbeiten bereits im neuen Job, 107 stehen kurz davor. Davon 56 im kommunalen Bereich, 11 bei Unternehmen und 164 bei gemeinnützigen Einrichtungen. „Trotz insgesamt sinkender Arbeitslosigkeit in Wien ist die Anzahl älterer Arbeitssuchender auch im vergangenen Monat wieder leicht angestiegen. Wir sehen daher, wie wichtig die Joboffensive ist. Ich hoffe sehr, dass sich auch die künftige Bundesregierung dessen bewusst sein wird“, betont Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke. ■



Global Connectivity Index: So pusht Vernetzung das Wirtschaftswachstum.

Die Frontrunner, Adopter und Starter.



Wie können politische Entscheidungsträger und Wirtschaftstreiber mehr Erfolg in der digitalen Wirtschaft erzielen? Konkrete Anstöße zu dieser Frage will der Huawei Global Connectivity Index (GCI) liefern. Er untersucht 79 Länder, die in Summe 95 % des globalen BIP sowie 84 % der Weltbevölkerung repräsentieren.

Der GCI bewertet Staaten nach ihren Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), ihrer IKT-Reife und ihrer digitalen Wirtschaftsleistung. Die sogenannte S-Kurve bildet die digitale Wirtschaftsreise der Nationen ab, indem sie das Verhältnis zwischen GCI-Score und BIP nachzeichnet. Sie teilt die Nationen in drei Cluster auf: „Frontrunners“ (Spitzenreiter, das sind zuvorderst die USA, die Schweiz, Schweden und Singapur), „Adopters“ (Anwenderstaaten, u. a. Estland, Spanien und die VAE) sowie „Starters“ (Anfänger, deren Schlusslichter Äthiopien, Uganda und Tansania bilden).

Neuralgische Indexpunkte: 35 und 65
Der GCI 2019 unterstreicht die Rolle der

Künstlichen Intelligenz (KI). Sie ist einer von vier Schlüsselfaktoren (neben Breitband, Cloud und Internet of Things), die die „Intelligente Konnektivität“ vorantreiben. Alle vier haben das Potenzial, wichtige Katalysatoren für das Wirtschaftswachstum zu sein.

Ein wesentliches Ergebnis des diesjährigen Index: Länder mit einem Indexwert von über 65, die kontinuierlich in intelligente Konnektivität investiert haben, können damit rechnen, dass das BIP um mehr als ein Prozent steigt. Das ist insofern beachtlich, als die digitalen Voreiterationen in den letzten Jahren ein stagnierendes Wachstum erlebt haben, da sie den Wert ihrer Investitionen in die IKT-Infrastruktur bereits ausgeschöpft haben. Bei einem Score von 65 (den übrigens auch Österreich hält) erreichen diese Industrieländer allerdings einen Wendepunkt, der einen neuen Wachstumszyklus auslöst.

Als wichtige Schwelle im unteren Bereich konnte der GCI bereits 2016 die 35-Punkte-Grenze ausmachen. Ab diesem Wert stellt sich ein Multiplikatoreffekt des BIP-Wachstums mit Investitionen in In-

formations- und Kommunikationstechnologie ein.

Globale Zusammenarbeit als Motor

Es sind aber nicht nur die hochentwickelten Volkswirtschaften, die von der intelligenten Konnektivität profitieren



können. Der GCI 2019 zeigt einen weiteren Weg auf, wie Nationen auf allen Ebenen der digitalen Entwicklung das Potenzial der KI als Wachstumstreiber für das BIP nutzen können: die globale Zusammenarbeit.

Da intelligente Konnektivität auf dem Aufschwung globaler Ökosysteme be-

ruht, identifiziert der GCI 2019 fünf Stakeholderrollen, die fachübergreifend zusammenarbeiten können, um bessere Geschäftsergebnisse zu erzielen: Entscheidungsträger, Datenwissenschaftler, Datensammler, IKT-Unternehmen und Endanwender. Unabhängig vom Stand der digitalen Entwicklung eines Landes müssen die politischen Entscheidungsträger die Stärken ihrer nationalen Wirtschaft objektiv betrachten und entscheiden, wie sie in das Ökosystem der intelligenten Konnektivität passen und davon profitieren können.

Antwort auf gesellschaftliche Herausforderungen

„Intelligente Konnektivität beschleunigt die Entwicklung der digitalen Wirtschaft, weshalb Regierungen und Branchenführer in den ‚Adopter‘-Staaten neue Technologien einführen, die Arbeit an nationalen digitalen Transformationsplänen priorisieren und von der globalen Zusammenarbeit profitieren sollten“, sagt Kevin Zhang, CMO Huawei IKT-Infrastruktur. „In der Zwischenzeit haben wir erkannt, dass intelligente Konnektivität die Antwort auf die kompliziertesten und tief verwurzelten Herausforderungen vieler Gesellschaften sein kann, einschließlich des Klimawandels und der Kluft zwischen Arm und Reich.“

STATEMENT

Erich Stadler, Gründer u. Inhaber der AKZEPTA GROUP, über exzellenten Kundenservice

„Wir besorgen Ihr Geld und bieten exzellenten Service: Das ist seit mehr als 30 Jahren das zentrale Versprechen von AKZEPTA an die Kunden. Grundlage dafür ist das AKZEPTA-Inkassosystem. Es entstand in enger Zusammenarbeit mit erfolgreichen europäischen Unternehmen und Konzernen und wird laufend weiterentwickelt, indem wir Lösungen zur Verbesserung des Cashflow unserer Kunden permanent abtesten und bei Erfolg sofort universell einsetzen. Wir arbeiten ständig daran, unser Kerngeschäft im Sinne der Kunden weiter zu optimieren – umso mehr, als wir uns mit der Gründung der ServiceMarke Leitbetrieb auch beim Thema Servicequalität stark engagieren. Die Kunden danken es durch Loyalität und Treue, ohne jede vertragliche Bindung, und durch eine Weiterempfehlungsrate von mehr als 96 Prozent.“



UMFRAGE

Nur jeder Dritte regelt digitales Erbe

Das Haus bekommt der Ehepartner, das Barvermögen die Kinder, das Kaffeesevice geht an die Nachbarin: Was mit den eigenen Besitztümern nach dem Tod passieren soll, regeln viele Menschen noch zu Lebzeiten in einem Testament. Anders ist es jedoch mit dem digitalen Erbe, also mit den Hinterlassenschaften in sozialen Netzwerken und Login-Daten zu Smartphones und Laptops, zum Cloud-Speicher oder zu kostenpflichtigen Onlinediensten wie Netflix, Spotify und Co.: Laut einer Umfrage des Digitalverbands Bitkom haben nur 13 Prozent der Internetnutzer ihren digitalen Nachlass vollständig geregelt. Weitere 18 Prozent haben sich zumindest teilweise darum gekümmert. 65 Prozent geben jedoch an, für den Fall ihres Todes in diesem Bereich nicht vorgesorgt zu haben.

MESSE

TWENTY2X lockt mit neuen Formaten

IT-Battle, Best Practice Session, Working Lunch, Ideenschmiede, Speeddating: Neben klassischen Vorträgen und themenspezifischen Summits lockt die TWENTY2X (17. bis 19. März 2020) mit innovativen und interak-

tiven Formaten, die extra auf die neue B2B-Digitalmesse zugeschnitten wurden. „Wir haben diese neuen Formate gemeinsam

mit unseren Ausstellern und potenziellen Besuchern entwickelt“, sagt Jutta Jakobi, Global Director Digital Business bei der Deutschen Messe AG und verantwortlich für die TWENTY2X. „Sie bieten den Besuchern der TWENTY2X zahlreiche Möglichkeiten, sich in speziell auf die Zielgruppe des Mittelstands ausgerichteten Veranstaltungen über die Chancen der Digitalisierung zu informieren.“





RANKING

Index of Women Entrepreneurs

Mastercard zeigt in der dritten Ausgabe des Mastercard Index of Women Entrepreneurs die Fortschritte und Leistungen von Unternehmerinnen und Geschäftsinhaberinnen in 58 Ländern und Regionen. Auf den ersten Plätzen sind die USA, die zum ersten Mal das Ranking anführen, und Neuseeland knapp dahinter auf dem zweiten Platz. Die Ergebnisse bestätigen, dass weibliches Unternehmertum besonders in einkommensstarken und entwickelten Volkswirtschaften wie den USA, Neuseeland, Kanada, Australien, Irland, der Schweiz und Singapur floriert, wo der Grad der Voreingenommenheit gegenüber Unternehmerinnen niedrig, der Zugang zu Bildung und finanziellen Dienstleistungen hoch und die unternehmerischen Rahmenbedingungen gut sind. ■

JUBILÄUM

DB Schenker jubiliert in Kärnten

1919 eröffnete DB Schenker seine erste Niederlassung in Kärnten. Um den Wirtschaftsraum Klagenfurt besser bedienen zu können, wurde 1969 eine Zweigniederlassung in Klagenfurt gegründet. Heute hat der integrierte Logistikdienstleister Grund zum Feiern, denn für sein langjähriges Engagement wurden ihm das Kärntner Landeswappen und auch das Klagenfurter

Stadtwappen verliehen. „Seit 100 Jahren ist es uns ein großes Anliegen, die Kärntner Unternehmen mit den schnellsten und effizientesten Transportlösungen

zu versorgen. Daran wird sich auch in den nächsten 100 Jahren nichts ändern“, freute sich Alexander Winter, CEO von DB Schenker in Österreich und Südosteuropa, anlässlich der Ehrung. ■



Feierliche Eröffnung der modernsten Schaltanlagenfertigung Österreichs.

„Hier steht Zukunft.“



V.l.n.r.: Franz Grünwald, Hans-Peter Schlagholz, Alfred Krobath



Nach nur neun Monaten Bauzeit wurde am 29. November 2019 im Beisein zahlreicher Kunden, Lieferanten, Partner, Anrainer und Mitarbeiter die Schaltanlagenfertigung der Zukunft eröffnet. Knapp 700 Gäste, darunter zahlreiche hochrangige Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, haben der Einladung der PMS Elektro- und Automationstechnik GmbH zur Eröffnungsfeier Folge geleistet. Die neue, imposante Halle war dem Anlass gemäß in eine moderne Eventlocation umgestaltet worden. Für die reibungslose Organisation der gelungenen Veranstaltung zeichnete sich die Full-Service-Eventagentur me-evento verantwortlich.

Beeindruckende Momente

Nach der persönlichen Begrüßung aller eintreffenden Gäste durch die beiden Geschäftsführer Alfred Krobath und Franz Grünwald wurde die Feier von Drumatical Theatre mit einer Drummer Show eröffnet. Ein simulierter „Stromausfall aufgrund eines Unwetters mit Blitzschlag“ und die umgehende Behebung der Störung durch PMS-Mit-

arbeiter zeigte die Bedeutung des Unternehmens für seine Kunden auf. Thomas Schmid begrüßte als Moderator offiziell alle Anwesenden und ließ danach mit den beiden Geschäftsführern die wesentlichen Highlights der PMS seit der Gründung 2005 Revue passieren.

Ein Zeitraffer-Video über den Hallen-neubau veranschaulichte die Dimension der neuen Investition und per Videobotschaft übermittelte der CEO der Firma PORR AG, Karl-Heinz Strauss, die besten Glückwünsche zur Eröffnung. Symbolisch wurde durch den Niederlassungsleiter von PORR Kärnten, Paul Lamprecht und Robert Wuggenig, Bereichsleiter Hochbau PORR Kärnten, ein Schlüssel an die beiden Geschäftsführer übergeben.

Aussagekräftige Wortmeldungen

In Interviews mit Kurt Gschweidl, Global Business Segment Manager von AVL List, Alexander Bouvier, Vorstandsmitglied der Treibacher Industrie AG, Gottfried Joham, Geschäftsführer Mondifrantschach GmbH, und Karl Sagmeister, Geschäftsführer von Schneider

Electric, wurden die wesentlichen Gründe der langjährigen, zufriedenstellenden Zusammenarbeit mit PMS erläutert. Christian Menard von der FH Kärnten erzählte über die neue Kooperation mit dem PMS Technikum und die neue



Drumatical Theatre legten einen dramatischen Auftritt bei der Eröffnung aufs Parkett.

Studienmöglichkeit im Lavanttal mit dem Studienlehrgang „Systems Engineering extended“. Er sieht in diesem Vorzeigeprojekt auch Potenzial für andere Kärntner Regionen. Die Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Kärnten, Claudia Mischensky, zeigte sich erfreut über die erfolgreichen Industriebetriebe im Lavanttal, welche

heuer beim ALC in zwei Kategorien gewinnen konnten. Bürgermeister Hans-Peter Schlagholz wies auf die gute Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft im Lavanttal hin und bekräftigte, dass alle Gemeinden des Lavanttals geschlossen hinter der Kooperation mit der Fachhochschule stehen, da sie darin positive Nutzeneffekte für die gesamte Region erkennen. Auch Landesrat Daniel Fellner zeigte sich in seiner Rede stolz über die erfolgreiche Entwicklung der PMS.

In einem Talk mit den Mitarbeitern Gudrun Bierbaumer, Nico Grünwald und Manuel Pichler gaben diese Einblick in ihren Tätigkeitsbereich bei PMS, die Ausbildungsmöglichkeiten und die Entwicklungschancen im Unternehmen sowie das neue Studium direkt bei PMS und die damit verbundenen Vorteile.

Erbauende Segensworte und ein krönender Abschluss

Stiftsadministrator Pater Maximilian Krenn sprach im Anschluss daran einen Dank für die unfallfreien Arbeiten auf der Baustelle sowie Segensworte für die neue Fertigungshalle. Den Abschluss des offiziellen Teiles bildete eine Verfilmung des Firmenleitbildes, welche die Geschichte des Unternehmens darstellt, und ein weiterer Show-act von Drumatical Theatre. **BO**



MOBILFUNK

Sieger des connect-Netztest 2019

Zum neunten Mal in Folge holt die Telekom in Deutschland den ersten Platz, Magenta (ehemals T-Mobile Austria) gewinnt in Österreich und Swisscom in der Schweiz. Mit 955 Punkten bleibt der heimische Vorjahressieger Magenta auf der Spitzenposition und erhält die Bestnote „überragend“. Den knappen Vorsprung von vier Punkten gegenüber dem Verfolger A1 verdankt der Gewinner den besten Ergebnissen in der Sprach- sowie in der Datenkategorie. Auch A1 schneidet mit 951 Punkten „überragend“ ab und belegt somit den zweiten Platz. Im Crowdsourcing-Ergebnis liegt A1 vorn, bei den Sprach- und Datenergebnissen nur jeweils knapp hinter dem Gewinner. Hutchison3 erhält ein „Sehr gut“ und mit 908 Punkten jeweils den dritten Rang in allen Disziplinen. ■

PROGNOSE

Spendenaufkommen auf Rekordniveau

Ende November präsentierte der Fundraising Verband Austria den 10. Spendenbericht mit einer Prognose für das diesjährige Spendenaufkommen. Dieses wird erstmals die 700-Millionen-Euro-Marke erreichen – damit geben die Österreicher doppelt so viel wie vor zehn Jahren und die Spendenbeteiligung bleibt auf Rekordniveau. Im Bundeslandvergleich hat Wien den höchsten Anteil an Spendern, die Westösterreicher zeigen sich bei der Spendenhöhe am spendabelsten. Österreich ist eines der sichersten Spendenländer – bereits drei von vier der 100 größten NPOs tragen das Österreichische Spendengütesiegel. ■



FINANZBRANCHE

„Brexit“ zum Börsenunwort des Jahres 2019 gewählt

Die Wiener Börse lud auch heuer 4.000 Branchenvertreter zur Wahl des Börsenunwortes des Jahres. Das Brexit-Chaos hielt die europäische Finanz-Community 2019 in Atem – wenig überraschend resultiert daraus der klare Sieg des „Brexit“ zum österreichischen Börsenunwort des Jahres. Die weiteren Stockerlplätze gehen an „Handelskonflikt“ und „Negativzinsen“ (das Börsenunwort 2017), gefolgt von „MiFID“, den Richtlinien der Europäischen Union, die sich auf Reformen zur Stabilisierung und Modernisierung des europäischen Finanzsystems konzentrieren (kurz MiFID). Branchenkommentare sagen, diese hätten die selbst gesteckten Ziele verfehlt, insbesondere sei die Kapitalbeschaffung für die Unternehmen komplizierter und teurer sowie die Auswahl für die Investoren eingeschränkter. ■





Ambition

Karrietipps sind Karrieremythen. Wer hoch hinauswill, muss wissen, dass es nicht nur aufs Know-how ankommt, sondern auch aufs Do-how! Wenn zwei das Gleiche leisten, wird der eine Abteilungsleiter und der andere Vorstandsvorsitzender. Woran das liegt, entschlüsseln Dorothea Assig und Dorothee Echter in „Ambition“. Die Top-Management-Beraterinnen zeigen, wie Managerinnen und Manager ihre Leistungsmotivation zielführend einsetzen und ihre Karriere wertorientiert gestalten. Jetzt neu mit vielen Updates und aktuellen Beispielen!

Über die Autorinnen:

Dorothea Assig und Dorothee Echter sind spezialisiert auf die Beratung von Topmanagern weltweit. Zu ihren Klientinnen und Klienten gehören Einzelpersonlichkeiten und Unternehmen, darunter die meisten DAX-30-Konzerne, dynamische internationale Mittelständler und Consultancies.

Dorothea Assig, Dorothee Echter

Ambition

Wie große Karrieren gelingen

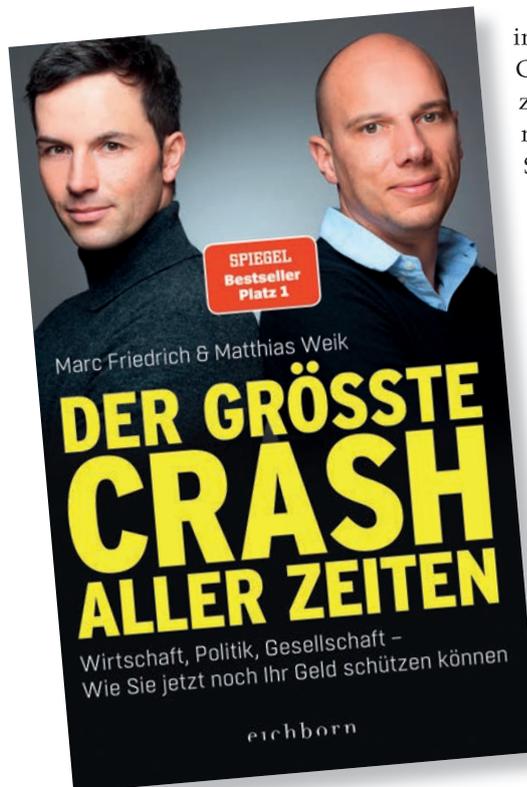
Campus Verlag

280 Seiten, 29,95 Euro

ISBN 978-3-59351-007-1

Wirtschaft, Politik, Gesellschaft – Wie Sie jetzt noch Ihr Geld schützen können.

Der größte Crash aller Zeiten.



Die Finanzkrise 2008 erschütterte die Grundfesten unseres Finanzsystems. Die monetären, die sozialen und die politischen Auswirkungen spüren wir bis heute. Die beispiellosen Rettungssorgen von EZB & Co. sowie ein historisch einmaliges Notenbankexperiment dauerhafter Nullzinsen enteignen Sparer, Kleinanleger und Versicherungsnehmer. Eine gigantische Steuer- und Abgabenlast raubt der Mittelschicht jeden finanziellen Spielraum. Parallel wird neuerdings noch über Enteignungen nachgedacht – und diese werden kommen.

Den Volksparteien läuft das Volk davon, und die Politik verharrt im Stillstand. Seit 2008 ist ein historischer Vertrauensverlust in die Finanzwelt, in die Politik,

in die Medien und in das bestehende Geldsystem zu verzeichnen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird kontinuierlich größer und sorgt für sozialen Sprengstoff. Wir stehen vor einer einmaligen Zeitenwende mit heftigsten Verwerfungen. Es ist nicht fünf vor, sondern zehn nach zwölf. Das Zeitfenster zum Handeln wird immer kleiner. Dieses Buch möchte seine Leser zum Handeln animieren! Außerdem erfahren Sie, was uns alle erwartet und wie Sie sich und Ihr Geld absichern können.

Friedrich & Weik liefern, was ihre eingeschworene Fangemeinde erwartet: topaktuelle und messerscharfe Analysen, fundierte Kritik an halsstarrigen Eliten in Wirtschaft und Politik sowie radikale Lösungsvorschläge. Friedrich & Weik zeigen auf, welche Zumutungen Bürger, Steuerzahler, Sparer, Anleger und Eigentümer in naher Zukunft erwarten, wenn Managementnieten und Politversager bei ihren gescheiterten Rezepten bleiben. Sie erklären ebenso eindringlich wie verständlich, wie wir unser Geld jetzt noch schützen können. **VM**

Marc Friedrich, Matthias Weik

Der größte Crash aller Zeiten

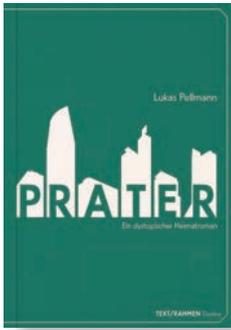
Wirtschaft, Politik, Gesellschaft. Wie

Sie jetzt noch Ihr Geld schützen können.

Eichborn Verlag

400 Seiten, 20,60 Euro

ISBN 978-3-8479-0669-8



Prater

Valerie Kepler hat erfreuliche Nachrichten für ihren Mann Jan: Sie ist schwanger. Doch die Umstände im Wien des Jahres 2028 sind weniger erfreulich. Eine Trinkwasserkatastrophe verwüstete sechs Jahre zuvor zwei Wiener Bezirke. Den Menschen blieb nur die Flucht über die Donau, in die Bezirke Leopoldstadt und Brigittenau. Als sich die übrigen Stadtteile einer fairen Verteilung der Flüchtlinge verweigerten, kippte die hilfsbereite Stimmung.

Sechs Jahre später hat sich Wien in eine Ansammlung loser Stadtstaaten verwandelt. Aus der Leopoldstadt wurde der autoritär regierte Prater, dessen Herrscher rigoros gegen geflüchtete Danubier vorgeht. Jan Kepler stieg zu einem ranghohen Mitarbeiter der Abteilung für direkte Wahrheit auf. Und aus Valerie wurde eine Frau, die als gebürtige Danubierin im Prater keine Zukunft für sich und ihr Baby sieht.

Prater transferiert die gegenwärtigen Herausforderungen, vor denen Österreich und die Europäische Union stehen, auf eine lokale Zukunftsebene. Es entsteht ein dystopisches Szenario, das sich genauso in Berlin-Kreuzberg oder im Zürcher Industriequartier abspielen könnte.

Lukas Pellmann

Prater

Ein dystopischer Heimatroman

TEXT/RAHMEN

296 Seiten, 14,30 Euro

ISBN 978-3-9504510-4-7



The Secret Key

Wie sieht das Geschäftsmodell der Zukunft für Unternehmen aus? Was brauchen Unternehmen für eine nachhaltige und erfolgreiche Geschäftsmodellentwicklung? Vier neue Ansätze gibt es nun im englischsprachigen Buch „The Secret Key“ von Josef Baker-Brunnbauer zu lesen. Das Buch analysiert drei Hauptaspekte – Auslöser, Herausforderungen und Erfolgsmuster von Geschäftsmodellen – in etablierten Unternehmen und identifiziert auf Basis von Literatur und Forschungsarbeiten die unterschiedlichen Verwendungen der Definition von Digitalisierung und Geschäftsmodellinnovation. Dabei werden Experten befragt, wie sie selbst den Begriff und die Bedeutung von Geschäftsmodellinnovation verwenden und mit welchen Herausforderungen und Lösungen diese einhergehen. Fest steht: Die Innovation eines Geschäftsmodells für ein etabliertes Unternehmen ist ein herausfordernder und kontinuierlicher Prozess, der über den Erfolg des Unternehmens mitentscheidet. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden in diesem Buch zusammengeführt und gegenübergestellt, das in englischer Sprache im Dezember 2019 im myMorawa-Verlag erschien.

Josef Baker-Brunnbauer

The Secret Key

Business Model Innovation for Established Companies

myMorawa-Verlag

96 Seiten, 19,90 Euro

ISBN 978-3-99093-610-8



Passiv investieren

Seit vielen Jahren überzeugt Dr. Gerd Kommer immer mehr Sparer und Anleger von den Vorteilen einer Geldanlage in Indexfonds und ETFs. Sein Buch gilt seit etlichen Jahren zu Recht als Standardwerk und liegt inzwischen in der völlig überarbeiteten und erweiterten 5. Auflage vor. Eine Website zum Buch ergänzt die Informationen. Leser erhalten also nicht nur den neuesten Stand zu allen zentralen Aspekten der Vermögensbildung und den besten Anlagemöglichkeiten, sondern auch Zugriff auf ein Tool, das ihnen dabei hilft, die Konzepte und Empfehlungen auch umzusetzen. Und für alle, die viel unterwegs sind, gibt es „Souverän investieren“ jetzt auch mit E-Book inside: Buch kaufen, E-Book im Lieblingsformat runterladen und mitnehmen, wohin Sie wollen.

Über den Autor:

Gerd Kommer studierte Betriebswirtschaftslehre, Steuerrecht, Politikwissenschaft und Germanistik in Deutschland, in den USA und Liechtenstein. Er leitet ein Finanzberatungsunternehmen in München. 2016 erhielt er den Deutschen Finanzbuchpreis für „Souverän investieren mit Indexfonds und ETFs“.

Gerd Kommer

Souverän investieren mit Indexfonds und ETFs

Campus Verlag

416 Seiten, 32,00 Euro

ISBN 978-3-5935-0852-8



1

ZUM WOHL

Antioxidatives Wasser für einen ausgeglichenen Säure-Basen-Haushalt

Üppiges Essen, übermäßiger Alkoholkonsum, mangelnde Bewegung oder Stress können leicht eine Übersäuerung auslösen, die unserem Körper wertvolle Energie raubt. Mit einem neuen Produkt schafft das Wassertechnologieunternehmen BWT nun Abhilfe. Die Filterkartuschen des Balanced Alkalized Water passen in alle BWT-Tischwasserfilter und erhöhen den pH-Wert des Wassers auf über 8,5, wodurch es alkalisch wird. Das basische BWT-Wasser unterstützt so einen ausgeglicheneren Säure-Basen-Haushalt. Für unterwegs gibt es die schicken Trinkwasserflaschen. Somit werden umweltschädliche Einwegplastikflaschen in Haushalt, Büro und Schule überflüssig, und der Müllberg wird reduziert. ■

IN MODE

„SHOW OFF. Austrian Fashion Design“

Mit „SHOW OFF. Austrian Fashion Design“ (MAK-Ausstellungshalle, 14. Februar bis 12. Juli 2020) präsentiert das MAK die erste umfassende Großausstellung zu zeitgenössischer Mode designed/made in Austria.

Kuratorin Ulrike Tschabitzer-Handler inszeniert gemeinsam mit Co-Kurator Andreas Bergbauer und Brigitte Winkler als wissenschaftlicher Beraterin eine Zeitreise durch Modedesign mit österreichischen Wurzeln in all seinen Facetten von den 1980er-Jahren bis heute. Eingebettet in eine spektakuläre, raumgreifende Installation



2

von Architekt Gregor Eichinger macht die Schau auf multiplen Ebenen das künstlerische Schaffen kreativer Disziplinen im Kontext Mode erlebbar. ■

Die schönsten Unterkünfte auf Airbnb for Work mit atemberaubendem Blick.

Arbeitszimmer mit Aussicht.



3

Design-Studio-Apartment in der Innenstadt mit Blick über Dresden

Ein Blick in die Ferne kann der Kreativität und Konzentration manchmal ganz neuen Raum öffnen. Airbnb for Work bietet komfortable Zimmer mit inspirierender Aussicht und viele andere außergewöhnliche Unterkünfte für Geschäftsreisende, die Gastgeber auf der Onlineplattform zur Verfügung stellen. Zudem finden sich dort neben ausgefallenen Teambuilding-Entdeckungen besondere Locations für Firmenevents und Teammeetings. Durch den speziellen Filter „Geschäftsreise“ lassen sich schnell und unkompliziert Unterkünfte finden, die den besonderen Ansprüchen Geschäftsreisender gerecht werden.

Aussichtsreiche Business-Unterkünfte

■ Panoramablick

In dem zentralen Design-Studio in Dresden können sich Business-Traveller vom

grandiosen 360-Grad-Blick über die Altstadt inspirieren lassen. Direkt am Kraftwerk Mitte, der Staatsoperette und dem Theater der jungen Generation gelegen, liegt dem Apartment die Stadt zu Füßen. Dank Klimaanlage lässt es sich auch an wärmeren Tagen gut in der toll designerten Dachgeschoßwohnung arbeiten.

■ Seeblick

Arbeiten und gleichzeitig die Seele baumeln lassen. Das ist möglich in der Seedatsche Vierwasser. Die Unterkunft am Hainer See im Südraum Leipzigs eignet sich auch für Messebesucher. Da es im Ballungsraum oft zu Stau kommt und Parkraum schon einmal knapp werden kann, ist die S-Bahn-Anbindung an die nahe gelegenen Dörfer Borna und Neukieritzsch besonders praktisch. Glasklares Wasser, Sandstrände und ringsum

Natur pur bieten Entspannung nach einem langen Arbeitstag. Vom Hanging-Basket-Chair aus lässt sich der Sonnenuntergang auch im Warmen genießen, falls das Wetter einmal nicht mitspielt.

■ Bergblick

Panorama galore im stylischen Chalet im Wallis in der französischsprachigen Schweiz. Mit dem Auto einfach zu erreichen, liegt das schmucke Berghäuschen mit spektakulärem Blick auf Tal und Berge oberhalb von Orsières. Die perfekt durchdachte Inneneinrichtung im minimalistischen Design ist dennoch gemütlich und charmant. Selbst beim Liegen im geräumigen oberen Schlafzimmer öffnet sich der tolle Blick auf die Berge. Mit den Lieblingskollegen plauschen bei einem rustikalen Fondue- oder Racletteabend? Kein Problem, denn in der modernen Küche finden sich sogar ein Raclette-Ofen und ein Caquelon zur Zubereitung von Käsefondue. **BO**



Traumhafter Seeblick in der Seedatsche „Vierwasser“ im Südraum Leipzigs

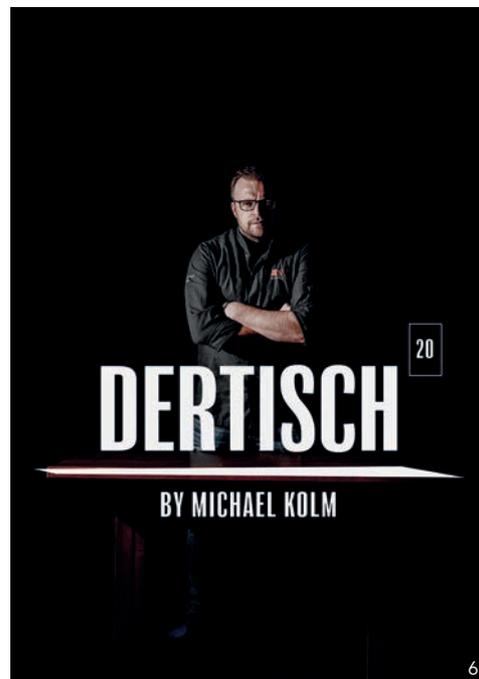


Alpines Chalet in der französischen Schweiz

DIE SPANNUNG STEIGT

Mystery-Dinner „DERTISCH“

Heißer (Koch-)Dampf und nichts dahinter? Mitnichten. Michael Kolm weiß sich zu inszenieren. Der Chefkoch des Bärenhof Kolm in Arbesbach sorgt mit seinem neuesten Projekt „DERTISCH“ für Aufsehen: ein neues Pop-up-Format, bei dem sich Freunde kulinarischer Höchstgenüsse einen Platz an dem fein gedeckten Tisch sichern können. Serviert wird ein Sechs-Gänge-Menü. Die Location ist top secret und wird erst kurz vor der Veranstaltung preisgegeben. Ein Private-Shuttle-Service sorgt für internationales Flair. Zehn Termine stehen zur Auswahl: 21. bis 25. Jänner und 28. Jänner bis 1. Februar 2020. Pro Abend bzw. Veranstaltungstermin gibt es nur einen Tisch für insgesamt 20 Personen zu buchen. **■**



DER RICHTIGE MIX

Neues aus der Welt der Smoothies und SmoothSoups

Nach drei Jahren Forschung und Entwicklung geht purora mit seiner Produktlinie aus Smoothies, SmoothSoups und vitalisierenden Kräuterelixieren an den Start. Biologisch,



vegan und nährstoffreich ist die gesamte Range von der Traditionellen Chinesischen Medizin und der europäischen Kräuterkunde inspiriert. Zu ihren Besonderheiten zählen die sprichwörtlich transparente Herstellungsweise und der dazugehörige Thermotwist-Mixer, der die Smoothies und SmoothSoups vollendet und sie im Handumdrehen auf die gewünschte Temperatur bringt. **■**

WARM EINGEPACKT

Jacken, Pullover und Hosen für coole Kids und coole Tage

In der kalten Jahreszeit draußen spielen ist unvorstellbar? Mit den warmen und stylischen Jacken, Pullovern und Hosen des Wiener Labels me in wien wird es auch in der Zeit von Jänner bis März bestimmt nicht zu kalt sein, um die Welt zu erkunden. Die trendige Steppjacke der Toni-Kollektion präsentiert sich mit aufgesetzten Taschen und einer Kapuze. Bei Sonnenschein ist die Steppjacke der Kollektion Rosina perfekt. Sie ist leicht, warm und ideal, um draußen herumzutollen. Für darunter eignen sich zum Beispiel die Pullover aus der Kollektion Niki, die aus dem gleichnamigen Stoff besteht. Die Baggy-Hose aus der Kollektion Emil wächst dank Oversized-Schnitt nicht nur mit, sondern sorgt auch für ausreichend Bewegungsfreiheit. **■**





SPEKTAKEL AM HIMMEL

Alpin Ballooning im Kaiserwinkl

Von 25. Januar bis 2. Februar 2020 erleben Einheimische und Besucher der Tiroler Ferienregion Kaiserwinkl ein besonderes Schauspiel: Beim größten Winterheißluftballon-Event Europas starten täglich 60 Ballone mit Topathleten aus aller Welt vor der Kulisse des Wilden Kaisers ihre Wettfahrt. Besonders beliebt und begehrt sind die günstigen Mitfahrgelegenheiten an allen Veranstaltungstagen, die vor Ort ab 220 Euro für die Kaiserwinklfahrt und 260 Euro für die große Alpenfahrt buchbar sind. Tipp vom Veranstalter: Unbedingt anmelden unter +43/(0)664/50 50 571 und Plätze reservieren lassen. Einer der Höhepunkte ist das Night Glowing mit Glühweinparty und Feuerwerk. Die klare Luft des Winters verspricht jedenfalls eine hervorragende Fernsicht. ■

DRÜBER REDEN

Mit Instahelp gegen den Herbstblues

Bei Regen, Kälte und Dunkelheit sinkt die Laune und der Antrieb lässt nach. Was für einige in der dunklen Jahreszeit nur eine leichte Verstimmung ist, geht 44 Prozent der Österreicher an die Substanz und sie befinden sich in einer psychisch belastenden Situation. Das hat die Johannes-Kepler-Universität Linz in einer Studie herausgefunden. Auf der psychologischen Onlineplattform instahelp.me erhalten Betroffene rund um die Uhr einen einfachen und unkomplizierten Zugang zu professioneller Hilfe. Klinische und Gesundheitspsychologen bieten



dort anonym, orts- und zeitunabhängig psychologische Beratung an. Auf Wunsch kann die Beratung auch anonym in Anspruch genommen werden. ■

Handgefertigte Ski, Snowboards und Splitboards auf Bestellung.

Die Bretter deiner Träume.



Echtholz Furniere beliebt. Vom afrikanischen Makassar über Karamell-Bambus bis hin zu edlem Palisander reicht das Furniersortiment. Zudem sind die haus-eigenen Lasergravuren, mit denen die Holz-furniere zusätzlich künstlerisch gestaltet werden können, sehr gefragt.

Hochwertige Materialien & jahrelange Erfahrung im Skibau

„In den Ski kommen nur die besten Materialien und nur das, was wir wirklich brauchen.“ So lautet das Statement von Peter Pfeifer, einem der beiden Geschäftsinhaber bei SPURart. „Wir verwenden zum Beispiel ausschließlich Beläge aus Nivilen, der neuesten Entwicklung am Markt. Nivilenbeläge sind besonders schnell und dabei sehr stabil,“ erzählt Pfeifer weiter. Für die Skikerne verwendet SPURart Hightech aus der Natur: hochwertige und speziell verleimte Eschen-Schichtholzkerne. „Die machen den feinen, aber elementaren Unterschied in der Kraftübertragung.“ Seit 2015 gibt es auch eine ultralight Carbon-Serie, die

Bekannt geworden ist das Tiroler Unternehmen SPURart durch seine Skibau-Workshops. Dabei werden innerhalb von zwei Tagen eigenhändig unter professioneller Anleitung Ski, Snowboards und Splitboards gefertigt. Wer nicht selbst Hand anlegen möchte, kann das Bauen den Profis überlassen und seine Traumski einfach und bequem online bestellen. Ganz nach dem Motto „Design your line“ können Kunden bei der Gestaltung der Oberfläche ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Neben Computergrafiken sind vor allem

vor allem bei Skitourengestern und Splitboardfahrern beliebt ist. Die Verarbeitung des besonders leichten Carbon-Materials reduziert das Gewicht eines High-Alpine-Carbon-Tourenski auf bis zu 1.450 g – für Minimalisten am Berg ein nicht unwesentlicher Faktor.

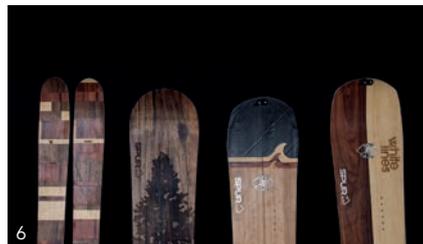
Firmen-Incentives und Werbemittel

Messen, Ausstellungen und Werbemittel: Für Firmenkunden fertigt SPURart auch Kleinserien und Einzelstücke im Corporate Design an. Sehr gut angenommen werden auch mit dem jeweiligen Firmenlogo gebrandete Ski, die oftmals den Hauptgewinn eines Gewinnspiels bilden. Die Bergbahnen Fiss-Ladis ließen sich für ihre nächtlichen Ski-Shows bei SPURart eigene Leuchtski anfertigen. Zu weiteren Kunden zählen Tirol Werbung, Innsbruck Tourismus, Loctite, Energy XS, Patagonia, Miller United Optics und auch die Universität Innsbruck, welche Sonderanfertigungen für Forschungsprojekte in der Gleitschneeanlage in Auftrag gab. Alle Unikate werden in der SPURart Werkstatt gebaut, geschliffen und fahrfertig getuned. Weltweiter Versand wird auf Wunsch durchgeführt. Ebenso sind Tourenbindungen und Felle direkt im Shop erhältlich. Custom-Ski auf Bestellung sind ab 950 Euro verfügbar. **VM**

www.spurart.at



5



6

100 PROZENT NATURSTEIN

Edles Geschirr für jeden Anlass

Katharina Mörz-Heissenberger steht mit Stonemade für ein ganz besonderes Handwerk. Eines, in dem ausnahmsweise nicht der Mensch die Regeln vorgibt. Frei von menschlichem Einwirken spiegelt jeder Teller und jede Schale mit seinen kleinen Unvollkommenheiten die Schönheit der Natur wider. „Ich liebe Stein. In jeder erdenklichen Form!“, so Mörz-Heissenberger. Vorausgesetzt jedoch, er darf bleiben, was er ist: das Ergebnis der Natur und ihrer Launen. Die Produkte von Stonemade sind zu 100 % aus Naturstein, frei von jeglichen chemischen Behandlungen und beeindruckend langlebig. Die Produkte sind sowohl stapelbar als auch spülmaschinenfest. ■

www.stonemade.com



7

GENUSS OHNE LEID

Weil es nicht immer Kuhmilch sein muss...

innocent wurde 1999 in Großbritannien gegründet und ist heute der Smoothie-Marktführer in ganz Europa. Alle Produkte sind gesund und 100 % natürlich. Sie werden niemals aus Konzentraten hergestellt, sondern ausschließlich aus reinen Früchten gemixt und gepresst. Ganz neu im Repertoire hat innocent nun Pflanzendrinks, für die nur wenige Zutaten und keine „komischen“ Zusätze verwendet werden. Der Konsument hat die Wahl zwischen „Haselnuss & Reisdink“, „Mandeldrink“ und „Kokosnuss & Reisdink“. Ob man diese pur verdrückt, sich über das Müsli leert oder Palatschinken bäckt – die Welt des pflanzlichen Genusses steht einem offen. ■

8



OFFLINE UND ONLINE

Öko-Lifestyle-Unternehmen Mangolds feiert sein Jubiläum

Wirtschaften unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ist für Mangolds seit 30 Jahren selbstverständlich. Umso erstaunlicher ist der Weg vom Grazer veggie Bio-Restaurant zu einer Onlinemarke im Öko-Lifestyle-Segment. Unter dem Slogan „Outstanding Eco Lifestyle“ erschuf Mangolds vor drei Jahren eine Onlinewelt, die echte Nachhaltigkeit mit einem Anspruch an Ästhetik und Design verbindet. Das ganzheitliche, fein kuratierte Sortiment deckt ab, was der Mensch alltäglich in sich aufnimmt. Ausgehend von der Ernährung über die tägliche Körperpflege bis hin zu den Gedanken spannt sich das Produktsortiment somit von zertifizierter Naturkosmetik bis hin zu Yoga-Design aus recycelten Materialien. ■



9



Umgeben von purer Idylle und mit Bestlage für leidenschaftliche Wintersportler wartet im ****superior Gut Berg Naturhotel ein Urlaub, der Groß und Klein gleichermaßen erfreut.

Unvergessliche Momente.



Schon die Lage des ****superior Gut Berg Naturhotels ist vielversprechend. Direkt an der Piste, hoch über St. Johann und umringt von angezuckerten Baumspitzen heißt der mit viel Liebe geführte Familienbetrieb auch im Winter seine Gäste willkommen. Ein atemberaubender Ausblick lässt bereits bei der Ankunft auf die bevorstehenden Winterabenteuer schließen. Und man freut sich auf die Zeit mit der Familie. Denn die ist es, worauf es hier oben am Ende des Tages ankommt.

Auf die Bretter, fertig, los!

Zugegeben: Die glitzernde Winterlandschaft, die das Gut Berg Naturhotel umgibt, ist einzigartig. Und ja, zwischendurch darf und muss die wohlthuende Stille und Bergluft aufgesogen werden. Aber danach geht's direkt weiter. Denn in und rund um das Hotel gibt es auch im Winter jede Menge zu entdecken. Aufgewacht in den kuscheligen Betten eines der großzügigen Familienzimmer und gestärkt vom bunten Frühstücksbuffet, beginnt der Tag schon einmal richtig. Das Beste aber kommt

Fotos: Gruber (1), Alpendorf Bergbahnen (2)



nach dem morgendlichen Schlemmen: Mit dem Schritt vor die Tür steht man schon auf der Piste. Und die führt ohne Umweg in die weißen Weiten des Skigebiets St. Johann-Alpendorf, wo 120 Pistenkilometer, 45 moderne Seilbahnen und tolle Angebote für die ganze Familie warten. Also nichts wie rauf auf die Bretter und loswedeln, bis die

Schenkel glühen. Oder gemeinsam mit dem Nachwuchs eine Familienskitour angehen. Wer die Sprösslinge noch nicht so richtig für den Wintersport begeistern kann, hat aber auch nichts zu befürchten: In der Kinderbetreuung des Hotels sind sie bestens aufgehoben. Im perfekt ausgestatteten Spielzimmer oder am Bauernhof können sie sich den ganzen Tag lang mit pelzigen Kumpanen austoben. Aus Erfahrung weiß man: Hier werden Freundschaften fürs Leben geschlossen. Und sind Mama und Papa von ihrem Ausflug zurück, wird die gemeinsame Zeit einfach bei einer lustigen Rodelpartie nachgeholt.

Nach dem Sport – verdientes Schmausen und Schlummern

Was für einen Skifahrer mindestens genauso wichtig ist wie eine gute Schneelage? Der kulinarische Teil des Skitags. Und auch dem widmet Familie Gschwandl und ihr Team im ****superior Gut Berg Naturhotel jede Menge Liebe und Zeit. So lockt einerseits eine Vielzahl an urigen Hütten zum Einkehrschwung im Skigebiet. Für Gäste mit Verwöhnpenion bereitet das Hotel selbst jeden Tag süße und herzhafte Leckerbissen zu. Und die können – ganz entspannt und im guten alten „Ski-in-Ski-out“-Stil – zwischendrin auf der sonnigen Hotelterrasse genossen werden. Abends (und im Anschluss an das Après-Ski im hauseigenen Stadl) ist dann das Küchenteam an der Reihe,

seine Kreativität unter Beweis zu stellen. Auf den Tisch kommen regionale Produkte, teilweise aus der eigenen Landwirtschaft, liebevoll zubereitet in der Gutsküche. Der perfekte Abschluss,



bevor jeder müde und zufrieden in sein warmes Bettchen sinkt. Der nächste Tag steht bereits in seinen Startlöchern. Und mit ihm kommen wieder viele Erinnerungen, von denen die ganze Familie lange zehren wird. ■

KONTAKT

****superior Gut Berg Naturhotel

5600 St. Johann-Alpendorf
Alpendorfstraße 31
Tel.: +43/6412/56 46
info@gut-berg.at
www.gut-berg.com



Erinnerungen und Erkenntnisse, von denen ich mit Freude über das gemeinsame Gelingen in einer kleinen Serie berichten möchte. Diesmal und abschließend:

Schätze (5): Das Worst-Case-Szenario.

In meiner Eigendarstellung habe ich mir einen selbst auferlegten „Elevator-Pitch“ gebaut.

Also: Wie würde ich mich selbst beschreiben, wenn ich mich mit einer superwichtigen Person gerade einmal 15 Stockwerke lang in einer Liftkabine aufhalten könnte. Die Amerikaner nennen das „Elevator-Pitch“. Und mein Text über mich ist – hoffentlich! – kurz und bündig:

„Ich bin Wirtschafts-Coach und betreue Führungskräfte und ihre Teams in komplexen Situationen.“ Da steckt ein Wort drin, in dem viel Sprengstoff schlummert: komplex. Also das gleichzeitige Aufeinandertreffen schwieriger Rahmenbedingungen. Öfter, als man glaubt, beschreibt das meine Auftragslage ganz besonders treffend. Da gibt es also Situationen, in denen meine Klienten eine fast schon unlösbare Problemlage vorfinden und sich schwertun, da alleine wieder rauszufinden. In so einer Gemengelage wirkt ein paradox anmutender Impuls wahre Wunder.

Einmal hatte mich der CEO eines internationalen Digitalunternehmens zu einem Krisenworkshop an einem seiner Standorte mitgenommen. Er wünschte sich sehnsüchtig, dass sein Standort wieder in einen konstruktiven Modus finden möge. Und zu seinem Entsetzen habe ich folgendes vorgeschlagen: Wir werden uns alle im Seminarraum versammeln und jede/r Mit-

arbeiterIn soll auf eine Moderationskarte die persönliche Antwort auf diese Frage schreiben: „Was würde ich tun – absichtlich und mit Anlauf – um die ohnehin schon verfahrenere Situation endgültig in den Abgrund zu reiten?“ (Statt Abgrund habe ich in der Originalsituation ein anderes Wort verwendet, aber vielleicht lesen das jetzt über Weihnachten auch die Kinder der schönen und klugen AbonnentInnen ...).

Der Kunde fügte sich sträubend und ein Energieschub ging durch die Runde. Im gemeinsamen Clustern konnten wir sechs Felder identifizieren, wo der ganz große Schmerz saß. In gemeinsamer Plenumsarbeit definierten wir zu jedem Schmerzpunkt das glatte positive Gegenteil und gründeten Arbeitsgruppen, die sich ganz konzentriert darum kümmern sollten, wie nun das erwünschte Gegenteil der Katastrophe im ganz gewöhnlichen Alltag Einzug

halten sollte. Die Ausbeute war über die Maßen umfangreich und motivierend.

Was allen besonders gut getan hat, war das lustvoll-erlaubte Steigern der schwierigen Lage in den negativen Höhepunkt und die Mitnahme der daraus entstandenen Energie in die positive Lösungsarbeit. Vor zwei Wochen habe ich eine Auswahl der damals Beteiligten wiedergesehen und wir genossen gemeinsam die Nachhaltigkeit dieser Übung. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



BEST OF

INNOVATIONS



© Gerd Altmann/Pixabay



© Jonathan Lampe/Unsplash

- **Strom für die Zukunft:** 10.000 m² Photovoltaik für Wiener Großmarkt
- **Smarte Digitalisierung:** Schlüssel zur Steigerung der Energieeffizienz
- **Mobilfunk:** Innovatives System zur zuverlässigen Drohnenerkennung



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

nur wenige Tage trennen uns vom Jahreswechsel, was wir zum Anlass dafür nehmen, die vergangenen zwölf Monate noch einmal Revue passieren zu lassen. Inklusiv der vorliegenden Ausgabe von NEW BUSINESS INNOVATIONS haben wir im Jahr 2019 insgesamt stolze 592 Seiten mit topaktuellen Meldungen, interessanten Einblicken und spannenden Zukunftsthemen aus der

innovativen Industrielandschaft gefüllt. Und das Beste kommt wie immer zum Schluss: In unserem aktuellen BEST OF INNOVATIONS lesen Sie unter anderem über eine der größten Photovoltaikanlagen der Bundeshauptstadt, die vor Kurzem auf dem Dach des Großmarkts METRO in Wien-Simmering ihren Betrieb aufnahm. Mehr dazu ab Seite 62.

Doch nicht nur auf, sondern auch über den Dächern der Stadt sind immer mehr neue Technologien im Einsatz – zum Beispiel in Form von Drohnen. Noch sind die kleinen, autonomen Flugobjekte zwar in der Minderheit, laut dem Frequentis-CEO Norbert Haslacher sollen sie die Zahl der Passagierflüge in den kommenden Jahren jedoch deutlich übertreffen. Daher arbeitet das österreichische Hightech-Unternehmen gemeinsam mit A1 Telekom Austria an einem System zur zuverlässigen Drohnenerkennung. Interessiert? Dann blättern Sie vor auf Seite 68. Immer höher hinaus will bzw. muss auch die österreichische Bevölkerung, denn sie wächst jedes Jahr um rund 0,5 Prozent, und die Gebäude wachsen mit ihr. „Fakt ist, dass die neue Generation der Aufzüge smart sein wird und deren Verfügbarkeit in Richtung 100 Prozent geht“, ist Roman Teichert, Geschäftsführer von Otis Österreich, daher überzeugt. Mehr interessante Erkenntnisse über die Aufzüge der Zukunft lesen Sie ab Seite 122.

STOLZ AUF HOLZ

Schießbarer Holz nagel aus Oberösterreich überzeugt die Expertenjury des German Design Award.

Der Rat für Formgebung gab am 22. November 2019 die Gewinner des German Design Award bekannt. Dabei konnte die österreichische Raimund BECK KG mit ihrem LIGNOLOC® den Sieg in der Kategorie „Excellent Product Design – Workshop and Tools“ mit nach Hause nehmen.

DER ERSTE SEINER ART

LIGNOLOC® ist der erste magazinierete Nagel aus Holz, der per Druckluftnagler ohne Vorbohren in den Holzwerkstoff geschossen wird und sich stoffschlüssig mit dem Umgebungs Holz verbindet. Damit ersetzt er den klassischen Nagel aus Stahl – eine wegweisende Innovation, die umweltfreundlich und nachhaltig ist und einen noch puristischeren Umgang mit Holz – ohne jegliches Metall, Leim oder Ähnliches – ermöglicht.

LIGNOLOC® verbindet sich stoffschlüssig mit dem Umgebungs Holz.



„Wir sind unglaublich stolz darauf, dass unser Produkt, das normalerweise ganz unbemerkt die tragende Rolle spielt, im Fokus der Aufmerksamkeit steht und mit einem so hochrangigen Preis gewürdigt wird“, freut sich Stefan Siemers, Director Research & Development bei BECK. Christian Beck, CEO und General Manager des Unternehmens, ergänzt: „Wir glauben daran, dass auch in unserer Branche die Ökologie Schritt für Schritt Eingang findet, und wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, Befestigungslösungen nachhaltiger zu gestalten.“

Das LIGNOLOC®-Holznagelsystem spiegelt den innovativen Ansatz des Unternehmens wider, Befestigungstechnik neu zu denken und Technologien zu entwickeln, die qualitativ bessere Verbindungen schaffen und völlig neuartige Anwendungen ermöglichen. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Max Gfrerer, Thomas Mach • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/kinwun • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

NETZWERKVERFÜGBARKEIT

Aus dem smarten Thema IoT entwickeln sich rasant Drahtlostechnologien, die Daten möglichst energieeffizient und zugleich über große Reichweiten übertragen können. Dabei gilt LoRaWAN, ähnlich wie Sigfox und Nb-IoT, als eine der Trendtechnologien.

LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) ermöglicht es, mit äußerst geringem Strombedarf Daten über lange Strecken zu senden und somit mehrere Hundert batteriebetriebene Sensoren innerhalb eines Netzwerks zu verwalten und Sensordaten zu verarbeiten.

LORAWAN-TECHNOLOGIE

Ein LoRaWAN-Netzwerk besteht aus Nodes (Sensoren), Gateways und einem LoRa-Server. Die Sensoren senden in optimierten Intervallen Daten mittels LoRa an alle Gateways in der Umgebung, welche die Daten aufnehmen und an den Server, in die Cloud, weiterleiten. Dort können sie individuell weiterverarbeitet, visualisiert und gespeichert werden. Das Gateway dient als Schnittstelle zwischen den energieeffizienten LoRa-Sensoren und der leistungsstarken Anbindung zum Server. „Neben der hohen Reichweite dieser Funktechnologie punktet LoRaWAN vor allem mit dem geringen Leistungsverbrauch, mit dem batteriebetriebene Sensoren bis zu zehn Jahre im Netzwerk kommunizieren“, zeigt sich auch LoRaWAN-Experte Christoph Gattinger von BelleEquip, dem niederösterreichischen Systemanbieter infrastruktureller Lösungen für den effizienten und sicheren Betrieb elektronischer Anwendungen, von dieser Technologie begeistert.

LORAWAN-MESSGERÄT

Bleibt die kleine Herausforderung, die besten Standorte für die Installation von LoRaWAN-Lösungen zu finden. Der Hersteller Adeunis hat dazu das LoRaWAN-Messgerät ARF8123A auf den Markt gebracht. Der ARF8123A-LoRaWAN-Feldtester misst die Qualität und Reichweite eines LoRaWAN-Netzwerks und zeigt diese am Gerätedisplay direkt an. Mit nur einem Knopfdruck können Netzabdeckungsdaten (Funkleistung und Empfangssignalstärke) abgelesen oder Messpunkte geolokalisiert werden. Daten wie GPS-Koordinaten, Batterieprüfung und Temperatur stehen ebenso zur Verfügung. Eine Reichweite



von bis zu 15 Kilometern macht den Ready-to-use-LoRaWAN-Feldtester zum idealen Messgerät zur Überprüfung der Netzwerkverfügbarkeit bzw. dem sogenannten Radio-Mapping, dem Analysieren der Netzwerkreichweite von LoRaWAN.

INFO-BOX

Über BelleEquip – Technik, die verbindet

Das Unternehmen BelleEquip mit Sitz in Zwettl (NÖ) zählt zu den führenden Systemanbietern von infrastrukturellen Lösungen für den effizienten und sicheren Betrieb elektronischer Anwendungen in den Bereichen Remoteservice, Automatisierungs- und Kommunikationstechnik.

Die BelleEquip-Stärken lassen sich in sechs Bereiche zusammenfassen:

- M2M, IoT, WLAN & Antennen
- KVM & Audio-/Video-Signalverteilung und -verlängerung
- USV, Energieverteilung und -messung
- Umgebungsmonitoring & Sensorik
- Industrielle Netzwerktechnik
- Technik, Service, Support & RMA

Das Waldviertler Team, mit „Der Technik, die verbindet“, realisiert auf Basis der breiten Produktpalette kunden- und bedarfsorientierte Lösungen mit großem Systemwissen und Hausverstand.

www.bellequip.at

ENERGIEWENDE AUF DEM DACH

Wien Energie und METRO bauen Sonnenenergie österreichweit aus.
Am METRO-Standort Simmering wird eine der größten Photovoltaik-Anlagen
Wiens in Betrieb genommen.





Erstmals Mini-Sonnenkraftwerke für den Balkon, die den grünen Strom speichern: Christoph Grimmer (EET), Peter Trummer (Vertrieb Energie Steiermark), Martin Graf und Christian Purrer (Vorstand Energie Steiermark), Boris Papousek und Werner Ressi (GF Energie Graz) und Stephan Weinberger (EET) (v.l.n.r.)

Wien Energie und METRO holen die Sonne aufs Dach. Am Dach des METRO Simmering wird nun der Strom für die gesamte Kälte-technik des Großmarktes produziert. Die Photovoltaikanlage auf einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern – das entspricht etwa 1,5 Fußballfeldern – ist eine der größten Wiens und erzeugt Sonnenstrom mit einer Leistung von 600 kWp. Rund 220 Tonnen CO₂ werden dank der neuen Photovoltaikanlage jährlich eingespart. „Durch eine Vielzahl von Energieeffizienzmaßnahmen, die Umstellung der Kälteanlagen auf natürliche Kältemittel, Elektromobilität und die Eigenstromerzeugung mit Photovoltaik möchte METRO ihre Emissionen von 2011 bis 2030 halbieren“, bestätigt METRO Director Energy Management Olaf Schulze. Die Kooperation von METRO und Wien Energie wurde im Frühjahr 2019 besiegelt und schreitet mit großen Schritten voran.

BETRIEBE ALS WICHTIGER FAKTOR IM AUSBAU DER SOLARENERGIE

METRO-Österreich-CEO Xavier Plotitz: „Hier in Simmering haben wir einen weiteren wesentlichen Meilenstein und wichtigen Beitrag von METRO Österreich erreicht – wir

Fotos: andreas160578/Pixabay (1), Foto Fischer (2)



2
Xavier Plotitza, CEO von METRO Österreich (li.) mit Karl Gruber, Geschäftsführer von Wien Energie, auf dem Dach des METRO-Großmarktes Simmering.

erzeugen mehr als 40 Prozent des Strombedarfs im Großmarkt künftig durch Sonnenenergie und leisten einen wichtigen Beitrag, die klimarelevanten Emissionen drastisch zu senken. Das Ziel lautet, den spezifischen Ausstoß an Treibhausgasen pro m² Verkaufsfläche bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent zu reduzieren. Für alle Standorte gilt daher, in Energieeffizienz zu investieren und auf sparsame Energienutzung zu setzen. Nach St. Pölten freue ich mich daher nun sehr, dass auch unser Großmarkt in Wien-Simmering mit einer Photovoltaik-Anlage ausgerüstet wurde, METRO Klagenfurt und Wiener Neustadt folgen.“

Am Standort in der Kärntner Hauptstadt entsteht eine Anlage auf rund 13.000 Quadratmetern, die künftig Sonnenstrom für etwa 340 Haushalte erzeugt. Sie wird mit einer Leistung von 850 kWp die größte Photovoltaik-Anlage Klagenfurts sein. Die METRO-Standorte sind ein Paradebeispiel, wie Photovoltaik im Gewerbe sinnvoll eingesetzt werden kann. Einerseits sind die Flachdächer der Großmärkte bestens für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen geeignet, andererseits verbrauchen sie den erzeugten Strom direkt vor Ort, etwa für Beleuchtung, Kühllhäuser oder Logistik. Die Zusammenarbeit von privaten Unternehmen wie METRO und Energieversorgern ist notwendig, um den Ausbau der Solarenergie weiter voranzutreiben und die Klimaziele zu erreichen. „Sind die Dächer aller METRO-Filialen schlussendlich mit Photovoltaik-Modulen bestückt, werden jährlich knapp 2.900 Tonnen CO₂ eingespart“, erklärt Karl Gruber, Geschäftsführer von Wien Energie. Rund 8.200 Megawattstunden Sonnenstrom werden dann jährlich produziert, das entspricht dem Bedarf von über 3.200 Haushalten. Gruber: „Vor allem die Kooperation mit einem Handelsunternehmen wie METRO ist essenziell, um die Energiewende voranzutreiben. Es gibt immer noch sehr viele ungenutzte Dachflächen.“



Wir verbinden,
was zusammen
gehört.

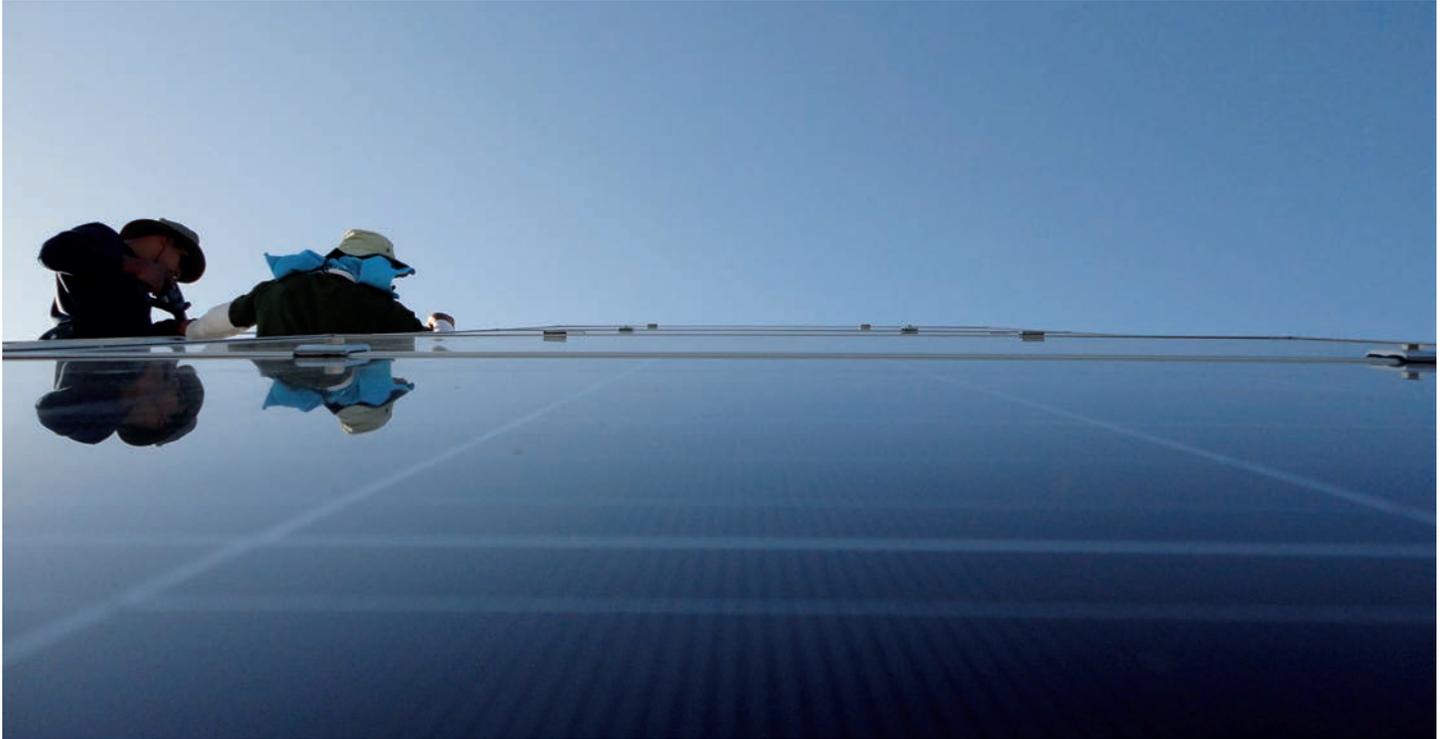
HANDSCHLAG+QUALITÄT

Wir vereinen Expertise mit Persönlichkeit. Partnerschaft bedeutet für uns genau zuhören, denn nur so können wir individuell zugeschnittene Finanzlösungen für unsere Kunden anbieten. Das ist unser Erfolgsrezept. Hand drauf!

www.rlbooe.at



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**



» SONNENSTROM FÜR DIE ZUKUNFT

Bis 2030 wird Wien Energie insgesamt 600 Megawatt an Photovoltaik-Leistung installiert haben. Dies geschieht nicht nur im betrieblichen Bereich, sondern auch auf Mehrparteienhäusern. Diese Leistung ist umgerechnet ausreichend, um zwei große Städte wie Linz und Graz zusammengekommen komplett mit Sonnenstrom zu versorgen. Bereits heute ist Wien Energie mit knapp 200 Photovoltaikanlagen und rund 28 Megawatt installierter Leistung größter Photovoltaikbetreiber des Landes. TM

www.metro.at

www.wienenergie.at

www.eet.energy

www.energie-graz.at

www.e-steiermark.com

INFO-BOX

Sonnenkraftwerk mit Speicher

Wer eigenen Strom produzieren will, aber keine Dachfläche zur Verfügung hat, für den gibt es ab sofort eine neue Lösung: Das Grazer Start-up-Unternehmen EET (Efficient Energy Technology GmbH) hat jetzt die weltweit erste Kleinst-Photovoltaikanlage mit Speicher für den Balkon auf den Markt gebracht. Energie Steiermark und Energie Graz unterstützen das junge Unternehmen als Kooperationspartner.

Mit „SolMate“ kann man auf dem Balkon, der Hauswand, dem Gartenzaun oder auch Wohnwagen unkompliziert eigenen Strom erzeugen und speichern. Rund 25 Prozent des Strombedarfs eines durchschnittlichen Haushalts können damit abgedeckt werden.

„SolMate“ besteht aus der Speichereinheit und leichten, flexiblen Photovoltaikpaneelen, welche bequem – zum Beispiel mit Klettbandern – in 30 Minuten installiert werden können. Die Maximalleistung beträgt 550 Watt. Nach der Montage einfach an der nächsten Steckdose anstecken und los geht's.

Die absolute Neuheit des Produkts ist die von EET entwickelte Messtechnologie. Sie stellt sicher, dass die „eingefangene“ Sonnenenergie zu 100 Prozent im Haushalt genutzt wird. Über die Steckdose misst „SolMate“, ob und wie viel Strom im Haus gerade benötigt wird, und entscheidet so, ob der Strom sofort zur Verfügung steht oder für später gespeichert wird. Der Sonnenstrom wird somit entweder sofort verbraucht oder im Speicher zwischengespeichert und kann zum Beispiel während der Nachtstunden genutzt werden.

Energie Steiermark und Energie Graz haben bereits die Entwicklung über einen ausführlichen Feldtest unterstützt. Nun arbeiten die beiden Energieunternehmen mit EET bei der Vermarktung des Kleinstkraftwerks zusammen.

„Neue Energieprodukte, die für Nachhaltigkeit sorgen, haben bei uns grundsätzlich Vorrang“, so das Vorstandsduo der Energie Steiermark, Christian Purrer und Martin Graf. „Wir suchen ganz bewusst die Kooperation mit jungen, kreativen Start-ups, um aus der Kombination von neuem Spirit und fundierter Expertise neue, grüne Lösungen für den Markt zu entwickeln.“ Boris Papousek und Werner Ressi, Geschäftsführer der Energie Graz: „Wir möchten Innovationen aktiv voranbringen, die die Nutzung der Sonnenenergie auch im städtischen Umfeld ermöglichen. Daher freuen wir uns über die gute Partnerschaft mit den Experten von EET und werden unseren Teil zum Erfolg des Solmate beitragen!“



*WOFÜR WIR JEDEN TAG
ENERGIE BRAUCHEN?
FÜR EIN BESSERES LEBEN.*

Wir versorgen unser Land sicher und verantwortungsvoll mit Energie. Und wir arbeiten täglich daran, Ressourcen zu schonen, CO₂-neutrale Energiequellen zu erschließen und Abfallprodukte zu neuen Rohstoffen zu verwerten. Hier erfahren Sie alle Details zu unseren Nachhaltigkeits-Programmen:

www.omv.com/nachhaltigkeit

Die Energie für ein besseres Leben.





1

MOBILFUNK VERLEIHT FLÜGEL

Frequentis und A1 Telekom Austria entwickeln ein System zur zuverlässigen Drohnenerkennung, um Verstöße gegen die Vorschriften von öffentlichen Sicherheitsbehörden festzustellen.

Drohnen bieten eine innovative und kostengünstige Möglichkeit zur Erbringung von Dienstleistungen, eine missbräuchliche Verwendung oder Gefährdung anderer Luftraumnutzer geben jedoch auch Anlass zur Sorge. In Europa werden daher schrittweise Vorschriften eingeführt – darunter die Meldepflicht und elektronische Identifizierung von Drohnen –, um die sichere Integration beziehungsweise einen raschen Eingriff zu gewähr-

leisten. Zu diesem Zweck entwickeln Frequentis und A1 Telekom Austria in Zusammenarbeit ein leistungsfähiges System. Damit die autonomen Flugobjekte sicher und verantwortungsbewusst eingesetzt werden können, testet Frequentis ein sogenanntes Smart Hook-on-Device (HoD) für Drohnen, das ein spezielles Modem sowie eine SIM (Subscriber Identity Module) mit einer eindeutigen Kennung beinhaltet. Auf diese Weise kann eine Drohne erkannt und überwacht werden. Das Smart HoD verfügt über GPS, womit das unbemannte Luftfahrzeug genau lokalisiert werden kann.



2

DROHNENFLÜGE AUF DEM VORMARSCH

»Die Anzahl der täglichen Drohnenflüge wird die Anzahl der Passagierflüge in den kommenden zehn Jahren deutlich übertreffen.«

Norbert Haslacher, CEO Frequentis AG

EFFEKTIVES DROHNENMANAGEMENT UND PRÄZISE LUFTRAUMÜBERWACHUNG

»Die Anzahl der täglichen Drohnenflüge wird die Anzahl der Passagierflüge in den kommenden zehn Jahren deutlich übertreffen. Derzeit sind Polizei und >>

Fotos: Dose Media on Unsplash (1), Frequentis AG (2)

Private Rechtsschutzfälle ohne Limit!

**Einzigartig in Österreich:
Unlimitierte Kostenübernahme*
im D.A.S. Privat-Rechtsschutz**

D.A.S. Rechtsschutz AG

0800 386 300

www.das.at

Find us on     

* Für individuelle Sonderleistungen gelten die vereinbarten Kostenlimits.



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group



» Flugsicherung nicht in der Lage, einzelne Drohnenpiloten zu identifizieren, und können nicht eingreifen, wenn eine Drohne von ihrer vorgesehenen Flugroute abweicht oder in einen eingeschränkten Luftraum eindringt. Die Entwicklung stellt sicher, dass Drohnen identifizierbar sind und Polizei oder Behörden bei Bedarf eingreifen können“, erklärt Norbert Haslacher, CEO von Frequentis. „Mobilfunknetze können im zukünftigen Drohnenmanagement viele Vorteile bieten. Neben der Registrierung und Identifizierung von Drohnen und ihren Besitzern können sie die Drohne auch während des Fluges verfolgen und steuern – auch außerhalb der Sichtweite (Beyond Visual Line of Sight, BVLOS). Die Mobilfunktechnologie ist für die zuverlässige, schnelle und zeitnahe Übertragung aller Arten von Drohnensensordaten (Nutzlastdaten) maßgeblich. Mobilfunknetze haben sich auch zur Sicherstellung von Privatsphäre und Datenschutz bewährt“, sagt Thomas Arnoldner, CEO der A1 Telekom Austria Group.



MASSGEBLICHE TECHNOLOGIE

»Die Mobilfunktechnologie ist für die zuverlässige, schnelle und zeitnahe Übertragung aller Arten von Drohnensensordaten (Nutzlastdaten) maßgeblich.«

Thomas Arnoldner, CEO A1 Telekom Austria Group

ECHTZEIT-KONNEKTIVITÄTSINFORMATIONEN FÜR EINE SICHERE DROHNFUGPLANUNG

Wesentliche Anforderungen, die vom Konnektivitäts-Experten Dimetor erstellt wurden, sind bei der Entwicklung ebenfalls berücksichtigt worden. Dazu zählen die Bereitstellung und Verarbeitung von Echtzeit-Konnektivitätsinformationen für eine sichere Drohnenflugplanung und die Verwaltung von Nutzlastdaten, basierend auf den vom HoD gemessenen Mobilfunknetzdaten. Das HoD wurde im Rahmen einer europäischen U-space-Demonstration erfolgreich getestet.

„Wir freuen uns über diese gemeinsame Initiative. Die Kombination der Informationen, die vom Smart Hook-on-Device gesammelt werden, mit unseren maschinellen Lernalgorithmen führt zu sehr zuverlässigen und genauen

Verbindungsdaten und Analysen für die Flugplanung, das Clearing und die Inflight-Planung. Es ist ein weiterer wichtiger Schritt, um den sicheren BVLOS-Drohnenbetrieb in Mobilfunknetzen weltweit zu realisieren“, sagt Thomas Wana, CTO bei Dimetor.

BO

Fotos: David Henrichs on Unsplash (1), Jonathan Lampel on Unsplash (2), iStock (3), A1/Renee del Missier (4)

JOHNSON CONTROLS – TYCO INTEGRATED FIRE & SECURITY AUSTRIA GMBH

Smart Building Solutions von Johnson Controls für Bürogebäude ist die effizienteste Möglichkeit, um den Marktwert Ihres Gebäudes für Ihre Bewohner zu verbessern sowie Sicherheit, Verlässlichkeit und Wohlbefinden aller Ihrer Mitarbeiter zu gewährleisten.

Smarte Bürogebäude: Sicher und effizient



■ Johnson Controls integriert sein weit gestecktes Portfolio im Bereich Sicherheit, Verlässlichkeit und Energielösungen in einer globalen Smart-Building-Infrastruktur mit einer vollständigen und nahtlosen Integration von Ausrüstung und Software von Fremdfirmen. Die Smart-Building-Infrastruktur basiert auf den modernsten offenen IT-Technologien und Open-Data-Plattformen, wobei Automatisierung von Gebäudemanagement, geschäftsrelevante Funktionen und einfache Managementportale für Gebäudemanager und Dienstleistungsfirmen integriert werden.

Bedrohungsszenarien erkennen

Smart Building Solutions verbindet erhöhte Energieeffizienz, geringere Energiekosten, niedrigere Emissionen mit einem erhöhten Komfort und effizienterer und besserer Beleuchtung. Die Firma wartet Ausrüstung proaktiv, d. h., mit gelenkten Arbeitsaufträgen, besserer Sicherheit für Aktiva und Daten, sicherem Zugang für Personal und Dienstleister, und stellt damit ein sicheres Arbeitsumfeld her. Diese Lösungen optimieren unter anderem eine effektive Prävention, Erkennung und Abarbeitung von Feuerbedrohungen, sie managen Raum, Energieversorgung und Kühlung, was zu einer zentralisierten Überwachung und Verwaltung von Standorten und Systemen mit reduziertem Fehlerauftreten führt.

Energie optimal verteilen und speichern

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit für Gebäude ist die Kernaufgabe von Smart Building Solutions von Johnson Controls, jener Firma, die den ersten elektrischen Thermostat vor 135 Jahren erfunden hat. Energie ist ein Fluss, und wir gewinnen die gesamte Energie zurück, wenn sich der Status des Gebäudes ändert. Unsere Wärme-

speicherlösungen und unsere Elektroverteil- und -speichersysteme speichern Energie, wenn die Energie billig oder im Überfluss vorhanden ist. (d. h., mit PV an einem sonnigen Tag), wobei der Smart Readiness Indicator (SRI) des Gebäudes verbessert wird. Es wird frei erneuerbare Energie verwendet, in Kombination mit Hochleistungswärmepumpen, womit die gesamte Leistung unserer smarten Gebäude verbessert wird.

Energieflussoptimierungen und Automatisierung im Bereich Heizung, Kühlung und Elektrizität führen zu hoher Qualität und einer sicheren Umgebung, welche die Schlüsselbereiche für ein optimales Design von smarten Gebäuden darstellen. Indem Sie Ihr Gebäude in das Smart-City-Konzept im Bereich Energie integrieren, haben Sie einen großen Vorteil beim Austausch von verschiedenen Energiequellen und Rückgewinnungsmöglichkeiten.

In völliger Stille

Unsere Gebäudeverwaltungssysteme und ihre Algorithmen, eingebettet in die Smart Building Solutions, adaptieren den Energieverbrauch an die Gebäudenutzung. Gleichzeitig können sie die Marktsituation an das smarte Netz in Kombination mit der lokalen Produktion an erneuerbarer Energie anpassen. Wir möchten uns auch gerne in das ganzheitliche Smart-Building-Solutions-System integrieren, indem wir alle Instrumente für die Lenkung von Verhaltensweisen und Bewusstsein der Bewohner verwenden, gleichzeitig möchten wir die Effizienz von Gebäudetechnikern verbessern. Daher können Sie unsere Smart Building Solutions dabei unterstützen, die besten Zertifikate bei Energieversorgung, Komfort und Green Building auf lange Sicht zu erlangen, wobei gleichzeitig das Wohlbefinden der Bewohner gesichert wird.

Frühe Smart-Building-Planung mit Beteiligung aller Mieter und Bewohner ist der Schlüssel zum Erfolg für den Lebenszyklus von smarten Gebäuden, womit die sichersten, besten und nachhaltigsten Gebäudefunktionen mit hoher Motivation für Ihr Geschäft gewährleistet werden.

www.tyco-austria.at

www.johnsoncontrols.at





Elektrifizierend: Das LB 16 unplugged mit elektrohydraulischem Antrieb kann auch kabellos eingesetzt werden.



Überzeugend: Das erste akkubetriebene Großdrehbohrgerät der Welt bei seiner Performance in Bürs.

WELTNEUHEIT IM ERSTEN EINSATZ

Durch die Verwendung von Maschinen mit elektrischem Antrieb kann der Spezialtiefbau zum ersten Mal nahezu emissionsfrei umgesetzt werden. Mit dem LB 16 unplugged ist das erste akkubetriebene Großdrehbohrgerät auf einer der größten Straßenbaustellen Westösterreichs im Einsatz.

Sie ist ein neuralgischer Punkt im Straßennetz Westösterreichs: Die Anschlussstelle der A14-Autobahn Bludenz-Bürs. Durch Überlastung kommt es immer wieder zu massiven Verkehrsbehinderungen. Um gefährliche Rückstaus auf die Autobahn zu vermeiden, errichtet die ASFINAG bis Ende 2021 einen großen Kreisverkehr mit zwei Brücken über die A14 sowie zwei neue Anbindungen an Landesstraßen, ebenfalls mit einem Kreisverkehr und einer Gewässerschutzanlage.

Das lokale Unternehmen i+R realisiert dabei den Spezialtiefbau auf der Westseite. Für die Gründungsarbeiten setzt i+R das weltweit erste Bohrgerät auf dem Markt mit „Local Zero Emission“ ein. Das vor Kurzem von Liebherr gelaunchte LB 16 un-

plugged hat ein elektrohydraulisches Antriebskonzept und kann durch den Akku auch kabellos eingesetzt werden, also unplugged.

DIE HERAUSFORDERUNG

Sich der Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft bewusst, findet das alternative Antriebskonzept beim Auftraggeber großen Anklang. „Nachhaltigkeit am Bau ist kein Fremdwort, sondern gelebte Praxis für die ASFINAG. Innovative Entwicklungen wie dieses weltweit erste Bohrgerät mit Null-Emissionen zeigen, dass auch auf Baustellen der ASFINAG ausreichend Platz für umweltschonende Baupraktiken besteht“, sagt Andreas Fromm, Geschäftsführer der ASFINAG Bau Management GmbH.



Verkürzt: Wegen der Hochspannungsleitung ist das Bohrgerät als Low Head ausgeführt.

Die Herausforderung für i-R sind das enge Baufeld selbst sowie die beschränkte Arbeitshöhe. Die Pfahlgründungen sind direkt unter einer Hochspannungsleitung einzubringen. Deshalb ist das Bohrgerät als Low Head ausgeführt, also mit verkürztem Mäkler. i-R erstellt im Rahmen des Projektes 148 Pfähle und bohrt insgesamt 1.742 m in den Boden. Dabei werden ca. 1.200 m³ Beton verbaut. Die Pfähle variieren zwischen 10 und 14 m Tiefe und haben einen Durchmesser von 900 mm. Durch die beschränkte Arbeitshöhe müssen Bohrröhre mit geringer Länge (2 m) verwendet und die Bewehrungskörbe in Teilstücken eingebaut werden. Die Tagesleistung der Maschine liegt bei ca. 2 Pfählen pro Tag.

DIE VORTEILE

Das Fehlen eines Verbrennungsmotors hat zwei besondere Vorteile: Das LB 16 unplugged verursacht zum einen keine lokalen Abgase und zum anderen deutlich weniger Lärm. „Man muss nicht die ganze Zeit schreien. Man kann normal reden, dann hört das der Kollege, auch wenn er weiter weg steht. Ansonsten sind die Motoren, wenn sie auf Volllast laufen, schon sehr laut und man muss seine Stimme immer erheben und hat selber dann die Belastung. Man hört auch Kleinigkeiten, sag' ich mal, außenrum nicht, was jetzt auf dem normalen Baustellenbetrieb ist“, erklärt Vorarbeiter Sebastian Timpe. Die ruhigere Umgebung ist daher im laufenden Baustellenbetrieb auch ein sicherheitsrelevanter Aspekt.

Das Gerät hat keine Einschränkungen in Leistung und Anwendung gegenüber der konventionellen Ausführung. Der Akku ist für die Dauer eines Arbeitstages von zehn Stunden ausgelegt. Über einen herkömmlichen Baustellenanschluss (32 A, 63 A) kann dieser problemlos über Nacht geladen werden.

LOCAL ZERO EMISSION

Die Anlieferung des Betons erfolgt teilweise mit einem Liebherr-Betonmischer ETM 905 mit elektrischem Trommelantrieb. Die Batteriekapazität reicht im Normalbetrieb für den ganzen Arbeitstag. Als Plug-in-Hybrid kann die Batterie während der Fahrt oder extern über einen Stecker, beispielsweise an einer Betonmischanlage, nachgeladen werden.

Außerdem hat i-R einen elektrischen Kompaktbagger im Einsatz. Somit wird erstmals eine Baustelle im Spezialtiefbau fast ausschließlich mit elektrisch angetriebenen Maschinen umgesetzt. Damit wird die bestmögliche Kombination aus Kundennutzen, Umweltverträglichkeit und Effizienz erreicht. Auf ein Jahr hochgerechnet, können so ca. 35.000 Liter Diesel eingespart und ein CO₂-Ausstoß von mehr als 92 Tonnen vermieden werden.

„Die Baustelle bei Bludenz-Bürs ist eine Win-win-Situation für alle: mehr Sicherheit und weniger Staus für die Vorarlberger Bevölkerung und umweltschonender Einsatz von Baumaschinen auf der derzeit größten ASFINAG-Baustelle in Vorarlberg“, sagt Andreas Fromm.

BO

www.liebherr.com

SMARTE DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung ist ein branchenübergreifender Schlüsselfaktor, besonders wenn es um die Steigerung der Energieeffizienz geht. Daher sollte der Stärkung der Energieforschung ein angemessen hoher Stellenwert eingeräumt werden.



Mit neuen Computermodellen kann die Produktion viel besser vorausgeplant und im Betrieb optimiert werden.

Ein in Kooperation mit der Industriellenvereinigung (IV) im Auftrag des Klima- und Energiefonds durchgeführter Workshop im Haus der Industrie zum Thema „Digitalisierung in der Industrie“ beleuchtet die großen Herausforderungen im industriellen Bereich, die durch heterogen gewachsene Strukturen und oftmals komplexe Prozesse bei der Umsetzung von Digitalisierung, künstlicher Intelligenz und verwandten Technologien zu bewältigen sind. Beim Workshop werden Erkenntnisse aus den Aktivitäten des Annex XVIII der Internationalen Energieagentur (IEA) präsentiert. „Hinter scheinbar virtuellen Produkten und Dienstleistungen stecken aufwendige Infrastrukturen. Das ist auch ein Energiethema, denn digitale Strukturen brauchen Energieherstellung. Richtig und smart umgesetzte Digitalisierung im produzierenden Bereich ist daher ein Schlüsselfaktor

INFO-BOX

Hintergrundinformation

Der Annex XVIII (Digitalization, Artificial Intelligence and Related Technologies for Energy Efficiency and GHG Emissions Reduction in Industry) im Technology Collaboration Program (TCP) Industrial Energy-Related Technologies and Systems (IETS) beschäftigt sich mit genau dem Ziel der Digitalisierung der Industrie in nationaler und internationaler Kooperation industrierelevanter Forschungsdisziplinen sowie der Vernetzung von Industriesektoren.



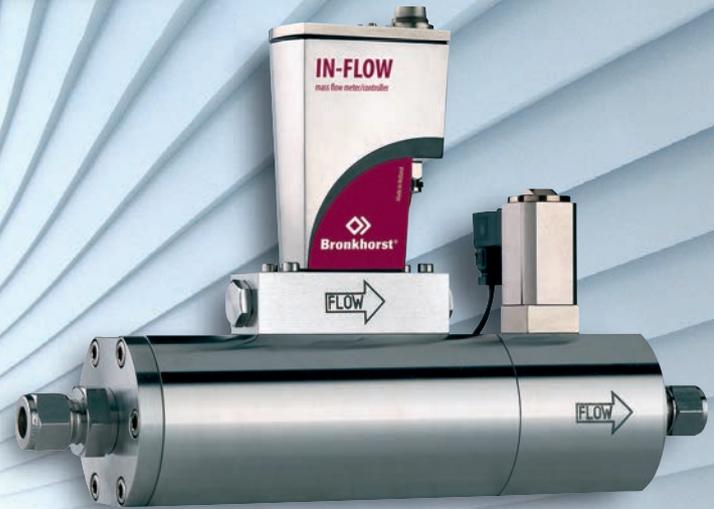
Heutzutage ist es möglich, ganze Produktionsprozesse am Computer zu simulieren.

zur Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion der Treibhausgasemissionen“, betont Peter Koren, Vizegeneralsekretär und Bereichsleiter für Infrastruktur, Transport, Ressourcen & Energie der Industriellenvereinigung (IV). „Daher ist es besonders wichtig, dass Intensivierung und Förderung der Energieforschung auch einen hohen Stellenwert in den nun beginnenden Regierungsverhandlungen bekommen.“

„Unsere Industrie wird digitalisiert – das eröffnet ganz neue Möglichkeiten. Energieversorgung und Produktion werden immer enger miteinander verknüpft und automatisch aufeinander abgestimmt. So leistet eine gut durchdachte Automatisierung auch einen direkten Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen“, so Univ.-Prof. Rene Hofmann, Leiter des nationalen Annex XVIII.

„Die Digitalisierung in Industrie und Gewerbe bietet vielversprechende Möglichkeiten: Prozesse werden effizienter und wir erwarten ein Mehr an Flexibilität bei der Einbindung ins Energiesystem“, erläutert Theresia Vogel, Geschäftsführerin des Klima- und Energiefonds. „Mit unserem Energieforschungsprogramm legen wir heuer einen Schwerpunkt auf IKT-basierte Technologien, die eine zeitnahe Umsetzung in marktrelevante Innovationen versprechen. Von den Ergebnissen erwarten wir ein hohes Exportpotenzial – es geht am Ende immer um die Sicherung von Arbeitsplätzen und des Standortes Österreichs.“

„Heutzutage ist es möglich, ganze Produktionsprozesse am Computer zu simulieren. Dabei vereint ein digitaler Zwilling die Möglichkeiten der Simulation, Planung sowie Optimierung des Betriebes. Jeder Arbeitsschritt, aber auch jede Prozesstemperatur und jede Änderung im Stromverbrauch kann so am Computer im Voraus berechnet werden“, >>



Die Konzentration auf unsere Kernkompetenzen, dem effektiven Einsatz von Bronkhorst Prozessmedienreglern, macht uns im Bereich der **Mess- und Regeltechnik** zu einem starken Partner. Von der Pharmaindustrie bis zur Raffinerie, vom Forschungslabor bis zur Stahlproduktion.



Bronkhorst®

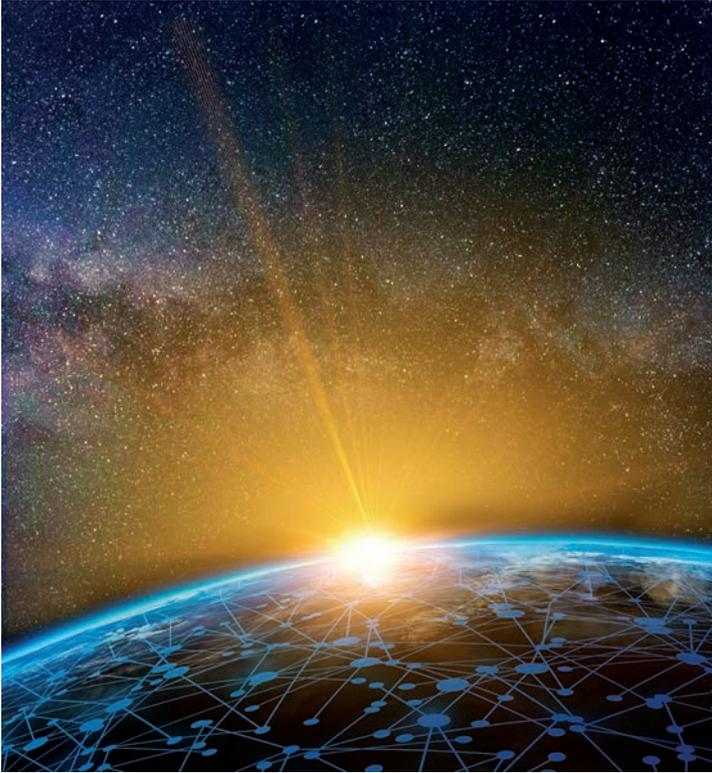
- Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
- Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
- Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
- Ultraschall Volumestrommesser /-regler
- Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

— hl-trading gmbh —

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

T. +43-662-43 94 84
F. +43-662-43 92 23
e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at



» ergänzt Hofmann. „Mit solchen Computermodellen können wir die Produktion viel besser vorausplanen und im Betrieb optimieren, als das bisher möglich war. Big Data und Methoden aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz erlauben uns nicht nur, Geld zu sparen und die Produktivität zu erhöhen, sondern gleichzeitig auch noch die Umwelt zu schonen.“

TM

www.iv.at

www.bearingpoint.com

INFO-BOX

Meldewesenfabrik

BearingPoint RegTech hat nun Pläne für den Aufbau eines neuen Serviceangebots vorgestellt. Ziel ist es, über eine digitale, vollintegrierte und automatisierte „Meldewesenfabrik“ erhebliche Skaleneffekte für beteiligte Banken und Finanzdienstleister zu realisieren. Die innovative Lösung mit dem Namen „RegTech Factory“ soll ab sofort in Betrieb gehen. Abhängig von der Institutsgröße und der individuellen Architektur werden für die einzelne Bank in den relevanten Bereichen Kosteneinsparungen von bis zu 50 Prozent möglich. Gespräche mit interessierten Kunden laufen bereits. BearingPoint RegTech geht davon aus, dass binnen fünf Jahren mehr als die Hälfte aller europäischen Banken ihr Meldewesen an externe Dienstleister auslagern werden.

„Unser Finanzsystem ist heute deutlich sicherer als vor der Finanzkrise, aber die damit verbundenen Regulierungskosten für Banken sind enorm“, sagt Jürgen Lux, CEO, BearingPoint RegTech. „Niedrigzinsumfeld, Digitalisierung und neue Wettbewer-

ber üben massiven Druck auf die Erträge der Branche aus. Gleichzeitig sehen sich Finanzdienstleister mit weiter steigenden Anforderungen der Aufseher in Europa konfrontiert. Die Banken müssen über ihren Schatten springen und über ganz neue Kooperations- bzw. Industrialisierungsmodelle nachdenken. Standardisierung, Industrialisierung und Automatisierung sind naheliegend, um grenzübergreifend Skaleneffekte zu nutzen. Mit der RegTech Factory beschreiten wir einen neuen Weg in Europa und erweitern die Handlungsspielräume für Banken signifikant. Durch unsere enge Zusammenarbeit mit Regulatoren und Aufsichtsbehörden in ganz Europa tragen wir zudem dazu bei, die Effizienz des Meldewesens zu erhöhen und die Qualität der Daten und Prozesse für die Aufsicht zu verbessern.“ BearingPoint RegTech ist schon heute ein führender Anbieter von Dienstleistungen für das aufsichtsrechtliche Meldewesen in der DACH-Region und betreut seit 15 Jahren Banken, Versicherer und Asset-Manager, die diesen erfolgskritischen Bereich als sogenannten „Managed Service“ ausgelagert haben. Aktuell verfügt das Unternehmen über rund 70 Kunden in diesem Bereich. Durch Managed Service lassen sich bis zu einem gewissen Grad Kosteneffizienzen heben. Weitreichendere Möglichkeiten bieten umfassendere Lösungen wie in Österreich. Hier hatte BearingPoint RegTech bereits ab 2013 die technische Plattform für die Austrian Reporting Services GmbH (AuRep) entwickelt. Die AuRep ist ein Gemeinschaftsunternehmen österreichischer Banken und deckt heute rund 90 Prozent des österreichischen Bankenmarktes ab. Die Erfahrungen aus diesem Projekt, das heute in vielen Ländern als Vorreiter innovativer Ansätze im Meldewesen gilt, sind in die Entwicklung der RegTech Factory eingeflossen.

Bei der RegTech Factory geht es aber um weit mehr als reine potenzielle Kostenersparnis beziehungsweise die Realisierung zusätzlicher Effekte gegenüber dem bisherigen Managed-Service-Modell. Durch den Aufbau einer automatisierten „Fabrik“ mit standardisierten Prozessen kann die Qualität des Meldewesens branchenweit deutlich gesteigert werden – wovon die Aufsicht, aber auch das beaufsichtigte Institut wesentlich profitieren können. Zudem wird ein wesentlicher Beitrag zu Harmonisierung und Transparenz geleistet. Generell gilt: Als Folge der Auslagerung können sich die Banken auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. BearingPoint RegTech übernimmt dabei nicht nur Entwicklung und Implementierung der Software, sondern auch deren Betrieb.

„Mit der RegTech Factory setzen wir faktisch einen neuen Marktstandard“, ergänzt Dr. Maciej Piechocki, für Regulierungsthemen zuständiges Mitglied des BearingPoint RegTech Management Boards. „Finanzinstitute können dabei in besonderem Maße von unserer umfassenden Erfahrung im Regulierungsbereich sowie von unserer engen Zusammenarbeit mit Aufsehern und Regulierern in Europa profitieren. Unser Ziel ist es, dass die RegTech Factory nicht nur die Erwartungen der berichtenden Häuser, sondern auch der Aufsicht nachhaltig erfüllt, denn wir wollen mit unseren Lösungen zur Finanzstabilität weltweit beitragen.“

Perfekt –
Einfach – Dicht

Für die Abdichtung von Flachdächern, Teiche, Fassaden und erdberührte Bauteile gibt es ein bewährtes und zukunftssicheres Systemprodukt:

COVERIT NOVotan

Wir bieten mit werkseitig vorgefertigten **EPDM-Kautschukplanen und -bahnen** optimale Einsatzmöglichkeiten auf Ihrer Baustelle.

COVERIT steht für Dichtheit und Schutz von Bauwerken vor den Einflüssen der Natur - und das über Jahrzehnte.



Ihre
Abdichtungs-
Spezialisten

Zwei Technologien -
ein Standort!



BLACKTOP

COVERIT
Flachdachabdichtungstechnik GmbH,
A-4611 Buchkirchen
Kalzitstraße 3
Tel. 07243 / 5 23 20
office@coverit.at
www.coverit.at

- Bitumenbahnen zur Bauwerksabdichtung vom Keller bis zum Flach- & Steildach
- Dämm-Materialien
- Drain- & Filtervliese
- Schutzlagen
- Entwässerungen
- Werkzeuge zur Bitumenverarbeitung
- Fachberatung für Handwerker und Verleger

**Das HANDELSHAUS
mit der TOP-Kompetenz
für SCHWARZDECKER**



BLUHM SYSTEME GMBH

Höchste Abfüllgeschwindigkeiten, Produktionsumgebungen mit hoher Luftfeuchtigkeit oder Strahlwasser, individuelle Kennzeichnungsanforderungen und vollautomatisierte Produktion – Bluhm Systeme wächst mit den Anforderungen der Brau- und Getränkeindustrie an die Produkt- und Verpackungskennzeichnung.

Bluhmige Ausdrucksweise



Bluhm Systeme auf der BrauBeviale 2019

■ Beste Stimmung im Nürnberger Messezentrum: Von 12. bis 14. November 2019 war die BrauBeviale wieder der Dreh- und Angelpunkt für die internationale Getränkebranche. Rund 40.000 Fachbesucher reisten zur in diesem Jahr wichtigsten internationalen Investitionsgütermesse für die Getränkeindustrie. Aussteller, Besucher und Partner äußerten sich rundum zufrieden, für sie sei die Messe unverzichtbar und ein Fixpunkt im Jahr. So auch für Bluhm Systeme, die als Komplettanbieter von branchenübergreifenden Kennzeichnungslösungen die Besucher ihres Messestandes mit zahlreichen Innovationen ins Staunen brachte.

Neu: Palettenetikettierer AP182

Die kompakte Palettenetikettieranlage kennzeichnet Paletten mithilfe eines schwenkbaren Applikatorkopfes an bis zu drei unter-

schiedlichen Seiten. Sieben triggerbare Verfahrene ermöglichen nicht nur eine GS1-konforme Palettenkennzeichnung auf Stirnseite und Seite, sondern auch die Etikettierung von einer Seite mit zwei verschiedenen Etiketten. Zudem ist die dreiseitige Etikettierung von Paletten (Stirn, Seite, Rückseite) möglich. Erreichbar sind Spitzengeschwindigkeiten von 120 Paletten pro Stunde bei der zweiseitigen und 90 Paletten pro Stunde bei der dreiseitigen Kennzeichnung. Da der AP182 aufgrund seiner eigensicheren Bauart weder Schutzzaun noch Schutzabschrankung benötigt, reduziert die Anlage nicht nur Kosten, sondern auch Kundenaufwand.

Rundum etikettieren

Die Geset 121 eignet sich vor allem zur Etikettierung von runden Gebinden wie Dosen,

Flaschen, Eimern oder Kanistern mit einem Durchmesser von bis zu 100 Millimetern. Das System kann als Insellösung mit Handbeschickung aufgestellt oder alternativ in bestehende Produktionsabläufe integriert werden. Der integrierte Alpha HSM Etikettenspender lässt sich mit 65 verschiedenen Modulen individuell für verschiedene Etikettieraufgaben und an unterschiedliche Einbausituationen anpassen und ist mit IP-Schutzklasse 65 immun gegen Schmutz und Feuchtigkeit.

Neue Markoprint-Produktlinie für Systemintegratoren

Die neue Markoprint-Integra-Serie startet mit den Drucksystemen Integra One und Integra Quadro: Der Markoprint Integra One mit HP-Kartuschentechnik wurde speziell für die Integration in Verpackungsanlagen ent-

wickelt, wie sie zum Beispiel im Nahrungsmittelbereich zu finden sind, und druckt bis zu 12,5 Millimeter hoch. Einstellungen können direkt vor Ort an dem benutzerfreundlichen Display vorgenommen werden. Das System erreicht Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 180 Meter pro Minute und verfügt über eine Schutzklasse von IP65.

Der Markoprint Integra Quadro erweitert die Vorteile des Integra One auf ein Drucksystem mit vier Druckköpfen. Das kompakte System kann direkt an der Anlage, in der Anlage oder in einem Schaltschrank installiert werden.

Integra-PP108-Druckkopf

Neuester Druckkopf der Markoprint-Reihe ist der Integra PP108 des Tintenherstellers Seiko. Mit bis zu 360 dpi druckt der Integra PP108 hochauflösende Schrift, Codes und Grafiken in Höhen von einem bis hin zu 108 Millimetern. Der Schreibkopf verwendet eine pigmentierte Öltinte, mit der auch in Graustufen gedruckt werden kann. Geschwindigkeiten von maximal 150 Metern pro Minute sind möglich.

Zuverlässig pflegeleicht: Linx 8900

Die Linx-Tintenstrahldrucker der 89er-Serie

sind ideal, wenn unterschiedliche Oberflächen gut lesbar mit Chargeninformationen oder MHD bedruckt werden müssen. Die Systeme zeichnen sich durch eine einfache Bedienung und lange Wartungsintervalle aus. Besonders praktisch: Die Wartung kann von dem Bediener mit wenigen Handgriffen selbst durchgeführt werden.

Faserlaser e-SolarMark

Auf der Messe beschriftete Bluhm Systeme mit einem Faserlaser e-SolarMark FL Kugelschreiber für die Besucher. Aber der Laser kann noch mehr: Blitzschnell und gestochen scharf beschriftet er zum Beispiel anspruchsvolle Materialien wie Kunststoff (ABS), Edelstahl oder Folien. Markierungen sind auf durchlaufenden oder stehenden Produkten möglich. Durch den kompakten Aufbau lässt sich das System problemlos in bestehende Produktionsumfelder integrieren.

Laserbeschrifteter e-SolarMark HDM

Der Hochleistungslaser e-SolarMark HDM ist so konzipiert, dass er schwer zugängliche Flaschen mühelos beschriften kann. Und das auch unter nassen Bedingungen und bei hohen Temperaturen. Mit extra schmal gebaut



Der Druckkopf Integra One verfügt über die IP-Schutzklasse 65.

tem Scankopf und einem Strahlführungsmodul, welches flexibel verstellbar ist, erreicht er die Flaschen in jeder Position. Der e-SolarMark HDM beschriftet sowohl Papieretiketten als auch metallisierte Etiketten gestochen scharf.

Software „Bluhmware Cockpit“

Kennzeichnungssysteme, Sensoren oder andere Produktionsmaschinen – mit der innovativen Bluhmware-Cockpit-Software lassen sich alle per Ethernet und WLAN ansteuerbaren Geräte einbinden und per Drag&Drop in Produktionsumgebungen (Cockpits) abbilden. Für jeden Raum im Betrieb, für jede Abteilung oder für jede Maschinengruppe. Übersicht über Wartungszustände, Tintenfüllstand und Produktivität der Anlagen, zentrale Textwechsel, Messaging-Service oder Webcam-Einschaltung – dies sind nur einige Funktionen der Software, die auf verschiedenen Funktionsebenen wie Instandhaltung, Betriebsleitung oder Produktionsleitung genutzt werden können. Auch von unterwegs, zum Beispiel per Smartphone.

BLUHM
systeme

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH

4690 Schwanenstadt, Rüstorf 82

Tel.: +43/7673/49 72

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at

INFO-BOX

Bluhm Systeme Österreich erhält den HERMES.Wirtschafts.Preis

Im Rahmen der Verleihung der „HERMES.Wirtschafts.Preise“ wurde Bluhm Systeme Österreich in Anerkennung herausragender wirtschaftlicher Leistungen geehrt. Niederlassungsleiter Stefan Eichlseder nahm den Preis bei einer Gala der österreichischen Wirtschaft entgegen. Die Ehrung fand in der Wiener Hofburg statt. Für die Hermes-Preise beworben haben sich zahlreiche Unternehmen aus ganz Österreich. Bewertet wurden unter anderem Umsatzwachstum, Mitarbeiterwachstum, Profitabilität und Internationalisierungsgrad. Die Firma Bluhm Systeme GmbH aus Schwanenstadt setzte sich in der Kategorie „Handel“ gegen namhafte Unternehmen durch und wurde mit dem Hermes.Wirtschafts.Preis 2019 ausgezeichnet. Die Freude über diese Auszeichnung war bei der Bluhm Systeme Geschäftsführung natürlich riesig. „Für uns ist die HERMES.Wirtschafts.Preis-Auszeichnung etwas ganz Besonderes. Wir sehen diese Auszeichnung als eine weitere Bestätigung, dass wir als gesamtes Team gute Arbeit leisten und für die Zukunft gewappnet sind. Diesen Preis haben wir gemeinsam mit allen Bluhm-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gewonnen, dementsprechend werden wir mit der gesamten Belegschaft diese Prämierung feiern“, so Bluhm-Systeme-Niederlassungsleiter Stefan Eichlseder.



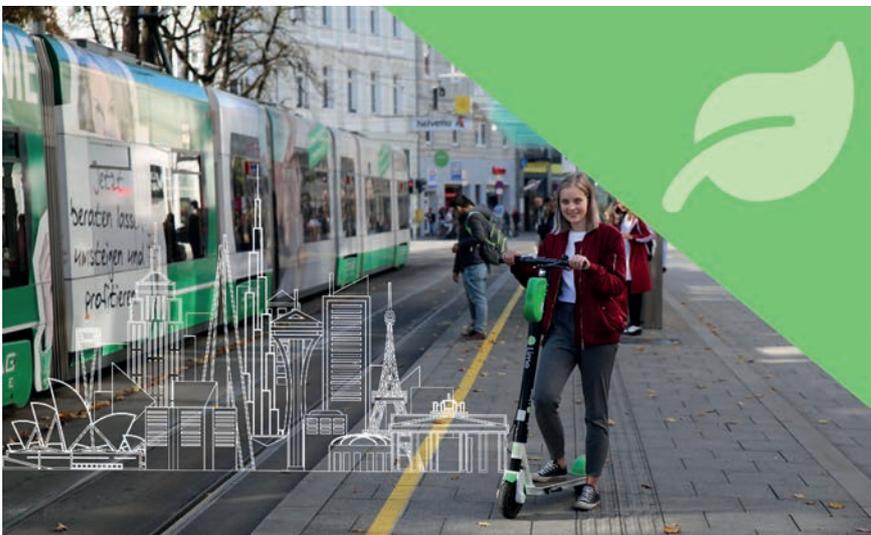
SMART CITY LIFE

Das Hagenberger IT-Unternehmen PenTribe präsentiert die nachhaltige Smart-City-App im Dezember beim Welt-Klimagipfel in Madrid. Mobility Sharing und City Games sind nur ein paar der wichtigen Funktionen der neuen App.

PenTribe International ist eine Thinktank-Firma für nachhaltige IT-Lösungen in Hagenberg. Die neue Smart-City-App von PenTribe für Stadteinwohner und Touristen sorgte für so enormes internationales Interesse, dass das Unternehmen die City-Efficiency-App am 11. Dezember 2019 auf dem Welt-Klimagipfel der Vereinten Nationen in Madrid (COP 25) der Öffentlichkeit präsentierte.

wird durch Crowd-Einfluss und persönliche Präferenzen immer weiter optimiert.

„Wir bringen Einwohner und Touristen mit Städten und Gemeinden mit völlig neuer Technologie zusammen, wenn es um grüne Effizienz im Alltagsleben geht“, erzählt Horst Baumgartner, Geschäftsführer von PenTribe International. „Es handelt sich um einen grundsätzlich neuen Ansatz mit dem Ziel,



GRÜNE EFFIZIENZ IM ALLTAGSLEBEN

»Es handelt sich um einen grundsätzlich neuen Ansatz mit dem Ziel, nachhaltiges Verhalten des Einzelnen wie auch der Menge zu stärken.«

Dipl.-Ing. Horst Baumgartner,
GF PenTribe International

nachhaltiges Verhalten des Einzelnen wie auch der Menge zu stärken. Es leben bereits ca. zwei Drittel der Weltbevölkerung in Ballungsgebieten, daher kommt diesen eine besondere Bedeutung für Nachhaltigkeit zu.“

Als Thinktank für nachhaltige IT-Lösungen wurde PenTribe 2012 gegründet und war seither bereits auf mehreren Kontinenten tätig. Die Firma entwickelt auf Basis neuester Technologien und

Die Aufmerksamkeit kommt aber schon jetzt nicht nur aus Europa. Große Städte und Großkonzerne haben bereits ihr Interesse an der Mitarbeit an dieser Idee aus Hagenberg angemeldet. An Ausbauplänen mangelt es daher nicht.

geht damit einen Schritt weiter in der Kreation innovativer Lösungen. Vom öffentlichen Raum bis zur Luftfahrt reicht bereits das Leistungsspektrum. **VM**

www.hielon.city

GRÜNER RANKING-ALGORITHMUS FÜR EINWOHNER UND TOURISTEN

Inhaltlich präsentiert die App die Digitalen Services der Stadt für öffentliche Verkehrsmittel, E-Mobilität, Mobility Sharing, Ticket-Services, aber auch City Games, um nur einige Beispiele davon zu nennen. Dabei ist die App nicht die nächste Variante eines digitalen Stadtführers, sondern zeigt effizient und benutzerfreundlich digitale Stadtservices mit einem grünen Rankingfaktor. Damit ist gewährleistet, dass grün wirkende digitale Helfer für das tägliche Leben mit hoher Wahrscheinlichkeit öfter verwendet werden. Die Darstellung im Ranking

INFO-BOX

Unternehmensnetzwerk Softwarepark Hagenberg

Das Unternehmensnetzwerk Softwarepark Hagenberg ist ein Verein von Unternehmen im Softwarepark Hagenberg mit dem Ziel, diesen als Wirtschaftsstandort zu stärken. Der Softwarepark Hagenberg ist der führende Technologiepark Mitteleuropas im Bereich Software. Sein Erfolg gründet in der Synergie von Forschung, Ausbildung und Wirtschaft.

www.softwareparkhagenberg.at/unternehmensnetzwerk

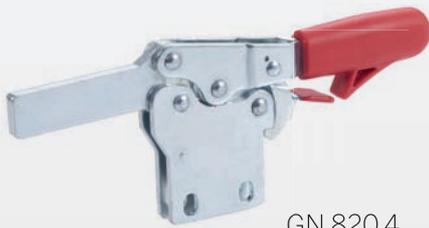
Schnellspanner mit Verriegelung



GN 820.3



GN 851.3



GN 820.4



GN 810.3

- schützt vor unbedachtem und durch Vibrationen verursachtes Lösen
- in Stahl und Edelstahl lieferbar
- unterschiedliche Ausführungen z.B. offener, massiver oder verlängerter Spannarm
- unser gesamtes Portfolio an Schnell- und Kraftspannern finden Sie auf www.elesa-ganter.at



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.



WEIL JEDES TEIL ZÄHLT

Wie viele Ersatzteile werden nächstes Jahr gebraucht? Eine Frage, die dem Ersatzteilmanagement des Tiroler Traditionsunternehmens Lindner Traktoren lange Zeit Kopfzerbrechen bereitete. Forscher von Fraunhofer Austria wagen mit einer innovativen Datenanalyse nun einen ziemlich präzisen Blick in die Zukunft.

Seit 70 Jahren produzieren die Lindner Traktorenwerke verschiedenste Traktoren und Transporter für die Berg- und Grünlandwirtschaft, die Kulturlandwirtschaft sowie für Gemeinden und Städte in ganz Europa. Dabei wird stark auf Kundenwünsche eingegangen, sodass die Variantenvielfalt in den letzten Jahrzehnten enorm gestiegen ist. Für ein optimales Ersatzteilmanagement setzt das Tiroler Traditionsunternehmen daher in Kooperation mit Fraunhofer Austria auf modernste Methoden und die digitale Transformation. Ein von Fraunhofer Austria entwickeltes Smart-Data-

Analytics-Datenmodell, das nun im Einsatz ist, erhöht die Lieferfähigkeit, reduziert Lagerkosten, verkürzt Lieferzeiten und macht die Produktion und Beschaffung besser planbar.

ÜBERMENSCHLICHES ANALYSEVERMÖGEN

Als ein nachhaltig agierendes Unternehmen gewährt Lindner seinen Kunden eine 30 Jahre währende Ersatzteil-Versorgungsgarantie. Zusammen mit der steigenden Zahl an Fahrzeugvarianten lässt das die Anzahl der auf Lager gehaltenen Ersatzteile allerdings in die Höhe schnellen – mit Auswirkungen auf den benötigten Lagerraum. Das Management dieser zahlreichen Teile – über 39.000 verschiedene Artikel sind bei Lindner als Ersatzteil gelistet – bringt das menschliche Analysevermögen an seine Grenzen. Die Lösung liegt in der Digitalisierung, konkret in „Smart Data Analytics“ – computergestützten Methoden, die von Forschern bei Fraunhofer Austria entwickelt wurden und nun die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Lindner bei der Planung unterstützen. >>



BASIS FÜR NACHHALTIGEN ERFOLG

»Uns ist längst klar, dass Digitalisierung und Tradition kein Widerspruch sind, sondern die Basis für nachhaltigen Erfolg.«

Mag. David Lindner, Marketing- und Exportleiter Traktorenwerk Lindner

HL-TRADING GMBH

Die Weihnachtsfeiertage liegen schon einige Tage zurück. Für viele war es ein Fest der Freude, Besinnlichkeit, aber auch des Genusses. Ob Dekoration oder ein leckeres Abendessen, Massen-Durchflussmesser mischen meistens mit. Warum? Lesen Sie eine kleine Bestandsaufnahme.

Die etwas andere Weihnachtsgeschichte

■ Vor allem weihnachtliche Duftkerzenversionen tragen dazu bei, ein festliches Ambiente zu schaffen. Kerzen mit spezifischen Aromen wie Tanne, Zimt, Nelken, Orange und Pinienzapfen sind sehr beliebt. Aber wie bekommt man diesen angenehmen Duft in eine Kerze? Kerzenhersteller arbeiten eng mit Firmen zusammen, die raffinierte Rezepturen für Düfte entwickeln. Die Zugabe von Duftstoffen bei der Kerzenherstellung muss dabei sorgfältig überwacht werden. Nur so wird sichergestellt, dass die Kerzen später auch sauber und sicher brennen. Für die exakte Dosierung der Duftstoffe ist die Bronkhorst-CORI-FILL-Dosierteknik eine sehr gute Wahl.

Weihnachtsleckereien – dem besten Geschmack auf der Spur

Gerne wird Weihnachten mit einem leckeren Abendessen und feinen Getränken gefeiert. Auch hier kommen Massen-Durchflussregler bei der Herstellung vieler Menübestandteile zum Einsatz, wie zum Beispiel bei

- Sekt: Kontrolliert wird während der Produktion Kohlendioxid zugesetzt, um ein prickelndes Getränk herzustellen.
- Bier: Während des Brauprozesses wird u. a. der Sauerstoffgehalt strengstens überwacht. Massen-Durchflussregler kalibrieren diese Überwachung, dosieren die Luftzufuhr und beeinflussen dabei die Bierqualität entscheidend.

■ Schokolade: Aromen, Duftstoffe und diverse Zusatzstoffe führen, exakt dosiert, zu süßen Gaumenfreuden. Bronkhorst-miniCori-Flow macht's möglich.

■ Desserts: Die Herstellung von fluffigem Eis wird mittels dosierter Luft erreicht. Bronkhorst-EL-Flow-Geräte sind hier unverzichtbar.

LED-Lichterketten – Freude fürs Auge

Weihnachten und stimmungsvolle Beleuchtung sind untrennbar miteinander verbunden. Funkelnde Lichter lassen den Weihnachtsbaum erstrahlen und Leuchtgirlanden dekorieren den Garten mystisch. Alle diese winzigen LED-Leuchten, die blitzen und blinken, wurden mithilfe eines Massen-Durch-

flussreglers gefertigt. LED arbeitet über eine zweiadrige Halbleiterlichtquelle und das dabei verwendete Halbleitermaterial ist im Wesentlichen Aluminium-Gallium-Arsenid (AlGaAs), das mit Massen-Durchflussreglern präzise aufgebracht wird. Verschiedene am Prozess beteiligte Wellenlängen bestimmen dann die unterschiedlichen Farben der LEDs. Die in dieser Weihnachtsgeschichte erläuterten Beispiele sind nur ein Bruchteil der Anwendungen, die Bronkhorst-Durchflussmesser/-regler leisten können. Durchflussmessgeräte werden bei unzähligen Anwendungen in unterschiedlichsten Branchen eingesetzt.

Um den richtigen Bronkhorst-Durchflussmesser/-regler für Ihre Anwendung zu finden, besuchen Sie unsere Website oder rufen Sie uns gleich an. Wir sind Spezialist im Bereich der Mess- und Regeltechnik.



Bronkhorst-Durchflussmesser/-regler für vielfältige Einsätze

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading gmbh

5020 Salzburg, Rochusgasse 4

Tel.: +43/662/43 94 84

Fax: +43/662/43 92 23

sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at

www.bronkhorst.com



» PRÄZISE VORHERSAGEN DURCH GENAUE ANALYSE

Will man vorhersagen, wie viele Ersatzteile im kommenden Jahr gebraucht werden, so ist es naheliegend, auf die vergangenen zwölf Monate zurückzublicken. Doch einfach nur die Zahl auf das nächste Jahr zu übertragen, greift zu kurz, ist bei manchen Teilen doch eine deutliche saisonale Schwankung aus den Daten abzulesen, während andere ansteigende oder absteigende Trends im Verkauf zeigen. „Würde man nur den Durchschnittswert zur Prognose verwenden, würde man die Zahlen für das Folgejahr falsch einschätzen,“ erklärt Alexander Schmid, der bei Fraunhofer Austria die Projektleitung innehatte. „Unser Algorithmus wählt in Abhängigkeit des Artikelverhaltens mittels Smart Data Analytics dagegen automatisch das optimale Prognoseverfahren aus und liefert treffgenaue Vorhersagen“, fügt er hinzu.

DER ZEIT VORAUS

Mit dem innovativen Prognosemodell, das nun im Einsatz ist, lässt sich eruieren, wie viele Exemplare welcher Teile gut greifbar auf Lager sein sollten, wann neue Teile nachproduziert werden sollten und zu welchem Zeitpunkt der hausinterne Einkauf selbst bei Zulieferern nachbestellen muss. So liegen schon die richtigen Teile bereit, wenn die vorhergesagte Kundenbestellung kommt. Der Algorithmus verarbeitet dabei in-

nerhalb kürzester Zeit riesige Datenmengen, die ständig mit aktualisierten Daten ergänzt werden. Monatlich rollierend wird jeweils für zwölf Monate prognostiziert. „So ergibt sich eine einfache, standardisierte und effiziente Vorgehensweise“, erklärt Projektleiter Alexander Schmid.

Projektauftraggeber David Lindner zeigt sich mit dem Ergebnis höchst zufrieden: „Smart Data Analytics hat uns enorme Vorteile gebracht. Im After Sales wurden notwendige Handlungsfelder identifiziert, Disposition und Produktion von Ersatzteilen sind besser planbar und der Einkauf läuft zielsicherer ab. Uns ist längst klar, dass Digitalisierung und Tradition kein Widerspruch sind, sondern die Basis für nachhaltigen Erfolg.“

BO

INFO-BOX

Lintrac 130 ist Maschine des Jahres

Der neue Lintrac 130 des Tiroler Landmaschinenspezialisten Lindner ist Maschine des Jahres. Die internationale Expertenjury aus mehr als 20 Landtechnikredakteuren wählte den Lintrac 130 zum besten Modell in der Kategorie Kompakttraktor. Vergeben wurde die Auszeichnung auf der Agritechnica in Hannover, der Weltleitmesse für Landtechnik. 53 Maschinen von 36 Herstellern waren in 16 Kategorien für die Auszeichnung „Machine of the Year 2020“ durch die internationale Fachjury nominiert und vorgestellt worden. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, die eine Bestätigung für die Arbeit unseres ganzen Teams ist“, erklärte Marketing- und Exportleiter David Lindner nach der Preisverleihung.

www.lindner-traktoren.at



Managed Threat Response

**Andere informieren Sie nur über Bedrohungen.
Wir werden aktiv.**

Mit Sophos MTR erhält Ihr Unternehmen 24/7 Managed Detection and Response mit aktiver Bekämpfung von Bedrohungen durch ein Expertenteam, als Fully-Managed-Service.

JETZT INFORMIEREN
www.sophos.de/mtr



SOPHOS

Die Evolution der Cybersecurity.



MEHR DIGITALE PROZESSE

Der ERP-Spezialist proALPHA und der Marktführer für Systeme für Zeitwirtschaftssoftware tisoware gestalten die Zukunft der digitalen Welt ab sofort gemeinsam.

ProALPHA, einer der führenden Anbieter von ERP-Software für den Mittelstand, und tisoware, ein Marktführer für Systeme für Zeitwirtschaftssoftware im deutschsprachigen Raum, haben einen Vertrag zum vollständigen Erwerb der tisoware durch die proALPHA-Gruppe unterzeichnet. Die Transaktion ist vorbehaltlich der Zustimmung durch das deutsche Bundeskartellamt. Gemeinsam wollen beide Unternehmen ihre Kunden noch besser bei der Digitalisierung unterstützen.

ENGE ZUSAMMENARBEIT SEIT ÜBER 20 JAHREN

proALPHA und tisoware arbeiten bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten und bei rund 300 gemeinsamen Kunden

als Partner sehr eng zusammen. Der Zusammenschluss beider Häuser bildet das Fundament einer zukünftig noch engeren Zusammenarbeit, um auf die Bedürfnisse der Kunden deutlich besser einzugehen und ihre Digitalisierungswünsche schneller und noch passender umzusetzen. proALPHA ist seit über 25 Jahren auf dem Markt tätig und richtet sich mit seiner ERP-Software vor allem an mittelständische Unternehmen aus Fertigung und Handel. Rund 2.000 Kunden setzen die Lösungen von proALPHA weltweit ein. tisoware ist seit 33 Jahren in der DACH-Region erfolgreich und wächst kontinuierlich. Das Unternehmen adressiert Märkte für MES- und Sicherheitslösungen und bietet HR- sowie Healthcare-Lösungen. Über 2.500



Kunden aller Branchen sowie zahlreiche strategische Partner vertrauen dem Unternehmen und seinen 165 Mitarbeitenden und setzen auf die Expertise von tisoware in Sachen Personalzeit- und Betriebs- sowie Maschinendatenerfassung, ebenso bei Zutrittssicherung, Personaleinsatzplanung und Videoanalyse.

Beide Unternehmen agieren heute und auch in Zukunft eigenständig auf dem Markt und werden gleichzeitig noch enger zusammenarbeiten. Das bedeutet für gemeinsame Kunden noch besser aufeinander abgestimmte Lösungen, aber auch für Kunden, die tisoware-Lösungen zusammen mit anderen Lösungen im Einsatz haben, noch mehr Innovationspotenzial und Zukunftssicherheit durch die gebündelten Kräfte.

AUSBAU DES DIGITALISIERUNGSGRADS

Sabine Dörr und Michael Gruber, bisher geschäftsführende Gesellschafter, werden weiterhin tisoware leiten und gemeinsam mit dem Management der proALPHA-Gruppe die Zukunft gestalten. „Mit proALPHA haben wir einen starken Partner gefunden, der mit uns gemeinsam auf Augenhöhe unser Geschäft weiter ausbaut, ganz gemäß unseren Zukunftszielen Lösungsorientierung, Qualität, Vertrauen und Wachstum“, darin sind sich Sabine Dörr und Michael Gruber einig. „Wir sehen in den von uns adressierten Märkten eine große Nachfrage nach Lösungen, wie wir sie bieten. Denn die Unternehmen wollen und müssen praktikable, durchgängige Lösungen einsetzen. Dieses riesige Potenzial können wir gemeinsam mit proALPHA im Rücken noch besser adressieren. Gleichzeitig können

GEMEINSAME WEITERENTWICKLUNG

»proALPHA bietet uns mit seiner Größe unter anderem Zugang zu Ressourcen und internationalen Standorten und legt gleichzeitig Wert auf eine vertrauensvolle Partnerschaft – wichtige Faktoren, die unser Wachstum unterstützen und beschleunigen sowie zum Erhalt unserer Identität beitragen.«

Sabine Dörr, geschäftsführende Gesellschafterin tisoware



wir als tisoware weiter wachsen und unser Angebot weiterentwickeln. Denn proALPHA bietet uns mit seiner Größe unter anderem Zugang zu Ressourcen und internationalen Standorten und legt gleichzeitig Wert auf eine vertrauensvolle Partnerschaft – wichtige Faktoren, die unser Wachstum unterstützen und beschleunigen sowie zum Erhalt unserer Identität beitragen“, so Sabine Dörr.

„Die umfassenden Lösungen von tisoware ergänzen unser Angebot optimal und erschließen uns neue Märkte, in denen wir bisher noch nicht aktiv sind, und damit weitere Wachstumsquellen für die Zukunft. Wir werden die tisoware-Lösungen aber auch noch besser auf unsere proALPHA-ERP-Lösung abstimmen. Damit können wir unseren Kunden künftig einen deutlichen Mehrwert bieten, da Zeitmanagement, Maschinendatenerfassung und Zutrittssicherung gerade im hochqualifizierten Mittelstand im deutschsprachigen Raum immer wichtiger

werden“, sagt Friedrich Neumeyer, CEO von proALPHA. „Denn mit dem ERP im Zentrum und perfekt darauf abgestimmten Lösungen bauen Unternehmen ihren Digitalisierungsgrad deutlich aus. Gemeinsam mit tisoware arbeiten wir in Zukunft noch intensiver daran, unsere Kunden bei ihrer Digitalisierung noch weiter voranzubringen.“

INFO-BOX

Über tisoware

Unter dem Motto „Mehr als HR, Security und MES!“ zählt tisoware zu den führenden Lösungsanbietern in Deutschland. Unternehmen aller Größen und Branchen bietet tisoware innovative und modulare Lösungen für Personaleinsatzplanung, Personalzeit- und Betriebsdatenerfassung, Zutrittssicherung mit Videoüberwachung sowie mobile HR- und Security-Lösungen. Aktuell beschäftigt tisoware 165 Personen an neun Standorten und über 2.500 Kunden im In- und Ausland vertrauen auf die Kompetenz aus über 30 Jahren Erfahrung. Zu den Kunden zählen beispielsweise Berlin Hyp, BURGER GROUP, Erbe, Landkreis Osnabrück, Paul Horn, IHK Reutlingen, Loesdau, Schwörer Haus und Ziehl-Abegg.

www.tisoware.de

AGRANA BAUT AUF ABB

Maximale Verfügbarkeit ist ein entscheidender Faktor für das neue 100-Millionen-Euro-Werk im österreichischen Pischelsdorf. Um den kontinuierlichen Betrieb zu gewährleisten, setzt AGRANA auf Frequenzumrichter und ein komplett von ABB geliefertes und errichtetes Niederspannungs-Verteilssystem.

Der österreichische Lebensmittelkonzern AGRANA eröffnete am 25. November 2019 seine zweite Produktionsstätte für Weizenstärke am Standort Pischelsdorf. Für die neue Anlage lieferte ABB von der Installation bis zur Inbetriebnahme mehrere hundert Frequenzumrichter und die komplette Niederspannungsverteilung und gewährleistet damit die sichere und zuverlässige Steuerung aller Aspekte des Anlagenbetriebs, von der Rohstoffannahme über die Verarbeitung bis hin zur Lagerung. AGRANA hat rund 100 Millionen Euro in das neue Werk investiert und damit die Weizenstärkeproduktion am Standort verdoppelt. Ziel ist es, den wachsenden Bedarf an Weizenstärke, insbesondere aus der Papierindustrie, durch den verstärkten Einsatz von Recyclingpapier zu decken. Der aktuelle Boom im Onlinehandel hat die weltweite Nachfrage nach Verpackungsmaterialien beflügelt, in deren Produktion ebenfalls Stärke von AGRANA genutzt wird.



ACS 880 Frequenzumrichter werden für Fördertechnik- und Pumpenanwendungen genutzt

STARKE VERTRAUENS BASIS

Um einen sicheren und unterbrechungsfreien Betrieb der neuen Anlage zu ermöglichen, hat AGRANA strenge Anforderungen an die Frequenzumrichter und das Niederspannungs-Verteilssystem gestellt. ABB konnte diese Voraussetzungen bereits bei der Errichtung der ersten Weizenstärkeanlage von AGRANA in Pischelsdorf erfüllen, die 2013 in Betrieb genommen wurde. Dies gab AGRANA das nötige Vertrauen, um einen neuerlichen Auftrag für die Lieferung, Installation und Inbetriebnahme von hunderten ACS880-Antrieben und Multi-



Marion Török, Bürgermeisterin (Zwentendorf), Ernst Karpfinger, AGRANA-Aufsichtsrat, Mag. Erwin Hameseder, Aufsichtsratspräsident der AGRANA Beteiligungs-AG, Mag. Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptfrau Niederösterreichs, DI Johann Marihart, CEO der AGRANA Beteiligungs-AG, und Andreas Riemer, Bezirkshauptmann (Tulln)

Drives sowie MNS®-Niederspannungs-Schaltanlagen für die neue Anlage an ABB zu vergeben. Tatjana Milenovic, weltweit bei ABB für die Branche Food & Beverage zuständig, erklärt: „Die hohe Qualität der Zusammenarbeit zwischen AGRANA und ABB ist ein praktisches Beispiel unserer Nähe zum Kunden. Strenge Anforderungen an Sicherheit, Systemflexibilität, Zuverlässigkeit und Effizienz werden von unseren Niederspannungs-Schaltanlagen und Antrieben optimal erfüllt.“

ABB-KOMPONENTEN IN ALLEN PROZESSSCHITTEN

Komponenten und Lösungen von ABB sind in allen Prozessschritten der Anlage zu finden – von der Anlieferung des Rohweizenkornmaterials über die Vermahlung, das Umfüllen und die Extraktion der Stärke bis hin zum Transport in die Stärkesilos – und sie werden für eine Vielzahl von Anwendungen wie Pumpen, Ventilatoren, Förderbänder und Kompressoren eingesetzt.

Neben Energieeffizienz und präziser Steuerung wird ein hohes Maß an Sicherheit durch die integrierte Safety-Funktionalität der ABB-Antriebe erzielt. Die MNS Niederspannungs-Schaltanlage ist zudem vollständig modular sowie ausfahrbar konstruiert, bietet ein hohes Maß an Sicherheit, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit für die Energieverteilung in der Fabrik und minimiert somit unerwartete Ausfallzeiten.

BO

Fotos: ABB

VRZ INFORMATIK GESMBH

Seit ihrer Gründung hat VRZ Informatik die großen Meilensteine der Computertechnologie miterlebt. Das Ziel des Vorarlberger Systemhauses ist dabei jedoch das gleiche geblieben: „Die IT-Struktur Ihrer Organisation in Topform zu halten, damit Sie mit vollem Elan unternehmerisch vorwärts schreiten können.“

VRZ Informatik stellt sich neu auf



Die VRZ Informatik mit Sitz in Dornbirn ist Experte auf den Gebieten Basisinfrastruktur, Softwareentwicklung und Lohnverrechnung.

■ Das Dornbirner IT-Unternehmen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Vor 54 Jahren gegründet, ist es so agil wie noch nie. Das Unternehmen ist seit 1996 in Familienbesitz und wird nun in zweiter Generation von Gregor und Fabian Hilbrand geführt. Die Kompetenzen der VRZ Informatik liegen in der Basisinfrastruktur, Softwareentwicklung und Personalsoftware.

Vom Geschäftsbereich zur Tochtergesellschaft

VRZ Informatik ist seit über 50 Jahren Dienstleister für die Lohn- und Gehaltsverrechnung, seit mehr als zwei Jahrzehnten entwickelt das Unternehmen eine eigene Software. 2013 erfolgte eine Repositionierung unter der Marke Ally Lohn, kurz darauf die Präsentation der Onlinelösung Ally Personal. Im vergangenen Jahr wurde der Geschäftsbereich „Lohn & Personal“ in die neu gegründete Tochtergesellschaft Ally Lohn & Personal eingebracht. „Die Motivation dafür war, dem eigenen Lohnprogramm eine klar erkennbare Marke zu geben und die Prozesse

im Unternehmen zu verschlanken“, gibt Fabian Hilbrand Auskunft. Er war bisher schon für diesen Bereich verantwortlich und ist nun Geschäftsführer des neuen Unternehmens. Neben dem Standort in Dornbirn wird das Team in Support und Verkauf durch Kollegen in Villach und Linz unterstützt.

Weiteres Tochterunternehmen in Graz

Für die Stärkung der Softwareentwicklung wurde 2018 die kleine und feine Software-Schmiede Smart Software mit Sitz in Graz zugekauft und als Tochterunternehmen in die Gruppe integriert. „Der Standort Graz ist enorm spannend wegen der guten Ausbildungseinrichtungen, und die von Smart Software betreuten Kunden geben uns einen idealen Markteintritt“, meint Gregor Hilbrand, der auch die Geschäftsführung für diese Tochter innehat.

Überschaubare Einheiten mit klarer Ausrichtung

Die neue Aufstellung der Unternehmensgruppe mit nun vier Töchtern verfolgt das Ziel, kleine, überschaubare Einheiten mit einer klaren Ausrichtung und damit guter Erkennbarkeit für den Markt zu etablieren. Damit soll auch die Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wachsen bzw. neue Köpfe leichter gefunden werden können. Besonders in diesem Punkt sind sich die beiden Brüder einig: Die größte Herausforderung wird es sein, Talente zu finden.

Die dramatische Entwicklung in der Demografie wird nur zu kompensieren sein, wenn man bessere Rahmenbedingungen schafft, als dies andere tun. Es hat im Unternehmen eine lange Tradition, dass Personen gefördert werden, flexible Arbeitszeiten ganz normal sind und das Beschäftigungsausmaß beinahe beliebig verändert werden kann. Dies fördert das selbständige Arbeiten, und das schon lange bevor man von „unbossing“ gesprochen hat.

Eine Frage der Haltung

„Diese Art der Unternehmensführung ist eine Frage der Haltung und basiert auf Vertrauen. Auch entspricht es meinem eigenen Naturell, ich will nicht ständig einen Sheriff in meinem Nacken sitzen haben“, erklärt Gregor Hilbrand und fügt schulterzuckend hinzu: „Manchen ist dieses Modell zu anspruchsvoll, die beschäftigen sich lieber mit der Suche nach Schuldigen als nach Lösungen.“ Fabian Hilbrand ergänzt: „Wenn es eine Lösung gibt, finden wir sie.“



Fabian und Gregor Hilbrand

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VRZ Informatik GesmbH

6850 Dornbirn, Poststraße 11

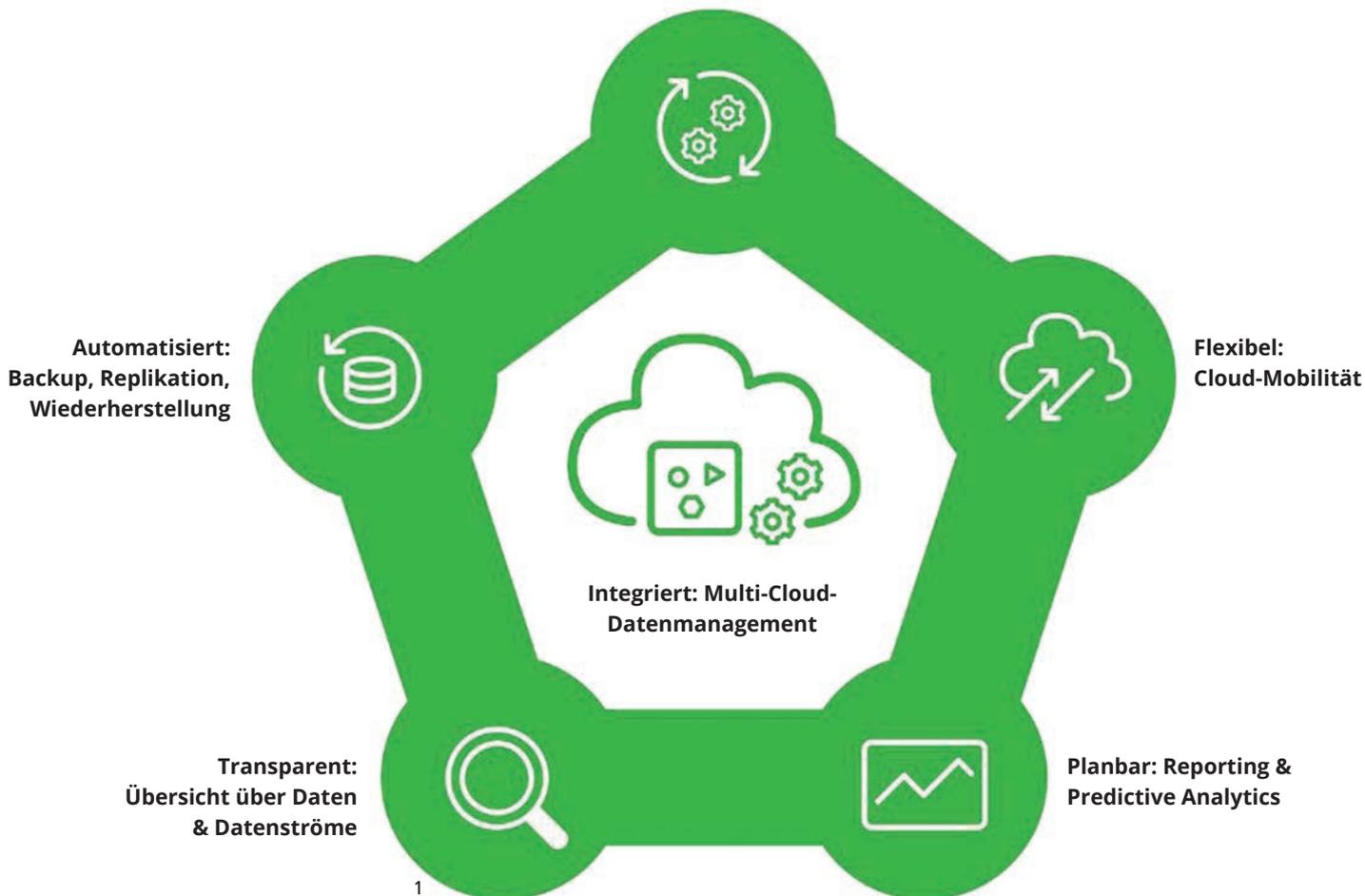
Tel.: +43/5572/3801

Fax: +43/5572/3801-56

info@vrz.net

www.vrz.net

Orchestriert: Disaster Recovery,
Tests & Dokumentation



INTEGRIERTES DATENMANAGEMENT

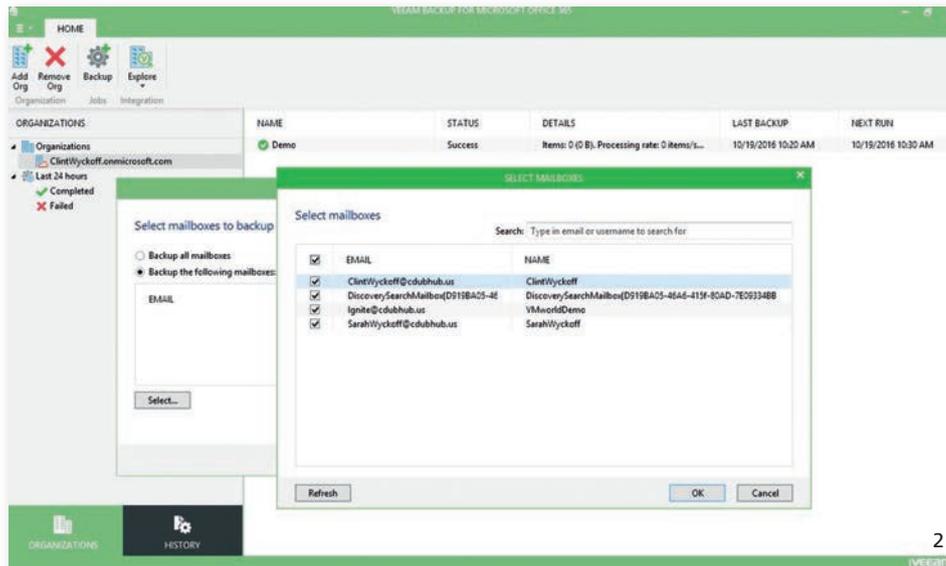
In Sachen Cybersecurity gibt es keine hundertprozentige Absicherung, weder gegen Hacker noch gegen technische Störungen oder Bedienungsfehler von Mitarbeitern. Umso wichtiger ist eine robuste Strategie – von Back-up über Wiederherstellung und Disaster-Recovery bis zu einem umfassenden Datenmanagement.

Die Digitalisierung ist längst zur wichtigsten Herausforderung für die kommenden Jahre geworden. Kein Wunder, denn die Rahmenbedingungen von kritischen Infrastrukturen bis zu hochsensiblen Personendaten, die geschützt und abgesichert werden müssen, sind besonders komplex. Der IT-Dreisatz lautet: Back-up, Replikation und Disaster-Recovery. Diese Aufgabenbereiche müssen als Einheit betrachtet werden, denn sie bilden die Basis für zuverlässigen Daten-

schutz, Datensicherheit und umfassendes Datenmanagement über mehrere Betriebsplattformen, von virtualisierten und physischen Systemen bis in die Cloud.

BACK-UP ALS BASIS

Zuverlässige Datensicherung ist aufwendig, aber unverzichtbar. Zu viele Organisationen verlassen sich noch auf veraltete Tools und Prozesse. Damit entstehen viele Back-up-Probleme, wie zu enge Zeitfenster, abgebrochene oder



IT-Sicherheit erfordert integriertes Datenmanagement.



unvollständige Back-up-Jobs sowie fehlerhafte Daten – all dies oft gepaart mit Personalmangel, der gerade in Krisensituationen besonders heikel wird. Moderne Lösungen, wie Veeam Backup & Recovery, bilden die Basis für zuverlässige und zugleich leistungsfähige Datensicherung. Damit lassen sich Sicherungsprozesse nicht nur automatisieren, auch die Back-ups und ihre Wiederherstellbarkeit werden geprüft und ganze Server oder einzelnen Dateien innerhalb weniger Minuten wieder zur Verfügung gestellt. Dabei hat sich die 3-2-1-Regel als Absicherungsstrategie bewährt: drei Datenkopien auf zwei unterschiedlichen Medien und eine Kopie extern aufbewahren. Ob Tape, Backup-Appliance, Cloud oder Ausweichrechenzentrum – die Variationsmöglichkeiten sind vielfältig und lassen sich regelbasiert oder ereignisgesteuert, orchestrieren.

AUF DEN ERNSTFALL VORBEREITET

Disaster-Recovery ist keine neue, aber eine oft vernachlässigte Strategie. Existieren Notfallpläne, sind sie oft veraltet oder unzureichend dokumentiert. Die Veeam-Lösungen vereinfachen die Definition und Automatisierung von Disaster-Recovery-Plänen. Dazu zählen die Planung von Fail-over- und Fail-back-Konzepten sowie Migrationen, aber auch die umfassende Dokumentation und deren kontinuierliche Aktualisierung. Das sorgt für Compliance, vermeidet Ausfälle, minimiert Störungen und sichert die kontinuierliche Verfügbarkeit von IT-Services.

INTEGRIERTES DATENMANAGEMENT

Gerade im Zuge explodierender Datenvolumen fehlt vielen Organisationen der genaue Überblick, welche Daten sie erzeugen, wo diese gespeichert sind, wer auf sie zugreift und wie sie abgesichert sind.

Die Veeam Availability Platform stellt eine umfassende Integrationsplattform zur Verfügung, auf der Organisati-

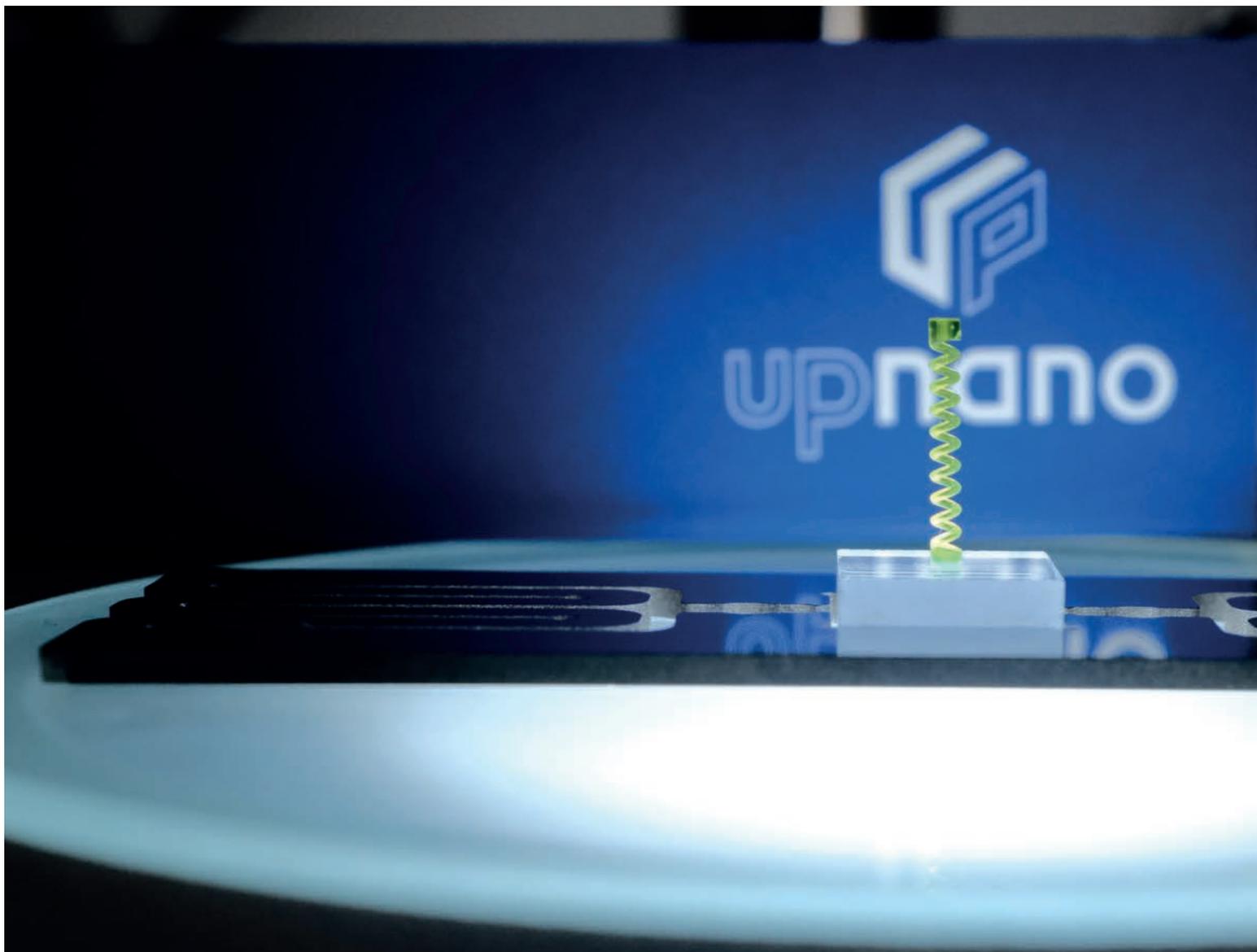
onen ihre Daten und die Steuerung effizient zusammenführen können. Sie sind in der Lage Abläufe, Verfahren, Steuerung und Kontrollen sukzessive umzusetzen und so schrittweise ein zuverlässiges Datenmanagement zu etablieren. Manuelle Datenverwaltung mit reaktiven Absicherungsmechanismen kann durch eine umfassende Automatisierung in einem ereignisgesteuerten Datenmanagement ersetzt werden. So sind Daten jederzeit für digitale Prozesse und Anwendungen verfügbar – und gut abgesichert.

AUF DIE ZUKUNFT VORBEREITET

Back-up-Prozesse, ein zuverlässiges Disaster-Recovery und modernes Datenmanagement sind kein Selbstzweck. Sie sorgen dafür, dass der Betrieb auch in kritischen Situationen aufrechterhalten werden kann. Veeam bietet leistungsfähige und bedienerfreundliche Softwarelösungen von Back-up und Recovery bis Cloud-Datenmanagement. Diese helfen Organisationen, die Datensicherung und Wiederherstellung zu automatisieren sowie Daten bedarfsgerecht zu speichern und bereitzustellen – und dabei jederzeit den Überblick zu behalten. So können sie ihre Daten und Infrastrukturen absichern, Richtlinien einhalten und sind auf Audits ebenso gut vorbereitet wie auf Ausfälle jeder Art.

www.veeam.com

VEEAM



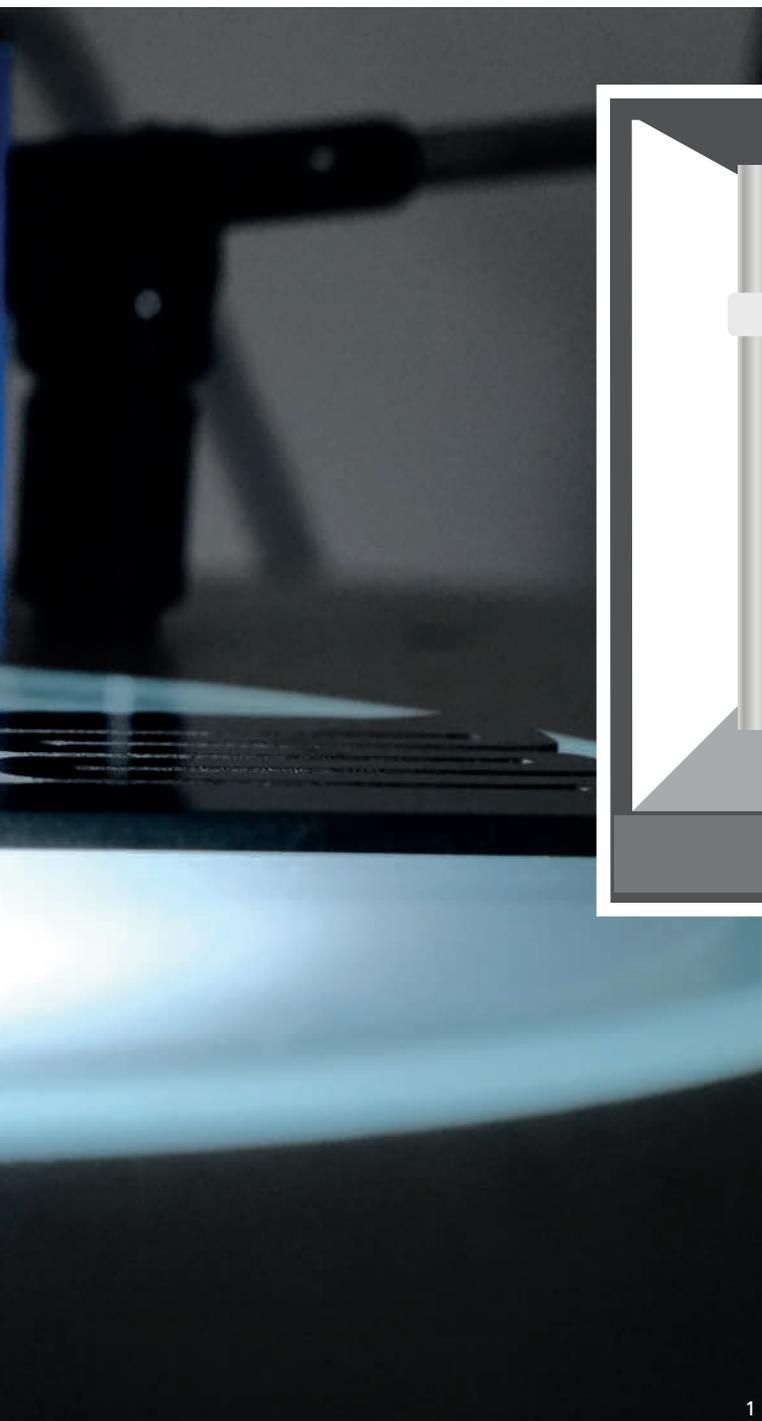
ULTRASCHNELL NANO-3D-DRUCKEN

TU Wien und UpNano liefern Hochtechnologie für Medizinforschung.

Im Rahmen des Projekts Additive Manufacturing for Medical Research (M3dRES) wurde im Oktober der erste ultraschnelle Nano-3D-Drucker NanoOne an der Medizinischen Universität Wien installiert und erfolgreich in Betrieb genommen. Die Technologie für den Drucker stammt aus Österreich und wurde von Wissenschaftlern der TU Wien gemeinsam mit UpNano, einem Spin-off-Unternehmen dieser Universität, entwickelt. Sie setzt völlig neue Maßstäbe im hochauflösenden 3D-Druck.

NEUE DIMENSION IM NANO-3D-DRUCK

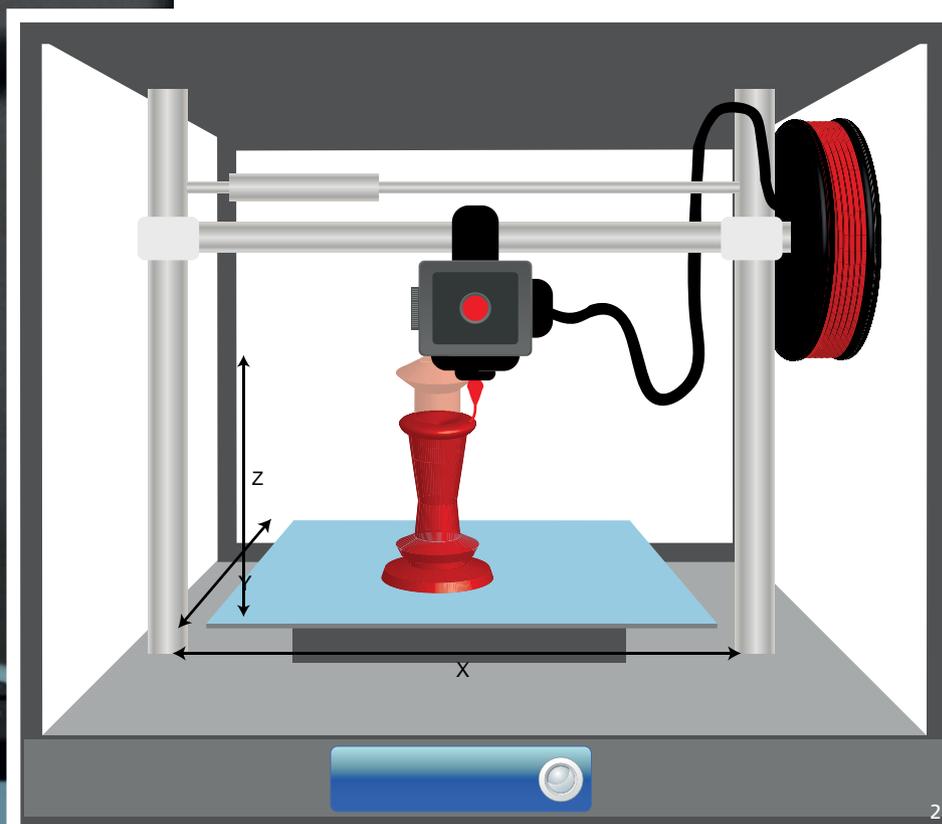
„NanoOne ist das einzige 3D-Drucksystem, mit dem wir unsere hochkomplexen Testkörper im Submikrometer-Bereich mit dieser Geschwindigkeit herstellen können“, erklärte Francesco Moscato, Leiter von M3dRES, nach der Inbetriebnahme des Systems. Mit dem Drucker wird das Center for Medical Physics and Biomedical Engineering der Medizinischen Universität Wien alle forschenden Abteilungen mit Bauteilen im Mikro- und Mesomaßstab beliefern.



1

Ein Projekt etwa befasst sich mit Oberflächen, die eine Besiedelung mit Bakterien verhindern und somit den Einsatz von Antibiotika reduzieren sollen.

Peter Gruber, Technologiechef und Gründer von UpNano, verdeutlicht die Präzision von NanoOne: „Mit unserem Drucker können wir ein komplex modelliertes Schloss mit einer Gesamtgröße von nur 0,2 Millimetern auf die Spitze eines Bleistifts drucken. Das Schloss enthält alle strukturellen Details, bis hin zu tragenden Säulen mit einem Durch-



2

Bild links: Mit dem 3D-Drucker NanoOne lassen sich kleinste Objekte, wie etwa diese nur 10 mm hohe Sprungfeder, um bis zu 100 Mal schneller drucken als mit vergleichbaren Geräten.

messer von weniger als einem Tausendstelmillimeter.“ Mit dem Projekt „Castle on a Pencil Tip“ hatte UpNano bereits 2017 die Wiki Science Competition gewonnen.

KLEIN, SCHNELL, LEISTUNGSSTARK

Moderne Forschung benötigt immer kleinere und präzisere Bauteile, die mit herkömmlichen Produktionstechnologien kaum effizient erzeugt werden können. Um die Präzision zu erhöhen, setzt UpNano auf sogenannte 2-Photonen-Polymerisation (2PP). Dabei härtet ein Ultrakurzpuls-Laser Photopolymere an jedem beliebigen Punkt im Raum aus. Auf diese Weise lassen sich mit NanoOne Strukturen im Größenbereich von 100 Nanometer bis 10 Millimeter drucken. Hinzu kommt, dass UpNano die Druckgeschwindigkeit der 2PP-3D-Drucktechnologie mit dem serienreifen NanoOne auf bis zu 20 mm³/h erhöhen konnte und damit die Herstellung von Mikrobauteilen erstmals auf eine wirtschaftliche Basis stellte. Gleichzeitig wurde das Gerät so optimiert,

Fotos: UpNano GmbH (1), Pixaline/Pixabay (2)



UpNano-Mastermind Peter Gruber bei der Auslieferung des ersten ultraschnellen Nano-3D-Druckers an die Medizinische Universität Wien

dass es als Tischgerät im Labor eingesetzt werden kann. An NanoOne kann außerdem ein Inkubator angeschlossen werden, sodass auch Biomaterialien und Mischungen aus Polymeren und lebenden Zellen direkt gedruckt werden können.

Das Ziel des von der Medizinischen Universität Wien geleiteten M3dRES-Projekts ist es, eine Infrastruktur zu schaffen, welche die Vorteile von 3D-Druck (z. B. für die Herstellung von „maßgeschneiderten“ medizinischen Geräten, für die medizinische Bildgebung und Diagnostik sowie für Tissue Engineering und regenerative Medizin) in engster Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen vorantreibt. Zudem soll bestehendes Know-how in Österreich in Richtung medizinischer Anwendungen von 3D-Druck vertieft werden. Innerhalb des Projekts sind Geräte für verschiedene Materialien und Baugrößen (Polymer-, Metall-, Keramik-, Nano- und Bio-Drucker) sowie Software für die Erfassung medizinischer Bilddaten und die Gestaltung technischer Konstruktionen verfügbar. Das Projekt wird von der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) unterstützt.

UpNano wurde 2018 als Spin-off der TU Wien gegründet und hat sich auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von ultraschnellen, hochauflösenden 3D-Druckern spezialisiert. Mit dem serienreifen Modell NanoOne etabliert das junge Hightech-Unternehmen aus Wien eine neue Generation an Nano-Druckern zur Herstellung von Prototypen

und Kleinserien von Mikrobauteilen. Darüber hinaus entwickelt UpNano eine eigene benutzerfreundliche Anwendungssoftware sowie Druckmaterialien für optimale Druckergebnisse. In Zukunft soll die Technologie weiterentwickelt werden und auch eine industrielle Serienfertigung von Kleinbauteilen möglich machen. Bei der #glaubandich CHALLENGE der Erste Bank wurde UpNano im April 2019 von einer hochrangigen Jury als „Start-up des Jahres“ prämiert. TM

www.upnano.at

www.epfl.ch

INFO-BOX

Perfekter 3D-Druck von Metallteilen

Forscher der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL) haben ein neues Verfahren entwickelt, mit dem sich beim 3D-Druck Fehlerfreiheit garantieren lässt. Sollten doch Fehlstellen auftreten, heilen sie in einem zusätzlichen Prozessschritt aus. Alle paar Schichten werden die oberen Lagen des wachsenden Bauteils von einem zweiten Laser erhitzt, der die Macken beseitigt.

Das Verfahren hat ein Team um Roland Logé vom Labor für Thermomechanische Metallurgie der EPFL-Ingenieurschule entwickelt. Additive Fertigung, wie der 3D-Druck auch genannt wird, bedeutet Aufbau eines komplexen Bauteils Schicht für Schicht. Abfälle gibt es dabei nicht, im Gegensatz zur subtraktiven Fertigung, bei der das Bauteil durch Fräsen, Schleifen, Bohren und andere Verfahren aus einem massiven Metallblock entsteht.

Ausgangsmaterial bei der Additiven Fertigung ist ein oft nanofeines Pulver aus der Legierung, aus der das Bauteil gefertigt wird. Der Prozess beginnt mit einer dünnen, gleichmäßigen Schicht auf einer Unterlage. Diese wird von einem Laserstrahl an den Stellen kurzzeitig verflüssigt, die erhalten bleiben sollen. Dann wird das Pulver weggefeigt oder geblasen und neues auf die Grundform gestreut. Der Schmelzprozess wiederholt sich, bis das Bauteil seine Endform erreicht hat.

Die Fehlerfreiheit von Bauteilen, die zwischendurch immer mal wieder per Laser erhitzt werden, sorgt nicht nur für eine extrem hohe Festigkeit, sondern auch für eine beispiellose Hitze- und Korrosionsbeständigkeit. In einer auf Nickel basierenden Superlegierung, wie sie für die Herstellung von Turbinenbauteilen für die Stromerzeugung und Luftfahrt genutzt wird, haben die Forscher nachgewiesen, dass durch die Zwischenerhitzung, Laserschockstrahlung genannt, 95 Prozent aller Fehler eliminiert werden konnten.

Das Verfahren wird normalerweise für die Behandlung von Oberflächen verwendet. „In unserem Fall wirkt es auch in der Tiefe“, sagt Logé. Er will den neuartigen 3D-Druck jetzt auch mit anderen Legierungen testen, um auch diese zu verbessern. Er rechnet mit positiven Überraschungen. „Wir können das Potenzial des Verfahrens noch gar nicht überblicken.“

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Schüttgut-Durchflussmesser
MaxxFlow HTC von SWR:
Jetzt neu, für kleine
Mengen und in kleineren
Durchmessern (ab 70 mm)
erhältlich.



Druckmessumformer
Pascal CV4 und
Temperaturmessumformer
GV4 für Pharma-, Chemie- und
Lebensmittelindustrie sowie
Biotechnologie von Labom.



Vielseitige, kapazitive
Grenzschalter für
Flüssigkeiten, Schüttgüter,
Schlämme, Schaum und
Trennschichten von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen/Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Normgebindebeheizung ☺



Analyse

- + Beheizte Schläuche ☺
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Schaumdetektion
- + Trübungsmessung
- + Leitfähigkeitsmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



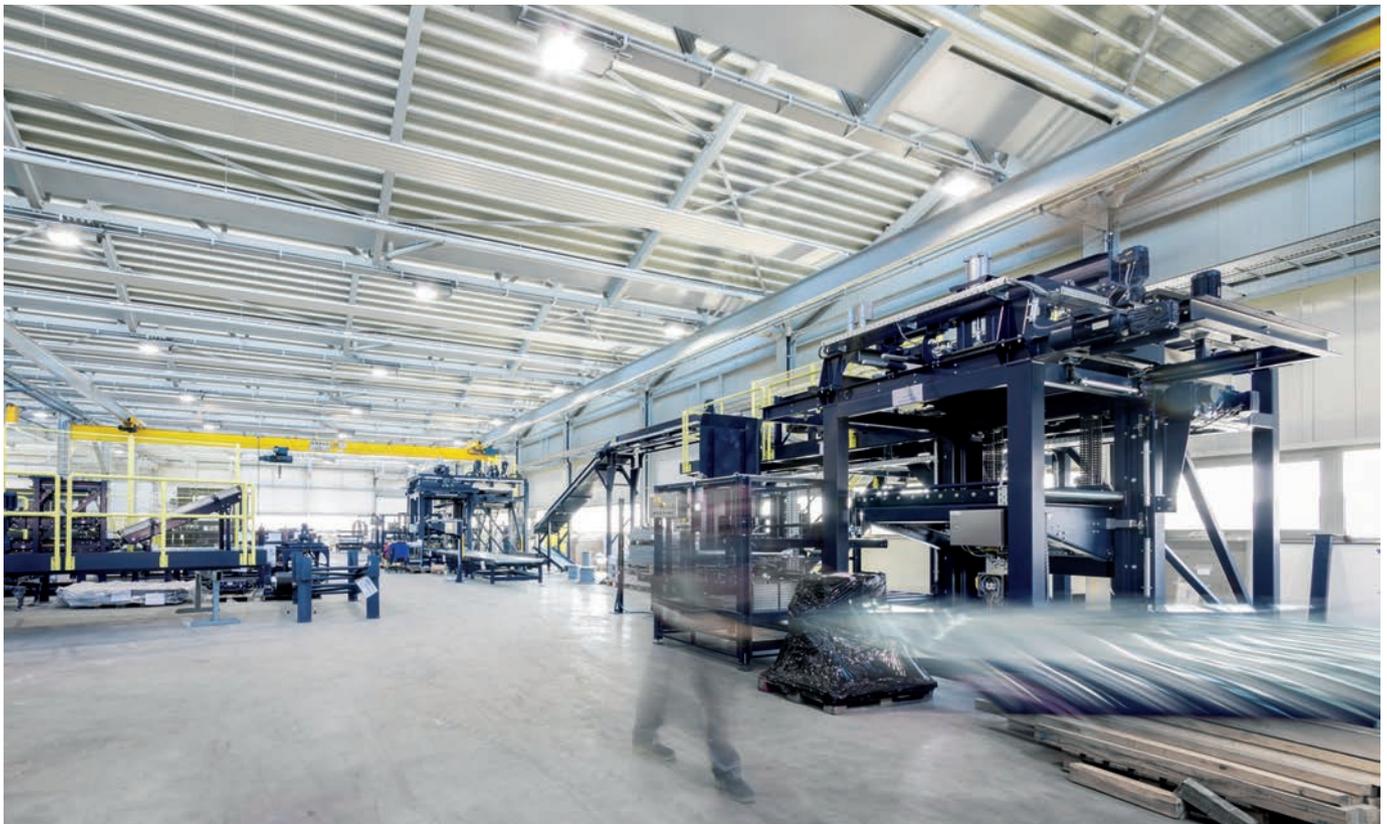
Inventory

- + Tankgauging
- + Füllstand
- + Überfüllsicherung
- + Visualisierung
- + Öl-/Wasserdetektion
- + Trennschichtmessung
- + Heizschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺

STATEC BINDER GMBH

STATEC BINDER blickt auf eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte in der Verpackungs- und Palettier-technik zurück. Wir wollten von Geschäftsführer Josef Lorger wissen, wie alles begann, welche Ziele das Unternehmen derzeit verfolgt und worauf Kunden in Zukunft gespannt sein dürfen.

Alles paletti!



STATEC BINDER bietet Kunden komplette Verpackungslinien und damit verbunden ganzheitliche Lösungen.

■ Herr Lorger, können Sie uns kurz den Werdegang der STATEC BINDER GmbH skizzieren?

Bereits 1978 entstand die erste Verpackungsanlage der Binder+Co AG. Nach der erfolgreichen Gründung von Statec Anlagentechnik im Jahr 1999 und der Übernahme durch BT Wolfgang Binder im Jahr 2006 wurde schon wenig später der Grundstein für uns

als Verpackungs- und Palettierspezialisten aus der Steiermark gelegt. Am 31. Oktober 2008 fiel schließlich die Entscheidung, die Kompetenzen der Binder + Co AG und der BT Wolfgang Binder im Bereich der Verpackungstechnik zu bündeln – das Joint Venture STATEC BINDER entstand. Im Laufe der Jahre zeigte sich, dass die Entscheidung der beiden Unternehmen richtig war: STATEC

BINDER ist seit Beginn auf Erfolgskurs. Durch das gesammelte Know-how der Mutterunternehmen konnte STATEC BINDER stets brillieren und viele große Aufträge der verschiedensten Branchen für sich gewinnen. Egal ob Futtermittel, Kunstdünger, Kunststoffgranulat, Lebensmittel oder Brennstoffe – STATEC BINDER Maschinen verpacken Schüttgüter verschiedenster Arten. Aus



GANZHEITLICHE LÖSUNGEN UND EXZELLENTER SERVICE

„Auch wenn unser Geschäft primär Verpackungsanlagen sind, ist es unser Ziel, für unsere Kunden nicht nur Lieferant, sondern vor allem Berater, Partner und Lösungsfinder zu sein. Unser Bestreben ist es daher, die Bedürfnisse in Bezug auf den Verpackungsprozess der Produkte unserer Kunden bestmöglich zu erfassen und dafür ganzheitliche Lösungen anzubieten. Verbunden mit exzellentem Service sichern wir so nicht nur den Verpackungsprozess der Kunden, sondern auch die Zufriedenheit.“

Josef Lorger, Geschäftsführer STATEC BINDER GmbH

diesem Grund hat sich das Unternehmen weltweit auch unter den führenden Anbietern für Verpackungstechnik etabliert.

Eine wahrlich beeindruckende Erfolgsgeschichte! Auf welche Meilensteine blickt STATEC BINDER in der jüngsten Vergangenheit zurück?

Ein besonderer Meilenstein im vergangenen Jahr war sicherlich der Aufbau des Customer Service Centers in Südostasien. Wir sind als Unternehmen auch weiterhin bestrebt, die Präsenz unseres Customer Services und somit die Nähe zum Kunden durch den Ausbau unseres weltweiten Vertriebsnetzwerkes, den Aufbau von Ersatzteillagern vor Ort wie auch durch lokale Servicetechniker zu stärken.

Worin liegen Ihre Kernkompetenzen?

Dank bewährter Technologie als auch ständiger Weiterentwicklung und Optimierung ist STATEC BINDER international als gefragter Ansprechpartner im Einsatz. (Anm. Maschinen bewegen sich derzeit im Hochleistungssegment der weltweiten Verpackungsindustrie.) Das Produktportfolio von STATEC BINDER ist breit aufgestellt und daher finden die Verpackungs- und Palettieranlagen in den unterschiedlichsten Industrien Anwendung. Die wichtigste Kompetenz von STATEC BINDER sind kundenspezifische Lösungen. Als Unternehmen und Team stellen wir uns gerne neue Herausforderungen und entwickeln gemeinsam mit Kunden die perfekte Lösung. So sind auch schon Anlagen entstanden, die anschließend in das Produktportfolio aufgenommen wurden. Der Fokus liegt nun auch vermehrt auf dem Kundendienst, damit Kunden weltweit bestens betreut werden können. Bei mehr als 1.400 installierten Maschinen ist es z. B. wichtig, in der Nähe des Kunden Servicetechniker und Ersatzteile zu haben.

Welche Werte stehen bei STATEC BINDER auf der Prioritätenliste?

Qualität: Die Herstellung von qualitativ hochwertigen Produkten ist für STATEC BINDER grundlegend. Die hohe Qualität der Verpackungs- und Palettieranlagen macht sich auch in der enormen Langlebigkeit der Referenzprodukte stark bemerkbar. Daher ist es unser Bestreben, dass jeder weiß, dass der Kauf einer STATEC BINDER Anlage auch bedeutet,



Neben den Verpackungs- und Palettiersystemen sind die Leistungen des Kundendienstes essentiell für die laufende Betreuung der bestehenden Kunden.

dass er hohe Qualität bekommt. Diese hohe Qualität zieht sich durch alle Bereiche und hat oberste Priorität. In Kombination mit hervorragendem Service und der laufenden Betreuung wird sichergestellt, dass die Kunden stets zufrieden sind.

Individualität & Effizienz: STATEC BINDER positioniert sich mit flexibler und kundenzentrierter Verpackungstechnik am internationalen Markt und ordnet sich unter den führenden Anbietern im Hochleistungssegment ein. Individuelle und kundenspezifische Lösungen sind unsere Stärke und so werden auch spannende Entwicklungsprojekte immer wieder gemeinsam mit Kunden realisiert. Durch die leistungsstarken Verpackungsmaschinen wird dem Kunden bedeutend erhöhte Effizienz in dessen Produktionsprozessen ermöglicht.

Service: Kunden verstreut am gesamten Globus setzen ihr Vertrauen jeden Tag auf Neue in STATEC BINDER. Fundierte Beratungsleistung, hohe Servicekompetenz und Unterstützung bei jeglichen Anliegen liefern Grund dafür. Der Kundendienst zeichnet sich durch top ausgebildete Mitarbeiter und Onlineservice mit Echtzeitunterstützung aus. Die vollste Zufriedenheit der Kunden hat dabei oberste Priorität.

Ist Ihr Angebot auf eine spezifische Zielgruppe ausgerichtet?

Von der Lebensmittelbranche bis zur petrochemischen Industrie – mit bereits 1.400 weltweit installierten Maschinen können wir auf zahlreiche positive Referenzen zurückblicken. STATEC BINDER zählt Kleinbetriebe wie auch Großkonzerne, vertreten auf allen fünf Kontinenten, zum bestehenden Kundenkreis.



Hegen Sie den Wunsch nach noch mehr Internationalisierung?

STATEC BINDER verfolgt auch in Zukunft die Vision, die Präsenz am internationalen Markt weiter auszubauen. Unsere Anlagen sind bereits in mehr als 80 Ländern auf fünf Kontinenten installiert und die Exportquote liegt weit über 90 Prozent. Der Fokus betreffend Internationalisierung liegt daher eher auf dem Ausbau der Customer Service Center weltweit und der kontinuierlichen Stärkung des internationalen Vertriebs.

Wie ist das vergangene Geschäftsjahr für Sie gelaufen und was erwartet Ihre Kunden im nächsten Jahr?

Das Geschäftsjahr 2019 war für STATEC BINDER wieder ein sehr erfolgreiches und der Blick in die Zukunft ist definitiv mehr als positiv. Kunden dürfen sich weiterhin auf kompetente und professionelle Beratung freuen. Auch für 2020 gilt unser Leitsatz, dass wir in allen Bereichen, sei es vor dem Kauf der Maschine, in der Projektphase und vor allem nach Kaufabschluss und erfolgreicher Inbetriebnahme stets als verlässlicher und starker Partner für unsere Kunden agieren.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

STATEC BINDER GMBH

8200 Gleisdorf, Industriestraße 32

Tel.: +43/3112/385 80-0

Fax: +43/3112/385 80-4

office@statec-binder.com

www.statec-binder.com



DEM UMFELD ZUM TROTZ

Die deutsche HARTING Technologiegruppe hat sich im Geschäftsjahr 2018/19 trotz eines schwierigen konjunkturellen Umfelds gut behauptet und erzielt den zweithöchsten Umsatz seiner 74-jährigen Unternehmensgeschichte.

Das mit 30. September vergangene Geschäftsjahr des deutschen Technologieunternehmens HARTING war durchwachsen: Der Umsatz des weltweit tätigen Familienunternehmens war leicht rückläufig und sank um 1,6 Prozent auf 750 Mio. Euro (Vorjahr 762 Mio. Euro). „Dieses Ergebnis haben wir angesichts verschiedener Indikatoren erwartet“, sagte Vorstandsvorsitzender Philip Harting. Politische Unsicherheiten, Handelskonflikte, der Brexit und Währungseffekte hätten das Ergebnis beeinflusst. „Um Währungseffekte bereinigt, hätten wir jedoch unser Rekordergebnis vom Vorjahr wiederholt“, machte der HARTING-Chef deutlich. Auf der Jahrespressekonferenz im Dezember 2018 hatte er ein Wachstum von unter fünf Prozent für das Geschäftsjahr 2018/19 prognostiziert, zur HANNOVER MESSE jedoch bereits von einer großen Anstrengung gesprochen, das Vorjahresergebnis zu erreichen und die Prognose angepasst. „Gemessen am Wettbewerbsumfeld und an unseren Kunden haben wir uns dennoch ganz gut geschlagen“, sagte der Vorstandsvorsitzende und verwies auf die Prognose des Branchenverbandes VDMA („das sind vor allem unsere Kunden“), die für beide Jahre 2019 und 2020 von einem Rückgang von zwei Prozent ausgeht.

KRÄFTIGES WACHSTUM IM BEREICH E-MOBILITÄT UND HARTING CUSTOMISED SOLUTIONS

Neben einer positiven Entwicklung in bestimmten Regionen – wie etwa Europa (ohne Deutschland) und dem Nahen Osten sowie Afrika – verzeichnete HARTING kräftiges Wachstum

in bestimmten Geschäftsfeldern. So verbuchte die Technologiegruppe im Bereich Lade-Infrastruktur für Elektromobilität deutlich zweistellige Zuwachsraten. Daher baut HARTING die Produktion in Rumänien aus. Im Mai 2020 soll die Erweiterung der Werke in Sibiu und Agnita abgeschlossen sein. Die Tochtergesellschaft HARTING Automotive ist seit Langem auf dem Markt der Zulieferindustrie zuhause und registrierte zuletzt eine stark gestiegene Nachfrage nach E-Mobility-Lösungen. Auf Basis seiner jahrzehntelangen Erfahrungen im Bereich von Anschluss- und Übertragungstechnik entwickelt und produziert das Unternehmen Lade-Equipment für Elektro- und Plug-in-Hybridfahrzeuge. „Die Ladelösungen für den Audi e-tron und den Porsche Taycan sind zwei überzeugende Beispiele des wachsenden Marktbedarfs“, so Philip Harting. Ebenso wächst der Geschäftsbereich HARTING Customised Solutions (HCS). Ob in Russland, Indien, Polen und im übrigen Europa: HARTING erweitert die lokalen Montagewerke für Cabling, umspritzte Kabel und weitere kundenspezifische Lösungen. Philip Harting: „Vor allem unsere Bahnkunden wissen unsere Produkte zu schätzen.“ Anfang Oktober hat HARTING in seinem Werk im chinesischen Zhuhai ein Regional Competence Service Center (RCSC) eingerichtet. Das HCS-Team betreut dort chinesische Bahnkunden. Im Januar 2019 nahm HCS in der Nähe der polnischen Stadt Bydgoszcz eine Produktionsstätte in Betrieb. Hier werden auf gut 500 m² kundenspezifische Lösungen gefertigt, die vorrangig für den Maschinen- und Anlagenbau bestimmt sind. >>

SCHMID SCHRAUBEN HAINFELD GMBH

Wegweisende Akzente in der Befestigungstechnologie zu setzen, ist man im Hause Schmid Schrauben im niederösterreichischen Lilienfeld gewohnt. Mehr als 175 Jahre Erfahrung sprechen für sich.

Hält zusammen ...

■ ... was zusammen gehört. Die Rede ist von der Schmid Schrauben Hainfeld GmbH und ihrer umfangreichen Produktpalette. Anders als der Firmenname vermuten lässt, bietet Schmid jedoch mehr als „nur“ Schrauben für den Holzbau. Ein wichtiger und in den letzten Jahr stark wachsender Bereich ist die Produktion von Sonderteilen aus Metall für industrielle Anwendungen. Diese sind bereits bei namhaften Kunden, wie Head Sport GmbH, Geberit oder der Stahlbau

durch die leistungsstarke 5-Stufen-Pressen umgesetzt werden. Dank der engen Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen können auch Verbundlösungen erarbeitet werden, und so entstehen Lösungen für Probleme, die mit bisherigen Fertigungssystemen kaum umsetzbar waren.

Qualität „Made in Austria“

Mit Schmid Schrauben als kompetentem Ansprechpartner setzen Kunden auf Qualität

ZUFRIEDENER KUNDE

„Tyrolia kauft seit über 30 Jahren bei Schmid Schrauben in Hainfeld, weil wir kontinuierliche und zuverlässige Zulieferer bevorzugen. Diese Voraussetzung für eine langjährige Partnerschaft erfüllt die Firma Schmid Schrauben zu 100 % und macht manches Mal auch Unmögliches möglich. Preise und Liefertreue sowie das Reklamationsverhalten sprechen hier ebenfalls eine eindeutige Sprache.“

Katharina Sandner, MA – Head Sports GmbH



Günther Grabmayr GesmbH & CoKG, in den unterschiedlichsten Industriesektoren im Einsatz.

Vielfache Möglichkeiten

Die Produktionsmöglichkeiten reichen bei rotationssymmetrischen Teilen von kleinen Durchmessern und Längen, wie etwa Beschlägeschrauben mit 2,5x12 mm, bis zu großen Bolzen mit 24 mm Durchmesser und bis zu einer Länge von 1.500 mm.

Die Fertigungsmöglichkeiten bei Schmid Schrauben sind sehr breit gefächert und selbst komplexe Anforderungen können

„Made in Austria“. Das Unternehmen fertigt seine Produkte im eigenen Werk in Hainfeld und hat aufgrund der kurzen Lieferwege alle maßgeblichen Prozesse in der Hand. Von der Idee über den Entwurf bis hin zum fertig verpackten Produkt erhalten Kunden eine Lösung, die den spezifischen Ansprüchen entspricht.

Natürlich beruht im Hause Schmid Schrauben auch die gesamte Produktion auf maßgeblichen Zertifikaten. So ist das gesamte Werk ISO-9001-, ISO-14001- und ISO-50001-zertifiziert. Aufgrund der kurzen Lieferwege und geringen Vorlaufzeiten kann das Unternehmen auch flexibel auf individuelle Anforderungen des Marktes reagieren und damit fertige Produkte bereits liefern, während sich die Ware vergleichbarer Anbieter noch auf dem Seeweg befindet.

Verantwortung für die Zukunft

Auch dies steht im Hause Schmid Schrauben ganz oben auf der Werteskala. Dabei geht das Engagement weit über die Einhaltung

gesetzlicher Vorschriften hinaus. Die hochwertigen Produkte überzeugen mit effizientem Ressourceneinsatz und langer Lebensdauer. Vorrangig lokale europäische Rohstofflieferanten senken den CO₂-Fußabdruck, eine laufende Analyse des Energieflusses wirkt Verschwendung entgegen und die strikte Einhaltung hoher sozialer Standards garantiert das Wohl der gesamten Belegschaft.

schmid
schrauben hainfeld

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

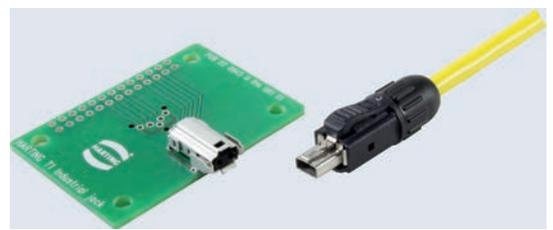
Schmid Schrauben Hainfeld GmbH

Alexander Brandl
3170 Hainfeld, Landstal 10
Tel.: +43/2764/2652-2100
Alexander.brandl@schrauben.at
www.schrauben.at





Der HARTING-Vorstand freut sich über den kräftigen Zuwachs im Bereich Lade-Infrastruktur für Elektromobilität: Dr. Michael Pütz, Dietmar Harting, Philip Harting, Margrit Harting, Maresa Harting-Hertz und Andreas Conrad (v. l. n. r.).



» INVESTITIONEN IN INNOVATIONEN UND TECHNOLOGIEN

HARTING wird weiter in diese Wachstumsfelder investieren, ebenso in die Entwicklung neuer Produkte, Innovationen und Technologien. Mit patentierten und standardisierten miniaturisierten Ethernet-Steckverbindern liefert HARTING die leistungsstarke Basis für zahlreiche Digitalisierungsprojekte der Kunden. Im Bereich Industrial Internet of Things (IIoT) hat das Unternehmen einen entscheidenden Schritt gemacht: Um eine durchgängige Kommunikationsinfrastruktur zu schaffen und damit zukünftig alle industriellen Internet-Teilnehmer des IIoT zu erreichen, wurde der Steckverbinder T1 Industrial entwickelt. Das Unternehmen hat mit ihm den IEEE-Steckverbinder-Standard für Single Pair Ethernet (SPE) in der Industrie gesetzt. Eine intelligente Connectivity-Lösung, um miniaturisierte Sensorik und Aktorik einer neuen I4.0-Automation ins Netz und damit auch bis in die Cloud zu bringen.

Ebenfalls konnte die Technologiegruppe mit dem ix Industrial® einen neuen Standard für miniaturisierte Ethernet-Schnittstellen am Markt etablieren. „Digitalisierung braucht ein schnelles Ethernet – und wir liefern dazu die leistungsstarke Connectivity“, machte Philip Harting klar. Auch der Bereich Software Solutions powered by HARTING Technologiegruppe werde rund um die MICA® ausgebaut und schaffe die Verbindung von Elektromechanik und Smart Manufacturing und die Basis für weiteres Wachstum, so der Vorstandsvorsitzende.

HARTING ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR ANDERE UNTERNEHMEN

Philip Harting sieht die Technologiegruppe mit dem derzeitigen Portfolio an innovativen Produkten und Lösungen gut aufgestellt. Für die Produktion von Miniaturwandlerkomponenten, dem zentralen Element, das für die Klangqualität verantwortlich ist, hatte die Tochtergesellschaft HARTING Applied Technologies im Sommer 2019 gemeinsam mit dem Unternehmen Sennheiser eine Produktionsanlage entwickelt und hergestellt. Zum Einsatz kommen die gefertigten Komponenten in Premium-Kopfhörern sowie Kopfhörern für professionelle Anwendungen auf der Bühne. „Das unterstreicht die Kernkompetenzen der Technologiegruppe“, so der Vorstandsvorsitzende. Die Technologiegruppe hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr überdurch-



LÖSUNGEN FÜR DIE AUTOMOBILBRANCHE

»Die Ladelösungen für den Audi e-tron und den Porsche Taycan sind zwei überzeugende Beispiele des wachsenden Marktbedarfs.«

Vorstandsvorsitzender Philip Harting

»

Fotos: HARTING

PROALPHA SOFTWARE AUSTRIA GMBH

Die Haumberger Fertigungstechnik ist auf Prototypen und Sondermaschinen spezialisiert. Mithilfe von proALPHA gelingt eine intelligente und optimal abgestimmte Produktion.

Rentable Produktion dank ERP

■ Sondermaschinen und Automatisierungslösungen machen rund die Hälfte des Umsatzes der Haumberger Fertigungstechnik GmbH aus. Das österreichische Unternehmen entwickelt und fertigt 20 bis 30 derartiger Spezialanlagen pro Jahr, inklusive Steuerungs- und Antriebstechnik sowie Montage vor Ort. Abnehmer sind produzierende Unternehmen aus verschiedensten Branchen wie Automobil-, Elektronik-, Lebensmittel- oder auch Kunststoffindustrie. Die zweite Umsatzhälfte generiert der Maschinenbauer als klassischer Lohnfertiger von hochpräzisen Komponenten und Baugruppen etwa für die Luft- und Raumfahrtindustrie. Hier liegen die Losgrößen zwischen einem und maximal 100 Stück. Die Kunden stammen meist aus Österreich. Da das Produktionsumfeld immer stärker von der Digitalisierung beeinflusst wird, steigen Bedeutung und Auswirkung zuverlässiger und moderner Software. Die Haumberger Fertigungstechnik geht diese Herausforderung beruhigt an, denn seit 2008 steuert das Unternehmen seine wichtigsten Abläufe und Prozesse mithilfe von proALPHA. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer intelligenten und optimal abgestimmten Produktion.

APS: jährlich rund 6.000 Produktionsaufträge auf 14 Maschinen feingeplant

Aktuell fertigt der Maschinenbauer rund 14.000 Teile aus über 1.100 parallel eingelaserten Fertigungsaufträgen, und das Unternehmen ist auf dem besten Weg, diese Zahl weiter zu steigern. Durch die Einzelteil-



und Kleinserienfertigung sind die Ausprägungen der Teile sehr unterschiedlich, was die Planungskomplexität erhöht. Um die zahlreichen individuellen Kundenwünsche berücksichtigen und dabei selbst Einzelstücke rentabel produzieren zu können, setzt Haumberger Fertigungstechnik auf proALPHA Produktion. Dabei spielt das Feinplanungstool Advanced Planning & Scheduling – kurz APS – eine wichtige Rolle. Das Tool steuert den Einsatz von 14 Maschinen und über 30 rückmeldenden Mitarbeitern – immer unter Berücksichtigung der Wunschtermine der Kunden.

Eine Leitrechnersoftware, die über eine Schnittstelle an proALPHA angebunden ist, empfängt die vom APS geplanten Produktionsaufträge. Die Maschine arbeitet diese ab und meldet Laufzeiten automatisch an proALPHA zurück. Die Zeiten der Mitarbeiter werden ebenso laufend zurückgemeldet. So werden Produktionsdaten in Echtzeit an das Planungstool übergeben, um sie für eine optimale Ressourcenplanung zu nutzen. Darüber hinaus kann der Maschinenbauer damit sowohl Puffer in der Materialbereitstellung als auch Überkapazitäten im Materialbestand oder Übergangszeiten in der Materialbereitstellung minimieren. Teile, die längere Maschinenzeiten erfordern, plant

das APS für den Nachlauf ein, mit einem Minimum an Personal. „Unsere Auftragsbücher sind voll und die Auslastung ist entsprechend hoch. Ohne APS könnten wir unsere Fertigung weder effizient planen noch den Einsatz unserer Ressourcen optimieren“, sagt Wolfgang Haumberger, Gründer und Geschäftsführer der Haumberger Fertigungstechnik GmbH.

Grundstein proALPHA

proALPHA ist ein wesentlicher Baustein in der vernetzten Infrastruktur bei der Haumberger Fertigungstechnik. Mit proALPHA hat der Maschinenbauer ein skalierbares ERP-System, welches das Unternehmenswachstum unterstützt und die Prozessautomatisierung vorantreibt. „proALPHA legt bei Haumberger den Grundstein für eine voll automatisierte Produktion und dient zugleich als Kernsystem in Richtung ‚Fabrik der Zukunft‘“, so DI Michael T. Sander, CEO der proALPHA Software Austria GmbH.

www.haumberger.at

www.proalpha.com

PROALPHA



DI Michael T. Sander, CEO proALPHA Software Austria GmbH



» schnittlich investiert. „Mit insgesamt rund 66 Mio. Euro wurde eine Rekordsumme erreicht“, machte Maresa Harting-Hertz, Vorstand Finanzen und Einkauf, deutlich. Ein Großteil davon floss in das Logistikzentrum European Distribution Center (EDC), das im Juni u. a. mit einer spektakulären Show des GOP-Theaters offiziell eröffnet wurde. Darüber hinaus wurde in neue Produkte und Technologien, digitale Kundenservices und die Erweiterung der HARTING-Standorte Zhuhai (China), Elgin (USA) sowie Agnita und Sibiu (Rumänien) investiert. „Damit schafft die Technologiegruppe die Voraussetzung für Wachstum in den nächsten Jahren, aber auch für eine flexiblere Produktion“, betonte Andreas Conrad, Vorstand Operations.

VEREINBARKEIT VON ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE

„Die ökologische Verantwortung ist grundlegender Bestandteil unseres Handelns“, heißt es in HARTINGs Unternehmensphilosophie. Seit fast vier Jahrzehnten arbeitet das Unternehmen an der Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie und führte bereits 1989 einen unternehmensinternen Umweltpreis ein, wie Margrit Harting erläuterte. Die Technologiegruppe setzt konsequent auf die Energiewende und ist Gründungsmitglied des Vereins der Klimaschutz-Unternehmen. „HARTING greift seit 2012 zu 100 Prozent auf CO₂-freie Energie in der Produktion zurück. Davon stammen allein 25 Prozent aus einer eigenen Biomethanganlage im niedersächsischen Uchte“, erläuterte Dietmar Harting. Dieses Gas werde für die Heizung, aber auch für die Aluschmelze und die Lackieranlagen verwendet. „Mit der Abwärme wird das benachbarte Schwimmbad beheizt.“ HARTING erhielt 2012 für die syste-

matische Senkung des Energieverbrauchs den Energy Efficiency Award der Deutschen Energie-Agentur (dena).

Beim Bau des EDC hat HARTING die strengen Vorgaben der Kredit-Anstalt für Wiederaufbau (KfW 55) um weitere 27 Prozent unterschritten. Möglich wurde dies durch ein intelligentes Energiemanagement und die Energieversorgung durch Geothermie sowie eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Weitere Schritte zur Minimierung der CO₂-Bilanz sind bis zum Ende des Geschäftsjahres die Errichtung weiterer mit Biomethan betriebener Blockheizkraftwerke für die Werke 1 und 9 in Espelkamp. „Damit können Energiebilanz und Effizienz weiter verbessert werden“, so Dietmar Harting weiter. Seit dem Geschäftsjahr 2011/12 habe HARTING bereits rund 168.00 Tonnen CO₂ oder rund 24.000 CO₂ im Jahr einsparen können.

HERAUSFORDERNDES JAHR 2020

„Das neue Jahr verspricht, erst einmal herausfordernd zu werden. Die Unsicherheiten sind nach jetzigem Stand nicht kleiner“, sagte Philip Harting und verwies dabei auf die Umwälzungen in der Automobil- und Zulieferindustrie im Zusammenhang mit der Klimaschutzdebatte und der E-Mobilität. Eine ganze Branche stehe vor einem gigantischen Umbruch, von dem niemand wisse, wie er ausgehe. Eindeutige Prognosen für das laufende Geschäftsjahr 2019/20 lassen sich derzeit nur schwer stellen. Die Institute gehen allenfalls von einem geringen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,4 bis 0,5 Prozent für das Kalenderjahr 2020 aus; Branchenverbände wie VDMA und ZVEI von einem leichten Rückgang. „Auch wir orientieren uns an diesen vorsichtigen Prognosen und kalkulieren eine erneute Seitwärtsbewegung ein“, so Philip Harting. Im kommenden Jahr feiert HARTING sein 75-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass gibt es einen Festakt im Mindener Botta Bau am 1. September, dem Gründungstag. „Unser Jubiläum wird ganzjährig bei vielfältigen Gelegenheiten präsent sein – so auch auf der HANNOVER MESSE“, warf Philip Harting einen Blick auf die nächsten Höhepunkte des Unternehmens.

VM

INFO-BOX

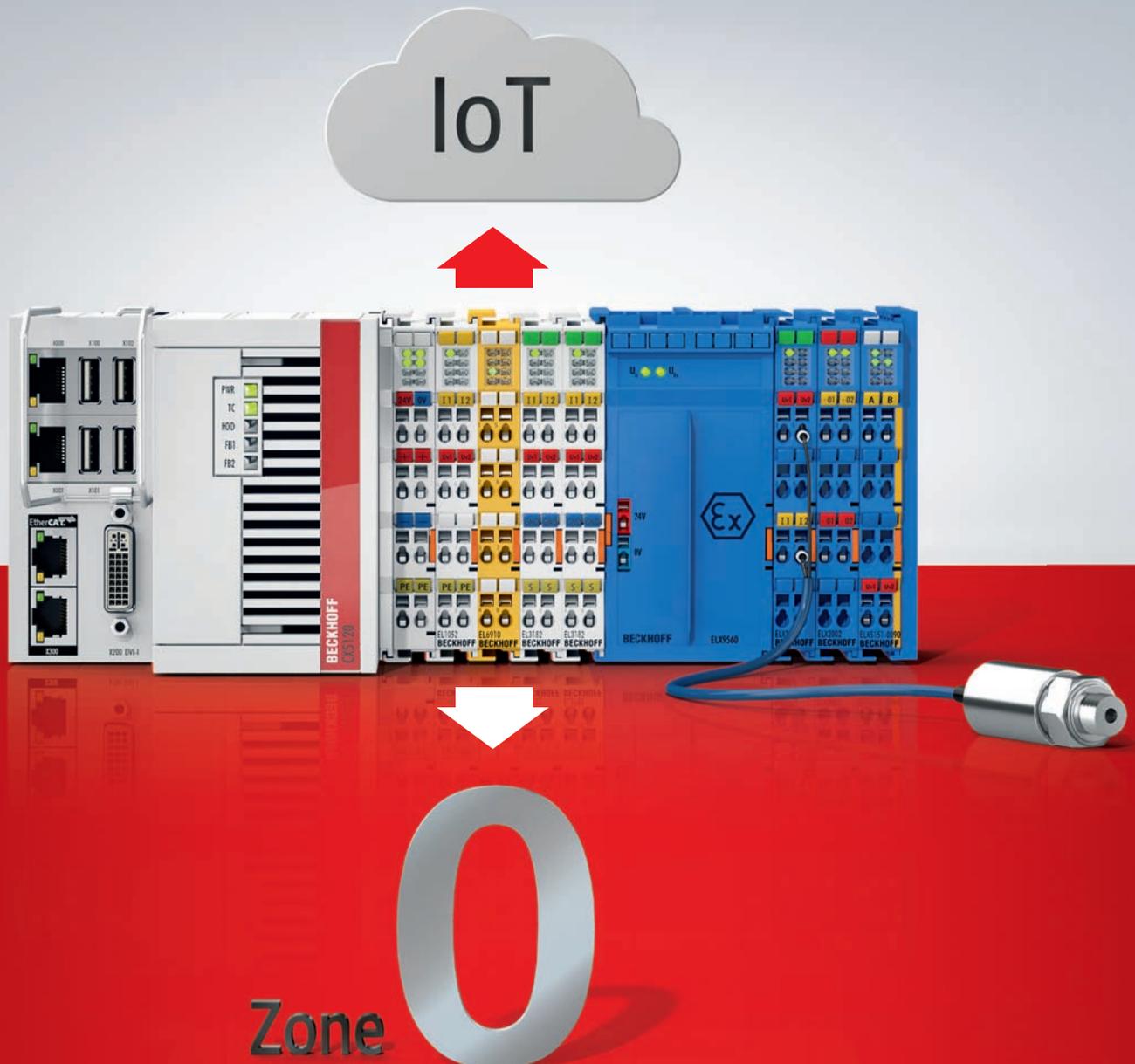
Über die HARTING Technologiegruppe

Die HARTING Technologiegruppe ist ein weltweit führender Anbieter von industrieller Verbindungstechnik für die drei Lebensadern Data, Signal und Power. Darüber hinaus stellt das Unternehmen auch Kassenzonen für den Einzelhandel, elektromagnetische Aktuatoren für den automotiven und industriellen Serieinsatz, Lade-Equipment für Elektrofahrzeuge sowie Hard- und Software für Kunden und Anwendungen u. a. in der Automatisierungstechnik, im Maschinen- und Anlagenbau, in der Robotik und im Bereich Transportation her. Rund 5.300 Mitarbeitende erwirtschafteten 2018/19 einen Umsatz von 750 Mio. Euro.

www.harting.com

Barrierefrei von Zone 0 bis in die Cloud

PC-Control für die Prozessindustrie



www.beckhoff.at/prozessindustrie

Beckhoff bietet ein durchgängiges Automatisierungskonzept für unterschiedliche Märkte und Anwendungen in der Prozessindustrie. Automation und Prozesstechnik werden auf einer einzigen Hard- und Softwareplattform kombiniert. Ebenfalls integriert: die barrierefreie Kommunikation von Zone 0/20 bis in die Cloud über eigensichere EtherCAT-Klemmen sowie alle Module für die IoT-Anbindung und Datenanalyse. So bietet Beckhoff die Steuerungsalternative für zahlreiche Industrien: von der Öl- und Gasförderung über Petrochemie und Wasserwirtschaft bis hin zur Zellstoff- und Papierherstellung.

New Automation Technology

BECKHOFF

INFORMATIONSSICHERHEIT MIT E-LEARNING

Hacker, die an Unternehmensdaten herankommen wollen, sind nicht zimperlich – jeder kann zur Zielscheibe werden. Die TÜV AUSTRIA Akademie hat deshalb in einem flexibel zu nutzenden E-Learning-Programm zusammengefasst, was alle Mitarbeiter über Informationssicherheit wissen sollten.

Der Begriff des „lebenslangen Lernens“ ist nicht neu, aber immer mehr in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Egal, ob im Privat- oder im Berufsleben, neues Wissen und neue Skills begegnen uns fast täglich. Für jede Unterrichtseinheit physisch die Schulbank zu drücken ist ein Ding der Unmöglichkeit. E-Learning-Programme springen hier in die Bresche und ermöglichen es, zeit- und ortsunabhängig zu lernen. Unternehmen wie zum Beispiel die TÜV AUSTRIA Akademie bieten auf diesem Wege bereits einige Lernprogramme an.



INFORMATIONSSICHERHEIT – WAS ALLE DARÜBER WISSEN MÜSSEN

Das Lernprogramm „Informationssicherheit – Was alle darüber wissen müssen“ ist jederzeit verfügbar. Denn Informationssicherheit ist nicht nur ein Thema für IT-Spezialisten. Jeder im Unternehmen trägt zum Schutz vor Schäden an der Organisation und ihren Systemen bei. Denn zumeist nutzen Hacker menschliche Schwächen, um an Informationen heranzukommen – sei es beispielsweise ein Papierarchiv, Zutritt zum Betriebsgelände oder andere Formen von Unternehmensdaten. Umso wichtiger ist es, dass alle Mitarbeiter wissen, wie man sich am besten in sicherheitskritischen Situationen verhält.

Das Lernprogramm von TÜV AUSTRIA hat zum Ziel, die Mitarbeiter des Unternehmens für den sicheren Umgang mit Informationen zu sensibilisieren. Angesprochen werden neben grundlegenden Begriffen auch Themen wie Passwortsicherheit, Social Engineering, sensible Informationen, physische Sicherheit, das sichere Arbeiten von unterwegs oder der Schutz von IT-Equipment.

Durch das gewählte Format bietet sich dieses E-Learning-Programm besonders für Schulungen der gesamten Belegschaft an. Das Lizenzmodell ist gestaffelt, der Preis pro Teilnehmer liegt, je nach Anzahl an Lizenzen, zwischen 49 und 27 Euro. Das E-Learning-Programm läuft via Internet auf der Plattform der TÜV AUSTRIA Akademie und kann ab Freischaltung für sechs Monate beliebig oft aufgerufen werden. Zum Kursabschluss werden aus einem Pool zehn Fragen zufällig ausgewählt, die von den Teilnehmern zu 80 Prozent richtig beantwortet werden müssen. Bei Erfolg erhalten sie eine Teilnahmebestätigung der TÜV AUSTRIA Akademie. Eine Demoversion sowie weiterführende Links finden Sie im Internet unter www.tuv-akademie.at/demo-infosicherheit.

E-LEARNING INFORMATIONSSICHERHEIT

Inhalte:

- Grundlegende Begriffe
- Passwortsicherheit
- Social Engineering
- Sensible Informationen
- Physische Sicherheit
- Unterwegs sicher arbeiten
- Schutz von IT-Equipment

Zielgruppe: Alle Mitarbeiter, die Zugang zu personenbezogenen Daten haben.

Zusatzinformation: Die Lizenzen sind personengebunden und nicht übertragbar. Das E-Learning-Programm kann ab Freischaltung für sechs Monate beliebig oft aufgerufen werden.

www.tuv-akademie.at/elearning-informationssicherheit

PMI SOFTWARE UND DATENKOMMUNIKATIONS-GMBH

„We make your documents live“, so lautet das Versprechen, mit dem die pmi Software und Datenkommunikations-GmbH seit 30 Jahren für mittlerweile 360 zufriedene Stammkunden sorgt. Begonnen hat die beeindruckende Erfolgsgeschichte der Kärntner Software-Schmiede allerdings in kleinerem Rahmen.

Digitalisierungspartner der ersten Stunde

■ Während graue Rechenmaschinen im Laufe der 1980er-Jahre allmählich ihren Siegeszug durch die privaten Haushalte starteten, hatten sie sich in professionellen Umgebungen bereits etabliert und bewährt. In diesem dynamischen Umfeld sah auch Diethard Tragbauer seine Chance, in der IT-Branche durchzustarten, und gründete 1989 ein Einzelunternehmen mit zwei Mitarbeitern. Seine ersten Aufträge waren die Ausstattung der Universität Klagenfurt mit DocuWare Pressman 2.0 und EDV-Hardware der BULL AG. Auch die Wirtschaftskammer Kärnten sowie zahlreiche Ordinationen wurden von dem bereits damals vielversprechenden Start-up mit moderner Hard- und Software ausgestattet.

Die Firmengründung und der erste industrielle Großkunde

Angesichts der prall gefüllten Auftragsbücher wuchs Diethard Tragbauers Unternehmen im Laufe der Jahre um immer mehr Mitarbeiter und Geschäftserfolge, sodass das Einzelunternehmen im Jahr 2001 in die Firma pmi Software und Datenkommunikations-GmbH umgewandelt wurde. Ebenfalls 2001 wurde ein Partnervertrag mit der DocuWare AG abgeschlossen und pmi für den Vertrieb innerhalb Österreichs beauftragt. Die ersten Kunden ließen nicht lange auf sich warten: Mit der Einführung der DocuWare Version 4.1 bei der Firma Wuppermann Datenservice GmbH konnte noch im selben Jahr der erste industrielle Großkunde gewonnen werden.



Diethard
Tragbauer,
Geschäftsführer



Das Betriebsgebäude nach der Erweiterung 2019

Unaufhaltsamer Wachstumskurs

Allmählich stieß pmi auch räumlich an seine Grenzen, weshalb im Jahr 2003 ein eigenes Grundstück gekauft und ein neues Bürogebäude am Industriering 15 in Klagenfurt errichtet wurde. In den kommenden Jahren fokussierte sich das Unternehmen auf die Optimierung von Klinikabläufen, beispielsweise am Landeskrankenhaus Feldkirch, sowie auf die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen. Auch das Dokumenten-Management-System wurde mit einem OCR-System für Belegerkennung und automatischer Verbuchung der Eingangsrechnungen in SAP erweitert, kurz bevor 2006 ein neuer Partnervertrag mit dem Digital-Workflow-Pionier JobRouter geschlossen wurde. Nur drei Jahre später enterten mit ABBYY Europe und xyzmo Software die nächsten großen Partner das Boot des mittlerweile nach ISO 9001:2008 zertifizierten Unternehmens.

Zukunftstrends im Fokus

Dass sich pmi seit jeher auf Zukunftstrends konzentriert, wurde im Jahr 2014 ein weiteres Mal deutlich demonstriert, als man mit der Entwicklung von eigenen Modulen für die digitale Mobilität startete. Auch im Jahr darauf war der Puls der Zeit stark zu spüren, als pmi eine Medical-Server-Schnittstelle zu allen gängigen Krankenhausinformati-

systemen entwickelte. Wenig verwunderlich, dass das Verlängerungsaudit ISO 9001:2015 ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Ambitionierter Start ins nächste Jahrzehnt

Angekommen im Jahr 2018, beschäftigt pmi bereits 13 Mitarbeiter, und das kontinuierlich wachsende Unternehmen visiert eine Erweiterung des Betriebsgebäudes an, die im Jubiläumsjahr 2019 inklusive entsprechender Schulungsräume erfolgreich fertiggestellt werden konnte – „... damit wir 2020 unsere 360 Stammkunden und Neukunden bei der Digitalisierungsoffensive unterstützen können“.

pmi Software
& Datenkommunikations-GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**pmi Software und
Datenkommunikations-GmbH**
9020 Klagenfurt, Industriering 15
Tel.: +43/463/43 03 33
info@pmi.at
www.pmi.at

KONSEQUENTER WACHSTUMSKURS

Trotz eines herausfordernden Umfelds konnte das Automatisierungsunternehmen Lenze seine Marktposition verbessern und erzielte ein deutliches Umsatzwachstum. Mit dem höchsten Investitionsniveau der Unternehmensgeschichte soll ein fokussierter Ausbau der Kompetenzen weiter vorangetrieben werden.

Lenze blickt auf ein dynamisches und ereignisreiches Geschäftsjahr 2018/2019 zurück. Es war einerseits geprägt von einer sich im Verlauf des Jahres 2019 weltweit abschwächenden Konjunktur. Auch Rohstoff-, Produktions- und Personalkosten stiegen. Andererseits konnte Lenze zahlreiche strategische und operative Meilensteine erreichen. So gelang es Lenze, den Konzernumsatz um 6,3 Prozent auf eine neue Höchstmarke von 787,6 Mio. Euro zu steigern. Damit lag Lenze sogar oberhalb der Erwartungen zu Geschäftsjahresbeginn. Zu dem Wachstum trugen alle Regionen der Lenze-Gruppe (Europa, Amerika, Asien) bei. Die Beiträge aus dem Geschäft mit Kunden aus den fünf Fokusindustrien von Lenze – Automotive, Consumer Goods, Converting & Printing, Intralogistics und Textile – waren, wie geplant, wichtige Wachstumstreiber.

INVESTITIONEN AUF NEUEM REKORDNIVEAU

Die Lenze-Gruppe hat im abgelaufenen Geschäftsjahr finanziell und personell massiv in den Kompetenzausbau investiert. Die Nettoinvestitionen wurden im Geschäftsjahr 2018/2019 auf ein neues Rekordniveau von 37,5 Mio. Euro gesteigert und übertrafen den Wert des Vorjahres um 72 Prozent (Vorjahr: 21,8 Mio. Euro). Um dem Wachstumskurs und den veränderten Anforderungen an die Kompetenzen im Zeitalter der Digitalisierung gerecht zu werden, wurden in Schlüsselbereichen zahlreiche neue Mitarbeiter eingestellt, sodass die Mitarbeiterzahl zum Geschäftsjahresende auf 3.969 (Vorjahr: 3.739) anstieg.

WACHSTUM UND KOMPETENZAUSBAU SPIEGELN SICH IN ERGEBNISENTWICKLUNG WIDER

Der klare Wachstumskurs sowie der finanzielle und personelle Ausbau von Kompetenzen zeigen sich im Geschäftsjahr 2018/2019 auch in der Ergebnisentwicklung. Diese blieb insgesamt hinter den Erwartungen zurück. Gestiegene Materialpreise, niedrigerer Materialumschlag bei eingeschränkter Materialverfügbarkeit und Mehraufwendungen in Fertigung sowie Logistik belasteten die Profitabilität. Zudem stieg der Personalaufwand überproportional zur Gesamtleistung. So lag das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und Einmaleffekten bei 52,4 Mio. Euro. Nach ergebnismindernden Einmaleffekten belief sich das



EBIT auf 35,5 Mio. Euro (Vorjahr: 65,7 Mio. Euro). Die EBIT-Marge vor Einmaleffekten belief sich auf 6,7 Prozent. Das Konzernergebnis vor Abzug von Fremddanteilen betrug im Berichtsjahr 21,0 Mio. Euro, nach 47,2 Mio. Euro im Vorjahr. Der Vorstand hat im Rahmen des Effizienzprogramms FIT2020+ eine Vielzahl von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung beschlossen und vielfach bereits initiiert. So wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit Lenze seine Ertragslage kurz- bis mittelfristig wieder verbessern wird.

FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET

Der Vorstand sieht Lenze für eine erfolgreiche mittelfristige Entwicklung weiterhin gut gerüstet. Entsprechend erklärte der Vorstandsvorsitzende Christian Wendler auf der diesjährigen SPS-Messe in Nürnberg: „Im vergangenen Jahr haben wir deutlich in den Auf- und Ausbau unserer Kompetenzen investiert. Das hat 2018/2019 dazu geführt, dass sich unser positives Ergebnis reduziert hat. Gleichzeitig haben wir damit wichtige Grundlagen geschaffen, um unsere führende Rolle im Bereich der Automation auszubauen, und werden die Früchte unserer optimierten Aufstellung in der Zukunft ernten.“ Im Hinblick auf die kurzfristigen Chancen und Risiken ergänzte er: „Für unsere Branche wird es in nächster Zeit wirklich spannend. Denn den Chancen aus der digitalen Transformation stehen gewichtige Risiken aus einer weitergehenden konjunkturellen Abschwächung weltweit, aus Handelskonflikten oder auch Wirtschaftskrisen gegenüber.“

BO

Foto: Lenze

SCHWEIGHOFER MANAGER-SOFTWARE GMBH

Die Firma Schweighofer Manager-Software GmbH wurde 1989 gegründet. Insgesamt sind 40 Mitarbeiter an den Standorten Tumeltsham bei Ried im Innkreis, Wien und Neuhaus am Inn in Deutschland tätig.

Business-Software für KMU

■ Eine umfangreiche und ausgereifte Softwarepalette aus den Bereichen Rechnungswesen, Auftragsbearbeitung, Lohnverrechnung, Zeiterfassung, Hausverwaltung, Finanzmathematik sowie interessante Onlineprodukte bilden die Basis für einen erfolgreichen Einsatz beim Kunden. Je nach Anforderung können jederzeit zusätzliche Arbeitsplätze gewählt oder ergänzende Produkte bezogen werden.

DI (FH) Florian Schweighofer, seit 2011 als Geschäftsführer tätig, erklärt: „Ergänzend zu unseren Leadprodukten in der Lohnverrechnung, Auftragsbearbeitung und Buchhaltung bieten wir Basisschulungen bzw. Schulungen für Fortgeschrittene und interessante Spezialseminare an. Abgerundet



wird unser Schulungssystem durch das Angebot von kostengünstigen Individualschulungen beim Kunden vor Ort. Eine weitere wichtige Unterstützung erhalten Kunden durch unseren erfahrenen Support.“

Das neue Leadprodukt UNTERNEHMER

Ausgelöst durch die Verschärfung im Umgang mit Barmitteln gestaltete das programmierte Team von Schweighofer das Softwarepaket UNTERNEHMER komplett neu und orientierte sich dabei an sehr innovativen und wegweisenden Vorgaben. Inhaltlich beeinflusst wurde das Projekt durch die langjährige Erfahrung des Teams im ERP-Bereich.

Der UNTERNEHMER zeichnet sich vor allem durch folgende Features aus: Der umfangreiche Standard kann aufgrund des flexiblen Aufbaus sehr einfach und schnell an die speziellen Bedürfnisse eines Unternehmens angepasst werden. Sämtliche Ausdrücke, Bildschirmmasken und Tabellen können ohne Programmierung individualisiert werden. Über das integrierte CRM kann jederzeit auf alle Informationen von Kunden sowie von Lieferanten zugegriffen werden. Auch Termine, Aufgaben und Dokumente können integriert, verwaltet und verknüpft werden. Bei Artikeln stehen beliebig viele Preislisten zur Verfügung. Die Überleitung von Belegen wie z. B. ein Angebot in einen Auftrag kann ein- wie verkaufsseitig erledigt



Oben:
Die Zentrale
der Firma in
Tumeltsham

Links:
Geschäftsführer
DI (FH) Florian
Schweighofer

werden. Mit dem Modul „Barverkauf“ können Bargeschäfte konform der ab April 2017 gültigen Rechtslage durchgeführt werden. Neben zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten kann optional auch das Thema Buchhaltung (entweder als EA-Rechnung oder doppelte Buchhaltung) abgewickelt werden.

Eine vollständige Aufstellung des Funktionsumfangs des UNTERNEHMER erhalten Sie auf der Homepage

www.schweighofer.com

SCHWEIGHOFER
Manager-Software

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Schweighofer Manager-Software GmbH

4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 30

Tel.: +43/7752/810 40

Fax: +43/7752/807 15

manager.software@schweighofer.com

www.schweighofer.com

INFO-BOX

Einer von vielen neu gewonnen Kunden ist die Firma SMT – Setzer Messtechnik aus Niederösterreich. Werner Hessler von SMT: „Neben der klassischen Lagerführung ist für uns ein wesentliches Kriterium, dass die Artikel über die Seriennummer geführt werden können. Es ist für uns auch von Vorteil, dass die Software neben einer eigenen Buchhaltung auch über eine Schnittstelle zu den gängigsten Buchhaltungsprogrammen verfügt. Großen Wert legen wir auch auf eine gewisse Flexibilität, wie sie sonst nur bei großen Datenbankanbietern möglich ist. Dies allerdings nur zu wesentlich höheren Anschaffungskosten. Ein weiteres Kriterium ist, dass wir sämtliche Formulare, Auswertungen, Statistiken selbst im Hause erstellen und individuell anpassen können. Heute erfolgt die gesamte Auftragsabwicklung vom Angebot bis zur Faktura, Bestellwesen, Kunden, Ansprechpartner, Lieferanten, CRM, Artikel und die Preispflege über die Software. Die Qualität des Supports ist ebenfalls sehr positiv zu erwähnen!“

EINWEG IST KEIN WEG

Miraplast-Geschäftsführer Markus Brunthaler über langfristige Kundenbeziehungen, einen nachhaltigen Innovationsgeist und das verkannte Image des Kunststoffes.



REGIONAL VERWURZELT

»Miraplast ist seit 1970 im niederösterreichischen Würmla ansässig und ich finde, wir haben großes Glück, in solch einer angenehmen und positiven Umgebung zu sein. Darüber hinaus verfügen wir über eine sehr loyale und stabile Mitarbeiterbasis, die unseren ländlichen Standort und Miraplast als lokalen Arbeitgeber ebenfalls zu schätzen weiß.«

Ing. Mag. Markus Brunthaler, GF Miraplast Kunststoffverarbeitungs GmbH

DENKEN SIE, DASS DIES EINE ZUKUNFTSFÄHIGE ALTERNATIVE ZU KUNSTSTOFFEN AUS ERDÖL IST?

Wie bereits angesprochen, ist es eine Alternative, die zu Recht auf großes Interesse stößt. Ich möchte jedoch zu bedenken geben, dass auch diese Medaille zwei Seiten hat.

HERR BRUNTHALER, BEREITS VOR EINEM JAHR HABEN SIE UNS VON IHRER ERFOLGREICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG BERICHTET. KONNTE MIRAPLAST DIESEN ERFOLGSKURS FORTSETZEN?

Ja, wir sind mit unserer Entwicklung sehr zufrieden! Mit dem Geschäftsbereich MiraTech, der sich mit der Entwicklung von Kunststoff-Spritzgießteilen und dem Bau von Spritzgießwerkzeugen beschäftigt, verfolgen wir gemeinsam mit unserem loyalen Kundenstamm nach wie vor einen vielversprechenden Innovationskurs – auf langfristiger Basis. Wir begleiten unsere Kunden von einem sehr frühen Stadium weg. Da kann die Entwicklung bis zur Serienreife durchaus zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen. Der Vorteil dabei ist, dass wir die Produkte von Anfang an auf die individuellen Bedürfnisse der Unternehmen und Branchen anpassen können und dadurch mit unseren Kunden mitlernen und -wachsen können.

WAS HAT SICH IM BEREICH DER KÜCHEN- UND HAUSHALTSPRODUKTE MIRAHOME GETAN?

Ebenfalls einiges! Auf der internationalen Leitmesse Ambiente beispielsweise haben wir eine Präsentation abgeliefert, die auf großes Interesse gestoßen ist. Dabei handelt es sich um ein ausgewähltes Produktportfolio aus Polyethylen namens „MiraHome Green“, das auf dem nachwachsenden Rohstoff Zuckerrohr basiert.

SPANNENDE SACHE! WIE KANN MAN SICH DIE GEWINNUNG EINES SOLCHEN KUNSTSTOFFES VORSTELLEN?

Ähnlich wie bei der Schnapsproduktion. Das Zuckerrohr wird eingemischt und ein Ethylalkohol erzeugt, der sich zu Polyethylen weiterverarbeiten lässt.

Wenn der Regenwald abgeholzt werden muss, um ausreichend Zuckerrohr für die Kunststoffherzeugung anpflanzen zu können, haben wir unseren ökologischen Fußabdruck alles andere als verringert. Laut Herstellerangaben ist dies bei unserem Produkt nicht der Fall.

WARUM HAT KUNSTSTOFF IHRER MEINUNG NACH EIGENTLICH MIT SO EINEM SCHLECHTEN IMAGE ZU KÄMPFEN?

Ich denke, dass dieser Umstand zu einem beachtlichen Teil einer großteils negativen Berichterstattung geschuldet ist, welche die Wahrnehmung von Kunststoff bzw. Plastik in den Köpfen der Konsumenten zu einem ökologischen Feindbild gemacht hat. Was man viel zu selten hört sind Fakten wie, dass nur fünf bis sieben Prozent des weltweiten Erdölverbrauchs für die Kunststoffherzeugung verwendet wird. Der Rest wird, salopp gesagt, „verheizt“. Oder, dass die Substitution von Kunststoff durch Metall oder Glas, viel mehr Gewicht in Umlauf bringt und mehr Energie für die Erzeugung, Be- und Verarbeitung verbraucht und dadurch jede Menge CO₂ entsteht.

KUNSTSTOFFPRODUKTE ZU KAUFEN IST ALSO PER SE KEINE SCHLECHTE SACHE?

Nein, der Müll, der durch den Verbrauch von Einwegprodukten entsteht, jedoch sehr wohl. Jedes Produkt, das nur einmal gebraucht und dann weggeworfen wird, ist nicht nachhaltig – ganz egal, ob es sich dabei um Papier, Metall, Glas oder Kunststoff handelt. Wenn ein Kunststoffprodukt 10 bis 15 Jahre zum Einsatz käme, danach sauber getrennt entsorgt und daraus wieder ein sinnvolles Produkt entstehen würde, wären wir einem unserer Nachhaltigkeitsziele ein gewaltiges Stück näher! **BO**

www.miraplast.at

Der Netzschutztechnikspezialist PRI:LOGY mit Sitz in Pasching sorgt dafür, dass kritische Bereiche rund um die Uhr überwacht werden und der Strom ohne Probleme fließen kann.

Auf der sicheren Seite



Das PRI:LOGY Headquarter in Pasching wurde modernisiert – sowohl innen als auch außen.

■ Als Systemanbieter ist die PRI:LOGY Systems GmbH aus Pasching mit ihren Spezialprodukten einer der führenden Lieferanten in Österreich. Zum Kernprogramm des oberösterreichischen Unternehmens gehört die Netzschutztechnik mit Schwerpunkt normgerechte Stromversorgungs- und Überwachungssysteme für medizinisch genutzte Bereiche wie Krankenhäuser, Sanatorien oder ambulante Kliniken sowie spezielle Überwachungssysteme zur Früherkennung von Isolationsverschlechterungen in Industrieanlagen, Kraftwerken und Rechenzentren. Die speziellen Systeme von PRI:LOGY überwachen kritische Bereiche zu jeder Tages- und Nachtzeit und stellen sicher, dass der Strom ohne Probleme fließen kann.

Modernste Technik und höchste Qualität

Um höchste Qualitätsanforderungen erfüllen zu können, setzt das Technikunternehmen auf zertifizierte Hersteller, die auf modernsten Produktionsanlagen höchste Qualität produzieren können und aufgrund des vorhandenen Know-hows sowie der Erfahrung

und Innovation maßgeschneiderte, sichere und wirtschaftliche Lösungen anbieten können. Im Mittelpunkt stehen dabei für PRI:LOGY immer die Kunden und ihre Wünsche. Die bestens ausgebildeten Mitarbeiter unterstützen bei der Projektierung von elektrischen Anlagen und Systemen, schlagen passende Lösungen vor und beraten bei anwendungsspezifischen Projektanfragen und Problemen. Zum Leistungsportfolio zählen natürlich auch Dienstleistungen wie Unterstützung bei Inbetriebnahmen sowie Service- und Wartungsarbeiten.

Ständige Verfügbarkeit, rasche Auslieferung

Eine schnelle Auftragsabwicklung und kurze Lieferzeiten werden auch durch eine effiziente Vertriebsorganisation, den Einsatz moderner ERP-Software und ein Hochregallager mit mehr als 2.000 vorrätigen Artikeln gewährleistet. Für seine Servicequalität und sein verantwortungsvolles und vorausschauendes Arbeiten erhielt die PRI:LOGY das Service-Siegel „Leitbetrieb Österreich“. Das innovative und verantwortungsbewusste Unternehmen ist auch immer auf der Suche

nach motivierten und qualifizierten Mitarbeitern, um diese im Unternehmen zu etablieren und daraus resultierend die Wirtschaft in der Region zu stärken.

Um stets am Puls der Zeit zu bleiben, wird das Betriebsgebäude in Pasching auch regelmäßig modernisiert und auf neue Anforderungen adaptiert. Aktuell wurde mit neuen Fenstern und Außentüren, einer neuen Energiezentrale, einem neuen Boden im Foyerbereich sowie einer neuen Farbe an der Außenfassade ein größeres Modernisierungsprojekt fertiggestellt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12
Tel.: +43/7229/90201
Fax: +43/7229/90251
office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



INVESTITIONEN STATT STEUERN!

Kurz vor Weihnachten ist es an der Zeit, Wunschzettel auszufüllen und ins Fenster zu stellen. Etwas in der Art hat im Dezember auch der FEEI getan und einen Forderungs- und Maßnahmenkatalog an die künftige Bundesregierung präsentiert.

Ob in den Bereichen Forschung & Entwicklung, Arbeit & Bildung, Infrastruktur & Mobilität, Klima & Energie, der rasant fortschreitenden Digitalisierung oder hinsichtlich klarer strategischer Zielsetzungen in der Industriepolitik: „Auf die künftige Bundesregierung kommen aus der Sicht der Elektro- und Elektronikindustrie in der nächsten Legislaturperiode viele neue, aber auch altbekannte Herausforderungen zu. Diese erfordern in den nächsten fünf Jahren entschlossenes politisches Handeln, damit der Standort Österreich auch weiterhin international auf diesem hohen Niveau mitspielen kann“, eröffnete Lothar Roitner, Geschäftsführer des Fachverbands der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI), Anfang Dezember die Runde in den Wiener Räumlichkeiten der Interessenvertretung.

Wolfgang Hesoun, seit Juli 2019 Obmann des FEEI und in dieser Funktion Nachfolger der langjährigen Obfrau Brigitte Ederer, startete dann auch mit dem dringlichsten „Weihnachtswunsch“,

wenngleich dieser nicht Teil des offiziellen Katalogs ist: „Die wichtigste Forderung ist, dass wir eine Regierung bekommen – und das möglichst bald.“

Hesoun stellte der heimischen und europäischen Industrie im Folgenden ein sehr gutes Zeugnis aus: „Unsere Chance, um als Industriestandort in Zukunft zu reüssieren, ist die Digitalisierung. Nicht das, was man als Datensammeln sieht, sondern die Digitalisierung der Industrie. Wenn es um die Automatisierung und Digitalisierung der Produktion geht, sind wir Weltspitze und den Amerikanern und Chinesen um Jahre voraus. Damit es so bleibt, bedarf es aber gewisser Rahmenbedingungen.“

KLIMASTRAFEN VORAB INVESTIEREN

Die Klimapolitik und die Klimaziele werden im industriellen Umfeld oft als Hindernis gesehen. Umgekehrt könnten sie aber auch zu einer großen wirtschaftlichen Chance für Österreich und die heimische Industrie werden. „Wir



müssen das Potenzial der Digitalisierung für die Energieeffizienz nutzen und unsere Elektrizitätsinfrastruktur dementsprechend mit Smart Grids und intelligenten Speichersystemen ausstatten. Die Förderung von Forschung und Entwicklung dieser Technologien muss verstärkt werden. Hier braucht es steuerliche Anreize für die Bereiche Gebäude, Verkehr und die Industrie statt eines Verpflichtungssystems“, so Wolfgang Hesoun, im „Brotberuf“ Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG Österreich. Österreich sei hier im internationalen Vergleich sehr gut aufgestellt, wie das Beispiel Smart City Seestadt Aspern beweist. Die künftige Regierung müsse Rahmenbedingungen schaffen und sich dafür einsetzen, damit sich Österreich als Leitmarkt für diese Technologien positionieren kann. „Wenn unsere bereits vorhandenen Umwelttechnologien weltweit entsprechend eingesetzt werden, würden wir den Klimazielen viel schneller viel näher kommen“, so Hesoun weiter.

In Hinblick auf das Erreichen der Klimaziele machte Wolfgang Hesoun einen sehr interessanten Vorschlag: Nachdem es nicht absehbar sei, dass mit den aktuellen Investitionen die gesetzten Klimaziele erreicht werden könnten, könnte man die zu erwartenden Strafzahlungen doch mittels Zwischenfinanzierung schon vorab sinnvoll investieren. Der Siemens-Manager stellte die Frage in den Raum: „Was spräche dagegen, anstatt von neuen Steuern zu reden, die Strafen, die in zehn Jahren anfallen würden, heute zu investieren?“ Hesoun weiter: „Wir sollten in jene Bereiche investieren, mit denen nachweislich eine CO₂-Ersparnis zu erzielen ist.“ Er zählte unter anderem Elektro-

mobilität und in Verbindung damit Ladestationeninfrastruktur dazu, ebenso wie Investitionen in erneuerbare Energien oder die Effizienzsteigerung bestehender Versorgungsnetze, wo noch Potenzial zu heben sei. Das wäre nicht nur eine Möglichkeit, die Klimaziele zu erreichen, sondern auch Investitionsschübe zu erzielen, so Hesoun.

„Wir müssen in Österreich die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass wir schon lange identifizierte Wachstumstreiber wie Elektromobilität und automatisiertes Fahren wirtschaftlich nutzen können.“ Er appellierte an die künftige Bundesregierung, die Infrastruktur regelmäßig zu modernisieren, um den Anforderungen eines modernen Lebens und eines zukunftsfähigen Wirtschaftsstandorts zu entsprechen. Gleichzeitig müsse die Schienen- und Bahninfrastruktur weiter ausgebaut werden und intelligente Lösungen bei der Intermodalität des Verkehrs implementiert werden. Dies könne zur Chance für Österreichs innovative und exportorientierte Bahnindustrie werden und Österreich als Bahnland Nummer eins in Europa und als wichtigen Logistikstandort weiter stärken.

KLARE, STRATEGISCHE INDUSTRIEPOLITIK

Akuten Handlungsbedarf sieht der Verband FEEI besonders hinsichtlich klarer strategischer Zielsetzungen in Österreich und Europa. Diese Technologien müssen in Österreich und Europa gehalten werden, und eine Abwanderung des Know-hows muss verhindert werden. „Wir sehen uns damit konfrontiert, dass Drittstaaten wie die USA und China klare strategische Zielsetzungen verfolgen, um die Kontrolle über Schlüsseltechnologien zu erlangen und zu halten – auch in Europa. Wir müssen uns darauf konzentrieren, dass wir unsere digitale Führungsrolle dort behaupten, wo wir sie vor allem in der Industrie haben. Wir müssen endlich in Österreich und Europa eine selbstbewusste Industriepolitik entwickeln und bereits vorhandene strategische Instrumente zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit umfassender etablieren, damit Europa seine globale Handlungsfähigkeit erhalten kann. Das muss von der künftigen Bundesregierung vollumfänglich mitgetragen werden“, so der FEEI-Obmann.

Aus der Sicht des FEEI bedarf es ebenso dringend fairer Rahmenbedingungen, damit österreichische und europäische Unternehmen keine Nachteile im internationalen Wettbewerb erleiden. „Wenn Anbieter aus Drittländern

VORSPRUNG NÜTZEN

»Wenn es um die Automatisierung und Digitalisierung der Produktion geht, sind wir Weltspitze und den Amerikanern und Chinesen um Jahre voraus.«

Wolfgang Hesoun, Obmann des FEEI





FEEI-Geschäftsführer Lothar Roitner (li.) mit „seinem“ Obmann und Siemens-Österreich-Chef Wolfgang Hesoun (re.)

Zugang zum europäischen Markt haben, muss das für Unternehmen aus Europa in diesen Ländern ebenfalls gelten“, so Hesoun weiter. Der FEEI fordert hier auch, dass dafür dienliche Gesetzesmaterie wie die Erweiterung des Außenwirtschaftsgesetzes um Untersagungsgründe, die unter der letzten Bundesregierung ausgearbeitet wurde, nun rasch umgesetzt wird. Ebenso müssten eine strengere Investitionskontrolle gemäß dem Vorschlag der EU-Kommission auf nationaler Ebene sowie ein echtes Bestbieterprinzip bei öffentlichen Auftragsvergaben umgesetzt werden.

WACHSTUMSBREMSE FACHKRÄFTEMANGEL

Auch in der Elektro- und Elektronikindustrie sind gut ausgebildete Fachkräfte eine wichtige Voraussetzung dafür, um das volle Innovationspotenzial der Branche auszuschöpfen. Was auch für andere Branchen gilt, gilt umso mehr auch hier: Laut FEEI-Geschäftsführer Lothar Roitner wird der Fachkräftemangel immer mehr zum Hemmnis für Wachstum und technologische Innovation in Österreich: „Wir sind als Elektro- und Elektronikindustrie vom mittlerweile dramatischen Fachkräftemangel in technischen Berufen besonders betroffen. Uns gehen die hoch qualifizierten Arbeitskräfte aus, denn die Digitalisierung erfordert exorbitant mehr gut ausgebildete Fachkräfte als noch vor einigen Jahren. Die haben wir schlicht nicht. Die künftige Bundesregierung muss diesem Umstand entgegenwirken, sonst werden wir als Standort in der Digitalisierung auf der Strecke bleiben.“

Das aktuelle Bildungssystem in Österreich begünstige diesen dramatischen Umstand, denn es bringe zu wenige naturwissenschaftlich und technisch interessierte Absolventen hervor. Vom Pflichtschulbereich bis zu den Hochschulen müssten von der künftigen Bundesregierung dringend notwendige Reformen angestoßen werden und begrüßenswerte Entwicklungen unter der letzten Regierung (z. B. die Einführung des Fachs Digitale Grundbildung) intensiviert werden. „Das verstärkte Angebot von MINT-Ausbildungen im schulischen Kontext ist essenziell. Wir brauchen in Österreich zudem dringend mehr Studienplätze im technischen Bereich. Für uns ist es absolut nicht nachvollziehbar, dass beispielsweise an der FH Technikum Wien trotz des akuten Fachkräftemangels im letzten Jahr 1.500 qualifizierte Bewerber für technische Studien, obwohl sie das Aufnahmeverfahren erfolgreich absolviert hatten, aus Mangel an Finanzierung von Studienplätzen abgewiesen werden mussten. Das ist für uns als wissensbasierte Zukunftsindustrie einfach fatal. Wir reagieren viel zu wenig schnell auf die rasante Entwicklung von Technologie und auf neue Geschäftsmodelle, die völlig neue Berufsbilder und Beschäftigungstypologien hervorbringen. Hier erwarten wir von der künftigen Regierung einen umfassenden, zielgerichteten Dialog“, so Roitner weiter.

MANGEL MACHT KREATIV

Der Fachkräftemangel ist kein neues Problem, sondern schon seit Jahren Alltag. Gegenüber NEW BUSINESS bestätigte Roitner die Richtigkeit vergangener Prognosen hinsichtlich des Mangels an hoch qualifizierten Arbeitskräften in Österreich. Aber wie haben die heimischen Firmen ihren Bedarf dann in dieser Zeit gedeckt? „Da die Unternehmen gezwungen sind, das Personal zu haben, das sie brauchen, haben manche Mitarbeiter aus 80 Nationen“, so Roitner. Wolfgang Hesoun ergänzte: „Man weicht als Industrie dann aus. Es gibt die Möglichkeit, zum Beispiel in die Ukraine oder nach Rumänien zu gehen. Aber auch dort wird der Arbeitsmarkt immer dünner. Das ist aber nicht unser Ziel. Wir wollen österreichische Arbeitsplätze auch in Österreich besetzen können.“

Von der Bundesregierung wird also Initiative gefordert – und zwar nicht nur von der nächsten, sondern auch allen folgenden. Damit es nicht bei frommen Wünschen an das Christkind bleibt, sondern auch zu einer Bescherung kommt.

RNF

INFO-BOX

Über den FEEI

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vertritt in Österreich die Interessen des zweitgrößten Industriezweigs mit rund 300 Unternehmen, rund 67.000 Beschäftigten und einem Produktionswert von 18,83 Milliarden Euro (Stand 2018).

www.feei.at

Sind Sie bereit für den digitalen Fortschritt?



SpoolMaster®

MIT TEMPO IN DIE ZUKUNFT.

NEUES JAHR, NEUE MÖGLICHKEITEN. ROHA.AT



NEU
SPOOLMASTER
RELEASE 6.2

ROHA Software Support GmbH

Intelligentes Output-Management für IBM AS/400.
ROHA Software Support GmbH | Ameisgasse 49-51, 1140 Wien | Telefon +43 1 419 67 00 | info@roha.at | www.spoolmaster.info

CQS – MESSTECHNIK GMBH | WANZEL HANDELS- UND PROJEKTMANAGEMENT GES.M.B.H.

1997 gründeten Christoph Flörl, Arno Meleusch und Horst Hickl die CQS Messtechnik GmbH. Dank langjähriger Erfahrung und kompetenter Partnerunternehmen hat sich die Tiroler Innovationsschmiede zum Ansprechpartner erster Wahl in der innovativen Industrie entwickelt.

Härtetest bestanden!



■ Seit über 20 Jahren steht die CQS Messtechnik GmbH aus Vomperbach in Tirol im Dienste der innovativen Wirtschaft. Das Kalibrierlabor mit Akkreditierung für die Messgrößen Länge, Masse, Drehmoment und Härte fungiert auch als Eichstelle für selbsttätige Waagen.

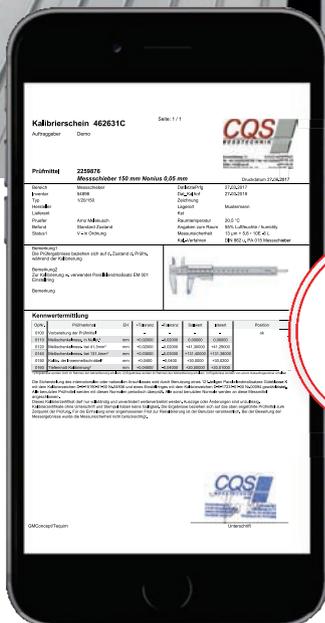
Mit der WANZEL Handels- und Projektmanagement Ges.m.b.H. steht dem Tiroler Unternehmen ein starker Partner zur Seite. Der Profi auf dem Gebiet der Mess- und Prüftechnik mit Sitz in Wien entwickelt maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Qualitätssicherung, Prozessüberwachung und Produktentwicklung. Der Fokus liegt auf Messsystemen und Handmessmitteln in den Bereichen der Längenmesstechnik, Drehmoment- und Zug-Druck-Prüfung, Oberflächenprüfung, optischen Messtechnik sowie auf Software zur Durchführung von Prozessfähigkeits- und Messmittelfähigkeitsanalysen.

30 Jahre Software-Erfahrung

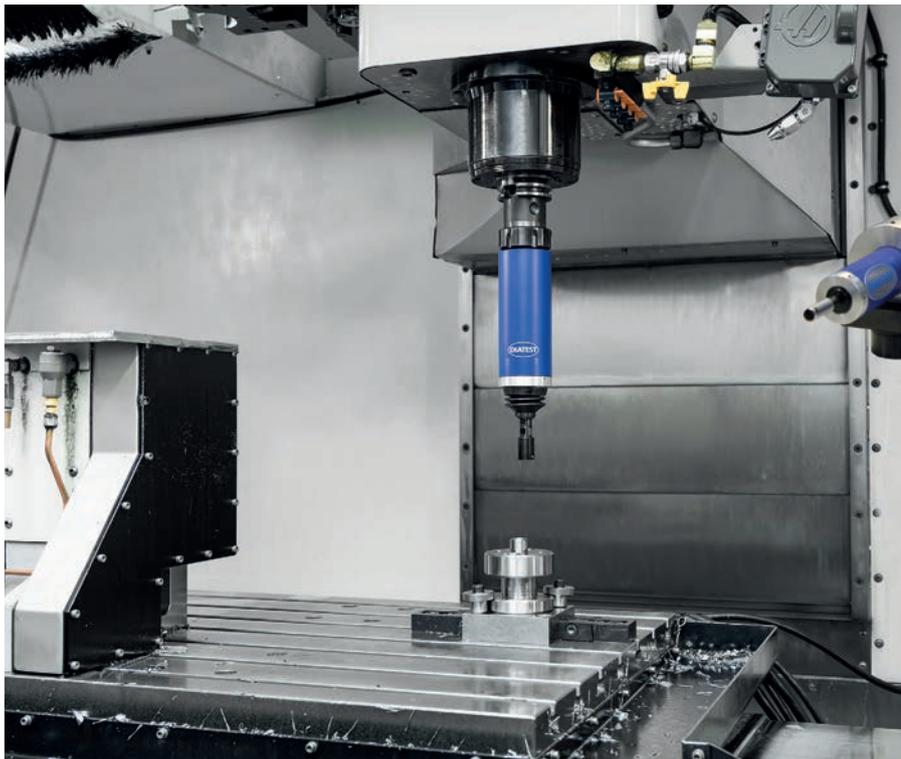
Bereits seit über drei Jahrzehnten beschäftigt sich WANZEL mit Softwarekonzepten zur statistischen Analyse und Darstellung von Fertigungs- und Messprozessen. Auch Konzepte zur automatisierten Erstellung von Prüfplänen durch direkte Umwandlung von CAD-Zeichnungsmodellen und Toleranzsimulationen zur Prüfung und Beurteilung der Herstellbarkeit gemäß den Toleranzvorgaben finden sich im Repertoire des Profis für industrielle Messtechnik. Neben dem umfassenden Softwareportfolio der Auswerte- und Analysespezialisten von Q-DAS und der Prüfmittelverwaltungssoftware Tequim werden auch produkt- und herstellerspezifische Analysetools zu diversen Messmitteln angeboten.

Ein Blick ins Innere der Maschine

Unter Anwendung neuer Technologien können zusammen mit dem Partner DIATEST Messungen direkt in Maschinen vorgenommen



Smarte Messtechnik in Robotern und Steuerungen sind im Hause WANZEL bereits Realität.



Umsetzung der Messdaten in einem Prüfplan, der diese Messwerte zugeordnet bekommt.

föhrbare Messprotokolle, inklusive einer automatisierten Zuordnung zur Prüfmittelverwaltung über DataMatrix-Codes. Die Zertifikate werden je nach Wunsch und Abgleich mit dem Kunden über einen Server oder die Cloud übergeben und können in weiterer Folge auch in ein ERP-System übernommen werden, wo sie als wertvolle Informationen für effizientere Geschäftsprozesse sorgen.



men werden. DIATEST fertigt hochpräzise Bohrungsmessgeräte und messtechnische Lösungen mit einer Wiederholgenauigkeit von bis zu 0,0002 mm bzw. 0,000008" und beliefert Vertretungen in über 40 Ländern der Welt.

Die Messungen von Bohrungen, Fasen, Gewindetiefen und glatten Tiefen können im Produktionsprozess selbst erfolgen – aber auch losgelöst davon. Der äußerst schnelle Messzyklus läuft 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, und liefert 100 Prozent der Messdaten.

Der DIATEST Bohrungsmessdorn BMD sitzt direkt im Werkzeug-Wechselsystem der CNC-Maschine und ist für Standard-Werkzeugaufnahmen verschiedener Durchmesser geeignet. Dank dem DIAWIRELESS Echtfunknetzwerk ist zur Anzeige des Messwerts auch kein Umbau an der CNC-Maschine erforderlich.



Der entscheidende Synergieeffekt

Das Ziel und der entscheidende Synergieeffekt der unternehmensübergreifenden Kooperation ist, diese Messtechnik in Steuerungen und Roboter zu integrieren. Dafür liefert CQS auf nationale Messnormale rück-

CQS
MESSTECHNIK GmbH

WANZEL
messbar voraus

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CQS – Messtechnik GmbH

6123 Vomperbach, Karwendelweg 15
Tel.: +43/5242/667 60
Fax: +43/5242/667 60-20
info@cqs.at, www.cqs.at

WANZEL Handels- und Projektmanagement Ges.m.b.H.

1220 Wien
Wagramer Straße 173/D
Tel.: +43/1/259 36 16
h.hickl@wanzel.com, www.wanzel.com

ALLSEITS AUF DRAHT

Mit dem mobilen Verdrahtungstisch Wire Station 540 von Rittal lassen sich Arbeitsplätze im Steuerungs- und Schaltanlagenbau und in der Elektrowerkstatt professionell ausrüsten und mobil einsetzen. So wird das Konfektionieren von Drähten und das anschließende Verdrahten im Schaltschrank einfacher und komfortabler.

Die Verdrahtung der Komponenten im Steuerungs- und Schaltanlagenbau ist der Arbeitsschritt, bei dem noch die meiste Handarbeit notwendig ist. Auch wenn die Drahtkonfektionierung automatisiert erfolgt, etwa mit dem Wire Terminal von Rittal, geschieht die Installation der Drähte im Schaltschrank bzw. auf der Montageplatte immer noch von Hand. Zudem müssen auch

INDIVIDUELL ANPASSBAR

Basis der Wire Station 540 ist ein Arbeitstisch, dessen Höhe sich flexibel an die jeweilige Personengröße und Arbeitssituation anpassen lässt. Zum optionalen Zubehör gehören zum Beispiel eine lichtstarke und dimmbare LED-Leuchte zur homogenen Ausleuchtung des Arbeitsplatzes, Steckdosenleisten sowie eine multifunktionale Monitor-Halterung. Auch ein

Schubladeneinsatz für die wichtigsten Handwerkzeuge ist bereits enthalten. Dazu gehören auch Aufnahmemöglichkeiten für Kabelrollen, Drahtpakete und Ablagefächer. Zudem lassen sich die halbautomatischen Geräte zur Kabelkonfektionierung wie Abläng-, Abisolier- und Crimpautomaten einfach integrieren. Mit den optionalen Zubehör-Modulen kann der Verdrahtungs-Arbeitsplatz optimal für die jeweilige Aufgabe ausgestattet werden.

Durch eine Halterung, in der die Drahtschienenmagazine aus dem Drahtkonfektionier-Vollautomaten Wire Terminal am Arbeitsplatz befestigt werden können, ist der Arbeitsplatz – in Verbindung mit einem optional anbaubaren Bildschirm – die ideale Schnittstelle zur Nutzung der Verdrahtungs-Software EPLAN Smart Wiring. Auch alle anfallenden Arbeiten an Drähten mit größeren Querschnitten und spezieller Aderendbehandlung lassen sich am Verdrahtungs-Arbeitsplatz effizient und einfach verarbeiten.



Dank Baukastensystem lässt sich der Verdrahtungstisch individuell an den Konfektionierungsprozess anpassen: In Verbindung mit dem Drahtkonfektionier-Vollautomaten Wire Terminal und dem Softwaretool EPLAN Smart Wiring gelingt ein weiterer Schritt in Richtung Automatisierung.

Kabel mit größeren Querschnitten manuell konfektioniert werden. Gleiches gilt für die Montage von Steckverbindern. Um all diese Tätigkeiten produktiver und effizienter zu gestalten, bringt Rittal jetzt den nach ergonomischen Gesichtspunkten konzipierten Verdrahtungs-Arbeitsplatz Wire Station 540 auf den Markt.

zusätzlich benötigte Material sind so stets griffbereit. Das zeitraubende Hin- und Herlaufen zwischen Schaltschrank und Werkbank gehört damit der Vergangenheit an. Die Wire Station wird so zur optimalen Schnittstelle zwischen automatisierter Drahtkonfektionierung und manueller Arbeit direkt am Schaltschrank.

ALLES GRIFFBEREIT IN DER WERKSTATT

Durch die Rollen ist die Wire Station mobil in der Werkstatt einsetzbar. Die manuell oder vollautomatisch konfektionierten Drähte, alle Werkzeuge und Halbautomaten sowie das

BO

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME GMBH

VSL bietet seit 25 Jahren Mehrwegverpackungssysteme für die produzierende Industrie. Dabei gelingt dem niederösterreichischen Unternehmen der Spagat zwischen hohen Qualitätsstandards und ökologischer Produktion.

Höchste Verpackungsqualität

■ Was 1994 als Einmannbetrieb begann, ist heute ein 60 Mitarbeiter starkes Unternehmen, das in zwei Werken, in Biedermansdorf und in Traiskirchen, Mehrwegverpackungen für die produzierende Industrie anfertigt. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird.

Mittels CAD-Verarbeitung ist es dem niederösterreichischen Unternehmen möglich, den Qualitätsanforderungen des Kundenstamms, der sich aus namhaften nationalen sowie internationalen Firmen zusammensetzt, nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren.

Keine Kompromisse

Auf Kriterien wie Stoßfestigkeit, Wiederverwertbarkeit, Feuchtigkeitsbeständigkeit legt VSL ein besonderes Augenmerk. Für die Realisierung der Produkte werden neben hochwertigen Polyethylen-Schaumstoffen Wellpappe, Holz und eine Vielfalt anderer Materialien verwendet. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, verspricht Geschäftsführer Michael Lorenz. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“



Die VSL-Zentrale in Biedermansdorf, in der das Unternehmen seit 2002 die Geschäfte leitet.

Als moderner Betrieb wird nicht nur der höchste Qualitätsstandard, sondern auch das Wort Umweltschutz großgeschrieben. Bereits 30 Prozent des aktuellen Energiebedarfs sind durch die hauseigene Solaranlage gedeckt. Kürzlich kam auch noch eine Recyclingmaschine für PE-Schaumstoff hinzu. Somit wird mehr als die Hälfte des Abfalls wieder dem Verarbeitungszyklus zugeführt.

Ambitionierte Expansionspolitik

Ebenfalls ohne Lippenbekenntnisse, sondern stattdessen mit tatkräftigem Umsetzungs willen betreibt die VSL Mehrwegverpa-

ckungssysteme GmbH ihre ambitionierte Expansionspolitik. Das neue Werk in Kottlingbrunn, das gerade errichtet wird, sichert in Zukunft eine höhere Produktionsrate, damit der steigenden Nachfrage seitens der Kundschaft Rechnung getragen werden kann. Ab Anfang 2021 wird der neue Standort in Betrieb genommen.

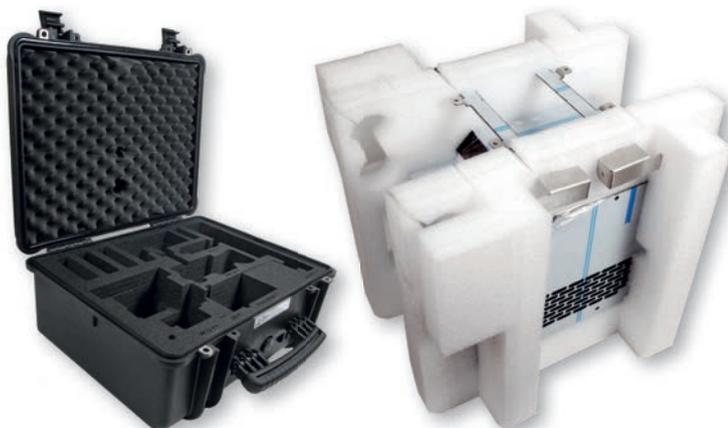
Eine ökologisch sinnvolle Firmenpolitik, gepaart mit einem hohen Qualitätsanspruch an sich selbst, und nicht zuletzt die dank eines erweiterten Maschinenparks erhöhte Produktionsstärke lassen VSL zu Recht optimistisch in die Zukunft blicken.

Unterwegs mit **VSL**

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

2362 Biedermansdorf
Josef-Madersperger-Straße 5
Tel.: +43/2236/615 72-0
office@vsl.at
www.vsl.at



Bei VSL ist man stolz auf nach Kundenwunsch stets individuell konzipierte Verpackungslösungen.



MIT KONECRANES AUCH DATENPOTENZIALE HEBEN

Konecranes hat drei neue Produkte für die industrielle Hebertechnik auf den Markt gebracht. Sie richten sich an bestehende und neue Industriekunden in allen Bereichen. Dem Thema Daten wird dabei besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Aller guten Dinge sind drei: Die Konecranes S-, C- und M-Serien repräsentieren die nächste Generation der drei bestehenden Industriestandards von Konecranes und bringen neue Technologien und Innovationen in Bereiche wie Motorantrieb, Seile, Seileinrichtungssysteme sowie Kupplungen und Bremsen, um sicherere und leistungsfähigere Geräte bereitzustellen, die länger leben und Betriebskosten einsparen.

Die neuen Produkte sollen auch die Technologieführerschaft von Konecranes unterstreichen. Alle neuen Konecranes S- und M-Serie-Krane werden mit Sensoren ausgestattet und können

Daten erfassen und senden. Jeder Kunde, der einen Kran der Konecranes S- oder M-Serie kauft, erhält Zugriff auf das your-Konecranes-Portal, den digitalen Dienst für Bediener, Techniker und Management, mit dem Kunden den vollen Vorteil aus ihrem Kran ziehen können. Konecranes hat für die drei neuen Produktserien insgesamt 20 Patente erhalten oder angemeldet.

EIGENES DATA-SCIENCE-LABOR

Diese Leistung spiegelt die Investition von Konecranes in die wachsenden Möglichkeiten von Daten wider. Das Unternehmen hat in Lyon, Frankreich, ein Data-Science-Labor eingerichtet,

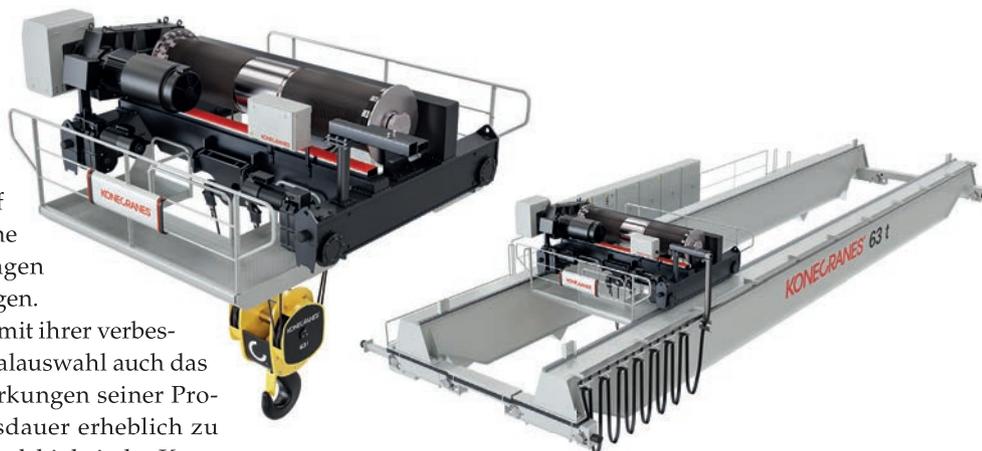
um die Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen und Abläufen voranzutreiben. Das verfügbare Datenfundament ist beachtlich: Konecranes hat Zugriff auf weltweit über 21.500 vernetzte Krane und digitale Lebenszyklusaufzeichnungen von über 1,1 Millionen Kundenkrananlagen.

Die vorgestellten Produkte unterstützen mit ihrer verbesserten Bauweise und innovativen Materialauswahl auch das Ziel von Konecranes, die Umweltauswirkungen seiner Produkte während ihrer gesamten Lebensdauer erheblich zu verringern. Ein starker Fokus auf die Langlebigkeit der Komponenten und die vorbeugende Wartung zeigt das Engagement des Unternehmens für die Kreislaufwirtschaft, indem Kunden dabei unterstützt werden, den höchsten Lebenszykluswert für ihre Geräte zu erzielen.

„Produkteinführungen spiegeln die Stärke und Tiefe unseres erweiterten Portfolios nach der Übernahme von MHPS sowie unsere anhaltende Effizienzsteigerung bei der Anzahl unserer Produktplattformen wider und werden unsere Marktführerschaft in den kommenden Jahren stärken“, sagte Konecranes Executive Vice President der Business Unit Industrial Cranes Mikko Uhari. Der Kauf von MHPS, dem früheren Terex Material Handling & Port Solutions, wurde Anfang 2017 abgeschlossen.

KONECRANES S-SERIE

Wenn es um Brückenkranen geht, ist der Konecranes CXT-Kran seit Langem der Industriestandard. Der Konecranes S-Serie-Kran setzt neue Maßstäbe mit innovativen Standardproduktfeatures wie den variablen Geschwindigkeiten für alle Bewegungen und der adaptiven Geschwindigkeitsregelung, die die maximale Hubgeschwindigkeit an das Gewicht der Last anpasst, um einen sichereren und produktiveren Einsatz zu gewährleisten. Das neue Synthetikseil mit einer revolutionären Seileinsicherung reduziert die Radlasten um bis zu 45 Prozent. Die Smart Features von Konecranes wie die manuelle Kranhakenführung, die Haken- bzw. Schwerpunktzentrierung und der Hakenkollisionsschutz verbessern die Anwendungssicherheit. Die Konecranes S-Serie bietet außerdem Zugriff auf das yourKONECRANES-Kundenportal und wertvolle digitale Dienste wie TRUCONNECT, die führende Krannutzungs- und Betriebsdatenplattform von Konecranes. „Ich bin besonders stolz auf den innovativen Konecranes S-Serie-Kran, der uns von der Konkurrenz abhebt und das Interesse von Kunden aus verschiedenen Branchen auf sich gezogen hat“, so Mikko Uhari.



KONECRANES M-SERIE

Der Konecranes M-Serie-Kran definiert das Heben schwerer Lasten neu. Er hat das kompakteste und modularste große Windwerk von Konecranes. Dank leistungsstarker und zuverlässiger Haupthubkomponenten und modularer Bauweise kann er problemlos für die Anforderungen verschiedener Produktionsprozesse konfiguriert werden. Durch ein radikales Überdenken der Komponentenbauweise und der Befestigungskonstruktion der Winde werden auch Fehler bei der Ausrichtung der Komponenten zueinander vermieden, die bei herkömmlichen Winden zu finden sind. Smart Features und moderne Benutzeroberflächen wie die Fernbedienstation verbessern die Produktivität und die Sicherheit.

KONECRANES C-SERIE ELEKTRISCHER KETTENZUG

Die neue Konecranes C-Serie ist der bislang fortschrittlichste Elektrokettenzug von Konecranes. Konstruiert mit robusten, präzisen und zuverlässigen Haupthubkomponenten, verfügt das Hebezeug jetzt über ein verbessertes Motorkühlsystem, welches gegenüber der Vorgängergeneration für eine um bis zu 50 Prozent längere Einsatzzeit sorgt, und eine Bremse, die für über eine Million Betätigungen ausgelegt ist. Sicherheitsmerkmale wie der Betriebsendschalter und die Überlastsicherungskupplung wurden für herausragende Leistung und Zuverlässigkeit verbessert.

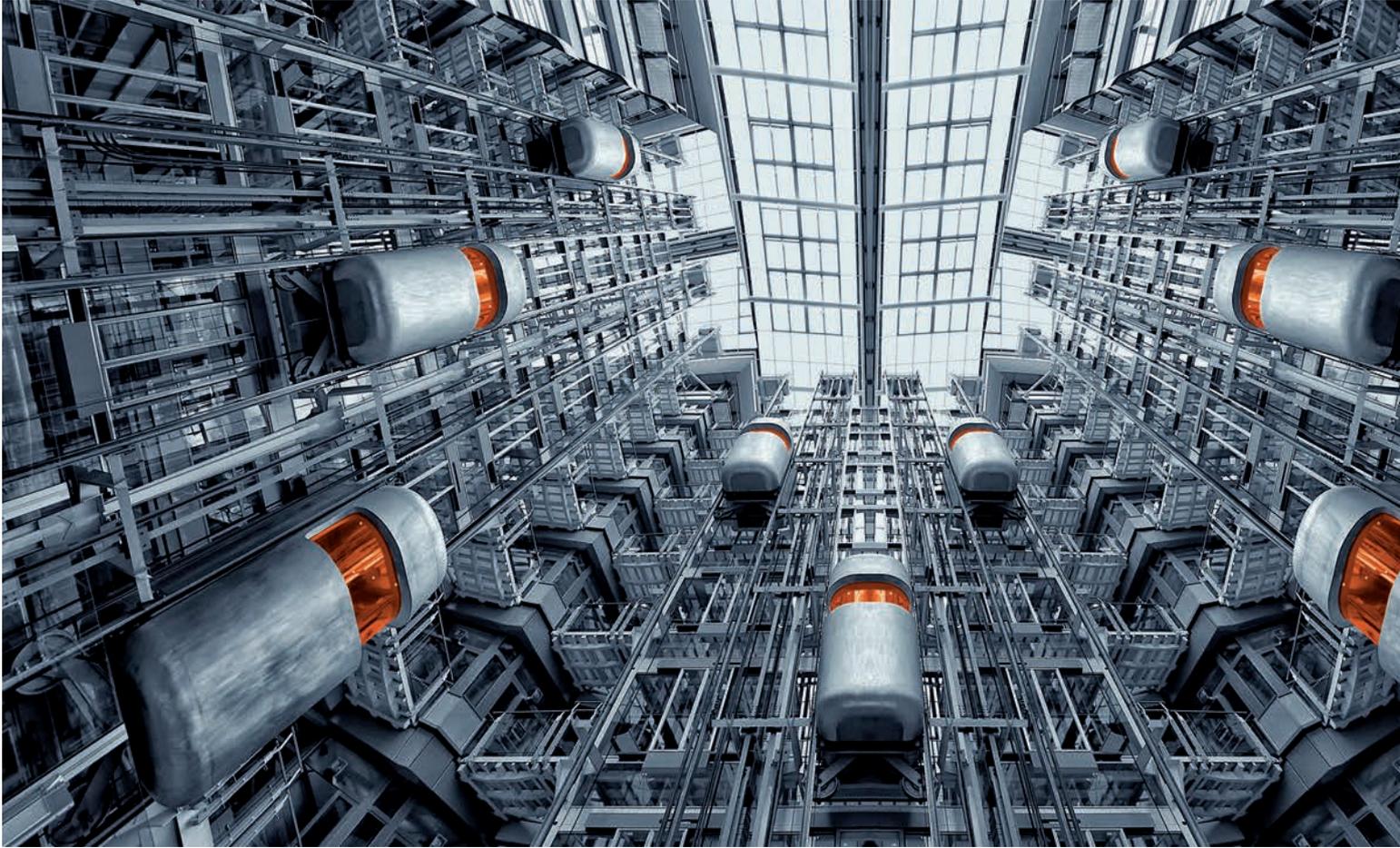


INFO-BOX

Über Konecranes

Konecranes versorgt Unternehmen der Produktions- und Prozessindustrie, Werften und Häfen mit innovativen hebeteknischen Lösungen. Neben produktivitätssteigernden Hebelösungen bietet Konecranes auch maßgeschneiderte Dienstleistungen rund um das ganze Spektrum der Hebeteknik.

www.konecranes.at



WIE SMART IST DER AUFZUG DER ZUKUNFT?

Bei einer gemeinsamen Veranstaltung von Otis Österreich und TÜV AUSTRIA standen der Fahrstuhl und seine aktuelle sowie zukünftige technologische Entwicklung im Mittelpunkt.



Österreichs Bevölkerung wächst jedes Jahr um rund 0,5 Prozent, vergrößert sich also um das Äquivalent der Stadt Dornbirn. Das stellt neue Anforderungen an die Mobilität innerhalb der Stadt, aber auch in Gebäuden. „In Wien beobachten wir schon lange die steigende Anzahl der Bauprojekte. Ob Wohngebäude oder Bürokomplex – Gebäude werden derzeit höher und immer vernetzter“, fasste Roman Teichert, Geschäftsführer von Otis Österreich, die bestehende Situation anlässlich des Fachgesprächs „Urban Mobility – zwischen Visionen und Sicherheit“ zusammen. Die Verdichtung des Wohnraumes bei fortschrei-

tender Digitalisierung und Vernetzung eröffnet neue Perspektiven, aber auch Angriffsflächen. „Diese komfortable, digitale und vernetzte Zukunft ist jedoch auch angreifbarer“, warnte Stefan Haas, CEO TÜV AUSTRIA, bei der Veranstaltung am 26. November in der Industriellenvereinigung Wien. „Infrastrukturen, personenbezogene Daten und die Privatsphäre müssen geschützt werden.“

„Fakt ist, dass die neue Generation der Aufzüge smart sein wird“, erklärte Teichert, „und deren Verfügbarkeit in Richtung hundert Prozent geht.“ Ein wesentlicher Grund für diesen Technologiesprung in der Verfügbarkeit ist der Einsatz von



1



2

1: Stefan Haas, TÜV AUSTRIA
2: Roman Teichert, OTIS

viel mehr Sensorik, die die gewohnte Wartungsroutine obsolet macht. Prädiktive Wartung verändert den Wartungsservice von Aufzügen und Fahrtreppen nachhaltig. „Schon vor rund 20 Jahren hat Otis damit begonnen, Condition Based Maintenance – also anlassbezogene Aufzugswartung – zu betreiben“, erzählte Teichert. Die Daten wurden damals gesammelt und bei Abweichungen entsprechende Maßnahmen ergriffen. „Bis heute war schlichtweg die Rechenleistung im Hintergrund nicht ausreichend, um all die gesammelten Daten auszuwerten. Das hat sich geändert und gerade auch deswegen kann Otis nun auch Störungen mit hoher Genauigkeit vorhersagen.“ Stefan Haas ergänzte, dass die Auswertung von Daten durch Wartungsfirmen und Prüfinstitute zu verbesserter Sicherheit und Verfügbarkeit führen können, wenn die Daten zuverlässig sind und korrekt interpretiert werden.

WENN DER AUFZUG SCHEPPERT

Prädiktive Wartung kann einen großen Beitrag zur Nachhaltigkeit wegen des damit verbundenen geringeren Materialeinsatzes leisten. Die Sensoren in Aufzügen und Fahrtreppen können schon heute kleinste Unregelmäßigkeiten erkennen, bevor noch ein (größerer) Schaden auftritt. „Wenn es also im Aufzug nur irgendwo leicht ungewohnt scheppert, werden die Daten in der Cloud verglichen und so aus dem bisherigen

Erfahrungsschatz die Servicemaßnahmen abgeleitet. Wir beobachten die Tendenz, dass die Interessen der Kunden immer mehr zu den Vorteilen der Vernetzung wandern“, so Teichert. Die Sensorik im Gebäude ermöglicht deutliche Einsparungen im Energieverbrauch, sei es für Strom oder zum Heizen. Somit verschiebt sich der Fokus vom Aufzug als reines Produkt hin zu dessen Peripherie.

„Sicherlich werden Einsparungen aufgrund der prädiktiven Wartung entstehen, doch um die richtigen Schlüsse aus der gewaltigen Datenmenge ziehen zu können, ist eine hohe und kostenintensive Rechenleistung nötig“, so der Otis-Chef weiter. Das Berufsbild des klassischen Monteurs werde sich in Richtung Datenanalytiker erweitern. TÜV-AUSTRIA-CEO Haas ergänzte: „Man darf aber nicht übersehen, dass sich nicht alle gefährlichen Zustände durch Sensoren erkennen lassen, insbesondere im Umfeld der Aufzugsanlage.“ Haas sieht den unabhängigen Prüftechniker auch in Zukunft direkt an der Anlage: „Die Vor-Ort-Überprüfung wird nicht vollständig ersetzbar sein. TÜV AUSTRIA nimmt sich als Prüfunternehmen ausreichend Zeit, neben der sicheren Aufzugsfunktion auch das Umfeld der Aufzugsanlage entsprechend zu überprüfen, um einen sicheren Betrieb zu gewährleisten.“

INTERAKTION MIT DEM FAHRGAST

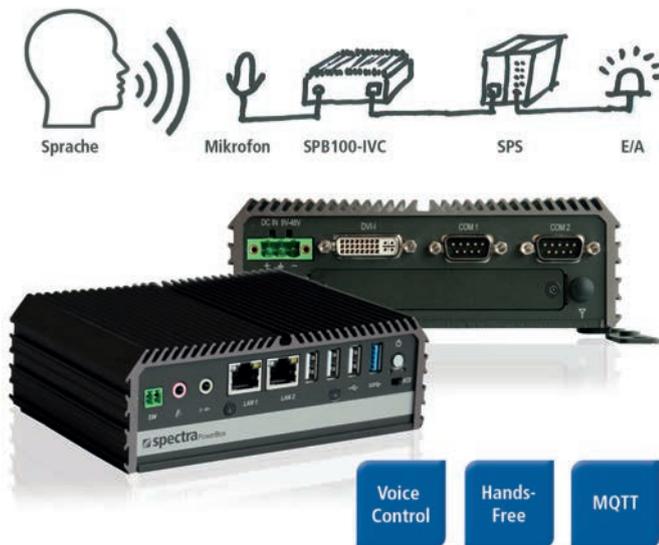
Mit dem Einsatz Künstlicher Intelligenz wird sich auch die Fahrt im Aufzug verändern. „Mit Siri, Alexa und anderen Sprachassistenten haben wir bereits heute eine Idee, in welche Richtung sich die Interaktion mit unserer Umwelt verschieben kann“, sagte Teichert. „Die Zeit, in der der Aufzug den Fahrgast erkennt, genau weiß, in welches Stockwerk er fahren muss und während der Fahrzeit personalisierte Informationen auf einem interaktiven Display im Aufzug wiedergibt, ist technologisch schon erreicht.“ Es stelle sich die Frage nach den Testdaten für das richtige Anlernen von KI-Systemen, erklärte dazu Stefan Haas: „Auch KI-Systeme sind täusch- und angreifbar.“ Daher verlange der Fortschritt in Richtung KI Verantwortung, merkte Haas an, ein integriertes Sicherheits- und Datenschutzkonzept zu implementieren.

Die Frage ist aber, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit sowohl der Kunde als auch verantwortliche Institutionen diese technischen Innovationen akzeptieren. „Die fortlaufende Digitalisierung darf Fahrgäste nicht überfordern. Eine transparente und einfache Bedienbarkeit von Aufzugsanlagen muss auch in Zukunft gegeben sein“, beurteilte der TÜV-AUSTRIA-CEO die Akzeptanz in der Öffentlichkeit: „Der Umgang mit personenbezogenen Informationen, wie z. B. Erfassung von Bewegungsdaten, wird besonders zu beachten sein.“ Teichert fügte hinzu, dass technisch schon vieles möglich sei, aber der Beharrungsfaktor der Kunden nicht unterschätzt werden solle, wenn der gewohnte Aufzugsmonteuer nicht mehr regelmäßig komme. „Die Stadt von morgen ist vernetzt, smart und effizient. Vieles funktioniert technologisch zwar schon heute, letztlich aber kommt es auf die Akzeptanz durch die Menschen an“, so Teichert abschließend.

RNF

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von professionellen Kartongreifern über kundenspezifische Peltiertechnik bis hin zu Smart-Metering-Antennen – die Produkt-Highlights im Dezember und Jänner.



Steuerung hört aufs Wort

Spectra erleichtert dem Anwender den Einstieg in die Welt der Sprachbedienung mit einem Komplettpaket, bestehend aus dem Controller für die Sprachbedienung, der Spectra PowerBox 100-IVC, einem kabellosen Headset und der Lizenz für das Konfigurationstool vicSDC. Alle Komponenten für eine individuelle Sprachbedienung kommen aus einer Hand. Auf der Spectra PowerBox 100-IVC ist ein Menü hinterlegt, das durch die einzelnen Konfigurationsschritte führt, und anhand der integrierten Beispiel-Demo ist es ganz einfach, sich mit der Funktionsweise vertraut zu machen. Für die Erstellung einer individuellen Sprachbedienung verwendet man das webbasierte Konfigurationstool vicSDC. Nach dem Download der Sprachbibliothek arbeitet die Sprachbedienung 100 Prozent offline als reine Embedded-Lösung. Für die Kommunikation zwischen der Spracheingabe und einer Steuerung wird der interne MQTT-Broker auf der Spectra PowerBox 100-IVC verwendet. Dort werden die im JSON-Format vorliegenden Sprachbefehle „veröffentlicht“ und dann von einer MQTT-fähigen Steuerung „abonniert“ und weiterverarbeitet. Mithilfe eines Protokollwandlers kann das MQTT-Protokoll auch auf andere gängige Protokolle, wie z.B. ModbusTCP „übersetzt“ werden. So hört auch Ihre Steuerung aufs Wort.

www.spectra.de

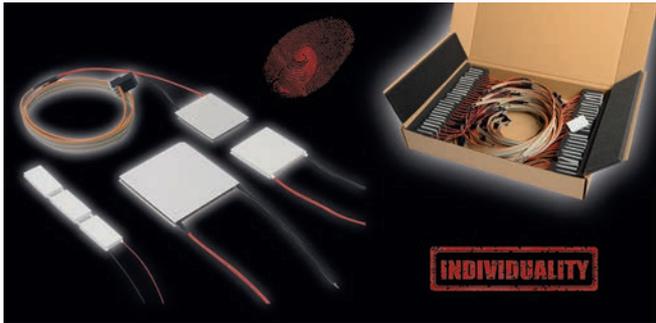
Neue Leistungsklasse

Die neue Metall-Planetengetriebe-Familie GPT aus dem Hause FAULHABER zeichnet sich durch kompakte Abmessungen, ein hohes Drehmoment und feinste Abstufungen der zahlreichen Untersetzungsverhältnisse aus. Sie ist extrem robust und toleriert häufige sowie plötzliche Lastwechsel. Die Getriebe arbeiten mit hoher Effizienz, lassen sich mit vielen unterschiedlichen Motoren kombinieren und ermöglichen verschiedene Wellenkonfigurationen. Die rein metallenen GPT-Getriebe erreichen Leistungswerte, die mit denen deutlich teurerer Technologien auf dem Markt, die etwa keramische Komponenten nutzen, vergleichbar sind. Die Getriebe stehen mit Durchmessern von 22, 32 und 42 Millimeter zur Verfügung. Sie erreichen sowohl beim Drehmoment als auch bei der Geschwindigkeit Höchstwerte. Im Vergleich zu den Vorgängermodellen wurde die



Eingangsdrehzahl auf über 10.000 rpm mehr als verdoppelt. Bei intermittierendem Betrieb kann sie bis zu 20.000 rpm betragen. Die Serie 42GPT kann ein intermittierendes Drehmoment von bis zu 25 Nm erreichen, bei einer Länge von nur noch 71 Millimetern. Die GPT-Getriebe sind auf größte Robustheit ausgelegt und tolerieren sowohl ständige als auch sehr abrupte und starke Lastwechsel. Zugleich sind sie deutlich kürzer als andere Modelle mit dem gleichen Durchmesser.

www.faulhaber.com



Kundenspezifisch

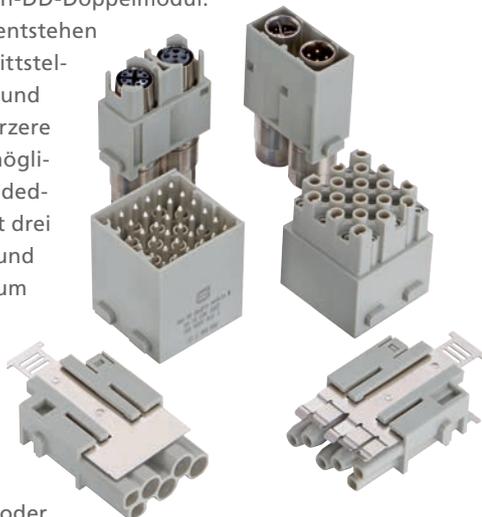
Wenn bestimmte Komponenten bei Temperaturschwankungen eine genaue Temperatur halten sollen, ist Peltiertechnik das Thema. Standardgrößen sind alltäglich, jedoch meistens nicht optimal. Individuelle Größen sind daher die Antwort an den Kunden. In enger Zusammenarbeit mit den Spezialisten von Telemeter Electronic werden angepasste, projektorientierte und anschlussfertige Peltierelemente für den Serienbedarf geschaffen. Der Kunde kann dabei aus verschiedenen Wahlmöglichkeiten wie verlängerte Anschlusslitzen, Steckerkonfektionierung oder anschlussfertige Verschaltung mehrerer Peltierelemente auswählen. Telemeter Electronic zeichnet sich als Kooperationspartner mit seinen Peltierelementen durch die Verwendung alternativer Keramiken in besonderen geometrischen Formen oder auch einer speziell angepassten Verpackung aus. Das Unternehmen ist ein professioneller Ansprechpartner für kundenspezifische Lösungen und schafft durch individuell angepasste Rahmenvereinbarungen noch einen zusätzlichen Mehrwert.

www.telemeter.info

Platzsparende Schnittstelle

Mit dem neuen Han-Shielded-Power-Modul können Anwender erstmals geschirmte Power-Leitungen als modulare Steckverbindung ausführen. Neu im Han-Modular-Portfolio ist auch eine M12-Lösung für Anwendungen in Maschinenbau und Transportation sowie das Han-DD-Doppelmodul.

Aus diesem Modul entstehen platzsparende Schnittstellen, z. B. in Robotik und Automation, die kürzere Montagezeiten ermöglichen. Das Han-Shielded-Power-Modul bietet drei Leistungskontakte und einen PE-Kontakt zum Anschluss typischer dreiphasiger Verbraucher. Hinzu kommen zwei Signalkontakte für die Temperaturüberwachung, Bremsen oder



ähnliches sowie eine großflächige Schirmübergabe, die eine EMV-gerechte Anbindung des Kabelschirms direkt am Modul ermöglicht. Es bildet eine Alternative zur Festverdrahtung von geschirmten Power-Leitungen und erlaubt es gleichzeitig, solche Verbindungen in einem gemeinsamen Gehäuse neben anderen Modulen der Han-Modular-Serie auszuführen. HARTING hat das Modul im EMV-Labor in praxisnahen Applikationen getestet: Die EMV-Eigenschaften der Schirmübergabe sind beim neuen Modul absolut ausreichend für typische Drive-Anwendungen, wie beispielsweise frequenzgeregelte Drehstrommotoren oder andere Verbraucher. Die Vorteile des Moduls: Es erlaubt die steckbare Ausführung von geschirmten Power-Leitungen, ist einfach zu handhaben und ermöglicht den direkten Schirmanchluss am Modul. Daraus resultieren verkürzte Montagezeiten von Maschinen und Anlagen, im Werk oder beim Endkunden.

www.harting.com

Verbesserte Filter

Mit den drei neuen Filtersystemen für die Aufbereitung der zentralen Druckluftversorgung können Anwender kräftig Energie einsparen: Maximal 5 kPa Druckverlust erzeugen die verbesserten Hauptleitungsfilter, Mikrofilter und Submikrofilter von SMC. 20 Prozent höhere Durchflusskapazität, bis zu 60 Prozent



weniger Druckverlust und bis zu 50 Prozent weniger Gewicht, das sind die Kennzahlen, die SMC bei der Überarbeitung ihrer Hauptleitungsfilter erreicht hat. In Kombination bereiten die drei Filtersysteme der Serien AFF, AM und AMD die Druckluft entsprechend der Reinheitsklasse ISO 8573 auf. Für die Filter der Serien AFF und AM verbesserte SMC die Abscheideleistung im Hinblick auf die erfassten Partikelgrößen um den Faktor 3. Lag die Erfassungsgrenze der Vorgängermodelle noch bei 3 µm (Serie AFF) bzw. 0,3 µm (Serie AM), scheiden die neuen Modelle Partikel bis 1 µm bzw. 0,1 µm ab. Insgesamt umfasst das Sortiment der drei Filterserien jeweils drei Baugrößen mit Durchflusskapazitäten von 7,0, 11,0 bzw. 14,5 m³/min.

www.smc.eu



Smart-Metering-Antennen

Smart-Metering-Anwendungen begünstigen Versorgungsunternehmen, indem sie die Kundenzufriedenheit der Endverbraucher erhöhen und sie enger an das Unternehmen binden.

Schnellere Interaktion zwischen Messgerät und Versorger und mehr Kontrolle für den Konsumenten sorgen dabei für weniger Emission von Kohlendioxid und gleichzeitig für mehr Einsparung beim Energieverbrauch. Außerdem können Versorger anhand des „sichtbaren“ Energieweges zum eigentlichen Messgerät die Verteilung optimieren und Nachfragelasten verschieben. Darüber hinaus helfen Smart-Metering-Applikationen bei der Reduktion der Ausgaben sowie Energiediebstahl. Zusätzlich dazu verbessern Sie die Verbrauchsvorhersagen und steigern den Consumer-Service durch Segmentierung der einzelnen Konsumenten. Zellularkommunikation ist hier eine verlässliche Konnektivitätsoption für die Smart-Metering-Infrastruktur. Durch die allgegenwärtige Verfügbarkeit moderner Zellulernetzwerke und der Entwicklung von LTE-M können Nutzer auf energiesparende, jedoch weitreichende und kosteneffiziente Lösungen zurückgreifen. Die PulseLarsen-Smart-Metering-Antennen können dabei in drei unterschiedlichen Weisen verwendet werden – als Embedded-Lösung innerhalb des Messgerätes, außerhalb des Gerätes und auf Kollektorlevel.

www.compotek.de

Kompakte Schaltschrankdurchführung

Mit der neuen Cat-6ASchaltschrankdurchführung von LÜTZE können Schaltschrank- und Maschinenbauer nicht nur echtzeitfähige 10-Gbit/s-Serviceschnittstellen via PROFINET, Industrial Ethernet oder SERCOS realisieren, darüber hinaus bietet die LÜTZE Schaltschrankdurchführung die sehr hohe Schutzart IP 67 und einen erweiterten Temperaturbereich von -45°C bis $+85^{\circ}\text{C}$. Die neue Schaltschrankdurchführung ist damit prädestiniert für



den Einsatz in extrem rauen industriellen Umgebungen. LÜTZE bietet die neue Durchführung alternativ mit geradem 180-Grad- oder gewinkelttem 90-Grad-RJ45-Abgang für die Schrankinnenseite an. Die neue LÜTZE-Schaltschrankdurchführung verfügt zum Anschluss auf der Schrankaußenseite über eine 8-polige und X-codierte M12-Buchse mit Schutzart IP 67. Auf der Schrankinnenseite befindet sich eine 8-polige RJ45-Buchse zum Anschluss handelsüblicher Patch-Kabel. Die Gegenmutter für die Montage im Schaltschrank ist im Lieferumfang enthalten. Die LÜTZE-Durchführung besitzt ein kompaktes, sehr robustes Gehäuse sowie eine durchgängige 360-Grad-Schirmung. Die mechanische Lebensdauer der neuen Schaltschrankdurchführung ist auf mehr als 100 Steckzyklen ausgelegt. Von Vorteil bei der Montage ist auch die sehr geringe Einbautiefe von nur 47 mm. Die neue LÜTZE-Schrankdurchführung kann außerdem für Power-over-Ethernet(PoE)-Anwendungen eingesetzt werden, sodass ein separater Stromanschluss für ausgewählte Geräte entfallen kann.

www.luetze.com

Details erkennen

Wenn es bei Anwendungen auf kleinste Details ankommt, sind hochauflösende Aufnahmen mit geringem Rauschen gefragt. Beides sind Eigenschaften, die den 20-MP-Sensor IMX183 von Sony in besonderem Maße auszeichnen. IDS bietet ihn ab sofort



in der uEye-CP-Kamerafamilie mit USB3-Vision-Schnittstelle an. Die neuen Modelle eignen sich für anspruchsvolle Bildauswertungen und sind dank Maßen von nur 29 x 29 x 29 mm außerdem extrem kompakt. Der Rolling-Shutter-Sensor aus der Sony-STARVIS-Serie liefert schnelle 19,5 fps und sorgt dank BSI-Technologie („back-side-illumination“) für eine hervorragende Bildqualität und eine originalgetreue Motivwiedergabe – auch unter schlechten oder schwankenden Lichtverhältnissen. Dank der besonders detaillierten und rauscharmen Bilder eignet sich die Kamera beispielsweise für Anwendungen wie Oberflächen- und Displayinspektionen, Applikationen in der Medizintechnik

oder den Einsatz im Verkehrsbereich. Die Integration in die uEye-SE-Familie mit USB3-Vision-Schnittstelle ist bereits geplant. Dann werden neben Gehäuseversionen auch Platinenvarianten mit unterschiedlichen Objektivhalteroptionen verfügbar sein. Die Vision-Kameras können bspw. durch das neue IDS peak SDK (Software Development Kit) unterstützt werden. Es baut auf den Standards von EMVA und AIA auf und ist grundsätzlich mit allen GigE-Vision- und USB3-Vision-Kameras nutzbar – unabhängig vom Hersteller. Für einen schnellen Einstieg bringt IDS peak zahlreiche Sourcecode-Beispiele mit. Zu den Vorteilen zählen bspw. die von IDS entwickelte „It’s so easy!“-Programmierschnittstelle, dank der nicht mehr direkt mit GenTL und GenAPI gearbeitet werden muss. Darüber hinaus reduzieren Convenience-Klassen den Programmieraufwand und verringern Fehlerquellen.

www.ids-imaging.de

Wechselarmaturen

Durch den Einsatz von Wechselarmaturen, z. B. in der pH-Messtechnik, kann die regelmäßig notwendige Wartung der Sensoren reduziert und somit der manuelle Aufwand pro Messstelle minimiert werden. Im Vergleich zu herkömmlichen, festeingebauten Messstellen bieten Wechselarmaturen dem Anlagenbetreiber vielerlei Vorteile. Richtig eingesetzt, können z. B. damit in der pH-Messtechnik die Wartungsarbeiten an der Messstelle signifikant reduziert, die Lebensdauer der eingesetzten Sensoren verlängert und die Zuverlässigkeit sowie Verfügbarkeit des Messwertes erhöht werden. Die Wechselarmatur trennt dabei den pH-Sensor vollautomatisch vom laufenden Prozess und verfährt ihn in eine separierte Spülkammer. In dieser wird der Sensor gereinigt. Dies kann sowohl mit einer reinen Wasserspülung als auch unter Zugabe von Reinigungsmitteln erfolgen. Eine externe Steuerung reguliert und überwacht dabei den gesamten Vorgang. Nachdem der Reinigungsprozess abgeschlossen ist, fährt die Wechselarmatur zurück in die Messposition und verbringt den Sensor wieder in den Prozess, um die Messung fortzusetzen. Die Wechselarmatur bildet somit eine Schleuse zwischen dem pH-Sensor und dem zu messen-



den Prozessmedium. Vor allem in anspruchsvollen bzw. rauen Prozessen lassen sich damit die Lebensdauer der eingesetzten Sensoren verlängern, die Zuverlässigkeit der Messwerte erhöhen, regelmäßige Wartungsarbeiten reduzieren sowie dadurch ein wirtschaftlicher Betrieb sicherstellen.

www.e-p-e.com

Off-Axis-Ellipsoidspiegel

Edmund Optics, führender Hersteller und Distributor von Präzisionsoptiken, erweitert kontinuierlich sein Portfolio, um sowohl den Entwicklungen am Markt als auch den Bedürfnissen seiner Kunden gerecht zu werden, und ergänzt dies monatlich um neue Produkte, wie aktuell um die TECHSPEC Laserfokussierenden Einzellinsen und die TECHSPEC Off-Axis-Ellipsoidspiegel.



Mit den neuen TECHSPEC Laserfokussierenden Einzellinsen von Edmund Optics lässt sich Laserlicht aus Nd:YAG-Lasern und anderen Laserquellen im Wellenlängenbereich zwischen 500 und 1.100 nm fokussieren. Diese fokussierenden Linsen sind aus N-BK7-Glas gefertigt und in einem Gehäuse aus eloxiertem Aluminium gefasst, um eine einfache Integration in Lasersysteme zu ermöglichen. Die TECHSPEC Laserfokussierenden Einzellinsen sind mit einer Nd:YAG-Breitband-Antireflexionsbeschichtung versehen, die eine Reflexion von 0,25 Prozent bei 532 nm und 1.064 nm aufweisen. TECHSPEC Off-Axis-Ellipsoidspiegel von Edmund Optics sind diamantgedrehte, endlich konjugierte Fokussierspiegel mit <math>< 100 \text{ \AA}</math> Oberflächenrauheit für eine geringe Streuung. Sie verfügen über feste, konjugierte Bild- und Objektstände für die Bildgebung in einem bestimmten Winkel. TECHSPEC Off-Axis-Ellipsoidspiegel finden sich häufig in Anwendungen mit endlich konjugierter Reflexion wie Fourier-Transformations-Infrarotspektroskopiesystemen (FTIR), bei denen breitbandige Lichtquellen den Einsatz von Metallreflektoren mit Off-Axis-Design erfordern, um den räumlichen Beschränkungen gerecht zu werden.

www.edmundoptics.de



Be- und Entladung von Routenzügen leicht gemacht

Immer mehr Unternehmen haben das Potenzial von Routenzuglösungen und einer schlanken Produktion ohne Stapler erkannt: Ob zur Bündelung von ebenerdigen Transporten über lange Strecken oder zur hochfrequenten Versorgung von Produktionslinien, Routenzugsysteme bringen Effizienz in den innerbetrieblichen Materialtransport. Der Intralogistiker STILL bietet neben verschiedenen Elektroschleppern mit dem STILL LiftRunner ein komplettes Routenzugsystem aus verschiedenen Rahmen und Trolleys an. Neben Palettentrolleys für Großladungsträger werden zunehmend Kleinladungsträger auf Regaltrolleys transportiert. STILL hat deshalb das Programm an Routenzug-Kom-

ponenten um eine Reihe an standardisierten Regaltrolleys mit diversen Ausstattungsoptionen erweitert und den elektrischen 4-Wege-Hubwagen STILL TrolleyMover 4W 15 für die Be- und Entladung von LiftRunner-Rahmen entwickelt. Der TrolleyMover 4W 15 ist für Lasten bis 1,5 Tonnen konzipiert und ermöglicht dank einfacher Manövrierfähigkeit in alle vier Fahrrichtungen ein ergonomisches und platzsparendes Lasthandling. Die Innovation hat STILL zusammen mit Kunden entwickelt, um die Be- und Entladung von LiftRunner-B- und E-Rahmen mit den passenden STILL-Trolleys zu erleichtern und gleichzeitig zu beschleunigen. So lassen sich selbst schwere Trolleys ohne manuellen Kraftaufwand in den Rahmen des Routenzuganhängers schieben. Für die Sicherheit von Mensch und Material sorgt eine automatische Öffnungs- und Verriegelungsfunktion zur Trolleysicherung bei den LiftRunner-B- und E-Rahmen. Der TrolleyMover 4W 15 ist auch perfekt für

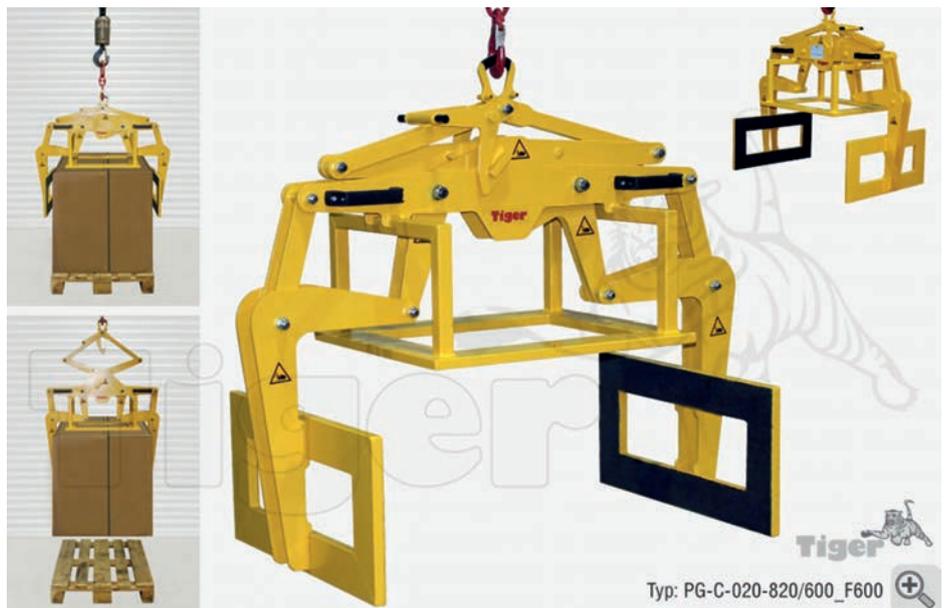
das Handling von überbreiter Last bei engen Platzverhältnissen geeignet. Denn dank seines 4-Wege-Fahrmodus, kann sich der TrolleyMover 4W 15 auf der Stelle um 360 Grad drehen und Langgut auch quer zur Fahrtrichtung über längere Distanzen transportieren.

www.still.at

Professionelle Kartongreifer

Kartons und Kisten mit hohem Gewicht oder großen Abmessungen lassen sich nur noch äußerst schlecht bis gar nicht mehr durch eine Person handhaben. Häufig fehlt auch eine Möglichkeit zum Unterfahren mit z. B. einem Stapler oder Hubwagen. Für diese Einsatzgebiete kommen die Tiger-Kartongreifer aus der Serie-PK zum Einsatz. Diese nehmen druckstabile Kartonaugen und Holzkisten mit Traglasten bis 200 kg sicher und reibschlüssig auf. Für den Kran- und Staplerbetrieb gibt es diverse Ausführungen mit Kranöse oder Manukuppler als Aufnahmevorrichtung. Die Ausführungen mit Taktautomatik ermöglichen dazu ein noch schnelleres Aufnehmen und Absetzen – das spart Zeit und Geld bei der Lagerlogistik. Unhandliche Kartons oder Holzkisten mit größeren Abmessungen benötigen ein geeignetes Lastaufnahmemittel, um sicher transportiert werden zu können. Die Tiger-Kartongreifer entlasten hierbei nicht nur die Mitarbeiter, sondern leisten auch einen effektiven Beitrag zur Verminderung von Arbeitsunfällen. Tiger hat die geeignete Hebelösung für ein sicheres Karton-Lastenhandling. Und wem eine zeitnahe und preisgünstige Modifizierung eines Standard-Kartongreifers aus der Tiger-Serie-PK nicht zielführend erscheint, wird sicherlich im großen Arsenal der Tiger-Sonderkartongreifer schnell fündig. Auch diese, nach spezieller Kundenanforderung entwickelten Kartongreifer, können individuell auf die jeweilige Anforderung bedarfsgerecht angepasst werden.

www.tigerhebezeuge.de



Fotos: STILL GmbH, Kurschildgen GmbH Hebezeugbau

PH-Katalog
als App für
Android
oder iPad



MIT SICHERHEIT EDELSTAHL VERBINDUNGS- TECHNIK VON PH.



PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS

Unsere Industrie.
Einfach sicher.

TÜV
AUSTRIA

Foto: Shutterstock (© imageFow)

Mehr
drin.

94% höchst zufriedene Kunden!*

Österreichs führender Prüf-, Inspektions-, und Zertifizierungsdienstleister

- Notified Body, ASME Authorised Inspections Agency
- IT-Security Komplettanbieter
- Österreichs Nr. 1 in der Werkstofftechnik
- TÜV AUSTRIA Akademie: +14.000 Kursteilnehmer, +1.200 Kurse
- Weltmarktführer: Schallemissionsprüfung/Acoustic Emission Testing

Aus einer Hand

- Industry 4.0 Digital Services
 - Inspection Manager
 - Informationssicherheit in Industrieanlagen
 - Internet of Things (IoT) und Industrial Internet of Things (IIoT)
 - Physische und kognitive Assistenzsystem-Inspections
- Druckgeräte: Begleitung bei der Herstellung, der wiederkehrenden Prüfung und der Reparatur an Kraftwerks-, Druck- und Kälteanlagen
- Zerstörungsfreie Prüfung ZfP, Akkreditierte Prüfstelle: RT, UT, MT, PT, VT
 - Österreichs größter Strahlenanwendungsraum
 - Advanced NDT: TOFD, Phased Array, Eddy Current, Guided Wave
 - Magnetinduktive Seilprüfung (MRT)
- Zerstörende Prüfung, Akkreditierte Prüfstelle für Maschinenbau, Eisenbahnwesen, Seilbahntechnik, Spannsysteme & Spannstahl, Betonstahl, Leiterseile und Seile
 - Bauteilprüfung, statische und dynamische Prüfungen, größtes Spannfeld Österreichs
 - Werkstoffprüfung, Metallographie, Bruchmechanik, Korrosionsversuche
 - Schadensanalyse und Engineering
 - Betriebsmessungen, DMS, Kraft, Weg, Beschleunigung etc.
- Real Estate, Kraftfahrttechnik, Medizintechnik, Umweltschutz, Wasser, Zertifizierung u.v.m.

TÜV AUSTRIA. Mehr drin.

www.tuvaustria.com

*Österreich, IMAS Studie 2018, Noten „Sehr gut“ & „Gut“



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



Hotelbau nach Ihrem Geschmack.

Holzbau à la Carte – von der fundierten Planung bis hin zu meisterlichen Tischlerarbeiten. Mit über 50 Jahren Erfahrung, einer großen Portion Qualität und Terminen genau auf den Punkt. Wir freuen uns auf Ihr geschmackvolles Projekt! www.maier.at

**HOLZ
BAU
MAIER**

Dafür schlägt unser Herz!